Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

06.08.1933 (Nr. 208)

Visual Library

Nr. 208. Jahrgang 1933

Bremen, Sonntag, den 6. August 1933
Einzelpreis 15 Pfg.

BTZ

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Das Amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Geeren 6—8. Sprechstunden der Schriftleitung: Montag bis Freitag 12 bis 13 Uhr. Fernsprecher: Roland Nr. 625—628. Bankkonten: Die Sparkasse in Bremen, Commerz- u. Privatbank, Deutsche Antlequabank, Postscheckkonto: Hamburg 74738. — Die BTZ erscheint täglich morgens, nur am Montag mittags, und kostet monatlich RM 2.30 einschließlich Botenlohn, durch die Post bezogen erhöht sich der Preis um 42 Pf Zustellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten.

Anzeigen: hiesige die 14 gespaltene mm-Zeile RM 0.13, auswärts RM 0.17; im Textteil RM 0.75 auswärts RM 1.—; Stellengesuche RM 0.06 Familienanzeigen, Stellenangebote und Wohnungsmarkt RM 0.08, sonstige le ne private Anzeigen bis zu 20 mm bei Vorauszahlung (ohne Rabatt) RM 0.08. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit. Anzeigenschluß 10 Uhr. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot u. s. w. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Krieg der Arbeitslosigkeit!

In 6 Monaten Hitlerregierung 2 Millionen weniger, aber 4 Millionen stempeln noch

Unsere Ansicht:

Die notwendige Neuordnung des deutschen Sports ist nun beendet. Mit der Vorarbeit für die Olympischen Spiele 1936 in Berlin darf nicht mehr gezögert werden. Weder bei den Behörden, noch bei der Allgemeinheit wurde bisher ihre Bedeutung richtig gewürdigt; Propaganda ist die erste Forderung. Nation und sportliche Belange laufen parallel. Ohne staatliche Propaganda wird im Volke nicht die nötige Resonnanz erzeugt, sie ist der Boden, auf dem sich die „Olympiavorbereitung" entwickeln muß. Es ist zweifellos besser, heute alle olympischen Meinungsträgen klar und nüchtern zu betrachten Die Antworten auf verschiedene, unsern Aktiven und Sportlehrern gestellte Fragen geben zusammengefaßt einen sehr interessanten Ueberblick. Junge und alte Aktive müssen schon heute hinsichtlich der gestellten sportlichen Grundfragen völlig klar sein.

Der nationalsozialistische Staat steht in seinem großzügigen Programm, gleich Mussolini in talien, den Sport als besonderen Erziehungsfaktor der Jugend an. Er wird auch weiter verlucht, wenn nicht gerade in Welthöchstleistungen, so doch in der Breitenarbeit anderen Nationen voraus zu sein.

*

Als vor einigen Jahren der Amerikaner Lindbergh den Ozean überquerte, da sah die ganze Welt auf ihn voll Bewunderung. Als vor fünf Jahren Hauptmann Köhl mit von Hünefeld und Fitzmaurice den ersten Ost-West-Flug vollbrachten, da war der Auftakt für ein Wettrennen über den Ozean gegeben. Viele Opfer sind bei diesem Wettbewerb zu verzeichnen.

Nach einer Meldung aus Amerika, hat am Sonnabend wieder ein Massenstart von Flugzeugen zur Ueberquerung des Ozeans stattgefunden. Die Welt bringt heute einem solchen Ereignis wenig Interesse entgegen. Und das mit Recht. Alle diese Ozeanflüge — abgesehen natürlich von dem Atlantikflug des Balbo-Geschwaders — werden doch nicht durchgeführt, um zu beweisen, daß ein planmäßiger Flugverkehr zwischen der Alten und Neuen Welt zustandekommen kann, sondern aus rein egoistischen Motiven. Wir verkennen dabei nicht etwa den großen Mut, den ein Pilot aufbringt, wenn er sich in seine Maschine setzt und von einem Festland zum andern fliegen will. Wir verurteilen es aber, wenn die Ozeanflüge zu Rekordflügeren werden, wobei wertvolle Menschenleben zugrunde gehen können. Das tragische Schicksal des deutschen Piloten Günther Wirthschaft zeigt uns deutlich, wie berechtigt ein Einschreiten gegen das Ueberhandnehmen der Ozeanflüge ist.

Kriegserklärung

Das Wort bedeutet Kampf, heute, wie vor 19 Jahren. Unblutig zwar, aber nicht minder ernst und hartnäckig, gilt es Kampf zu führen gegen einen Feind, der mit furchtbaren Mitteln ganze Völker zu Grunde richten will.

Kampf der Arbeitslosigkeit ist heute Ehrenpflicht eines jeden Volksgenossen

Die Arbeitsschlacht ist in vollem Gange Schon laufen von allen Seiten des Reiches Siegesmeldungen ein. Ganze Kreise in Deutschland sind von dem Gespenst der Arbeitslosigkeit befreit. Zehntausende von Volksgenossen konnten wieder in Arbeit und Brot gesetzt werden, Millionen verfolgen von neuer Hoffnung erfüllt, die Vorgänge im Reiche. Diese Zuversicht darf nicht enttäuscht werden.

Wir stehen am Anfang des Kampfes. Soll er erfolgreich beendet werden, bedarf es der Mitarbeit aller Kreise. Heißen kann jeder, der noch das Glück hat, arbeiten zu dürfen. Es geht um die Zukunft des ganzen deutschen Volkes. Jede geschaffene Arbeitsmöglichkeit bedeutet einen Schritt näher zur Vollendung des großen Werkes. Mit beispielloser Opferwilligkeit wurde der Kampf im ganzen Reich aufgenommen, er wird erst beendet sein, wenn dem letzten deutschen Volksgenossen ein Arbeitsplatz zugewiesen werden konnte.

Bremen darf nicht zurückstehen in diesem gewaltigen Ringen

Wie im Jahre 1914 das ganze Volk aufstand und bedingungslos Leben und Gut dem Vaterlande opferte, muß sich auch heute ein jeder rücksichtslos zur Verfügung stellen. Mit erneuter Schlagkraft wird der Kampf einsetzen. Es ergeht daher an alle Arbeitgeber der Aufruf, Arbeitsmöglichkeiten aufzuspüren und alle freiwerdenden Stellen unverzüglich der NSBAP. bezw. dem Arbeitsamt anzugeben. Sämtliche Dienststellen der NSDAP haben sich in Verbindung mit dem Arbeitsamt und den verschiedenen Kammern in den Dienst der Sache gestellt und werden ihrerseits den Arbeitgebern in ihren Bestrebungen jede mögliche Unterstützung zuteil werden lassen.

Größte Eile tut not. Nur wenn jeder hilft, wird das Ziel erreicht, und erreicht muß es werden, wenn Deutschland leben soll.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei
Die Kreisleitung
i. A. gez. Roland Tiemann

Die Handelskammer
gez. Bollmeyer gez. von Wurmb

Die Kleinhandelskammer
gez. Kallsen gez. Dr. Schellhaß

Die Gewerbekammer
gez. Ehlers gez. Lange

Die Arbeiterkammer
gez. Hogrefe

Die Angestelltenkammer
gez. Nielson

Kampfbund des gewerbl. Mittelstandes
gez. von Hagel

Zwei Millionen Arbeitslose weniger

Berlin, 5. August.

Die Beschäftigtenzahl vom Juni ds. Js., die mit 13 378 000 um 1,9 Millionen höher ist, als die von den Krankenkassen Ende Januar errechnete Zahl von 11 487 000, bestätigt die von den maßgebenden Stellen im vergangenen Monat gegebene Prognose, daß der tatsächliche Rückgang der Arbeitslosen 2 Millionen erreichen, wenn nicht übersteigen wird. Denn die an diesen 2 Millionen noch fehlenden 100 000 sind inzwischen längst in Arbeit und Brot gebracht worden.

Bemerkenswert ist auch ein Vergleich dieser Beschäftigtenzahlen des vorigen und des gegenwärtigen Jahres. Es ergibt sich, daß in diesem Jahre nicht nur die in der Januarberechnung liegende Differenz gegenüber dem Vorjahre von 600 000 nicht nur aufgeholt worden ist, sondern darüber hinaus noch weitere 600 000 mehr in den Arbeitsprozeß zurückgeführt werden konnten.

Kreis Hameln-Pyrmont bis auf 6 Gemeinden arbeitslosenfrei

Hannover, 5. August.

Nach einem Telegramm des Landrates des Kreises Hameln-Pyrmont und des dortigen Kreisleiters an den Präsidenten des Landesarbeitsamtes Niedersachsen sind in diesem Kreise binnen 5 Tagen 2048 Arbeitslose auf längere Zeit in Arbeit gebracht worden. Dadurch sind von insgesamt 83 Gemeinden 77 zurzeit frei von Erwerbslosen jeder Art.

Generalangriff auch in Bayern

München, 5. August.

Am Freitag abend fanden in München unter dem Motto „Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit" im Zirkus Krone und in sechs weiteren großen Sälen Massenkundgebungen statt, die sämtlich überfüllt waren und zum Teil polizeilich gesperrt werden mußten. Die Redner setzten sich für Arbeitsbeschaffung in umfassendem Maße ein und schlossen mit der Aufforderung, jeder möge an seinem Platze mithelfen, den großen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit zu beenden

Schweizer Pressestimmen über die Erfolge Hitlers

Zürich, 5. August

Die „Neue Zürcher Zeitung" würdigt in einem ausführlichen Artikel die Erfolge der Reichsregierung, insbesondere auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung. Der große Schwung, mit dem die Regierung Adolf Hitlers an die Bewältigung des Arbeitslosenproblems herangehe, habe die Hoffnung der deutschen Bevölkerung auf eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse wesentlich verstärkt. Der Artikel schildert eingehend die Maßnahmen großen Stils zur Arbeitsbeschaffung. Die Reichsregierung mache alle Anstrengungen, um die Arbeitsnot niederzuzwingen, die in ihrer Totalität dem Volke stärker an die Nieren gehe als alles andere. Hierbei zeichne sich eine Umwandlung der wirtschaftlichen Struktur Deutschlands ab, eine Umschichtung seiner Bevölkerung, die soweit als möglich auf dem übersteigerten Industriestaat wieder einen mehr bäuerlich fundierten Staat machen werde. Anerkennend hebt das Blatt insbesondere auch die Maßnahmen der Reichsregierung hervor, die der Berufslgung des Wirtschaftslebens dienen. Hinter Hitlers Werk ständen nicht nur die Machtmittel des Staates, die Organisationen der NSDAP., das Vertrauen einer gläubigen Millionengefolgschaft, sondern auch die große Schar der Intellektuellen, die heute in Hitler, der mit einem heißen Herzen einen kühlen Kopf verbinde, den berufenen Führer sähen.

Auch die „Basler Nationalzeitung" stellt fest, daß Deutschland eine Stabilisierung der Verhältnisse unverkennbar sei. Diese Tatsache sei für die im Ausland Gegangenen, die immer noch auf einen Umschwung hofften, vielleicht schmerzlich, aber deswegen nicht weniger wahr.

„Graf Zeppelin" geflattert.

Friedrichshafen, 5. August.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" startete heute um 20.25 Uhr mit 15 Passagieren an Bord zu seiner Fahrt nach Südamerika. Die Führung hat Dr. Hugo Eckener. Das Luftschiff fährt zum ersten Mal unter dem neuen Hoheitszeichen des Reiches, und zwar befinden sich an der Stabilisierungsfläche oben und unten die Hakenkreuz- und die schwarz-weiß-rote Flagge.

Das muß erreicht werden:

Deutschland ohne Arbeitslose

Von Gustav Staebe

Bremen, 6. August.

Das grauenvollste Martyrium der Nachkriegszeit war die Arbeitslosigkeit. Hier lauerte im Organismus des deutschen Volkes ein Feind, dem es unweigerlich hätte zum Opfer fallen müssen, wenn ihm nicht in letzter Stunde in Adolf Hitler ein Mann geschenkt worden wäre, der als erster der ganzen Welt diesem Völkerfraß die Kraft genommen hat.

Erbarmungslos schlich dieses Gespenst durch die Straßen und Dörfer. Wer fühlte sich noch sicher und geborgen: heute der, morgen du? Das war die bange Frage, die jede Freude von den Gesichtern nahm, die die beste Arbeitskraft lähmte und zerstörte, die Familien auseinandertrieb und alles Leben zwecklos erscheinen ließ. Und dann kam der Tag, der monatelang vorher im Unterbewußtsein bis in die letzten Nuancen ausgemalt war und erwartet wurde, dann brach der Lauf des Lebens plötzlich ab, blieb irgendwo stehen. Müde und erloschene Augen aber blickten in ein gähnendes Nichts, in eine Nacht ohne Sterne und Morgen.

Es traten endlose Bataillone den Weg in den Abgrund an: jährlich griffen über 30 000 der besten Deutschen zum Strick, öffneten den Gashahn oder versanken in entgeisterten Nächten in den kalten Fluten, um die letzte Wärme eines ausgekämpften Herzens in der eisigen Kälte des Todes sterben zu lassen.

Aber aus ihren Särgen und Gräbern wuchs riesenhaft die Klage gegen ein System, das sie nicht zurückhalten wollte, weil es die angenommen Herrscher der Erde so befahlen. „Zwanzig Millionen Deutsche sind zu viel!" Ohne Gefühl und Achtung vor dem edelsten Produkt der Schöpfung, dem Menschen, lieferten „deutsche" Staatsmänner jährlich Zehntausende der „Weltwirtschaftskrise" ans Messer und zermürbten zielbewußt die Widerstandskraft von 60 Millionen, um den hoffnungslosen Sklaven Deutschland zur Verhöhnung ihres „Weltgewissens" aus dem Kreis der Völker zu tilgen. Wäre nämlich der Youngplan einglöst worden: im Jahre 1988 hätten die Landkarten das Wort „Deutschland" nicht mehr enthalten, und eine durch Arbeitslosigkeit ausgeblutete Generation hätte von ihren Vätern gesprochen wie Bilder, die einmal in die Sonne sahen und wissen, daß das vorüber ist.

Der Jude und seine weißen Knechte in den internationalen Clubs der „liberté, egalité, fraternité" wußten sehr wohl, was sie taten. Und darum gehörten heute von Rechts wegen alle unter die Guillotine, die Millionen Menschen nicht aus Gründen der allgemei-

Saisonende in Paris

Von unserem Pariser A. K.-Mitarbeiter

Paris, Anfang August.

Der Clou, der große Coup, mit dem nun endgültig in Paris die Saison abgeschlossen wurde, war der Endkampf um den Davis-Pokal. Die Franzosen, denen man Selbstunterschätzung nicht zum Vorwurf machen kann, die aber seit dem Weltkrieg in konservativer Traditionstreue den status quo allüberall lieben, haben den Gedanken, daß sie die Herrschaft im Tennis jemals wieder verlieren könnten, zunächst ebensowenig fassen können wie die Vorstellung, daß ihnen jemals wieder die Hegemonie über Europe streitig gemacht werden könnte. Man erzählte uns nichts vom Internationalismus des Sports; wer seit Jahren alle Schlußkämpfe um den Davis-Pokal in Paris mit angesehen hat, der weiß auch, daß hier der Nationalismus seine höchsten Triumphe feiert, ja, daß er manchmal sogar Wunder vollbringt und versagende oder verzagende Spieler auf Flügeln einer unbegrenzten nationalen Begeisterung noch zum Siege trägt: Nationaler Ehrgeiz, Eifersucht, Herrschsucht, Massenpsychose meinetwegen, aber jedenfalls Sieg einer Idee und zwar der nationalen Idee. Als Cochet von Perry am ersten Tage geschlagen wurde, brachen Hunderte von Frauen in Tränen aus; als der neue Favorit Merlin, Frankreichs Zukunftshoffnung, eine übrigens prachtvoll durchgearbeitete Erscheinung (der gerade jetzt sein Militärjahr abdient), im entscheidenden Endkampf durch Wunder von Kunst und Ausdauer lange Zeit selbst dem überlegenen Perry gefährlich wurde, da schlugen zitternd tausende französischer Frauenherzen mütterlich, schwesterlich und vor allem bräutlich für den jüngsten und schönsten Champion, der Frankreichs letzte Hoffnung trug. Ueberhaupt die Frauen bei einem solchen Sportkampf, sie sind die eigentlichen Träger und Aufpeitscher der alles überflutenden seelischen nationalen Welle.

Man muß nur einmal die Frauen bei einem Stierkampf beobachtet haben. Was sind alle sogenannte „Frauenrechte" gegen dieses angestammte innere Recht des Blutes? Wirtschaftskrise, Londoner Konferenz, Viermächte-Pakt, was ist das alles gegen den Davis-Pokal! Drei Tage lang in sämtlichen Lautsprechern, Straßenbahnen, Omnibussen, Bororzügen von Paris, gab es nur eine einzige Unterhaltung: Der Davis-Pokal, werden wir ihn verlieren? Die Minister taten wohl daran, schon vorher in Urlaub zu fahren, das Staatsoberhaupt, Herr Lebrun, tat ebenso wohl daran, am ersten Tag auf festlicher Tribüne den Pokal und die Spieler zu begrüßen und beim zweiten Spiel, als Frankreichs Sterne anfingen zu sinken, laut- und spurlos zu verschwinden. In der Diplomatenloge saß deggegen andeuernd drei Tage lang, inmitten seiner noch in Paris vorhandenen diplomatischen Kollegen, der englische Botschafter Lord Tyrell. Und als endlich Sonntagabend vor acht Uhr die britische Flagge siegreich am Mast hochstieg, unter den Klängen des God save the King, da lagte mein Nebenmann auf der Pressetribüne: Ein nationaler Trauertag für Frankreich. Aber macher geschlagen haben sich die Franzosen, und ehrenvoll sind sie unterlegen. Das muß man ihnen lassen.

Nun ist wirklich ganz Paris auf dem Lande, die Boulevards beherrscht der ausländische Besucher, weniger zahlreich als sonst. Paris ist ruhig geworden auch im Verkehr. Auch diese Ruhe ist wie alles, relativ. Aber das Herz Frankreichs schlägt jetzt in der Provinz, am Meer, in den Bergen. Immer in diesen Tagen der Hundstagshitze feiert die alte Römerstadt Orange im Rhonetal für drei Abende ihre Auferstehung. Das römische Theater (wohlgemerkt nicht Amphitheater) ist das bestenhaltene römische Theater, das es überhaupt gibt. Mit seinen 7000 Sitzplätzen, seiner 90 Meter hohen Schallmauer, seiner märchenhaften Akustik, unter südlichem Sternenhimmel. Hier kann man wirklich einmal das Wort vom einzigartigen Erlebnis mit Recht anwenden. Sonst werden französische Klassiker und neu-provencalische Dichtungen zur Aufführung gebracht, diesmal waren Wagners „Tannhäuser" und Beethovens „Pastoral-Symphonie" der Höhepunkt. Aber es gibt manchmal zwei Höhepunkte. Den anderen bildete diesmal Wilhelm von Oranien, der Schweiger, und Edouard Daladier der Ministerpräsident. Die braven Bürger des sonst tiefverschlafenen Städtchens Orange, erinnerten sich daran, daß der Begründer der holländischen Freiheit, dessen vierhundertjährigen Geburtstag Holland begeistert gefeiert hat, auch den Titel Prinz von Oranien führte. Von Geschichts- und Geographiekenntnissen gleich unbeschwert tümmerten sich die wackeren Oranier von heute nicht darum, daß Friedrich Barbarossa einst dieses Fürstentum geschaffen und daß es Ludwig XIV. wie so vieles andere eingeteckt hat, auch nicht darum, daß der große Schweiger ein Nassa von Nassau, sein deutschen Blutes war und dieses Fürstentum, das er übrigens nie betrat, von einem ebenso rein deutschen Vetter geerbt hatte. Unter dem Geläute der Glocken zog trotzdem in einem historischen, manche Kritik und Ironie herausfordernden Aufzug Wilhelm von Oranien endlich nach 400 Jahren in seine gute Stadt Orange theatralisch ein. Aber die königliche Familie von Holland, die zum Fest geladen war und ihre eigene Geschichte vermutlich etwas genauer kennt, hatte sich als unabkömmlich entschuldigen und durch einen Kammerherrn und Adjutanten vertreten lassen.

Nebenbei feierte unbeachtet von der zu 90 Prozent streng katholischen Bevölkerung in ihrem kleinen Temple die reformierte Gemeinde das Gedächtnis des Vorkämpfers der Glaubensfreiheit in den Niederlanden, dessen vierte Frau eine Tochter des Admirals von Coligny war, also desjenigen, der im Louvre in Paris als erstes Opfer in der Bartholomäusnacht fiel. Erst am Abend, nach Umzug und Gottesdienst, kam direkt aus seiner Bedeture in Vichy der lebende große Oranier, der dann umsomehr gefeiert wurde, der Ministerpräsident Edouard Daladier. Er vertritt nämlich die gute Stadt Orange als Abgeordneter in der Kammer, und beim unvermeidlichen Festessen hielt er eine Rede auf den Schweiger, indem er in moderner Anwendung mit dem Wahlspruch des großen Schweigers ausrief: Je maintiendrai, (ich werde festhalten) — nämlich den französischen Franken. Zum Festakt im Rathaussaal hatte die Bürgerschaft zwei große Bilder in Lebensgröße nebeneinander aufgehängt, Wilhelm von Oranien, den Schweiger, und Edouard Daladier, den Festredner. Ueber Geschmacksfragen läßt sich nicht streiten und die Hitze erklärt ja manches.

*

Es ist immer eine gewagte Sache um die Historie, wenn sie der Tagespolitik dienstbar gemacht werden soll, aber natürlich, weniger gewagt in einem Volk, das von der ganzen Historie nur sein eigenes Recht und seine Glorie kennt, sonst aber nichts. Noch immer wird Oesterreich der Hof gemacht. Das kostet jetzt nicht viel, denn das große gekrönte Oesterreich der Habsburger, der hundertjährigen Todfeinde der Bourbonen, ist ja tot und begraben. Warum soll man nicht das kleine Oesterreich feiern, warum auch nicht die Habsburger, wenn man damit die endgültige Einigung der deutschen Nation verhindern kann? Im Theater de la Porte St. Martin hat der Direktor Lehmann unter der Regie des Herrn Diesch mit bestem Kassenerfolg eine ganz echte Wiener Operettensaison eingerichtet, mit Richard Tauber und anderen echten Wienern, die den deutschen Staub von den Füßen geschüttelt und im Dreimäderlhaus mit Schuberts unsterblicher Musik ein glänzendes Geschäft gemacht haben. Das erstaunte Publikum las im Programm, daß man ihm verkaufte, daß das Dreimäderlhaus aufgeführt wird „en langue autrichienne", also in österreichischer Sprache. Warum auch nicht, es gibt ja auch eine Elsässer Sprache, eine Luxemburger Sprache usw. Je nach Bedarf. Der von Frankreich erwählte Tronfolger von Oesterreich, Erzherzog Otto, wird ja auch auf einem Schloß in Belgien erzogen, hat kürzlich in Brüssel glänzend sein Examen bestanden und ist am letzten Sonntag, von seinen vier Brüdern und drei Schwestern, begleitet, in der alten lothringischen Hauptstadt Nancy (einst Nanzig erschienen, um dort in der runden Kapelle des alten Herzogschlosses die Gräber seiner Ahnen zu besuchen. Der Sohn und Erbe des vertragsbrüchigen letzten österreichischen Kaisers Karl wollte zweifellos seine historischen Kenntnisse als Vertreter des Hauses Habsburg-Lothringen und seinen Zusammenhang mit Frankreich seelerlich bekunden. Aber auch diese historischen Kenntnisse scheinen ein Loch zu haben, sonst müßte der junge Erzherzog Otto sich an den Gräbern seiner Ahnen daran erinnert haben, daß die Könige von Frankreich nicht ruhten, bis sie das deutsche Herzogtum Lothringen mit Gewalt an sich gebracht und die lothringischen Herzöge aus ihrem Land herausgekeilt hatten. Es gibt immer wieder Leute, darunter auch Träger größter historischer Namen, die nichts aus der Geschichte lernen, nicht wissen welche Stunde es geschlagen hat — auf der Uhr der Weltgeschichte. An der Turmuhr eines kleinen Nestes im südlichsten Frankreich nahe der spanischen Grenze las ich einmal eine alte Umschrift, allen zum Nachdenken, die den Schlag der Stunden hören: „Vulnerant omnes, ultima necat". Sie verwunden alle, die letzte aber tötet.

nen Wirtschaftsnotauf die Straße und dem Hunger in die Arme warfen, sondern um damit die Volkskraft an sich zu erwürgen, um die Dunklen als Herren über die Blonden zu setzen.

So stand Deutschland, als seine entfesselten Volkskräfte hinter der Hakenkreuzfahne Erlösung und Klarheit fanden. So stand Deutschland, als der ewige Deutsche Adolf Hitler nach vierzehnjährigem Klopfen Einlaß in sein Vaterhaus fand. Nahezu 7 Millionen Erwerbslose streckten ihm die Arme entgegen, und ihre letzte und einzige Hoffnung wurde er; auch der Gegner, und wenn er noch so bezangen war in den Irrlehren seiner falschen Propheten, faßte im Stillen Vertrauen zu diesem selbstlosen Mann und seiner herrlichen Bewegung. Und so geschah das größte Wunder unter allen Völkern der Erde: Adolf Hitler drückte die Zahl der Arbeitslosen herunter, langsam, aber unaufhaltsam.

Ostpreußen machte den Anfang. Es schien, als ob York wieder die Stände in der alten Krönungsstadt zusammengerufen und zum Kampf verpflichtet hätte. So ähnelte diese Begeiste...ng des ganzen Ordenslandes dem friedlichsten aller Befreiungskriege. Dann folgte Niedersachsen, das Land des Kleinmatigsten und unzerstörbarsten aller deutschen Stämme. Und heute umspannt der Krieg gegen die Arbeitslosigkeit das ganze deutsche Reich. Es gibt keine Gemeinde, die das nicht begriffen hat: die Ueberwindung der Arbeitslosigkeit erfordert ungeheuerliche Kräfte, einen unzerstörbaren Glauben und eine alle Miesmacher und Zweifler überrennende Begeisterung. Und weil in diesen Faktoren das Rätsel des nationalsozialistischen Sieges liegt, wissen wir, daß auch dieser, der größte aller unserer Gegner, unter den Schlägen der nationalsozialistischen Kämpfer kapitulieren und sterben wird.

Sechs Monate regiert Adolf Hitler — aber zwei Millionen Arbeitslose haben wieder Arbeit und Brot! Das ist in nüchternen Zahlen ein Ergebnis, in der Bedeutung aber eine Tat und Aufgabe zugleich, die keinem mehr Ruhe lassen darf, bis sie vollendet ist.

Und weil es die letzten Monate lehren: wir können es, wir sind auf dem einzig richtigen Wege, darum erklären wir heute dem Gespenst der Arbeitslosigkeit den Krieg bis zur restlosen Vernichtung. Wir sind wieder da, wie wir in der langen Nachtkriegszeit überall dort zu finden waren, wo die wenigsten Aussichten auf ein Gelingen bestanden, wo aber vor unserer Zähigkeit die größten Schwierigkeiten schließlich mürbe wurden.

Wir rufen das ganze Deutschland! Wehe jedem, der sich dieser Pflicht entzieht. Wehe jedem, der gedankenlos durch seine Tage trottet, während vier Millionen Deutsche mit ihren Frauen und Kindern hungern und nicht das Nötigste zum Leben haben. Wenige Monate, dann brichen der Winter herein, und zu Hunger und Elend treten obendrein Kälte und Krankheit. So soll das Dritte Reich aussehen? Nein und tausendmal Nein!

Wir haben in vierzehn Jahren einen unmenschlichen Kampf überstanden. Die Welt müßte darum ihren Sinn verlieren, wenn wir jetzt nicht auch mit der Arbeitslosigkeit fertig und damit bewiesen würden, daß wir keine Sozialisten sind.

Das heißt: es gibt keine Ruhe und kein Nachlassen, bis wir melden können:

Deutschland ohne Arbeitslose!

SA.-Mann und Hitlerjunge tödlich verunglückt

Dresden, 5. August.

Am Freitag abend ereignete sich hier ein folgenschweres Motorradunglück. Ein SA.-Mann aus Dresden fuhr mit seinem Motorrad in voller Fahrt auf einen dort stehenden Anhängewagen der Straßenbahn auf. Dem SA.-Mann wurde die Schädeldecke zertrümmert, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Ein auf dem Sozius mitfahrender Hitler-Junge aus Dresden wurde zu Boden geschleudert und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus verschied.

Japan fühlt sich bedroht.

London, 5. August. In großer Aufmachung meldet der „Daily Expreß", daß die japanische Regierung in Washington einen Protest gegen das neue amerikanische Flottenbauprogramm in Höhe von 47 Millionen Pfund eingelegt habe, da die amerikanischen Vorschläge für den sofortigen Bau von 37 Kriegsschiffen eine Bedrohung Japans darstellten.

Nationalsozialist sein heißt nicht Genuß, sondern Opfergang

Hitler auf der Berchtesgadener Tagung über die 3 Wellen unseres Kampfes

Berchtesgaden, 6. August. Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit: Die Führertagung der NSDAP nahm am Sonnabend auf dem Obersalzberg in Berchtesgaden ihren Fortgang. Im Mittelpunkt stand die große Rede, die der Führer vor den versammelten Reichsleitern und Gauleitern hielt.

In seinen großangelegten, dreistündigen Ausführungen, die sich mit der innerpolitischen, wirtschaftspolitischen und außenpolitischen Lage befaßten, erinnerte der Führer einleitend daran, daß er hier an einer für die NSDAP historischen Stätte spreche. Hier in diesem Hause seien einst die Pläne entworfen worden zur ersten Erhebung der Partei im November 1923, die zwar noch nicht zum Erfolg geführt habe, aber dennoch für die Entwicklung der Bewegung von großer Bedeutung gewesen sei. Wenn man damals nicht wenige Tage vor dem Losschlagen der anderen gehandelt hätte, wäre das Gesetz des Handelns auf die andere Seite übergegangen, was voraussichtlich das Ende des Reiches bedeutet haben würde. Hier sei ferner der Zufluchtsort gewesen für viele Flüchtlinge der Bewegung, insbesondere auch für unseren unvergeßlichen Dietrich Eckardt, hier habe man auch später die Pläne zur Reorganisation der Partei gemacht. Man sehe hier oben in den Bergen viel klarer, als unter den Menschen, und auch in der Zeit, die er jetzt hier oben verbringe, würden wieder große Entschlüsse reifen.

Zur innenpolitischen Lage führte Adolf Hitler u. a. aus: Die letzten sechs Monate, die uns in den Besitz der gesamten Staatsgewalt gebracht hätten, seien die Rechtfertigung für sein Handeln im letzten Jahr gewesen, zugleich aber auch die Rechtfertigung für das Vertrauen, das die Führung in die Partei setze. Hieraus ergeben sich auch die Konsequenzen für die Gestaltung der Zukunft.

Der Führer ließ keinen Zweifel darüber, daß die Partei die Macht auch mit allen Mitteln zu verteidigen entschlossen sei.

Ordnung im eigenen Hause sei das letzthin entscheidende auch für unsere Stellung in der Welt. Wesentlich sei, daß die Herrschaft im Staate von einer den Zufälligkeiten entzogenen stabilen Institution garantiert werde. Unabhängig von Personen müssen daher die Macht der Bewegung für alle Zukunft gefestigt werden. Darum sei eine Organisation notwendig, die so geartet sei, daß sich aus ihr heraus die Führung immer wieder von selbst erneuere und ergänze.

Die Partei wird sich ihre Führungshierarchie aufbauen in einem Senat der ältesten, bewährtesten und treuesten Parteigenossen. Sie müsse in ganz großen Zeiträumen denken, denn sie sei dazu berufen, das Leben des Volkes zu garantieren. Mitgliedschaft bei der Partei dürfe nicht Genuß, sondern könne nur Opfer bedeuten.

Die heroische Idee der Bewegung aber müsse das ganze Volk beherrschen. Es müsse Wert darauf gelegt werden, allmählich eine Tradition der Bewegung zu schaffen. Schon aus diesem Grunde werde die Leitung der Bewegung für immer in München bleiben, ebenso wie die Parteitage auch für die Zukunft, und zwar alle zwei Jahre, in Nürnberg abgehalten werden sollen. Aus der inneren Ehrfurcht vor dieser Tradition und dem Geleisteten würden der Bewegung für die Zukunft unerhörte Kräfte erwachsen.

In seinen Ausführungen über die wirtschaftlichen Probleme ging der Führer insbesondere auf den

Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit

ein, dessen Durchführung die wichtigste Aufgabe der nächsten Jahre sei.

Dieser Generalangriff vollziehe sich in drei großen Wellen: die erste Welle in den bisherigen sechs Monaten habe zwei Millionen Arbeitslose von der Straße geschafft. Die zweite Welle, die ab September beginnend für die die materiellen und finanziellen Unterlagen sichergestellt seien, habe das Ziel, die im Sommer erreichten Erfolge zahlenmäßig im Winter mindestens zu halten. Die dritte Welle des Angriffs werde im nächsten Frühjahr beginnen, und die Arbeitslosigkeit weiter in entscheidender Weise zurückdrängen. Er sei selbst überzeugt, daß ein endgültiger Erfolg gegen die Geißel der Arbeitslosigkeit innerhalb der nächsten Jahre zu verzeichnen sein werde.

Aus der Lösung des Arbeitslosenproblems, mit dem unsere weltanschaulichen Gegner nicht fertig geworden seien, würde die NSDAP. einen ungeheuren Gewinn an Autorität ziehen, eine Autorität, wie sie noch kein Regime vor uns besessen habe. Wenn wir das Problem der Arbeitslosigkeit endgültig gelöst haben würden, dann kämen wir damit auch gleichzeitig zu einer nationalsozialistischen Auffassung der Arbeit selbst, zu jenem nationalsozialistischen Grundsatz, daß der Staat nicht dazu da sei, Renten auszuteilen, sondern Arbeitsmöglichkeiten.

Wenn man bedenke, in welchem Zustande sich die Nation befinden könne, wenn sie die ungeheuren brachliegenden Arbeitskräfte (jährlich neun Milliarden Arbeitsstunden) praktisch für unser Volk verwertet hätte, dann könne man erst ermessen, was diejenigen versäumt hätten, die vor uns regierten. Die NSDAP. werde diese entscheidende Frage anfassen und lösen, weil sie eine ethische Verpflichtung sei.

Der Führer ging dann des Näheren auf das in Angriff genommene gewaltige Straßenbauprogramm ein, das noch nach Jahrhunderten Zeugnis ablegen werde für die Kühnheit und die Leistungen der nationalsozialistischen Bewegung. Er sei überzeugt, daß die Nachwelt unsere Zeit einmal als eine der geistig umwälzendsten bezeichnen werde.

Zum Schluß sprach der Führer seinen Mitkämpfern seinen Dank aus für die geleistete Arbeit. Wenn die alte Garde ihren Bund mit ihm für alle Zukunft so aufrecht erhalte, wie in der Zeit des bisherigen Kampfes, dann werde auch der Erfolg in der Zukunft so sein, wie er bisher gewesen sei. Daß wir die Macht besäßen, sei wunderbar, noch wunderbarer aber sei es, daß wir auch das Herz des Volkes besäßen. In die kommende Zeit hinein gehe er mit einem unerhörten Gefühl der Zuversicht und des Vertrauens.

Der Schluß der heutigen Tagung vereinte die Teilnehmer zu einem Beisammensein im Hause des Führers auf dem Obersalzberg.

Kommunistische Kampfgruppen in Niederschlesien unschädlich gemacht

Liegnitz, 5. August. In Schmiedeberg im Riesengebirge und Umgegend wurden von der Staatspolizeistelle Liegnitz militärisch geschulte kommunistische Kampfgruppen festgestellt, die die Aufgabe hatten, auf Befehl der Zentralstelle zu einem geeigneten Zeitpunkt loszuschlagen. Bei verschiedenen KPD.-Mitgliedern, die diesen Kampfgruppen angehörten, wurden zahlreiche Gewehre, Pistolen und Munition in größeren Mengen sowie selbstgefertigte Handgranaten gefunden. Desgleichen wurden in Verstecken 38 kg Sprengstoffe und 180 Stück Sprengkapseln ermittelt und beschlagnahmt.

Ein großer Teil der Beteiligten konnte festgestellt werden. Davon sind 32 Personen in Schutzhaft genommen worden. Die gefundenen Sprengstoffe sind im Jahre 1931 aus der Bergfreiheitsgrube in Schmiedeberg und der Försterei in Fischbach im Riesengebirge gestohlen worden.

Ferner hat die KPD. versucht, im Regierungsbezirk Liegnitz einen Nachrichtendienst erneut einzurichten und die Partei neu aufzubauen. Dies konnte jedoch durch rechtzeitiges Eingreifen der Beamten der Staatspolizeistelle Liegnitz verhindert werden. Die bisherigen Ermittlungen in den Kreisen Görlitz, Bayban, Rothenburg und Hoyerswerda führten zur Feststellung von 113 Personen, die an den hochverräterischen Bestrebungen der KPD. beteiligt waren. Hiervon sind 39 Personen in Schutzhaft genommen worden. Zugleich konnten dabei Flugschriften hochverräterischen Inhalts, eine Schreibmaschine, ein Vervielfältigungsapparat sowie mehrere Gewehre, Pistolen und eine erhebliche Menge Munition bei KPD.-Mitgliedern gefunden und beschlagnahmt werden. Unter der Schwere des herbeigeschafften Beweismaterials hat der größte Teil der Täter umfassende Geständnisse abgelegt.

Aktion gegen die KPD in Dortmund

Dortmund, 5. August

Vor einigen Tagen war im Präsidialbereich Dortmund erneut die Umorganisation des Unterbezirkskomitees der Revolutionären Gewerkschaftsopposition (RGO.) zum Abschluß gekommen. Für vier Stadtteile waren sogenannte Polizeileiter eingelegt, denen der Ausbau der Zersetzungs- und Mißbrauchsorganisation (RGO.) zum Abschluß gekommen. Für vier Stadtteile waren sogenannte Polizeileiter eingelegt, denen der Ausbau der Zersetzungs- und Mißbrauchsorganisation (RGO.) oblag.

In den Morgenstunden des Freitags führten Beamte der Staatspolizeistelle Dortmund mit Unterstützung der SA an verschiedenen Stellen der Stadt, insbesondere im Norden, eine Festnahmeaktion durch. Sechs Funktionäre und einige bekannte Kommunisten, die sich verborgen hielten, wurden festgenommen. Unter den Festgenommenen befindet sich ein bekannter Kommunist, der vor einigen Tagen an einem Feuerüberfall auf SA-Männer beteiligt war und auf die Mutter eines SA-Truppführers scharf geschossen hatte. Eine Anzahl Hieb- und Schußwaffen, größere Mengen Pistolenmunition sowie illegales Schriftenmaterial wurden sichergestellt.

Razzia in Sachsen

Dresden, 5. August

Auf Grund der in den letzten Wochen gemachten Beobachtungen hatte das Geheime Staatspolizeiamt Sachsen am Donnerstag eine umfassende Razzia auf Kommunisten angeordnet, die insbesondere auch dem marxistischen Kurierdienst über die Reichsgrenze hinweg galt. Es wurden 70 Personen in Schutzhaft genommen, von denen sich ein größerer Teil wegen Verstehlungen gegen das Gesetz zum Schutze von Volk und Staat zu verantworten haben wird.

Erfolgreiches Vorgehen gegen Kommunisten in Rostock

Rostock, 5. August.

Die Polizei konnte hier schätzungsweise 6 Zentner kommunistisches Schriftenmaterial beschlagnahmen. Die Bücher stellen Hetzschriften allerschlimmster Art dar. Auch wurde ein Vervielfältigungsapparat gefunden. Gegen den Kommunisten, bei dem das ganze Material gefunden wurde, ist ein Strafverfahren eingeleitet. Er wurde vorläufig in Haft genommen.

100 Kommunisten im Kreis Stendal festgenommen

Stendal, 5. August

In Stendal, Tangermünde und Tangerhütte ist die politische Polizei einer neuen Organisation der KPD. auf die Spur gekommen. Etwa 100 Kommunisten sind festgenommen worden. Der Polizei ist aufschlußreiches Material in die Hände gefallen. Sie hat die neue Organisation der KPD. im Kreise Stendal beseitigt.

Italienischer Flottenbesuch in Toulon.

Paris, 5. August. Ein italienisches Geschwader, bestehend aus zwei 10 000-Tonnen Kreuzern und neun leichteren Einheiten, ist zu dem angekündigten Besuch vor Toulon eingetroffen.

Die Welt hört Bayreuth

Berlin, 6. August

Die Bayreuther Festvorstellung der „Meistersinger" am Sonntag nachmittag wird zu einer Weltsendung ausgestaltet. Zu ihr gehört auch die Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels während der ersten Vorstellungspause. Zweifellos werden in den Nachbarstaaten zahlreiche Hörer die deutschen Sender einstellen. Darüber hinaus werden durch Uebertragung auf ausländische Sender und durch die Richtstrahler des Deutschen Kurzwellensenders schätzungsweise 5 Millionen Hörer im Auslande erfaßt. Das Hauptkontingent stellt Südamerika mit über vier Millionen angeschlossenen Hörern, in Brasilien (5 Sender mit 3 Millionen), Argentinien (3 Sender mit 1 Million) und Uruguay; in Frankreich werden 13 Sender mit, vorsichtig gerechnet, 500 000 Hörern, in Italien 7 Sender mit 330 000 Hörern, in Südslawien 3 Sender mit 33 500 Hörern erfaßt.

Die Ansprache Dr. Goebbels.

Berlin, 5. August

Reichsminister Dr. Goebbels wird heute in der ersten Pause der Uebertragung „Meistersinger aus Bayreuth eine Ansprache halten mit dem Thema „Richard Wagner und das Kunstempfinden unserer Zeit". Die Ansprache ist um etwa 17.20 Uhr zu erwarten. Sie wird anschließend in Englisch, französisch und italienisch gesendet werden.

Wehrkreispfarrer Müller preußischer Landesbischof

Die Neuordnung in der Altpreußischen Landeskirche

Berlin, 6. August.

Ueber den am Freitag einstimmig gefaßten Beschluß des Altpreußischen Kirchensenats, durch den die Wahl von Wehrkreispfarrer Müller vollzogen wurde, wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

„1. Der Kirchensenat wählt den Wehrkreispfarrer Ludwig Müller in Königsberg i. Pr. zum Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates. Der Präsident Müller führt zugleich die Amtsbezeichnung „Landesbischof".

2. Der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrates, Ludwig Müller, ist an Kollegial-Beschlüsse des Evangelischen Oberkirchenrates nicht gebunden. Er ist berechtigt, Befugnisse des Evangelischen Oberkirchenrates selbständig auszuüben.

3. Der Kirchensenat überträgt bis zu seiner nächsten Sitzung seine Befugnisse auf seinen Vorsitzenden."

*

Durch diesen Beschluß des Kirchensenats tritt zum ersten Male in der Geschichte der Altpreußischen Union an die Spitze der Verwaltung der größten deutschen Landeskirche ein Geistlicher, der die Amtsbezeichnung „Landesbischof" führt. Während bisher die Entscheidungen im Evangelischen Oberkirchenrat durch Kollegialbeschlüsse getroffen wurden, die durch Abstimmung der hauptamtlichen Mitglieder zustandekamen, werden nunmehr den Präsidenten stärkere selbständige Befugnisse eingeräumt. Der Kirchensenat, der etwa 35 Mitglieder zählt, hat seine Befugnisse auf seinen Vorsitzenden, Präses D. Winckler, übertragen.

Methoden, die das Gegenteil erreichen

Saarbrücken, 5. August.

Der Kampf, den die Verwaltung der französischen Saargruben gegen das saarländische Deutschtum führt, hat durch das Stuttgarter Turnfest eine erbitterte Zuspitzung erhalten. Aus allen Teilen des Saargebietes kommen Meldungen, daß Vergleute, die ihren Urlaub zur Teilnahme an dem Deutschen Turnfest benutzten, entlassen worden sind. Auch einer der Saarländischen Preisrichter im Rasenkampf hat nach der Rückkehr vom Turnfest seinen Einsatz für das deutsche Turnwesen mit seiner Entlassung aus dem Grubendienste büßen müssen.

Verlag der V. N. S.
Bremer Nationalsozialistische Zeitung G. m. b. H.
Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten.
Hauptschriftleiter Gustav Staebe
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Gustav Staebe; für Lokales, Bewegung und Allgemeines Rudolf Müller; für Sport Hermann Heß; für Handel und Volkswirtschaft Heinz-Hugo Kritzke; für den Anzeigenteil Hans Bohm; sämtlich in Bremen.
Rotationsdruck Weser-Druckerei Bremen.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr.
Rückendung nur bei Rückporto.

Frankreich „erobert" im Pazifik

Von der Insel Thi-Tou bis zur Insel Loaiti — Koralleninseln und ihre Bedeutung — Neue Probleme, die sich errechnen lassen

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten!)

Ein wenig überrascht registriert die Welt, daß Frankreich sieben Inseln im Pazifik erobert hat. Es geht um Inseln, auf die Japan ohne Zweifel Anspruch erheben wird. Aus dieser „Eroberung" mitten im Jahre des Friedens 1933 ergeben sich neue interessante Konstellationen in der internationalen und vor allem in der pazifischen Diplomatie.

Es konzentriert sich alles auf den Pazifik.

Ueber alle Pakte und Verträge hinweg, die man in Europa mit Prag, in Belgrad, Rom oder London unterzeichnet, konzentriert sich der politische Schwerpunkt der Welt auf den Pazifik.

Rußland allein oder mit China und Japan auf der einen, Amerika oder England auf der anderen Seite. Die diplomatischen Phantasten und Strategen haben genuglam ausgemalt, wie sich später einmal alles in Krieg und Kampf entladen wird, in den Weiten der Meere zwischen Asien und Amerika. Uns bleibt es überlassen, als Chronisten des Tages die Ereignisse zu verbuchen, die die Vorboten sein können für jene Verwicklungen einer fernen oder nahen Zukunft.

Ende August bis Anfang September finden im Pazifik die japanischen Riesen-Flotten-Manöver statt. Vizeadmiral Seizo Kobayashi wird sie führen. Sie dienen dazu, zu beweisen, inwieweit die Inseln des Pazifik brauchbare Stützpunkte für die japanische Wasser- und Luftflotte sein können. Die Vereinigten Staaten haben der chinesischen Regierung ein Angebot gemacht, einen großen Teil der Küste der Provinz Futken zu erwerben, ohne Zweifel, um dort eine Marinebasis zu errichten. Jedenfalls geben sich die Strategen Japans rückhaltlos dieser Meinung hin. Dementsprechend ist auch die Aufnahme dieser Nachricht in Tokio. Und schließlich hat Frankreich über Nacht sieben Inseln „erobert". Kurz vor den Manövern der Japaner. Die französische Flagge flattert lustig im Wind und grüßt von einsamer Korallenküste die sich ärgernden Japaner, die in der Nähe bald kreuzen werden.

Was der Handstreich einbrachte...

Man muß sich darüber klar sein, daß die Franzosen im Pazifik einen kühnen Handstreich ausführten, der einen vollen Erfolg hatte. Die folgenden Inseln und Inselchen werden in Zukunft in den Atlanten für Frankreich gebucht werden müssen:

Die „Insel der Stürme", die Insel Thi-Tou, die Inselchen Cape d'Amboine, Stu-Aba und Loaiti und schließlich noch zwei bisher nicht benannte Inseln zwischen Indochina und den Philippinen. Zwar hat sich Frankreich keine Riesengebiete in die Hände gespielt, aber doch eine Art Schlüsselstellung. Auf die Inseln zwischen Asien und Amerika kommt bei einem künftigen Krieg, bei der entscheidenden Auseinandersetzung im Pazifik alles an. Nicht umsonst baut Japan U-Boot- und Flugzeug-Stützpunkte auf jedem erreichbaren und günstig gelegenen Felsen, nicht sinnlos bewilligte man nach den letzten Manövern in Washington große Summen zur Verstärkung der Pazifik-Küsten-Anlagen und der Inseln.

Sieben kleine Inseln! Aber sieben kleine Inseln, deren Inhaber seine Gunst teuer verkaufen kann, wenn es so weit ist.

„Nur Koralleninseln..."

Wir nannten vorhin die Namen der meisten Inseln. Sie waren also bekannt, waren entdeckt, lagen am Wege — und gehörten doch niemanden. Heute erfährt man, daß die japanischen Kaufleute, die auch hier nach neuen Absatzplätzen für ihre spottbilligen Waren suchten, schon längst die japanische Regierung ersuchten, diese Inseln zu besetzen. Aber man winkte ab. Das habe Zeit bis zu den Herbstmanövern. Denn schließlich handle es sich ja nur um Koralleninseln...

Freilich gibt es Tausende von Koralleninseln in den Meeren dieser Erde. Aber nirgends war die Natur so verschwenderisch mit ihrem Segen, wie im Pazifik. Auf den Felsenriffen setzten sich die Korallen fest, kleine Hohltiere, die Stöcke bilden, indem sie sich mit einem porösen Hornskelett übereinander bauen. Der Stock hält, auch wenn die einzelne Koralle stirbt. So wuchsen die Korallenstöcke empor. Auch als im Pazifik, wie das in einem unvorstellbaren Umfange der Fall gewesen ist, die Felsen und Landstriche tiefer sanken, wuchsen und wuchsen die Korallen immer weiter. Sie wuchsen so schnell, daß sie mit dem Absinken Schritt hielten. Denn da die Korallen Licht brauchen zum Wachstum, gedeihen sie nicht tiefer als 80 Meter unter dem Spiegel des Wassers. Und am Licht oben wuchsen die Korallen in riesiger Fülle weiter, bildeten Felsen, Platten, Gärten.

Jahrtausende schufen Milliarden Korallenleiber.

So lebendig auch die Natur schuf, so mußten doch Jahrtausende vergehen, ehe diese Inseln groß und haltbar genug waren, um Bäume und Pflanzen zu tragen und auch bei Sturmfluten noch aus dem Wasser hervorzuragen.

Wer diese Inseln einmal sah, der wird nie die bunte Farbenpracht vergessen, die an den „Ufern" der Milliarden Korallenleiber halb unter Wasser spielt und gleißt. Korallengärten nennt man diese Wunder Tausende von Tieren leben in und auf den Korallen-Paradiesen, sie schaffen den Boden allmählich, auf dem Blumen und Bäume wachsen können...

Und die Zeit schuf jene Härte im Bau, der es ermöglicht, auf diesen Inseln, sicher wie auf irgendeinem Festenriff, der sonst irgendwo aus dem Pazifik hervorragt. Fuß zu fassen.

Freilich sind nicht große Schätze abzuernten. Deshalb betrachtete Japan die „Eroberung" der Inseln auch als eine reine Militärangelegenheit, nicht ahnend, daß die Franzosen ihnen zuvorkämen.

Die Entschuldigung des „Harmlosen".

Neue Konstellationen im Pazifik erregen die Gemüter stärker, als ein neuer Seeschlapatt auf dem Balkan. Japan wird gegen die vorstehende „Eroberung" der sieben Inseln von Thi-Tou bis Loaiti in Paris protestieren, ein wenig drastisch, weil Frankreich eine so vorzügliche Entschuldigung zur Hand hat:

„Nichts liegt Frankreich ferner, als einen Flottenstützpunkt im Pazifik zu errichten. Frankreich ist sehr friedlich. Wenn diese Inseln besetzt wurden, dann geschah das nur, um sie im Sinne der internationalen Handelsschiffahrt und im Interesse der internationalen Forschung zu erschließen und nutzbringend zu verwalten. — Und wenn es um internationale Interessen geht, dürfen kleinliche politische Geschäftspunkte eines aufrichtenden Landes nicht maßgebend sein".

So oder doch so ähnlich wird man Japan abweisen und sich zu einem fleißig zu umwerbenden Inselbesitzer im Pazifik machen...

Schikkernd leuchten die Korallenbänke im Pazifik. Sie leben so friedlich aus. Man wird demnächst hier Kasten- und Seidenzucht einrichten — für die internationale Schiffahrt. Und eines Tages, wenn es darauf ankommt auch für den, auf dessen Karte Frankreich setzt. Das ist der tiefere Sinn der Eroberung der Inseln im Stillen Ozean.

„Mann über Bord"

Der Schiffsjunge brach, von dem Faustschlag des Ummenschen gefällt, in die Knie und sackte dann ganz um. Hellrotes Blut strömte ihm aus Mund und Nase. Ueber das Deckdeck hallten die Entrüstungsrufe der dort arbeitenden Matrosen.

Zwei Leute beugten sich über den Bewußtlosen, während der Irländer Jucheend von der Bildfläche verschwand.

Mac Kean war, nüchtern, der gutmütigste Mensch und der fleißigste und tüchtigste Seemann. Leider suchte er jedoch das Fiasko seines Lebens im Teufel Alkohol zu ertränken und verwandelte sich dann in einen rasenden Berserker.

So auch heute. Der malaitische Schiffsjunge hatte den dauernden Irländer durch eine Geringfügigkeit gereizt. Die Szene, die sich am Vormittag abspielte, sollte bereits am Nachmittag desselben Tages ihren entsetzlichen Abschluß finden.

Ich lag in meiner Hängematte und war in Gunnar Gunnarsons neuen Islandroman „Schiffe am Himmel" vertieft. Die Sonne brannte immer nach stark, so daß ich meinen Oberkörper entblößt hatte, um Farbe zu bekommen.

Der Ruf „Mann über Bord!" riß mich plötzlich aus meiner Versunkenheit auf. Erregt rannten die Leute hin und her. Rettungsringe schlugen klatschend ins Wasser. Ich beugte mich über die Reeling und sah unseren jungen Malaien, der infolge einer Unvorsichtigkeit oder eines auf die Mißhandlung durch Kean zurückzuführenden Schwächeanfalls ins Meer gestürzt war, mit den Wogen kämpfen. Sein Gesicht war verzerrt, als ließe ihm der Tod im Nacken. Gleich darauf entdeckte ich die Ursache seines Entsetzens. Es war ein riesiger Hai, der sich jetzt auf den Rücken schnellte und nach dem Unglücklichen biß... In diesem Augenblick plumpste der gewichtige Körper Keans ins Wasser, und gleichgeizig schaltete auch schon der Ruf „Zweiter Mann über Bord" an mein Ohr.

Was sich nun abspielte, war zu entsetzlich, als daß es in allen Einzelheiten geschildert werden könnte.

Der Hai hatte sich bei seinem Sprung nach dem Malaien scheinbar um ein Weniges verrechnet, ließ von dem schwächeren Gegner ab und wandte sich, während der Schiffsjunge an Bord kletterte, nunmehr gegen den Irländer. Kean hieb mit seinem großen Messer auf das Untier ein. Nicht lange. Der Kampf war zu ungleich. Das Letzte, was wir von dem Irländer sahen, war ein heftiger Blutstreif, der sich vom Blau des Meerwassers deutlich abhob und mit dem Mac Kean, der als Mann starb, sein Sündenregister auslöschte.

Weltrekordflieger Schmidt schildert seinen Flug

Berlin, 5. August. (Eig. Meldung)

Der Weltrekordflieger Schmidt schilderte einem Vertreter des „Völkischen Beobachters" seine Eindrücke während des 36-Stundenfluges.

Es habe ihm leid getan, daß er den Flug unterbrechen mußte. Aber Befehl sei Befehl, und als SA-Mann habe er einfach, trotz seines Wunsches, weiterzufliegen, die Landung vorgenommen. Während der ganzen Zeit des Fluges habe er nicht die geringste Müdigkeit empfunden, so daß er bestimmt noch bis Sonnabend früh in der Luft geblieben wäre, um so mehr, als die Windverhältnisse recht günstig waren, „Hunger und Durst habe ich nicht gehabt", so sagte Schmidt weiter. „Ich war gut ‚verproviantiert': Eine Flasche Kirschsaft,, ein Pfund Aepfel, vier Stullen und drei Tafeln Schokolade waren mein Mundvorrat, den ich nicht ganz aufgebraucht habe. Ein besonderer Stolz für mich ist die Tatsache, daß ich das Flugzeug unter größter Mühe selbst, mit Hilfe einiger Flugkameraden, erbaut habe.

Ueber den Flug äußerte sich Schmidt noch dahin, daß das regnerische und böige Wetter ihm sehr zu schaffen machte und das er einmal am Donnerstag abend wegen Drehens des Windes und ein zweitel Mal am Freitag mittag wegen allzu böigen Wetters sich fast zur Landung entschließen mußte.

„Während des Fluges, den ich zu keiner Sekunde als besonders anstrengend empfunden habe, konnte ich als größte Höhe die Höhe von 315 Metern erreichen. Die Länge des ganzen Fluges vermag ich nicht zu beurteilen, da ich ständig auf einer Strecke von etwa zwei Kilometern hin- und herpendelte. Als besonders angenehm habe ich es während des Fluges in der Nacht empfunden, daß sich die Kameraden auf der Erde die erdenklichste Mühe gaben, mir die Orientierung durch Leuchtzeichen und Angabe der Windrichtung zu erleichtern.

Ein mißglückter Stratosphärenflug

Chicago, 5. August

Commander Settle von der amerikanischen Kriegsmarine unternahm am Sonnabend vormittag einen erfolglosen Versuch, in einem Ballon die Stratosphäre zu erreichen. Der Ballon gelangte nur bis zu einer Höhe von 1500 Meter, ging dann wieder herunter und landete schließlich auf einem Eisenbahndamm.

Der Start erfolgte vom Gelände der Chicagoer Weltausstellung aus um 8.05 Uhr früh. Die Startmannschaft wurde von Jean Piccard, dem Zwillingsbruder des berühmten Professor Piccard befehligt. Der Ballon wurde nur halb gefüllt, um Gasverluste beim Erreichen der dünneren Luftschichten zu vermeiden. Er stieg schnell empor und entschwand schließlich den Blicken. 10 Minuten später meldeten Beobachter auf dem Dach eines Ausstellungsgebäudes, daß der Ballon in der Stadt Chicago niedergegangen sei.

Die Landung erfolgte auf einem Eisenbahndamm, ungefähr 30 Meter östlich des Ufers des Chicago-Flusses. Die Gattin des Fliegers, Feuerwehrwagen und Krankenwagen eilten sofort an Ort und Stelle, doch Commander Settle entstieg unverletzt der Ballongondel. Seine ersten Worte waren „Zigaretten auslöschen!" Er berichtete: „Als der Ballon 1500 m erreicht hatte, zog ich die Ventilleine, um eine Weile diese Höhe zu halten. Das Ventil klemmte aber und schloß sich nicht wieder. Der Ballon begann zu fallen. Ich fing an, Ballast auszuwerfen, 55 Sack im Gewicht von je 40 Pfund, aber der Ballon ging unaufhaltsam herunter."

Commander Settle äußerte große Freude darüber, daß der Ballon und die wertvollen Instrumente unbeschädigt geblieben sind und drückte die Hoffnung aus, daß er bald in der Lage sein werde, einen neuen Versuch zu unternehmen.

Dänischer Dampfer vermißt.

An der schwedischen Küste bei Halmstadt sind ein Rettungsring mit der Aufschrift „Cimbria", sowie ein Wrackstück angetrieben worden. Man vermutet, daß es sich um Reste des seit Ende voriger Woche vermißten dänischen Dampfers „Cimbria" handelt, der sich mit einer Ladung Zement auf der Reise nach Kopenhagen befand und von dem seit seiner Abfahrt aus Aalborg (Jütland) keine Nachrichten mehr vorlagen. Es muß damit gerechnet werden, daß die „Cimbria" mit der Besatzung von sieben Mann und der Frau des Steuermannes untergegangen ist.

Aerzte-Tafel

Verreist:

Dr. med. Abesser, Moselstr. 54, bis 10. September

Dr. med. Carl Albrecht, Facharzt für innere Krankheiten, bis einschl. 20. August

Dr. med. Blume, Vegesackerstraße 34, bis 21. August

Dr. med. F. Hartmann, Manteuffelstraße 2

Dr. med. Ottensmeyer, Facharzt für innere Krankheiten, Schleifmühle 84

Dr. med. Schirrmacher, Hautarzt, an der Weide 40, bis 22. August

Dr. med. Strauch, Frauenarzt, Breitenweg 6, bis 3. September

Zahnarzt Dr. H. Sobisch, Buntentorsteinweg 99, bis 16. August einschl.

Von der Reise zurück:

Dr. med. Fimmen, Hautarzt, Obernstraße 32

Dr. med. K. F. Franke, Facharzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten, Dobben 126

Dr. med. Friedrich, Hemelingen, Glockenstraße 16

Dr. med. Held, Hautarzt, Nordstraße 30

Prof. Dr. Kirstein, Frauenarzt, Schwachhauser Heerstraße 26

Dr. med. Kittner

Dr. med. Rohde, Meterstraße 126

Dr. med. Sander, Facharzt für Orthopädie, Schwachhauser Heerstraße 25

Dr. med. Wehe, Hals-, Nasen- und Ohrenarzt, Doventors-Contrescarpe 169

Zahnarzt Dr. Danger, Lützowerstraße 34

Zahnarzt Dr. Volkenand, Oslebshauser Heerstraße 13

Mein Büro befindet sich jetzt Buchtstraße 13[I] — Dr. jur. Holthoss, Rechtsanwalt und Notar

Von der Reise zurück: Luise Hopf, Magnetopathin, Alfelderstr. 58, Hansa 46700

Offene Stellen

Wirklich tüchtiger **Konditor-Gehilfe** der Frau ist Gelegenheit geboten, eine Konditorei- u. Bäckerei-Filiale z. übernehmen. Ang. u. G 732 b. V.

Gärtnerlehrling zum 1. Oktober m. guter Schulbildg. **Brandes**, Graf Moltkestraße 26

Ehrl. Mädchen Kochen n. erfordl. Zu melden 10 bis 1, 4 bis 6 Uhr. Contrescarpe 149

Mädchen für vormittags z. 15. Aug. d. Mts. Frau Bohlmann, Richthofenstr. 34

Gesucht ein Knecht für Landwirtschaft. Albert Schumacher, Lehesterdeich 141

Nationalgesinnte deutsche Volksgen **als Mitarbeiter** i. Soz. Versicherg. i. Außendienst ges. Ang. u. T 769 b. V.

Zum 1. 9. zuverl. **ehrl. Alleinmädch.** 20—25 J. m. koch. können u. kinderl. sein. Ang. m. Empfehlg. u. R 5092 b. V.

Sof. jüng. kinderl. **Alleinmädchen** Franziusstr. 5

Radfahrerin 15—16 Jahre für Botengänge u. leichte Lagerarbeit. St. Paulistr. 49

Suche z. 15. d. Mts. ein nicht z. junges **Mädchen** für kleines Hotel. Kochkenntn. müss. vorhanden sein. Vorzustellen Hotel zum Falken, Falkenstr. 26—27

Wir verhelfen zielbewußten, stellungslosen Kaufleuten und Reisenden, abgebauten Beamten, auch Reisedamen **zu Verdienst und einer gesicherten Existenz** durch leichte vornehme Werbetätigkeit. Theoretische und praktische Einarbeitung. Bevorschussung b. mögl. tägl. Auszahlung. Ausführl. Bewerbungen unter N. 517 beim Verleger

Herren mit sicherem, represant. Auftreten u. ausgesprochenem Verkaufstalent zum Besuch für Zahnärzte, Friseure, Heilpraxissen und Private gesucht. **Hohe Provision** (sof. Auszahlung). Es wollen sich nur Herren melden, die bereits mit Erfolg teure Objekte (über RM. 100.—) verkauften. Autoinhaber bevorzugt. Vorzustellen mit Erfolgsnachweisen Montag und Dienstag ab 15 Uhr. A. Otto Wunderlich, Olbersstraße 28

Nettes junges Mädchen gut empfohlen, für ganz, bei gutem Gehalt zum 15. August. Vorzustellen nur wochentags. **Burhenne**, Obernstraße 86.

Nettes junges Mädchen für halbe Tage, zu sofort bei gutem Gehalt, vorzustellen nur wochentags **Burhenne**, Obernstraße 86.

Kaufm. Lehrling mit guter Schulbildung für Privat-Kranken-Versicherungsgesellschaft ges. Angebote unter Nr. 3867 an den Verlag erbeten

Studenten gesucht für nachweislich sehr hohen Verdienst. Meldung unter Nr. 5088 an den Verlag worauf Aufforderung zur persönlichen Vorstellung erfolgt.

Sterbekasse sucht tüchtige **Vertreter (in)** gegen festen Zuschuß. Angebote unter D 5089 an den Verlag erbeten.

Werber die in Gesellschaftskreisen gut eingeführt sind, für vornehm. Unternehmen gesucht. Angebote unt. H 783 an den Verlag erbeten.

Tüchtige Reisevertreter die bei Landwirtschaft, Eisenhandlungen Schmiedemeistern und sonstigen einschl. Geschäften gut eingeführt sind, an allen Orten gesucht. Gesunde Existenzmöglichkeit wird nachgewiesen. Pg. bevorzugt. Ausführliche Bewerbungen erbeten an: **Firma Fr. Schmitt & Co., Mutterstadt, Rheinpfalz.**

Zwecks Ausbau der **Gau-Filmstelle Film-Fachmann** gesucht für Aufnahme- und Wiedergabe-Apparatur (Schmalfilm). **Alter Pg. bevorzugt.** Schriftl. Bewerbungen an **NSDAP., Gau-Prop.-Abteilung Oldenburg i. O.**

2 Werbedamen redegewandt, gebildet, angenehmes Äußere für leichte Werbetätigkeit sof. gesucht. Nach 4 Wochen Probezeit festes Gehalt. Vorzustellen Montag und Dienstag ab 15 Uhr. A. Otto Wunderlich, Olbersstraße 28

Junges Mädchen mit frdl. Wesen, das perfekt im Schreibmaschinenschreiben **für sofort** f. Nähmaschinenbranche gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Lichtbild unter **„Sin"** an den Verlag der „BNZ" erbeten.

Ein neuer Weg! Neuzeitl. Seidenraupenzucht ist sehr lohnend! Familienbetrieb ohne fremde Hilfskräfte für fast jedermann! Ganz neue Kokonverwertung! Verdienstmöglichkeit bei 1 Zucht mit Kokonverarbeitung 1000 Mark und mehr! Mitarbeiter gesucht! — Prospekt kostenlos durch **Rudolf Wagner** (Seidenwagner) **Marburg a. d. L.**

Stellengesuche

Kräftiger, gelernt. **Spediteur** 25 Jahre, Masch.-schreiber, g. engl. Kenntn., s. Tätigk. als Bote (Radf.) Kassierer, Beifahr. sonst irgendw. Art. Ang. u. O 715 b. V.

Ält. Landw.-Tocht. s. Stell. i. Haushalt. [illegible] 14 p

Schneid.-Lehrstell. f. 19 j. Mädch. ges. Nachzufr. bei der Berufsberatung

Jung. Mann, 21 J. (Radf.) s. Stelle in leicht., schriftl. Arbeiten, oder als Bote u. Kassierer für halbe Tage. Ang. u. F 710 b. V.

Jg. Frau sucht Morgenstelle. Ang. u. F 731 b. V.

Jung. Mann, Pg., s. Beschäftigung i. Hotel o. Restaur. gegen Kost und Taschengeld. Ang. u. W 727 b. V.

Maschinenschlosser 21 J. alt, sucht Beschäftig. gleich welcher Art. Ang. u. L 712 b. V.

Junger Kaufmann s. Beschäftigung i. Büro f. halb. Tag. Ang. u. R 742 b. V.

19 j. Mädchen v. Lande, in Kochen und Hausarbeiten erfahren, sucht Stellung z. 15. o. 1. September. Ang. u. N 738 b. V.

Gebildete ältere Dame sucht **Tätigkeit** für vormittags. Ang. u. U 451 b. V.

Unterricht

Klavier und Gesang Fr. Hochscheid, Humboldtstr. 133

Nachhilfe Erfolg garantiert. Ang. u. G 782 b. V.

Zu vermieten

2 leere sonnige Zimmer, 1. Stock. Timmersloherst. 95

Gut möbl. freundl. Zimmer. In den Runken 20

Möbl. Zimmer Humboldtstr. 139 pt.

2 frdl. möbl. Zim. an 2 Herren. Aumunderstr. 13

Sof. gr. möbl. Zim. Prangenstr. 24 I

Gut möbl. Zimmer Rückertstr. 28 ptr.

Möbl. Zimmer Talstraße 3

Möbl. Zimmer Wichmannstr. 61

Freundl. möbl. Zi. Wanfriederstr. 42

Freundl. möbl. Zi. Düsternstr. 137-38 2. r.

Freundl. Zimmer evtl. Pension. Hopfenstraße 21, I

Mod. 6 Zi.-Etage. Näheres Lahnstr. 96, partr.

Abgeschl. 5 Zi.-W. mit Küche, Bad u. Nebenr. zum 1. Okt. Pelzerstr. 4, II Näh. Plate, Benquestr. 37, Telefon 46436

Großer Laden, 2 Schauf. ganz od. geteilt, Pelzerst. 4. Nähe bei Plate, Benquestr. 37



Von Haus zu Haus mit **DREWES**, Falkenstr. 33/35, Weser 82742-82743

Laden mit Kabinet, Utbremerst. 16/17 ist zu vermieten. Gust. E. Pappier, Domshof 17/18

Abgeschl. Part.-W. 3 Z. u. Küche p. sof. od. später RM. 45.- Faulenstr. 42/44 I

1. Etage, 3 Zimm. Küche an ruh. ordentl. Mieter o. K. zum 1. 10. 60 ℳ. Bachstr. 151

IV. Etg. zu verm. 55 Rm. (Heizung ausschl.) 4 Zimmer, Küche, Bad. Ang. u. B 777 b. V.

I. Etg., 2 Zimmer und Küche z. 1. 9. 36 Rm. Gröpelinger-Heerstraße 339

Laden, evtl. mit kleiner Wohnung. **David**, am schw. Meer 13

Zum 1. Sept. heizbare Einzelgarage. Nachzufragen Osterholzerstr. 39, Fernspr. 82559

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Bad- und Telefonbenutzung. Humboldtstraße 4

Abg. sonn. 3 Zim.-Wohnung mit Bad, Heizung, Heißwas. zum 1. 9. preisw. Besichtigung auch Sonntags. Schüsselkorb 18 III.

1 Laden, Steffensweg 57

Kl. Wohn. p. 15. 8. Norderneystr. 16

kl. Wohnung an alleinstehende Frau. Columbusstraße 13

Abgeschl. Oberwohnung Hegelstr. 5 Zimmer, Küche, Bad z. 1. Oktober Rm. 75,00. Bauhütte „Hansa", Langenstraße 117

I. Etg., 4-Zimmer-Wohn. per 1. 10. 33. Regensburgerstr. 95

Gr. Wohnküche und 1 Zimmer mit Heizung in der Uhlandstr. an ein kinderlos. Ehepaar gegen Dienstleistg. per 1. Oktober. Ang. u. J 784 b. V.

Gemüsegeschäft mit Wohnung, Stallg. u. Einf. mit nachweisb. Umsatz gl. od. später. Ang. unt. T 794 b. Verl.

Frielingerstr. abg. 3 Zim. 50.— | Staderstr. abg. 5 Z.-Etg. 75.— | Sonnenstr. abg. 5 Z.-Etg. 95.— | Parkstr. abg. 4 Z.-Etg. 115.— u. a. m. **Louis Neukirch**, kl. Weidestr. 3, W 82821—23

Biete 4 Z., Küche, Suche 2 b. 3 Z., K. Neustadt. Ang. u. U 770 b. Verl.

Möbl. Zim. mit Kochgelegh. bei Wwr. 50er an alleinst. D. o. A. Ang. u. W 772 b. V.

Frdl. 1. Etg., 4 Zi., Küche, Balk., Wtg., Bad u. Zub. z. 1. 10. Pr. 75 ℳ. Donaustr. 20

Unterhaus zum 1. 10. 1933, 4 Zimmer, Küche, Speisek., Bad, Balk. und Zub. Zent'hzg. 55 ℳ monatl. Bes. bis 3 Uhr. Gneisenaustr. 5

Pension **Vier Jahreszeiten** bietet i. vornehm. Einzel- u. Doppelzi. auch tageweise an. Rembertistraße 74-76, Tel. 23125

2 Zimmer u. Küche z. 1. Oktbr. an Brautpaar. Utbremerstr. (Näh. Hansastraße). Ang. u. Z 750 b. V.

Lesum Mein mod. einger. 1 Fam.-Klinkerhaus m. 1 Mrg.-Gart., ev. zu vermieten. Heitmann, Friedhofstraße, Lesum, Telefon 60

Abgeschl. 1. Etage, Schleifmühle 8, 5 Zi., Mans.-Zim., Zubehör, z. 1. 10. Nachzufr. Kontor Schleifmühle 4

Im besten Zustand befindliche **6 Zi., Etage abge.** Küche, Bad, Zhg., 2 W. C. etc. durch bes. Umst. p. 1. 10. freiwerdend. Ang. unt. K 785 b. V.

Möbl. **Sout.-Zimmer** kl. Küche. Auf dem Kamp 27

Modern eingericht. **Wohnhaus** in Grohn ist zum 1. Sept. zu verm. Ang. u. O 789 b. V.

Zum 1. Oktober **Unterhaus Humboldtstraße** 3 Zi., Bad mit fl. W., 2 Veranden, Sout., Gartenzi., Garten, Küche, Waschk., Keller. Zu besichtigen: Montag, Dienst., Mittwoch von 10 b. 13 u. 16 b. 20 U. Näheres C. Böving (Hansa 44229)

Brandtstr., Uth. 3 Zi. Zub.		45.—
Admiralstr. Uth. 3 Zi. Zub.		50.—
Besselstr. I. Etg. 3 Zi. Kü.		55.—
Blumenthalstr. 3 Z. Kü. Bad Hz.		75.—
Clausthalerstr. 3 Zi. Bad, Diele		65.—
Barkhof 3 Zi. Kü. Bad, Hzg.		80.—
Contrescarpe I. 4 Zi. Kü. Bad		90.—
Schleifmühle I. 4 Zi. Kü. Bad		100.—
Wall II. abg. 4 Zi. Kü. Bad, Diele		90.—
Schwachh.-Heerstr. 4 Zi. Mdz. Wtg.		85.—
Pappelstr. 4 Zi. Kü. Bad, Hzg.		65.—
Osterdeich 5 Zi. Bad, Mdz. Gt. Hz.		85.—
Schumannstr. abg. 6 Zi. Bad, Hz.		115.—
Parkallee abg. 5 Zi. Bad, Wtg. Hz.		160.—
Wachmannstr. abg. 6—7 Zi. Hzg. n. V.		
Ostertorstwg. 6 Zi. Bad, Hzg.		120.—
Gg. Gröningstr. abg. 6 Zi. Bad, Mdz. Hz.		

u. v. a. m.

Einfamilienhäuser

F. W. Neukirch AG. Fern- und Stadtumzüge. Lagerung kompl. Hausstände und Einzelmöbel zu zeitgemäßen Preisen jetzt nur noch Findorffstraße 14—16. Haltest. 5 u. 15, Sammel-Nr. W. 84271

Wohnungsuchende Beamte und Angestellte wenden sich an die Bremische Beamten-Baugenossenschaft e. G. m. b. H. Gemeinnütziges Wohnungsunternehmen. Geschäftsstunden: Dienstags 18-19 Uhr. Staderstraße 70

3, evtl. 4 schöne, helle **Büroräume** passend für Rechtsanwalt oder Arzt. Bahnhofstraße 10

Kronenstr.	2 Zi.,	45.—
Charlottenstr.	2 Zi.,	50.—
Würzburgerstr.	3 Zi.,	45.—
Emmastr.	3 Zi.	55.—
Herzbergerstr.	3 Zi.,	60.—
Bürgerm. Smidtstr.	3 Zi.,	85.—
Busestr.	4 Zi.,	70.—
Herderstr.	4 Zi.,	80.—
Bulthauptstr.	4 Zi.,	100.—
Bohnenkamp	5 Zi.,	75.—
Neust. Contrescarpe	5 Zi.,	95.—
Fitgerstr.	6 Zi.,	128.—

und weitere **500 Wohnungen** mehr. 1-Familien-Häuser in allen Stadtteilen und Preislagen.

Friedrich Bohne gegr. 1883. Stadt- u. Fernumzüge. Wohnungsvermittlung. Größte und modernste Kabinen-Möbellagerhäuser Bremens. Friesenstr. 28/30, Sammeln. H. 44095

Die schönen **Büro-Räume** des G. d. A. in der Wachtstraße, Ecke Martinistraße. Näheres Martinistraße 1 b

Es ist ein Irrtum wenn Sie glauben, von Straße zu Straße hasten und den Glücksfall entscheiden lassen zu müssen, um die richtige Wohnung zu finden. Nicht der mühevolle Eifer des Suchens, sondern der klare Überblick über die Gesamtheit aller freiwerdenden Wohnungen entscheidet. Durch meine Wohnungsabteilung erfassen Sie mit einem Schlage den gesamten Markt mit all den wichtigen Angaben die Ihnen unendlich viel Wege ersparen und sicheren Erfolg verschaffen. **Friedrich Bohne**, Stadt- und Fernumzüge, Wohnungsvermittlung, größte und modernste Kabinen-Möbellagerhäuser Bremens. Friesenstr. 28-30, Sammelnummer H. 44095

Je eine 3 und 4 Zimmer-Wohn. m. Bad und Heizung 60 bezw. 70 Rm. Waller Ring 2

Für Ehepaar ein gut möbl. Zimmer mit Küche u. Kell. 30 Mark. Biebricherstr. 32

Frdl. abgeschl. 3-Zimmer-Etg. K., Bad., Balk., Kell. und Bod., z. 1. 10. monatl. 55 Mk. Rablinghauser Landstr. 45, Endst. L 7, 20 Min. v. Markt

Mietgesuche

Ehep. o. K. ruh. sich. Miet. b. z. 1. 10. W. v. 3 Zi. u. Kü. evtl. Gart. o. Balk. auch Stadtzentr. b. 45 ℳ. Ang. u. M 713 b. V.

Verh. SS.-Mann mit 12jähr. Sohn sucht 3 Zimm.-Wohn. mit Küche und Zubeh. zum 1. 10. Ostertor. Preis bis 45 Rm. Ang. u. N 714 b. V.

Brautpaar, Pg., s. 2—3 Z. u. K. b. 35 ℳ. Ang. u. M 723 b. V.

Ält., kinderl. Ehep. 2 bis 3 Zimm.-Wohn. 35 bis 40 Rm. Ang. u. M 5087 b. V.

Kinderl. Ehepaar sucht zum 1. 9. 1 Zimmer mit Küche. Angebote mit Preis u. T 744 b. V.

3-4 Zimmer u. Küche mögl. Part. in der Gegend: Steint.-Schwachh. ℳ 45 bis 50. Ang. u. B 527 b. V.

Wer stellt Pg. sof. ca. 40 qm **Werkstattraum** preiswert zur Verfügung. Ang. unter B 702 b. V.

Suche im Ostertor o. Utbremer Vorst. 4-Z.-Wohn., mögl. Unterhs. p. 1. 10. Preisl. ca. 70 M. Ang. u. B 790 b. V.

Kaufm. von Habg. nach Bremen vers. s. mod. Unterhs. m. Garten in best. Br. Lage 4—5 Z. Preis. Ang. u. W 796 b. V.

Central gel. 5 Zi.-Wohn., von solv. Mieter p. 1. Okt. ges. Miete ca. 110.- Ang. u. B 802 b. V.

5-6 Zimm., Haus od. Ptr. Wohng. in der westl. Vorst. p. 1. Okt. ges. Ausführl. Angebote erbeten unt. D. 804

Z. 1. Okt. i. Partv. geleg. 4-Zimmer-Wohn. m. Bad u. Zentrhz., v. Oberbeamt. ges. Angeb. unt. H. 808

Burg od. Grambker-Moor Oberlehrer sucht p. 1. 10. od. 1. 34. 4-Zimm.-Wohng. mögl. Einf.-Haus e. b. Preisl. v. M 80. Ang. u. L 811 b. V.

Großes, helles **Atelier** mit Zentralheizung, evtl. Bad, möglichst Partr., per sof. ges. Preisang. u. B 677 b. V.

Alt. Ehep. 2 Pers. s. freundl. 2-3-Zi.-Wohg. mögl. Ostert. Ang. unt. M. 787

Höherer Staatsbeamter s. 4—5-Zimmer-Wohn. bis 120 Rm. in angenehm. Wohngegend. Angeb. u. V 771 beim Verl.

Ruhiges junges Ehepaar sucht z. 1. Jan. 1 oder 2 Zim. u. Küche bis ℛℳ 35.—. Ang. u. W 748 beim Verl.

Meyerstr. I. Part.- od. Sout.-Zimmer gesucht. Preisangeb. unter S 743 b. Verl.

Ruhige Bewohner 2 erw. Pers. s. z. 1. 10. 3-Zim. Wohn. ℳ 40 — 45. Ang. u. L 736 b. V.

Laden Ostertorsteinweg. Preisangeb. unt. S. 5093 b. Verlag.

Ww. m. 2 älteren Töchtern, sucht z. 1. 10. oder später 2—3-Zimmer-Wohn. in ruh. Hause. Mietspreis 25-30 Mk. Ang. u. K 760 b. V.

Junges Ehepaar o. Kinder sucht kl. Etage bis 35.— Mk. Ang. u. G 757 b. V.

2 leere Zimmer mit Küche, möglichst Zentrum. Ang. u. J 759 b. V.

2 große helle **Räume** mit Zentralheizung möglichst nahe Parkallee gesucht. Preisangebote u. W. 697 b. Verl.

Von angenehmen ruhig. Dauermieter abgeschlossene **4/5 Zimmer-Wohnung** möglichst Park/Osterd. per 1. 10. gesucht, Miete ca. 100 ℛℳ. Anbote unter L 786 beim Verlag.

Suche 3-4 Zimm. Wohnung bis M. 65.— Angebote unter M 812 beim Verlag.

Straßenb. s. 2—3 Zimmer u. Küche Westl. Vorstadt u. Findorff bevorz. Ang. u. E 780 b. V.

Jg. Mann sucht **Wohn- und Schlafzimmer** m. Bad u. Telefon in gut. Wohngeg. Preisangeb. unt. D 779 b. Verlag.

SA.-Mann mit 1 Kind sucht zum 1. 9. oder früher 2 Zim. u. Küche 35—38 Rm. Findorff o. Ostert. bevorzugt. Angebot unter A 776 beim Verl.

3 — 4 Zimmer Preis 35 — 40 Mk. Neustadt. Ang. u. M 737 b. V.

Sehr ruh. Mieter sucht 3 — 4 Zim. Etg. (Neustadt) b. 50 Mk. k. Makler. Ang. u. S 768 b. V.

Zu verkaufen

Pfaff-Nähmaschinen in größt. Auswahl zu billigst. Preisen. Scharenhorst Nachf. Brautstraße 21

Neue Betten 10, 12, 18, 23 Mk. Bettenlager Frank jetzt Hankenst. 13

Gas- u. Kohlenherde, Ofen, Kessel etc. billig. Karlstraße 8.

Urania Piccola die leistungsfähige kleine Gebrauchs-Schreibmaschine liefert gegen Monatsraten von 10 Mark auch leihweise b. voll. Anrechn. Carl H. Grothe, Bremen, Ansgaritorst. 17

Angora-Kaninchen evtl. mit Stallung. Jurgan, Buxtehuderstr. 28

Fast neue **Schreibmaschine** Adler Nr. 7 aus Privathand. Preis 75 ℳ. Angeb. u. E 730 b. V.

Neue u. gebrauchte Kutschwag., Milch- u. pl. Federwagen, 15—80 Ztr. Tragf. **Neustädter Wagenhalle**, H. Bullenkamp, Buntentorstwg. 159

Kajak gut erhalten mit 4 qm Segel und Zelt billig abzugeben. Anfragen erbeten unt. D 739 b. V.

Ruderboote Meyerstraße 6

Ein gutes **Kuh- und Bullenkalb** Bahrerstraße 290

1 Pferd mit Geschirr und 2 Federwagen 25 und 50 Zentner p. f. Gemüsegeschäft. Jürgens, Glücksburgerstr. 116

Weiße **Pfauentauben** bildschöne Tiere billig abzugeben. Rosenthal 15 ab Markus-Allee

Modern. 3 Röhren-Netzradio, neuwert. billig. Osterdeich 99

Paddelboot 25 Rm. Letzte Schlachtpforte 35. I

Kajüts-Kreuzer 40 qm Flossenkieler 8,75 x 2,30 m. Ang. u. A 751 b. V.

Neues **Damenballonrad** Preis 40 Rm. Heidbergstraße 24

Spottb. neue Teppiche 170:240 2:3 250:350. Dobben 122, Kein Lad.

Backw. u. Konditur. erf. 700 Rm. **Lebensm.-Gesch.** erf. 2000 Rm. **Zigarren-Geschäft** erf. 1000 Rm. **Feht**, Bahnhofstraße 35

Schlafzimmer Eiche, gestr., pol., Küch. äußerst billig. **Gebr. Windeler**, Osterstraße 26.

Vulkanisier-Anstalt w. dopp. Existenz zu verkaufen. Ang. u. B 5090 b. V.

Regenbekleidung Gabardine-Mäntel bekannt billig **EHM** Kölnerstraße 4 (f. Schaufenst.)

Wäscherei-Einrichtung billig zu verkaufen. Waschmaschinen, Plättmaschinen (Wechselstrom). Kundschaft. Existenzmöglichk. Ang. u. Z 781 b. V.

Einige so gut wie neu erhaltene **Marken-Pianos** in eigener Fabrik sorgfältigst überholt mit voller Garantie **380.- 420.- 425.- 530.-** auch in bequemer Teilzahlung. **THEIN** Pianofabrik, Bahnhofstraße 1 und Bohnenstr. 4a

Die gute **Thäte-Küche „Ideal"** 170 cm Büfett, mit allen Schikanen, Tisch und Stühle zum **Tiefstandpreis** von nur 139 Rm. Stets über 50 Modelle, darunter viele entzückende farbige Küchen zeigt unsere **Küchen-Sonderschau**. Groß-Wohnschau Langenstr. 137/38 nahe Markt

Gut erh. Nähmaschine. Buntentorssteinweg 387

Zehn Wochen alte **Drahthaar-Terrier** mit Ia Stammb. Woltmershauserstraße 250, Roland 788

2 Außenbordmotore Landwehrstr. 144

Damen- u. Herrenrad billig. Töferbohmstr. 20

Schlafzimmer spottbillig. Ostertorstraße 26

Sofa, 4 Stühle, 2 Sessel, Vertiko, lg. Spiegel, Tisch, Nähtisch, Servante. Rüdesheimerst. 31

Preiswerte **Holzbeleuchtungskörp.** Qualitätsware. Bornstraße 61

1 Herren-Fahrrad, Gasherd, u. Drahtrahmen billig. Aumunderstr. 13

Mod. Wand-Geldschränke und feuerfeste Geldkassetten, sehr bill. wegen Aufgabe. H. W. Block, Busestraße 90

Selt. schöne kräft. **Schäferhunde** mit Ahnentafel 10 Wochen alt Ia Abstammung im Freien aufgez. Preis 25 Rm. **H. Zöllner**, Blumenthal, Mühlenstraße 111, Tel. Vegesack 439

Prismenglas 6 oder 8 × 30 auch Tausch gegen Kohlen o. Lebensmittel. Ang. unt. N 788 beim Verl.

Ballonräder 39.50 verchr. jetzt 45.50 in Ia Ausführung volle Garantie. **Köster**, Steffensweg 22

Radio-Apparate neust. Typ. 1933/34. Radioreparaturen preiswert. Papenstraße 13a

Ballonräder 39.50 in Ia Ausführung. Molkenstr. 63, 3. Haus ab Obernstraße

Das Alte kommt wieder. Garantiert echte Bremer **Brasil** 6, 8, 10, 12, 15 Pfg. **Gust. Kurmeier**, Kaiserstr. 40, direkt an der Brücke

15 qm Bundeszelle H 51 gut erhalten. Plümer, Langereihe 47

Jugl. Hannov., 35 Ztr.-Wagen zus. 380 Rm. 1,1 Nutria zuchtf. 50.— Kohne, Neuenlanderst. 140

Wegen Unfall in Not geraten **Motorrad**, Radio, Wechselst. Reitstiefel. Corßengang 13

Kaufgesuche

Gebr. Schreibmaschine mit Tisch. Ang. u. U 745 b. V.

1- oder 2-Familienhaus mit Garagenmögl. Anz. 5000 Mk. Angeb. mit Preis unt. P 765 b. V.

4 bis 6 **Eßzimmerstühle**. Angeb. mit Preis unt. R 792 b. V.

Herd und Ofen auch defekt. Angeb. u. M 762 beim Verl.

Gut erhaltener **Kabinenkoffer**. Preisangeb. unter L 761 beim Verleger erbeten.

Suche ein gutes **Klavier** geg. sofort. Bezahl. Angeb. m. Preis an **M. Daerter**, Bohnenstr. 10

Eine gut erhaltene Rundsch. Nähmaschine. Angeb. mit Preis unt. Z 775 b. V.

Verschiedenes

Polsterarbeiten Neuanfg. u. Aufarb. Weberstr 28

Ältere Damen auch Hilfsbedürft. finden liebevolle Aufnahme bei g. Verpflegung. Ang. u. R 767 b. V.

Malerarbeiten sauber u. preisw. Heinr. Behrens u. Sohn, Arsterdamm 47, Ulmenring 1

Charakterologin Dipl. von E. Issberner-Haldame, 10—1 Uhr, 4—8 Uhr. 2 Mk. Herrlichkeit 5 I.

[illegible] 1. kaufen, 3 alte 1 neue Platte Radio m. übertr. 90 ℳ zu 190 ℳ hört m. g. Europa m. Zim.-Ant. Bar u. in 1 ℳ-Raten nur bei H. Fangmeier, Musikh. St. Magnusstr. 2

Achtung! Größtes Fahrradlager. Billigste Markenräder. Spezial v. 26.50 an. Ballon „ 36.50 „ Ballon Chrom v. 42.50 an, bis 5 Jahre Garantie. Ab Großlager Balgebrückstr. 28. SA.-Mann Meßmer

Anfertigung von vorschriftsmäßigen **SA. u. SS.** Uniformen billigst. **A. Schmidt** Schneidermeister, Komturstraße 7 beim Gericht. Parteiamtliche Zulassung

Nervenkranke! In 4 Wochen gute Besserung o. Geld zurück. Große Erfolge bei offenen Beinen. **Magnetopathin Frieda Deike**, Hansastr. 21, n. Freih.

Hole jeden Posten **Altpapier u. Lumpen** A. Kramer & Co. Auguststr. 70 W 80426

„Elektro-Automat" Ganzmetall-Waschmaschinen zu Original-Fabrikpreisen. Spezialhaus E. Grossehellefort, Ostertorstr. 25

Wieder Sprechstunde **Bernhard Berg** Dentist, staatl. gepr. Waller Ring 136

Erklärung Die von mir über den Friseur Herrn Karl Gerh. Müller, Woltmershauserst. 231 gemachten Äußerungen, bezügl. Berufsmängel, entsprechen nicht den Tatsachen. Ich nehme sie mit dem Ausdruck des Bedauerns hiermit zurück. **Christian Schilling**, Westerdeich 110

Unsere Dauerwellen, Färben, Bleichen, Wasserwellen sind großartig. **Schanzenbach** I. Etage • Kein Laden • Tel. D 16763. Direkt neben Schauspielhaus

Private Fahrschule Otto Jäkel Elbstraße 18a R. 1521

Achtung Ge-Be-In.!

Die Mitglieder der Notgemeinschaft des Ge-Be-In., die bis zum 15. 7. 33. ihre Bücher abgegeben haben, werden hierdurch aufgefordert, umgehend die Mitgliedsbücher im Wilhelm-Decker-Haus, Eingang auf dem Kamp, in Empfang zu nehmen.

ANNIE EGGERS
geb. KLEINSTÄUBER
HUGO EGGERS
zeigen in großer, dankbarer Freude die Geburt eines
gesunden Stammhalters
an.

Bremen, den 4. August 1933
Delmestr. 54a

FAMILIEN-ANZEIGEN
gehören in die
BNZ.
★

Die Verlobung unserer Tochter Käthe mit Herrn Alfred Saalmann geben wir bekannt

Eisenbahn-Obersingenieur
Paul Porath u. Frau
Helene, geb. Nemitz

Potsdam, den 6. August 1933
Teltowerstr. 17

Ich habe mich mit Fräulein Käthe Porath verlobt

Alfred Saalmann

Bremen, den 6. August 1933
Contrescarpe 167

Als Verlobte empfehlen sich

INGEBÖRG BRACKE
WOLF LACHNIT

Bremen, 6. August 1933.

GALLE
prakt. Dr. Gros's Rattenkitte, Pf. 95 Pfg.
Apoth. u. Drog. erh.

Schmerzloses Töten von Hunden u. Katzen. Katzen kastrieren.
Abholen durch Auto kostenlos innerhalb Bremens.

ELLY PLATE
GUSTAV WEITKAMP
VERLOBTE

Bremen, Münchenerstr. 21, 4. 8. 33
z. Zeit verreist

Blitz-Restaurant
Radio- und Schallplatten-Musik, gutes Union-Bier und andre Getränke.
Gustav Zehnlichen
Am Schwarzen Meer 39

Ihre Vermählung geben bekannt

Ewald Horzizky u. Frau
Lilly, geb. Kahrs

Bremen — Ulmenstraße 12

Drucksachen
aller Art
Buchdruckerei
Carl Bohlmann
Meyerstraße 38
Ruf Roland 4786

Woll- u. Seidenfi
reinigt billig
Bull, Palmenstr 14

Ihre vollzogene Vermählung beehren sich anzuzeigen

EWALD STEINKÜHLER UND FRAU
Gussi, geb. Storck

Bremen, den 5. August 1933

Infolge Altersschwäche verstarb unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Dorothee Rothe
geb. Adler

im 90. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bremen, den 3. August 1933.
Mauerstraße 68.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Germaniastraße; freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Montag, 1.30 Uhr im Krematorium statt.

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief heute im Alter von 49 Jahren mein innigstgeliebter Mann, mein lieber Vater, mein lieber Sohn und unser guter Bruder

Dr. med. Heinrich Busch

In tiefer Trauer:
Fritzi Busch, geb. Ehlers
Margret Busch
Anna Busch, geb. Bollmann
und Angehörige.

Bremen, den 4. August 1933.
Lötzowerstraße 20.

Besuche herzlich dankend abgelehnt.

Beerdigung Dienstag, 8. August, 12.30 Uhr, von der Kapelle des Waller Friedhofes aus.

Heute mittag entschlief sanft und ruhig nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Sohn und Bruder

Kurt Lukas Wefing

im 20. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:
Kurt Wefing und Frau
Luise, geb. Bredenkamp
nebst Kindern und Angehörigen.

Bremen, Werrastr. 40, den 5. August 1933.

Von Besuchen bitten wir abzusehen.

Zugedachte Blumenspenden nimmt Beerdigungs-Institut „Niedersachsen", Gr. Johannisstraße 170, entgegen.
Die Trauerfeier findet am Mittwoch vormittag 11.30 Uhr im Krematorium statt.

Heute entschlief sanft und ruhig meine liebe unvergeßliche Frau, unsere innigstgeliebte Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Oma, Schwester und Tante

Johanne Sander
geb. Brenneke

im 73. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
August Sander sen.
August Sander jun. und Frau Hanny
geb. Gellermann
Hermann Sander u. Frau Clärchen geb. Heyer
Gottlob Sander und Frau Manny geb. Thom
Karl Sander und Frau Lieschen geb. Schmidt
Willy Imhülsen und Frau Lenchen geb. Sander
Fritz Volkmer und Frau Mieze geb. Sander
Fritz Kasten und Frau Hannchen geb Sander
Minna Sander geb. Brenneke **und Angehörige**

Bremen, Uchte, den 4. August 1933
Hansastraße 129

Die Beerdigung findet am Montag, den 7. August 10.30 Uhr von der Kapelle des Waller Friedhofes aus statt.

Plötzlich und unerwartet verschied heute mein lieber Mann, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Friedrich Schäfer

im 60. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Anna Schäfer
geb. Keßler

Bremen, 4. August 1933.
Bahnhofsplatz 10.

Von Besuchen bitten abzusehen.

Aufbahrung Beerdigungsinstitut, Bremen, Friedhofstr. 10, etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Einäscherung findet am Dienstag, dem 8. August, um 8.30 Uhr im Krematorium statt.

Heute entschlief sanft unser lieber Vater, Schwiegervater Großvater und Urgroßvater

Heinrich Appelles

im 86. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Appelles und Frau
Heinrich Appelles und Frau
Karl Holle und Frau
Lina, geb. Appelles
nebst Enkel
und Enkelkindern.

Bremen, den 4. August 1933.
Steffensweg 58.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Germaniastraße; etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Montag, um 9.30 Uhr, im Krematorium statt.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die reichen Blumenspenden, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen zuteil wurden, insbesondere Herrn Pastor Kramer für die trostreichen Worte, sowie den Kollegen der Dachdecker-Innung sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank.

Frau Marie Schaade
und Kinder

Danksagung.

Allen denen die unsern lieben Entschlafenen Beweise der Liebe und Anhänglichkeit gaben und ihn auf seinem letzten Wege ehrten, sagen wir unsern innigsten Dank.

Frau Herm. Eckelmann
und Kinder.
Familie Max Eckelmann.

Bremen, Wildeshausen, im August 1933.

STATT KARTEN

Danksagung.

Für die unendlich vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes und Vaters

Ernst Grützmacher

sagen wir auf diesem Wege unseren herzinnigsten Dank. Ganz besonders danken wir den Kameraden der SA, SS, SAR der NSDAP u. NSBO, den Amtswaltern der Partei, der Hilterjugend und der Frauenschaft der BNZ, für die überaus zahlreiche Beteiligung und Anteilnahme. Weiterhin sprechen wir Herrn Pastor Großcurth unseren tiefempfundenen Dank für seine prachtvollen, trostreichen Worte aus. Desgleichen danken wir dem Herrenchor vom Stadttheater und dem Pg. Strauss für die wundervollen, musikalischen Darbietungen. Auch dem Ge-Be-In. gehört unser aufrichtigster Dank für die herrliche Dekoration.

Frau Marie Grützmacher
geb. Ehlebracht
Waldemar Grützmacher.

Bremen, den 6. August 1933.



Moderne Peddigrohr-Möbel
in allen Ausführungen
Weidensessel von 4.25 an
Peddigsessel von 8.90 an
Rohrliegestühle von 13.75 an
Wäschetruhen von 4.50 an
Tische v. 4.50 an
alle Gar. mehrjährig



Sportwagen von 10.50 an
Faltwagen von 25.75 an
Kinderwagen von 31,— an
Puppenwag jetzt bes. preiswert

Zoo meenkloppere Krankenfahrstühle
für Kinder v. 20.– für Erwachsene 36.–

Gebr. Stolle
Bremen
gegrdt. Fachgesch. z. Platze
Albrechtstr. 5 - 7
Ansgaritorstr. 18
Fernspr. D 273 00

Uebernahme aller Reparaturen
Reinigen von Korbmöbeln, Vordecke beziehen u. garnieren. Gummiräder etc.
Amtlich zugelassene Verkaufsst. gelber Bezugsscheine

Biochemie
(Dr. Schüßler)
Vereinbung. Tabletten.
Homöopathie
gebrauchsfertig. Medikamente aus der bewährten Zentral-Apoth. Dr. Wilmar Schwabe, Leipzig
Einhorn-Apotheke
Hohbein 88

Heute entschlief sanft und ruhig nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Frau
Adolfine Jeauvré
geb. Siemer

im 59. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Aug. Jeauvré
Hans Meyer und Frau
Emmy, geb. Jeauvré
Margret Jeauvré
Meta Gravert, geb. Siemer
nebst allen Angehörigen.

Bremen, 4. August 1933.
Neuenstraße 33.

Aufbahrung in der Kapelle des Diakonissenhauses. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Dienstag, 11.30 Uhr, im Krematorium statt.

Statt Karten

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichen Dank.

Frau Hedwig Kittner
geb. Saß
nebst Tochter

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondern Herrn Pastor Oehlerich, für die trostreichen Worte am Sarge der Hingeschiedenen unseren verbindlichsten Dank.

Joh. Gerdes nebst Mutter und Kindern

Kitterbude, den 6. August 1933.

Amtliche Bekanntmachungen

Reichszuschüsse für die Instandsetzung von Wohngebäuden usw.

Nachstehend werden die Bestimmungen über die Bewilligung von Reichszuschüssen für die Instandsetzung von Wohngebäuden usw. erneut bekanntgegeben.

Auf Abschnitt III Ziffer 7 und 8 der nachstehenden bremischen Verordnung wird besonders hingewiesen.

Danach werden ab 6. August 1933 nur Anträge auf Zuschüsse zu den Kosten für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden landwirtschaftlicher Betriebe beim Wohnungsamt, Bauhof, Zimmer 130, angenommen.

Ueber die z. Zt. vorhandenen Mittel für die übrigen Instandsetzungs-, Teilungs- und Umbauarbeiten ist bereits verfügt.

Reichszuschüsse für die Instandsetzung von Wohngebäuden, die Teilung von Wohnungen und den Umbau gewerblicher Räume zu Wohnungen sowie für Instandsetzung und Umbau von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden landwirtschaftlicher Betriebe.

Auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 — Abschnitt I § 1 Abs. 1 Ziffer 2 (Reichsgesetzblatt I S. 323) in Verbindung mit § 9 der Verordnung zur Durchführung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 28. Juni 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 423) wird folgendes bestimmt:

I. Allgemeine Bestimmungen.
Gewährung eines Reichszuschusses.

1. Für größere Instandsetzungsarbeiten an Wohngebäuden und Wirtschaftsgebäuden landwirtschaftlicher Betriebe sowie für die Teilung von Wohnungen und den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen kann nach Maßgabe der vorläufigen Mittel ein Reichszuschuß gewährt werden. Die Arbeiten müssen nach dem 25. September 1932 und spätestens vor dem 1. September 1933 begonnen und am 1. März 1934 vollendet sein.

2. Nachweis der Kosten.
Die zuschußfähigen Kosten und die Art der Arbeit sind nachzuweisen. Der Nachweis ist insbesondere durch Vorlage von Rechnungen — bei Selbsthilfe des Bauunternehmers, des Bauherrn, des Architekten, der Versorgungsbetriebe (z. B. Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerke), der Bauobjekt usw. — zu erbringen. Auch kann eine Bescheinigung der Handwerkskammer, der Industrie- und Handelskammer oder eines beeidigten Bausachverständigen verlangt werden. Es kann ferner eine Nachprüfung an Ort und Stelle erfolgen. Arbeiten, die in Selbsthilfe ausgeführt sind, dürfen nicht berücksichtigt werden. Rechnungen sind nur anzuerkennen, wenn der Gewerbebetrieb des Ausstellers am 7. Juli 1933 polizeilich angemeldet und in die Handwerksrolle oder das Handelsregister eingetragen war. Im Zweifel ist dies durch eine Bescheinigung der Gewerbepolizei, der Handwerkskammer oder der Industrie- und Handelskammer nachzuweisen. Betriebe, die aus Arbeitsmangel stillgelegt worden sind, können, sofern sie ihre neue Eintragung in die Handwerksrolle oder das Handelsregister bewirkt haben.

3. Die Kosten dürfen eine angemessene Höhe nicht übersteigen.

4. Ausschließung des Zuschusses.
Der Reichszuschuß wird in einer Summe nach Fertigstellung der Arbeiten ausgezahlt.

Gebäude im Eigentum des Reichs, eines Landes oder einer Gemeinde usw.

Solche Gebäude, die im Eigentum oder in der Verwaltung des Reichs, eines Landes oder einer Gemeinde, eines Gemeindeverbandes oder einer sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaft stehen, darf ein Zuschuß nicht gewährt werden.

Verfahren.
Ueber die Bewilligung des Zuschusses entscheidet auf Antrag das Gemeindeschuldneramt, die oberste Landesbehörde oder eine von ihr bestimmte Stelle. Ausländisch en Grundbesitz nehme u darf ein Zuschuß nur gewährt werden, wenn die vorhandenen Mittel durch die Berücksichtigung begründeter Anträge deutscher Inhaber nicht in Anspruch genommen werden. Diese Einschränkung gilt nicht für ausländische Gebäude, die deutschen Staatsangehörigen gehören.

7. Der Antrag des Grundstückseigentümers muß vor Beginn der Arbeiten gestellt werden; ihm ist ein genauer Kostenanschlag beizufügen.

8. Sind die Voraussetzungen für die Gewährung eines Zuschusses gegeben, so ist über die Höhe des Zuschusses ein Vorbescheid zu erteilen. Der Zuschuß vermindert sich entweder, wenn die endgültigen Kosten die Höhe des Voranschlages nicht erreichen. Ein Anspruch auf einen Zuschuß entsteht erst mit der Erteilung eines Vorbescheides, bei Ueberteilung des Vorschlages mit der Zustellung der Aufforderung des Zuschusses.

9. Sind im Einzelfalle die Kosten absehbarerweise so hoch angesetzt, daß ein höherer Zuschuß zu erhalten ist, so ist die Bewilligung eines Zuschusses nicht zulässig. Ist ein solcher erteilt, so ist auf eine Abänderung nicht einzugehen; ein zuviel gezahlter Zuschußbetrag ist zurückzufordern.

B. Sonderbestimmungen.

1) Instandsetzung von Wohngebäuden.
Höhe des Zuschusses.

10. Ein Reichszuschuß wird nur gewährt, wenn die Kosten für das einzelne Grundstück mindestens 100.— RM betragen; der Reichszuschuß beträgt ein Fünftel der Kosten.

Begriff des Wohngebäudes.

11. Enthält ein Gebäude neben Wohnungen auch sonstige Räume, so gilt es als Wohngebäude, wenn es überwiegend Wohnzwecken dient.

Größere Instandsetzungsarbeiten.

12. Als größere Instandsetzungsarbeiten im Sinne dieser Bestimmungen gelten Erneuerung der Dachrinnen und Abfallrohre, Umdecken des Daches, Anputz oder Anstrich des Hauses im Äußeren, Instandsetzung der Treppenhäuser, die mit der Instandsetzung einer leeren Wohnung Erneuerung der Herd- und Heizungsanlagen, Einbau von Bade- und Brauseeinrichtungen, Einbau von Gas- und Wasserleitungen, Einbau von Zentralheizungen und ähnliche, außerordentliche, ein größeren Kostenaufwand erfordernde Instandsetzungsarbeiten.

2) Teilung von Wohnungen und Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen.

Voraussetzungen.

13. Ein Reichszuschuß kann für die Teilung von Wohnungen und den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen gewährt werden, wenn durch die Teilung einer Wohnung zwei oder mehrere Wohnungen durch den Umbau sonstiger Räume eine oder mehrere Wohnungen geschaffen werden. Als Umbauten im Sinne dieser Bestimmung gelten auch Anbauten und Aufbauten. Ist bei der Teilung einer Wohnung, die sich nicht in Wohngebäuden befinden, ist ein Zuschuß nur in besonders dringenden Fällen bei Schaffung von künftigen Neubauwohnungen auf den Arbeitsmarkt zulässig.

Bezirk der Teilwohnung.

14. Jede Teilwohnung muß für sich abgeschlossen sein. Als abgeschlossen gilt eine Wohnung, wenn sie eine eigene Küche, 2 verschiedene Nebenräume und, wo die Möglichkeit dazu gegeben ist, einen eigenen Zugang hat.

Höhe des Zuschusses.

15. Der Reichszuschuß beträgt 50 v. H. der Kosten, im Höchstfalle 600 — RM. für 1 Teilwohnung.

C. Schlußbestimmung.

Die Länder erlassen nähere Vorschriften zur Durchführung der vorstehenden Bestimmungen.

Verordnung
zur Durchführung der Bestimmungen über die Gewährung eines Reichszuschusses für die Instandsetzung von Wohng äu den die Teilung von Wohnungen und den Umbau gewerblicher Räume zu Wohnungen sowie für Instandsetzung und Umbau von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden landwirtschaftlicher Betriebe.

I.

Der Senat hat mit der Durchführung der oben angeführten Reichsbestimmungen und der Bewilligung der Reichszuschüsse für die Stadt Bremen, das Landgebiet und Vegesack den Senatskommissar für Bauwesen und Stadterweiterung, für Bremerhaven den Oberbürgermeister beauftragt.

II. **Allgemeine Vorschriften.**

1. Die Arbeiten müssen von zuverlässigen Unternehmern ausgeführt werden, die ihr Gewerbe am 7. Juli 1933 tatsächlich ausüben, in die Handwerksrolle oder das Handelsregister eingetragen und Mitglied der zuständigen Innung sind.

2. Falls mit der Ausführung der Arbeiten ein Generalunternehmer beauftragt wird, so ist dieser verpflichtet, bei der Weitervergebung von Arbeiten obenstehende Vorschriften zum Inhalt seiner Verträge mit den Unternehmern zu machen.

3. Soweit Arbeitslöhne zur Durchführung der Arbeiten verwendet werden, soll die Einstellung durch Vermittlung des Arbeitsamtes erfolgen.

4. Mietsverhältnisse. Über die Höhe der entstehenden Kosten, die bei der der Ausführung beschäftigten Unternehmer oder Handwerker, über Bestellung maßgebenden Punkte in betriebsgerechter Abrechnung machen, erhalten genau 9 der wirtschaftlichen Voraussetzungen den bewilligten Zuschuß unter keinen Umständen ein. Die Arbeiten müssen nach dem 25. September 1932 und spätestens vor dem 1. September 1933 begonnen und am 1. März 1934 vollendet sein.

5. Aus der Uebersteigerung des mit den Anträgen eingereichten Kostenvoranschlages entsteht ein Anspruch auf Gewährung des Zuschusses. Eine Nachbewilligung ist in der Regel ausgeschlossen. In Ausnahmefällen kann jedoch eine Nachbewilligung vorbehalten werden, wenn nachgewiesen wird, daß die Gründe für die Kostenüberschreitung nicht vorherzusehen waren und daß sie nicht auf Verschulden des Antragstellers beruhen.

6. Der Antrag ist bei dem Bauamt, in dessen Bezirk das Grundstück belegen ist, einzureichen. Dem Antrage sind beizufügen: Ein Lageplan, der die Lage des Grundstücks zu den benachbarten Straßen und Grundstücken erkennen läßt, ein Grundriß, der die Lage der Räume, die Art ihrer Benutzung und die Lage der Treppen und Flure erkennen läßt, ein Kostenanschlag, der die Kosten der einzelnen Arbeiten getrennt nach Gewerken enthält, und eine Bescheinigung des Finanzamtes, daß der Antragsteller seine Steuern bezahlt hat.

7. Die Bewilligung des Zuschusses erfolgt durch die Erteilung eines Vorbescheides durch das Wohnungsamt.

8. Nach Fertigstellung der Arbeiten hat der Antragsteller eine Kostenzusammenstellung mit allen notwendigen Belegen dem Wohnungsamt einzureichen. Das Wohnungsamt ist berechtigt, vor, während und nach der Ausführung der Arbeiten an Ort und Stelle Nachprüfungen vorzunehmen. Kosten für die Prüfung der eingereichten Belege entstehen nicht.

9. Nach abschließender Nachprüfung wird der Zuschuß in einer Summe durch die Gasse des Wohnungsamtes angezahlt.

7. Da die von Reich zur Verfügung gestellten Mittel für Instandsetzung von Wohngebäuden und Teilung von Wohnungen und den Umbau gewerblicher Räume zu Wohnungen durch die noch vorliegenden Anträge voll verbraucht werden, können bis auf weiteres nur Anträge für die Instandsetzung und Umbauten von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden landwirtschaftlicher Betriebe angenommen werden.

8. Sobald neue Mittel für Instandsetzung und Teilung zur Verfügung stehen, wird entsprechende Bekanntmachung erfolgen.

Senatskommissar für Bauwesen und Stadterweiterung.

Zugelassen: 1 Huhn, Mindestzahl innerhalb 3 Tagen im Hundamt, Bötelhaus Zimmer 121. Den Tierhaltern bei Bremer Tierschutzvereins überwiesen: 1 Wachthund, 1 Schäferhündin ohne Hundeattest, Meldung innerhalb 24 Stunden im Tierheim, vorschriftsmäßige Hemmkette, gegen Ausweis, sonst wird über die Tiere verfügt.

Polizeidirektion.

Der nächste Pferdemarkt wird am 11. August 1933 auf dem Hohentorsplatz abgehalten.

Der Auftrieb der Pferde hat von 8 bis 10 Uhr zu geschehen.

Polizeidirektion.

Diejenigen, die im Juli 1932 von ihren Sachen in der Polizei angezeigt haben, können sich bis 31. August 1933 die Herausgabe der Sachen beim Fundamt, Polizeihaus, Zimmer 121, bringen, sonst erlöschen ihre Rechte an den Sachen.

Polizeidirektion.

Nach § 163 Abs. 5 der Bauordnung ist die teilweise Anlegung solcher Straßen Ausnahmen der den ausreichenden Verkehr genügender Straßenbauarbeiten) genehmigt für

Denk-Thome-Straße.
Arnold-Böcklin-Straße.

Bauabteilamt.

Die Stelle des **Direktors des Statistischen Landesamtes der Freien Hansestadt Bremen** (Besoldungsgruppe 2b 3 bremischen Besoldungsplans) ist zum 1. Oktober d. J. zu besetzen. Das Gehalt beträgt zur Zeit 7500—11 100 RM, einschließlich Wohnungsgeldzuschuß bei ledigen Beamten bis zum vollendeten 45. Lebensjahre wird das Gehalt um 5 v. H. gekürzt. Daneben werden Kinderzuschläge gewährt. Die genannten Bezüge unterliegen den gesetzlichen Gehaltsabzügen. Bewerber mit akademischer Bildung, die den Bestimmungen des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums entsprechen müssen und die Nachweise über ihre bisherigen Erfahrungen auf dem Gebiete der Statistik und auch betreffs Beherrschung der Technik der Buchführung besitzen müssen, wollen ihre ausführlichen Bewerbungen bis zum 1. September d. J. unter Beifügung ihrer Zeugnisse und wissenschaftlichen Arbeiten bei der Regierungskanzlei, Bremen, Rathaus, einreichen.

Regierungskanzlei.

Gerichtl. Bekanntmachungen

Das Vergleichsverfahren des Kaufmanns Georg Theodor Brahms, alleinigen Inhabers der Firma Erdes & Brahms, Bremen ist am 1. August 1933 nach rechtskräftiger Bestätigung eines Vergleichs aufgehoben worden.

5. 8. 33.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

In das Güterrechtsregister ist eingetragen:

Am 5. August 1933.

Die Ehelente:
1) Kaufmann Karl Georg Wasluß und Meta, gem. Brete, geb. Heldmann, Aschendamm 30.
2) Schiffsingenieur Job. im Gerhard Gottfried Hoffmann und Helene Adele, geb. Meyer, Carlshafenerstraße 49,
haben Gütergemeinschaft vereinbart.

Amtsgericht Bremen.

(No. 64.) In das **Handelsregister** ist eingetragen:

Am 5. August 1933.

Ludwig Böhmann & Co., Bremen: Die offene Handelsgesellschaft ist am 1. August 1933 aufgelöst. Eine Liquidation findet nicht statt. Die Firma ist am 4. August 1933 erloschen.

H. Kemper, Bremen: An Richard Gottfried Fritz Kemper ist Prokura erteilt.

Krüger & Francken, Bremen: Die dem A. H. Hennigs erteilte Prokura ist erloschen.

Karl Lemmel, Bremen: Der Kaufmann Friedrich August Robann Bamberg in Bremen hat das Geschäft mit der Firma vom 1. August 1933 entworben und führt es unter Uebernahme der Aktiven, einschließlich der ausstehenden Forderungen, jedoch unter Ausschluß der Passiven und unter unveränderter Firma fort. Die offene Handelsgesellschaft ist damit aufgelöst.

Hermann Timmerberg, Bremen: Der Kaufmann Hermann Timmerberg ist am 26. Januar 1933 verstorben. Die verbleibenden Gesellschafter führen das Geschäft unter unveränderter Firma fort. Elise Meta Timmerberg und Dora Ilse Timmerberg vertreten auch weiterhin die Gesellschaft nicht.

Bloghöft & Kühle, Bremen: Der Kaufmann Gustav Hans Jacob Kühle in Bremen ist am 1. Juli 1933 als Gesellschafter ausgeschieden; die offene Handelsgesellschaft ist hierdurch aufgelöst worden. Seitdem führt der bisherige Gesellschafter, der Diplom-Ingenieur Hermann Friedrich Christoph Bloghöft, das Geschäft unter Uebernahme der Aktiven und Passiven unter unveränderter Firma fort.

Lampe & Co., Bremen: Dr. Kaufmann Oswald Ernst Mittmann ist in Bremen ist am 31. Juli 1933 als Gesellschafter eingetreten; gleichzeitig ist damit der Kaufmann Friedrich August Carl Wilhelm Sievers als Gesellschafter ausgeschieden.

Schuhzar & Tee-Verband Joachim Rihr, Bremen: Die Firma ist am 30. Juni 1933 erloschen.

Heinrich Göllner, Bremen: Inhaber ist der hiesige Kaufmann Heinrich Hermann Göllner. Geschäftszweig: Wein- und Spirituosengroßhandlung, und Agentur, Teilhaberstraße 1.

Julius Stern, Bremen: Inhaber ist der hiesige Kaufmann Julius Stern. Geschäftszweig: Agentur und Kommission in Getreide und Futtermitteln, Bauernstraße 8 b.

Nordwestdeutsche Verlags-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen: Durch G. Sitzung ist der Prokura ist erloschen.

Kunstwoller Aktiengesellschaft, Bremen: In der Generalversammlung vom 25. Juni 1933 ist inhalts (192) der Akten die Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft vorgetragen (Vergütung des Aufsichtsrats) beschlossen.

Jakob. Surmann & Co. Aktiengesellschaft, Bremen: Hilmer Wiktor, in Bremen, ist zum Vorstandsmitglied bestellt mit der Befugnis, die Gesellschaft allein zu vertreten.

Patent-Zeltenrühung Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 19. Juli 1933 ist der § 5 des Gesellschaftsvertrages inhalts (13) der Akten geändert.

Spezial-verBerein Herrmann & Theilnehmer Gesellschaft mit beschränkter Haftung Zweigniederlassung Bremen, Bremen als Zweigniederlassung der in Hamburg unter der Firma Spediteur-Verein Herrmann & Theilnehmer Gesellschaft mit beschränkter Haftung bestehenden Gesamtgesellschaft. Gegenstand des Unternehmens ist das Speditionsgeschäft jeder Art, die Besorderung von Gütern zur See auf Binnenschiffahrtswegen und auf Grund von Frachtverträgen, Konnossemente, Ressenungsscheine usw., insbesondere die Vermittlung von Versicherungen jeder Art und Ausführung aller damit zusammenhängenden Handelsgeschäfte. Die Vertretungen und Prokuren der Mitglieder des Vorstandes sind die gleichen wie bei der Hauptgesellschaft.

Spezial-verBerein Herrmann & Theilnehmer Gesellschaft mit beschränkter Haftung Zweigniederlassung Bremen, Bremen als Zweigniederlassung der in Hamburg unter der Firma Spediteur-Verein Herrmann & Theilnehmer Gesellschaft mit beschränkter Haftung bestehenden Gesamtgesellschaft. Gegenstand des Unternehmens ist das Speditionsgeschäft jeder Art, die Besorderung von Gütern zur See auf Binnenschiffahrtswegen und auf Grund von Frachtverträgen, Konnossemente, Ressenungsscheine usw., insbesondere die Vermittlung von Versicherungen jeder Art und Ausführung aller damit zusammenhängenden Handelsgeschäfte. Die Vertretungen und Prokuren der Mitglieder des Vorstandes sind die gleichen wie bei der Hauptgesellschaft.

Spezial-verBerein Herrmann & Theilnehmer Gesellschaft mit beschränkter Haftung Zweigniederlassung Bremen, Bremen als Zweigniederlassung der in Hamburg unter der Firma Spediteur-Verein Herrmann & Theilnehmer Gesellschaft mit beschränkter Haftung bestehenden Gesamtgesellschaft. Gegenstand des Unternehmens ist das Speditionsgeschäft jeder Art, die Besorderung von Gütern zur See auf Binnenschiffahrtswegen und auf Grund von Frachtverträgen, Konnossemente, Ressenungsscheine usw., insbesondere die Vermittlung von Versicherungen jeder Art und Ausführung aller damit zusammenhängenden Handelsgeschäfte. Die Vertretungen und Prokuren der Mitglieder des Vorstandes sind die gleichen wie bei der Hauptgesellschaft.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Donnerstag, den 10. August 1933, vormittags 10 Uhr,
wird die
Bremische Pfandleihe
Langenstr 76 (Hinterhaus)
durch den Gerichtsvollzieher Rustede, Gartenstraße 1, Domsheide 233 78 die bis zum 12. Juli einschl.
versallenen nicht verlängerten Pfänder
bis Nr. 75 510 einzeln
als Gelde- und Silberwaren, Fahrräder, Bettwäsche, Bekleidungsstücke, Musikinstrumente usw. öffentlich und meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zwangsversteigerungen.

Dienstag, den 8. August 1933, vormittags 11 Uhr,
im Gerichtshause, Zimmer Nr. 171:
1. **Kölnerstraße Nr. 92** von Conrad Josef Hermann Wagenbrett Witwe,

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft:
2. **Charlottenstraße Nr. 16** von Hinrich Dirks Janßen, Zimmering Witwe.

Amtsgericht Bremen.

Gelegenheitskäufe in Brillanten, Goldwaren
denkbar billig
Frieda Wolf
in 21 Herdentorssteinweg 12

Gem. Bürgerliche
Bestattungskasse
Bremen, Kurze Wallfahrt 9 • gegenüber Jacobihalle
Für RM. 6.— Jahresbeitrag (auch in Raten zahlbar) pro Familie kostenlose würdige Bestattung im Todesfall nach freier Wahl von vertraglich verpflichteten Bestattungs-Instituten. Einkauf zwecklos!
Unsere Mitglieder werden an Zahlung der fälligen Beiträge erinnert, damit die satzungsmäßigen Rechte gewahrt bleiben.

Woeilber man in

Bremen spricht:

Und wieder Sonne

Noch klingt das Heulen der Hafensirenen im Ohr, noch schwingt man mit im wirbelnden Rhythmus der lebendigen Stadt, und kaum vor ihren Toren steht man sich versetzt die unendliche Weite der niedersächsischen Landschaft. Der Zauber friedvoll-emsiger Ländlichkeit, in so unmittelbarer Großstadtnähe wohl selten zu finden, wird dem gehetzten Stadtmenschen zum Erlebnis.

*

Der zwölfte Glockenschlag der kleinen Hastedter Backsteinkirche verebbt in unbewegter, lastender Schwüle. Eine unbarmherzige Mittagssonne versendet weißglühende Pfeile, träge dehnt sich die fruchtschwere Erde. Die Zeit der Ernte ist gekommen. Hier und da stehen schon auf Stoppelfeldern die kleinen Zelte der Gerstengarben in Reih und Glied, die verstreuten Hügel des Haferschnitts dörren in der Sonnenglut. Der Wettergott hat sich dem Landmann doch noch gnädig gezeigt; was er in den vergangenen Wochen versäumte, holt er jetzt, in der wichtigen Zeit der Nachreife, doppelt ein. Bald wird auch der letzte wartende Halm der Sense zum Opfer gefallen sein, und dann können die Dreschmaschinen wieder ihr ratterndes Lied summen.

*

Im Ernting bedeutet der Tag auch für den bremischen Bauern ein langes Mühen. Bis spät in den Abend hinein wird in Burg-Lesum das letzte Heu eingebracht, das durch die lange Regenperiode viel von seiner würzigen Frische eingebüßt hat. Nun türmt es sich auf knarrenden Wagen zu schwankender Höhe. Vergessen weiden ein paar schwarz-weiße Kühe auf der abgemähten Marsch, im Hintergrund hebt sich die zierliche Silhouette der Lesumer Kirche vom abendroten Himmel ab. Im Laub der Eichen raunt es eintönig, einschläfernd, ein feiner Dunst steigt vom kaum bewegten Spiegel der Lesum auf — die Nacht wird kühl werden, und Mensch und Tier werden den wohlverdienten, erfrischenden Schlaf finden.

WI.

„Fremde Baugesinnung"

Der Kampfbund zum Wettbewerb für das Osterdeich-Kaffeehaus

Die Fachgruppe für Baukunst im Kampfbund für Deutsche Kultur sieht in dem mit dem ersten Preis ausgezeichneten und damit der Ausführung am nächsten gerückten Entwurf keine Erfüllung einer Deutschen Baugesinnung, sondern noch den Nachkömmling aus einem überwundenen Zeitalter, das die sogenannte „neue Sachlichkeit" ohne Seele zum Programm erhob und damit das für uns Deutsche Wesentliche bewußt oder unbewußt ablehnte.

Eine Baugesinnung, die ihre Zeugen in allen Ländern und Landschaften der Welt nach der gleichen Auffassung und unter gleichem Verzicht auf das über die Nützlichkeit Hinausgehende formte, unterwirft sich internationalen Regeln, die auf Deutsches Bauen niemals wieder angewendet werden dürfen. Das neu anbrechende Zeitalter, das auch die Seele der Baukunst wieder in ihre alten und ewigen Rechte eingesetzt hat, verlangt etwas anderes. Die Beispiele einer wirklichen Gastlichkeit müssen wir uns zu unserer Besinnung allerdings meistens von der Vergangenheit zeigen lassen.

Jeder kennt sie, die alten Gaststätten in Stadt und Land, die uns ein wirkliches Gesicht zeigen, hinter dem — wenn man so sagen darf — eine Hausherrsönlichkeit steht, die uns anzieht und einlädt, und die selbst der schlechteste Wirt in Jahren nicht umbringen kann. Keinesmegs soll Baukunst vergangener Tage uns heute Modell stehen, das wäre unechtes Bauen, aber wir wollen auch am Osterdeich bei einer solchen Hauspersönlichkeit zu Gast sein und nicht abgespeist werden nur mit einer nüchternen Unterbringungs- und Verpflegungsmöglichkeit, auch wenn sie noch so praktisch wäre; es soll ein wirkliches Haus sein, was gebaut wird.

Der Kampfbund hat die nötigen Schritte eingeleitet, um das zu erreichen. Der Osterdeich gehört allen und kein Stück von ihm darf für die Betätigung einer fremden Baugesinnung hergegeben werden.

Jugend und Alkohol

Aus der Guttemplerbewegung.

In einer gut besuchten Sitzung des 4. Kreises sprach der Gauleiter Baurat Oehring über „Jugend und Alkohol". Er führte aus, daß nach den statistischen Unterlagen der Alkoholverbrauch in Deutschland im Ansteigen begriffen sei. Nur wenige Menschen seien sich bewußt, welche Gefahren die ansteigende Alkoholkurve bewirken könne. Auto-, Verkehrs- und Betriebsunfälle, Entartungs- und Vererbungserscheinungen, Zerrüttung der Gesundheit und Familie, Geschlechtskrankheiten, Affektvergehen könnten von ihr beeinflußt werden. Zur Bekämpfung von Unsitten müsse bei der Jugend angefangen werden, damit die Jugend frei und ungeschädigt zu einem gesunden Geschlecht heranwachsen könne.

Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen: „Unter Bezugnahme auf die am 31. März von Reichsminister Dr. Goebbels verkündete Parole: Dem Volke und der Gesundheit des Volkes haben sich alle Dinge der Politik, der Wirtschaft, der Kultur und der Weltanschauung unterzuordnen", bitten wir die Regierung, Maßnahmen zur Eindämmung des Alkoholismus zu fördern. Es muß eine allgemeine Aufklärung der Jugend geschaffen werden über die im Alkohol-Zusammenhang möglichen großen Gefahren. Diese Erziehungsarbeit sollte mit der jetzt straferen Erfassung der Jugendbewegung ausmünden in ein Jugendschutzgesetz."

Schachspalte der BNZ.

Von heute ab bringt die BNZ. jeden Sonntag eine Schachecke, mit der ein vielfach geäußerter Wunsch der Bremer Schachwelt erfüllt wird. Auch den Lesern, die dem Schachspiel noch fernstehen, hoffen wir mit der Einrichtung der Schachecke die Anregung zu geben, sich mit diesem einzigartigen, edlen Spiel zu beschäftigen. Der Wert des Schachs liegt nicht zuletzt darin, daß es zum geistigen Kampf stählt. Wie stark dieses Spiel wegen seiner Wirkungen auf Geist und Gemüt gerade im nationalsozialistischen Deutschland bewertet wird, geht daraus hervor, daß von der Reichsregierung ein besonderer Kommissar für das deutsche Schach eingesetzt ist, der das schöne Brettspiel zu einem wirklichen Volkspiel machen soll.

Hochbetrieb bei der Feuerwehr

Gestern wurde die Feuerwehr mehrmals in Anspruch genommen. Am Vormittag, kurz nach 11 Uhr mußte sie bei einem Schornsteinbrand in der Neuenlanderstraße in Tätigkeit treten. Am Nachmittag gegen 4 Uhr wurden vier Löschzüge nach der Bremerhavenerstraße gerufen, wo in einem Lagerschuppen Baumwollballen brannten. Gegen 5.30 Uhr mußte bei Asyenheimer ein Wagen mit brennenden Baumwollresten gelöscht werden, und gegen 5 Uhr wurde die Feuerwehr nach einer Weserbadeanstalt gerufen, um bei einem Ertrunkenen Wiederbelebungsversuche anzustellen, leider ohne Erfolg.

Eine Ehrenpflicht. Die Staatliche Pressestelle teilt mit: Der Reichskanzler hat aus Anlaß eines Einzelfalles den Wunsch geäußert, daß Schwerkriegsbeschädigte künftig von allen Behörden und Dienststellen mit der ihnen gebührenden Rücksicht behandelt werden möchten. Der Senat hat bei dieser Gelegenheit sämtliche bremischen Behörden und Dienststellen angewiesen, dem Wunsche des Reichskanzlers Rechnung zu tragen und das mit einer Ehrenpflicht nachzukommen, welche Volk und Staat den Volksgenossen schuldet, die im Kampf um die Erhaltung des Reiches ihre Gesundheit geopfert haben.

Ermäßigung der Besichtigungsgebühren für das Rathaus. Die Staatliche Pressestelle teilt mit: Der Senat beschloß, die Besichtigungsgebühren für das Rathaus in Bremen von 1 Mark auf 50 Pfennig für Einzelpersonen und grundsätzlich auf 25 Pfennig für Schulen, Vereine und Gesellschaften zu ermäßigen.

Stadttheater. Heute, Sonntag, findet die Erstaufführung von Kimmelés neuester Operette „Glückliche Reise" statt, die bereits in Berlin und Wien große Erfolge errungen hat. In den Hauptpartien die Damen Roos-Reuter, Bremer, Schulhof-Frühling; und die Herren: Gleitzner, Kastner, Orlemann, Mihelt und Gerlach. Montag: feine Vorstellung. Von Dienstag bis Sonntag „Glückliche Reise", täglich, abends 20 Uhr. Kleine Sommerpreise.

Heimkehrende Lloyddampfer. Dampfer „Dresden" des Norddeutschen Lloyd, Kapitän W. Petermüller, heimkehrend von Newyork, trifft voraussichtlich Montag, 7. August, 14 Uhr, in Bremerhaven ein. Anschließend werden die Fahrgäste gelandet. — Schnelldampfer „Columbus" des Norddeutschen Lloyd trifft am 8. August, heimkehrend von seiner Sonderfahrt nach England und Irland, wieder in Bremerhaven ein. Die hervorragend verlaufene Fahrt konnte in allen ihren Teilen programmäßig zur vollsten Zufriedenheit der 1560 Teilnehmer durchgeführt werden.

Weser-Reederei. S/S „Vorwärts" täglich 8.20 Uhr nur ab Freihafen I nach Bremerhaven und sämtlichen Zwischenstationen. Konzert und Tanz. Am 7. und 8. August Besichtigung des „Columbus". Heute, 14.45 Uhr, ab Freihafen I Musikfahrt nach Beggesack. Um 14.00 Uhr ab Kaiserbrücke Sonderfahrt nach Brake. Sonnabend, 12. August, große Sommernachtsfahrt nach Bremerhaven und ins Blaue. (Näheres siehe Anzeige!)

MS. „Walküre" fährt täglich nach den Badener Bergen. Die Heide blüht. Abfahrt 7.45 und 14 Uhr. Konzert und Tanz Dienstag, 8. August, Tagesfahrt ins Blaue. Fahrpreis 1,25 und 0,60 Mark. (Siehe Anzeige.)

Sozialismus bedeutet Volksgemeinschaft

Mitgliederversammlung des Deutschen Bauarbeiterverbandes

In großer Zahl hatten gestern die Bauarbeiter der Einladung des Verbandes Folge geleistet, in der Wandelhalle und im Garten des Wilhelm-Decker-Hauses die grundsätzlichen Reden ihrer Führer, Pgg. Kleine und Gildner anzuhören. Die NSKK.-Kapelle verkürzte die Pausen mit flotten Märschen.

Der Bremer Ortsgruppenleiter, Pg. Fendt, begrüßte die Erschienenen und erteilte dem Bezirksredner Pg. Gildner das Wort, der über den

Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

sprach. Alle nationalsozialistischen Kämpfe, so führte er aus, würden zu dem Zweck ausgetragen, dem schaffenden Arbeiter zu zeigen, wohin er gehöre. Der Erfolg im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit sei eine Selbstverständlichkeit bei den getroffenen Maßnahmen der Regierung. Die Gewerkschaften seien wieder zu Arbeiterversorgungsstätten geworden. Mit drakonischen Maßnahmen werde gegen alle vorgegangen werden, die das Aufbauwerk hindern wollen. Statt Proletarier und Bürger werde es in Zukunft nur zufriedene Staatsbürger geben. Wer sich abseits stelle, werde des Rechtes auf Arbeit verlustig gehen. Der Freiheit der Arbeit gilt der Kampf, und dem Wohle Deutschlands! Deutschland muß leben.

Mitglieder des Stadttheaters unterhielten die Versammelten mit einigen Vorträgen. Dann sprach der Verbandsbezirksleiter, Pg. Werner Kleine, Hannover: Er schilderte die vorwortene, bedrohliche Lage des Arbeitertums und des ganzen Volkes vor der nationalen Revolution sowie das rettende Eingreifen Adolf Hitlers zum Segen der Nation.

Der deutsche Arbeiter
hat seine Berufsehre wiedererhalten!

Seine Kraft soll der ganzen Nation wieder zum Segen gereichen. Der Nationalsozialismus hat sich die Aufgabe gestellt, den freien, standesbewußten deutschen Menschen zu schaffen. Vorbei ist es jetzt mit der Ich-Sucht, vorbei mit den Bruderkämpfen links gegen rechts, Stadt gegen Land, Protestand gegen Katholik, Arbeitgeber gegen Arbeitnehmer. Die Sozialversicherung steckte in den Kinderschuhen, der Lohn und die Altersversorgung waren unzureichend. Es wird die Aufgabe der Gewerkschaften sein, all dies zu ändern, für Brot und Arbeit zu sorgen.

Ein dreifaches Sieg-Heil und das Deutschlandlied beschlossen die Versammlung.

Pg. Kurt Thiele über die autoritäre Führung der Bremer Stadtverwaltung

Unterredung mit dem Bürgerschaftspräsidenten

Vom kommunalen Parteiparlament zur ständisch aufgebauten Stadtvertretung

Der Präsident der Bremischen Bürgerschaft, Pg. Kurt Thiele, hat unserm R. Mü.-Redaktionsmitglied gegenüber zu einer wichtigen kommunalpolitischen Frage Stellung genommen. Es sei im Folgenden zunächst der wesentliche Teil des Gespräches wiedergegeben:

Frage: In einer Reihe von Gemeinden des bremischen Staates treten die kommunalen Körperschaften auch nach der staatlichen Neuordnung, wie sie mit der Uebernahme der Macht durch die Nationalsozialisten erfolgt ist, mehr oder weniger regelmäßig zu öffentlichen Tagungen zusammen. Es fällt auf, Pg. Thiele, daß im Gegensatz hierzu die Bremische Bürgerschaft seit ihrer Gründungsversammlung am 28. April nicht mehr zu einer Sitzung einberufen worden ist. Wie ist dies zu erklären?

Antwort: Die Reichsregierung hat bekanntlich am 31. März ein vorläufiges Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich erlassen, das unter anderem die Bestimmung enthält, daß zur Neuordnung der Verwaltung einschließlich der Gemeinde-Verwaltungen die von den Landesregierungen beschlossenen Landesgesetze von den Landesverfassungen abweichen können. Die Bremische Bürgerschaft ist durch dieses Gleichschaltungsgesetz von der praktischen, beschließenden Arbeit ausgeschaltet worden; sie kann nur noch eine beratende Funktion ausüben. „Mißtrauensbeschlüsse des Landtags gegen Vorsitzende und Mitglieder von Landesregierungen sind", wie es in dem 2. Gleichschaltungsgesetz vom 7. April heißt, „unzulässig". Wenn die Bremische Bürgerschaft nicht mehr in die Staatsgeschäfte eingreift, so liegt dies also ganz im Sinne des Gesetzgebers.

Frage: Nach der Verfassung der Freien Hansestadt Bremen vom 18. Mai 1920 bildet die Stadt Bremen für sich eine Gemeinde des bremischen Staates. In dieser Verfassung ist von einer (in der Gesamtbürgerschaft gewissermaßen als Teilkörper enthaltenen) Stadtbürgerschaft die Rede, als deren Vorsitzender Sie, Pg. Thiele, gleichfalls zu gelten haben. Ich frage Ihnen damit gewiß nichts Neues, aber es wäre doch, ganz theoretisch gesprochen, denkbar, daß ähnlich wie in Bremerhaven und Vegesack in der Stadt Bremen wenigstens diese kleinere städtische Körperschaft innerhalb der Bürgerschaft zusammentritt. Liegt eine solche Tagung auch im Bereich der praktischen Möglichkeiten?

Antwort: Es hat in unserer Stadt stets nur die Gesamtbürgerschaft gelagt, wenigstens seit wir Nationalsozialisten in ihr vertreten sind, aber von diesem Gewohnheitsrecht ganz abgesehen, steht es fest, daß bei uns schon jetzt nicht nur der Staat sondern auch die Stadtverwaltung autoritär geführt wird, ebenfalls in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der nationalsozialistischen Kommunalpolitik.

Frage: Wie beurteilen Sie überhaupt diese Entwicklung auf dem Gebiet der Gemeindeverwaltung?

Antwort: **Ich bin der Ueberzeugung, daß die kommunalpolitische Entwicklung in Deutschland ganz allgemein eine autoritäre Führung der Stadtverwaltung bringen wird. Da wir praktisch in Bremen eine solche Führung schon haben, wäre es widersinnig, wenn wir vom autoritären Prinzip plötzlich zum Parlamentarismus zurückkehren würden.**

Eine „Beschlußfassung" ist jedenfalls gegenüber nationalsozialistischer Führung überflüssig. Und was die „beratende Tätigkeit" der Bürgerschaft betrifft, so bedarf es auch dieses regulierenden Einwirkens eines politischen Parlaments nicht mehr, da unser Staat ja doch in allen seinen Gliedern von Nationalsozialisten getragen wird. Indem wir Nationalsozialisten unsere alte Forderung, das politische Parlament durch eine ständisch aufgebaute Körperschaft abzulösen, nun auch wirklich durchzuführen im Begriffe stehen, wird eine Einberufung der pro forma noch bestehenden politischen Bürgerschaft nur in Sonderfällen in Erwägung zu ziehen sein.

Frage: Es ist somit dem Verhältnis zwischen Bürgerschaft und Senat ein anderer Sinn gegeben. In welchem Maße wird hiervon, Pg. Thiele, auch Ihre Arbeit als Bürgerschaftspräsident betroffen?

Antwort: Ich möchte hier auf das zurückkommen, was ich in der Sitzung der Bürgerschaft am 28. April sagte. Es läßt sich sinngemäß auf meine eigene Tätigkeit anwenden:

„Wir wollen arbeiten in dem Rahmen, den die neuen gesetzlichen Grundlagen dieser Bürgerschaft



Foto: B.N.Z.

Bürgerschaftspräsident Pg. Kurt Thiele

zugeteilt haben. Diese neuen gesetzlichen Grundlagen haben zum Kern die Verankerung der persönlichen Verantwortung.

Im niedergerungenen demokratischen System feierte die mehr oder weniger anonyme Mehrheit ihre oft genug Volk und Staat schädigenden Triumphe. Indem jeder einzelne Senator nunmehr für sein Tun und Lassen höchstpersönlich die Verantwortung trägt, soll er folgerichtig nicht zugleich an gesetzgebende Beschlüsse einer Körperschaft gebunden sein.

* * *

Die Unterredung im geräumigen Amtszimmer des Bürgerschaftspräsidenten in der Börse benutze ich dazu, Näheres aus dem Leben des 1896 in Braunschweig geborenen Pg. Thiele zu erfahren. Es ist bekannt, daß dieser vorbildliche Kämpfer auf Grund seiner reichen politischen Erfahrung und seiner unermüdlichen 10jährigen Arbeit in unserer Bewegung, in der er der nationalsozialistischen Sache auch erhebliche persönliche Opfer brachte, mit dem ehrenvollen Amt des Vorsitzenden der Bremischen Bürgerschaft betraut wurde. Seit dem Tage, als er im Januar 1923 in Göttingen Mitglied der NSDAP. wurde, kann er auf eine ununterbrochene Zugehörigkeit zur Partei zurückblicken. Pg. Thiele fühlte sich damals, was er mir nicht ohne berechtigten Stolz erzählt, als ein tatendurstiger Kriegsfreiwilliger, nicht anders wie im August 1914, als der Kampf um Deutschlands Freiheit nach außen hin zu führen war.

Wie in Flandern, so stand er später, obschon dreimal verwundet, auch auf vorgeschobenem Posten in Göttingen seinen Mann. Schon zu Beginn seiner politischen Laufbahn erkannte er die Bedeutung einer geistigen Durchdringung der Volksmassen mit nationalsozialistischem Gedankengut und es ist kein Zufall, daß der jetzige Verlagsdirektor der BNZ. während seiner Göttinger Zeit mit durchschlagendem Erfolg einen umfassenden Zeitschriftenvertrieb organisierte. Das Geld für die ersten politischen Broschüren verschaffte er sich in Form von zinslosen Darlehen von den wenigen Parteigenossen, mit denen er vor 10 Jahren den Kampf gegen den Marxismus aufnahm. Dieser Zeitschriften- und Buchvertrieb, zuerst mit einfachsten Werbemitteln in nationalsozialistischen Versammlungen versucht, führte sehr bald zur Gründung der ersten nationalsozialistischen Buchhandlung in ganz Nord- und Mitteldeutschland, der „Deutschen Buchhandlung" in Göttingen.

Als die Partei verboten wurde, streckte man auch in Göttingen nicht die Waffen. Man erfand immer wieder neue Möglichkeiten, die nationalsozialistische Idee vor aller Oeffentlichkeit zu propagieren. Die Aktivität der Göttinger Gruppe, in der Thiele inzwischen zum stellvertretenden Führer aufgerückt war, zeigte sich so stark, daß trotz aller Verbote Göttingen die nationalsozialistische Hochburg Norddeutschlands blieb.

Dann ging es nach Bremerhaven, wo Pg. Thiele nur einen einzigen Vertrauten fand. Mit diesem nahm er sofort die illegale Tätigkeit auf. Als der Staat mit polizeilichen Aktionen gegen die sich bildende Gruppe einzuschreiten begann, gelang es ihm, die Polizei zu täuschen und sich den „harmlosen" „Verein für geschichtliche und völkerkundliche Vorträge" genehmigen zu lassen.

Der sich krampfhaft um Einfluß bemühenden „Völkischen Freiheitspartei" wurde ein eisernes Nein entgegengesetzt. **Was der Bürgerschaftspräsident in jenen schon halb vergessenen Monaten erklärte, ist ihm Leitstern seines Lebens überhaupt geworden:**

„Ich arbeite nur für die Idee. Wenn diese Arbeit für die Idee an Personen geknüpft ist, so ist das für mich nur Adolf Hitler.

Die Herren Graefe, Wulle und Henning lehne ich ab!"

Als 1925 die Partei neugegründet wurde, verschafften sich eines Tages — diese Szene ist bezeichnend für die Wirkung der Persönlichkeit Kurt Thieles auf seine Parteifreunde — drei energisch auftretende Seelente Einlaß in seine Bremerhavener Wohnung, um dem Ueberraschten die dringende Bitte zu unterbreiten, sofort eine Ortsgruppe der NSDAP. zu gründen. So kam es, daß er Leiter der Gruppe Unterweser wurde.

Im Jahre 1926 erfolgte die Uebersiedlung nach Bremen, wo Pg. Thiele seine Kräfte der Bewegung zunächst in emsiger Kleinarbeit widmete. Aber bald steht er wieder in führender Reihe. Gauleiter Röver setzt ihn als 1. Kassierer in Bremen ein, 1929 bekleidet er das wichtige Amt des Uschlaborsitzenden, im gleichen Jahre wird er Ortsgruppenleiter und Anfang 1930 Kreisleiter, um als solcher in seinem Bezirk den Reichstagswahlkampf 1930 durchzuführen. Seit Ende 1930 gehört er sowohl dem Reichstag wie der Bremischen Bürgerschaft an, der letzteren als Fraktionsleiter der NSDAP. Sein persönliches Werk ist auch der auf Anordnung der Reichsleitung erfolgte Aufbau des Gaues Seefahrt sowie die Gründung der Zeitschrift „Der deutsche Seemann". Welche hervorragende Aufgabe Bürgerschaftspräsident Pg. Thiele, der ofterfreulich Begründer der BNZ., im Kampf der nationalsozialistischen Presse gegen Marxismus und Reaktion erfüllte, brauchen wir unseren Lesern nicht mehr darzulegen.

Die Beiträge für die Arbeiterkammer

Was Arbeitnehmer und Arbeitgeber wissen müssen.

Die Staatliche Pressestelle übergibt uns folgende Mitteilung der Arbeiterkammer zur Veröffentlichung: Gemäß Arbeiterkammergesetz vom 17. 7. 1921 in der Fassung vom 27. 6. 1923 erhebt die Arbeiterkammer von allen am 8. August 1933 im bremischen Staatsgebiet beschäftigten über 18 Jahre alten Arbeitern einen Beitrag von 1 Mark und Arbeiterinnen einen Beitrag von 50 Pfennig. Die Arbeitgeber sind nach dem Gesetz verpflichtet, den Beitrag durch Lohnabzug bei der auf den Stichtag folgenden Lohnzahlung zu erheben und abzuführen. Die einbehaltenen Beiträge werden durch die Kassierer der Arbeiterkammer Bremen bzw. der Innungskrankenkassen gegen Quittung eingezogen.

Wo die Arbeitnehmer einer Betriebskrankenkasse angehören, sind die Kammerbeiträge an diese, wo die Arbeitnehmer irgend welchen anderen Kassen oder Ersatzkassen angehören, direkt an die Kanzlei der Arbeiterkammer abzuführen oder auf das Bankkonto bei der Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten A.-G., Bremen, bei der Sparkasse in Bremen bzw. auf das Postscheckkonto Hamburg 55537 einzuzahlen.

Arbeitnehmer welche zurzeit verkürzt, und zwar 30 Stunden und weniger in der Woche arbeiten, können auf Antrag von der Beitragszahlung befreit werden. Anträge mit Angabe der Zahl der Arbeiter und der Arbeiterinnen, die zurzeit verkürzt arbeiten, sowie der Stundenzahl, auf die die wöchentliche Arbeitszeit für diese Arbeitnehmer verkürzt ist, sind von den Arbeitgebern — spätestens bis zum 16. August 1933 — bei der Arbeiterkammer einzureichen. Spätere Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Für unständig Beschäftigte und für Reinmachefrauen, die täglich Schulen, Büros oder gewerbliche Räume reinigen, gilt diese Bestimmung nicht. Hausgehilfen und Arbeitnehmer, die in der Regel weniger als die Hälfte der normalen Arbeitszeit in der Hauswirtschaft beschäftigt sind (Wasch- und Reinmachefrauen) und Lehrlinge, auch wenn sie schon über 18 Jahre alt sind, sind von der Beitragsleistung befreit. Gewerbliche Dienstboten sind beitragspflichtig.

Unständig beschäftigte Arbeitnehmer, z. B. in Hafen- und Speditionsbetrieben Beschäftigte, sind gleichfalls beitragspflichtig. Für diese ist der Stichtag nicht maßgebend; sie sind beitragspflichtig, soweit sie in der Zeit vom 8. August bis 28. August 1933 als unständige Arbeitnehmer beschäftigt werden. Die Arbeiterkammer gibt für diese Arbeiter Quittungsmarken heraus, welche vom Arbeitgeber an den Rand des „Krankenkassenmitgliedsbuches für unständig Beschäftigte" einzukleben und durch Firmenstempel zu entwerten sind. Die Quittungsmarken können von der Arbeiterkammer angefordert werden. — Auskünfte erteilt die Arbeiterkammer, Nordstraße 45, 3. Etage, Zimmer 308, Telefon Weser 84201.

Einigkeit oder Kirchturmspolitik

Die nationale Aufgabe des Fremdenverkehrs

Der Präsident des Bundes deutscher Verkehrsverbände, Staatsminister Esser-München, ruft die deutschen Verkehrsverbände, Städte und Verkehrsvereine zur Mitarbeit auf. Das Rundschreiben des Bundes deutscher Verkehrsverbände lautet u. a.: „Im Rahmen der faszistischen und wirtschaftlichen Neuordnung hat die deutsche Fremdenverkehrsorganisation die Stärke und Bedeutung erlangt, die sie seit Jahrzehnten anstrebte, aber nie erlangte. In dem neuen Bunde deutscher Verkehrsverbände und Bäder ist die starke Reichseinheitsorganisation geschaffen worden. Der geistige und seelische Aufschwung der Nation hat uns einen Erfolg gebracht, wie ihn die deutschen Fremdenverkehrsförderer kaum noch erhofften. Die Landesverkehrsverbände haben gesetzlich festgelegte Rechte und Vollmachten erhalten, die sie nur mit der notwendigen Entschiedenheit und Taktkraft zu gebrauchen haben, um die Organisation einheitlich, unerschütterlich und erfolgreich zu gestalten.

Diese glückliche Entwicklung aber hat den Bundesmitgliedern auch Pflichten auferlegt. In einheitlichen Wollen und Handeln müssen alle zusammenstehen, um das Höchste für Volk und Vaterland zu erreichen. Darum aber müssen auch die einzelnen Teile untereinander zu enger fruchtbarer Gemeinschaft streben. Gesunder, arbeitsfreudiger, vom Gemeinnutz gezügelter Wettbewerb soll fortbestehen. Kurzsichtige Selbstsucht und kleinliche Mißgunst aber müssen ausgeschaltet werden. Es gibt keine Einigkeit im Ziel ohne Einigkeit auf allen Wegen. Der deutsche Fremdenverkehr kann seine große nationalpolitische Aufgabe nicht erfüllen, wenn seine Träger von Krämergedanken und Kirchturmsgeist beherrscht werden. Jedes Gebiet diene dem anderen wie sich selbst. So nur dient es zugleich dem Ganzen und sich selbst.

Der deutsche Fremdenverkehr marschiert! Er wird zum Ziele gelangen, wenn all seine Träger im gleichen Schritt marschieren; erfüllt von dem Vertrauen zur Führung, vorwärts getrieben von dem Glauben an den Sieg und alle zusammen, wie jeder für sich, ständig bereit zum Einsatz der letzten Kraft."

Aus der Kunsthalle. In den unteren Ausstellungsräumen werden Arbeiten von Hermann Drechsler, Heinrich Edstein, Adolf Klemann, Magda Koll, H. Manzhofer-Passau und Robert Reedwisch gezeigt. Als Leihgabe des Monats ist ein sehr schönes Damenbildnis von Anselm Feuerbach ausgestellt. Die in der Kunsthalle ausgestellt gewesenen Entwürfe für eine Gaststätte am Osterdeich können in den Büroräumen der Kunsthalle wieder abgeholt werden.

Spende der Deutschen Drogistenschaft. Unter Vorantritt des Deutschen Drogistenverbandes und namhafter Beteiligung der drogistischen Berufsgenossenschaften wurden 5000 Mark gesammelt. Der Betrag muß für einen unter der Not der Zeit besonders stark leidenden Berufsstand als recht stattlich bezeichnet werden. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hat in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Deutschen Drogistenverbandes den herzlichsten Dank ausgesprochen und die Weiterleitung der Summe an die zuständige Stelle des Propagandaministeriums angezeigt.

Die neue Führung beim Lloyd

Sammlung und höchste Anspannung der Kräfte

Regierungsrat Dr. Schlotterer, Mitglied der Deputation für Häfen und Eisenbahnen in der Hamburger Regierung, hielt kürzlich in der Hanseatischen Stunde der Norag ein Referat über die neue Führung bei Lloyd und Hapag, dessen wesentlichen Gedanken wir hier gern Raum geben.

In Hamburg wurde Emil Helfferich an die Spitze der Verwaltung der Hamburg-Amerika-Linie berufen, ein Mann, dessen Namen in Hamburg und im neuen Deutschland einen guten Klang hat. Obwohl von Geburt Süddeutscher, ist er doch in der hanseatischen Welt heimisch geworden und hat sich zur inneren Besatzung der hanseatischen Mission auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet durchgerungen.

Das gilt nicht weniger von Karl Lindemann, der die Leitung des Norddeutschen Lloyd übernommen hat. Karl Lindemann ist gebürtiger Mecklenburger, der in jungen Jahren in Hamburg den kaufmännischen Beruf erlernte. Die spätere Zeit führte ihn als Angestellten der bremischen Firma Meichers u. Co. nach China. Ein mehrjähriger Aufenthalt im fernen Osten hat ihm ebenso wie Helfferich einen klaren Blick für weltpolitische und weltwirtschaftliche Zusammenhänge verschafft. Heute ist Karl Lindemann Mitinhaber der Firma Meichers, die einen ausgedehnten Außenhandel mit China treibt und auch in direkten Geschäftsbeziehungen zum Norddeutschen Lloyd steht. Ein jahrzehntelanger Kampf für Deutschlands Weltgeltung findet mit dieser Berufung auf einen verantwortlichen Posten ihre Krönung.

Die Persönlichkeit der beiden neuen Führer rechtfertigt also die Feststellung, daß der Führungswechsel — der bei Lloyd schon vor einigen Wochen erfolgte — eine grundsätzliche Bedeutung besitzt. Die von Emil Helfferich und Karl Lindemann geführten Aufsichtsräte weisen eine Verbindung mit der praktischen Außen- und Schiffahrtswirtschaft auf, wie noch nie zuvor. Ihnen gehören so ausgezeichnete und bewährte Schiffahrtskaufmänner wie Tewes in Bremen und Marius Böger in Hamburg, ferner Graf von Roedern, ein Vertrauensmann der Reichsregierung an. Wer die Zusammensetzung der neuen Aufsichtsräte gerecht würdigt, muß zu der Feststellung kommen, daß die beiden Führungskörper von Hapag und Lloyd mit den Kräften ausgestattet sind, die heute unsere auf geschrobene Posten stehende deutsche Schiffahrt braucht. Hier sind Männer beisammen, die den Boden, auf dem die Schiffahrt arbeitet, kennen und ihren gesamten Aufgabenkreis praktische Erfahrung beisteuern haben. Und weiter wirken hier Männer, die den neuen Geist der neuen Zeit besahen, die entschlossen sind, Hapag und Lloyd im Willen des Volkskanzlers Adolf Hitler und im Geist des neuen nationalsozialistischen Deutschland zu führen.

So ist die Neuordnung bei unseren großen Schiffahrtsgesellschaften ein Zeichen höchster Lebens- und Zukunftsbejahung für unsere deutsche Seeschiffahrt. Von äußeren Schwierigkeiten gehetzt und durch eine Krise riesigen Ausmaßes bedroht, schreitet die Schiffahrt zur Sammlung und höchsten Anspannung ihrer Kräfte. „Bricht der Anker, hält der Mann" — dieses trotzige Wort stellte Emil Helfferich in den Mittelpunkt der letzten denkwürdigen Aufsichtsratssitzung. Mit den neuen Männern bekennt sich ganz Deutschland zu seiner Schiffahrt. Was menschenmöglich ist, wird in der nächsten Zeit getan werden, um sie, die eine der wichtigsten Voraussetzungen unseres wirtschaftlichen und nationalen Lebens ist, aus der Gefahrenzone herauszubringen.

Zu den großen Aufgaben der neuen Männer wird zunächst die Neubesetzung des Vorsitzes im Hapag-Vorstand gehören. Diese Frage wird eine Lösung finden, welche den Interessen des Unternehmens gerecht wird und die Voraussetzungen für harmonisches Zusammenwirken der Kräfte in Aufsichtsrat, Vorstand und Personal schafft. Nur wenn echtes Gemeinschaftsgefühl und der Geist nationalsozialistischer Kameradschaft, der nun Besitz von unserem ganzen Volk ergriffen hat, lebendig ist, kann ein Höchstmaß an Kraft zur Ueberwindung der Schwierigkeiten zum Einsatz gebracht werden. Die zweite Frage ist die der finanziellen Rekonstruktion. Was der neue Aufsichtsrat erwartet, ist Verständnis und Vertrauen der beteiligten Kreise. Finanzielle Verpflichtungen dürfen nicht zum Hemmschuß für die Arbeit und Entfaltung unserer Reedereien werden. Eine Anpassung der Schulden an die jetzige und künftige Leistungsfähigkeit der Schiffahrtsgesellschaften ist dringend notwendig. Weiter ist die innere und äußere Reorganisation der beiden Großreedereien notwendig. Der Plan der drei hanseatischen Bürgermeister hat das Problem bereits aufgezeigt und der neue Aufsichtsrat wird ihn als Grundlage seiner Bemühungen vorfinden und benützen. Das Ziel wird sein, Formen zu finden — die — unter Berücksichtigung des geschlossenen Einsatzes unserer Schiffahrtsräte — die freie Entfaltung von Initiative und ausreichende Beweglichkeit ermöglichen.

Das Gesetz des Handelns ist dabei weitgehend von der weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Lage diktiert. Weil wir uns nicht selbst aufgeben, nicht von unserer geschichtlichen Tradition, die uns in die Welt hinausführte, abweichen wollen, deshalb müssen wir Schiffahrt und Außenhandel treiben. Dieser nationalen und wirtschaftlichen Notwendigkeit wird die Arbeit des neuen Aufsichtsrats dienen. Das deutsche Banner soll auch weiterhin draußen wehen und den Ruhm unserer Arbeit verkünden. Die deutsche Handelsflotte wird in dem Zustand erhalten bleiben, der erforderlich ist, um im internationalen Konkurrenzkampf zu bestehen. Enge, auf den Augenblick abgestellte finanzielle Gesichtspunkte werden nichts gelten gegenüber der Erwägung, der deutschen Schiffahrt die Höhe ihres Ansehens und ihrer Leistungsfähigkeit und damit ihre Grundlage zu erhalten und darüber hinaus zahlreiche Volksgenossen Arbeit und Brot zu schaffen. Die neue Epoche wird im Zeichen jener deutschen Energie stehen, welche der Nationalsozialismus und sein Führer Adolf Hitler unserer Nation gebracht haben. Es handelt sich darum, das Instrument der deutschen Schiffahrt so beweglich und kräftig wie möglich zu machen. Mit manchen Konstruktionen der Vergangenheit muß Schluß gemacht werden, und doch wird diese Vergangenheit Grundlage des Neuen sein. Kräftiges, Zukunftsträchtiges zu erhalten, Ueberlebtes über Bord zu werfen ist die Aufgabe. Bei der Lösung dieser Aufgabe wird der neuen Leitung die Hilfe des neuen Staates und ein moralischer Rückhalt zur Verfügung stehen. Eine deutsche Schiffahrt, die auf die Kräfte des neuen Deutschlands zurückgreifen kann, die im Geist des Nationalsozialismus, das heißt des Dienstes an der Nation und der Volksgemeinschaft arbeitet, braucht um ihre Zukunft nicht bange zu sein.

Wohin gehören die Behördenangestellten?

Die Kreisleitung des Deutschen Büro- und Behördenangestellten-Verbandes hittet uns um Aufnahme der nachstehenden Erklärung: Es besteht immer noch Unklarheit darüber, in welchen Verband die Behördenangestellten gehören. Oft wird noch die Auffassung vertreten, daß der Behördenangestellte gewerkschaftlich organisiert sei, wenn er sich der Beamten-Organisation bzw. Beamtenfachschaft anschließt, oder sogar er bereits einer Beamtenorganisation angehört hat, in dieser Organisation verbleibt. Es muß mit besonderem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß nach den einheitigen Anordnungen des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Ley, und des Führers der Angestelltenstelle, Pg. Forster, alle Behördenangestellten, die angestelltenversicherungspflichtig sind und dem bürgerlichen Gesetzbuch unterstehen, ohne Ausnahme in den Deutschen Büro- und Behördenangestelltenverband gehören. (Die Angestelltenversicherungspflicht liegt auch in den Fällen vor, wo die Behörden den gesamten Beitrag für die Angestelltenversicherung bezahlt. Der Deutsche Büro- und Behördenangestellten Verband (DBV.) ist die einzige, für die Behördenangestellten anerkannte Organisation in der Deutschen Arbeitsfront. Behördenangestellte, die einer Beamtenfachschaft angehören, sind infolgedessen nicht als gewerkschaftlich organisiert zu betrachten und werden als Unorganisierte behandelt, denn sie stehen außerhalb der Deutschen Arbeitsfront. Sie müssen dann auch die Folgen ihres Nichtorganisiertseins auf sich nehmen. Den Behörden- und sonstigen Büroangestellten, die noch nicht dem Deutschen Büro- und Behördenangestellten Verband angehören, kann darum nicht dringend genug empfohlen werden, sich noch in letzter Stunde ihrer zuständigen Berufsorganisation anzuschließen. Auch die Mitgliedschaft zur NSBAP. oder zur NSBO. entbindet den Angestellten nicht von der Verpflichtung, dem DBV. als der zuständigen Berufsorganisation in der Deutschen Arbeitsfront beizutreten. Beitrittserklärungen sind von der Verbandsbezirksleitung Bremen, Martinistraße 1a, und bei den Ortsgruppenleitern anzuordnen.

Sonntags- und Nachtdienst in den Bremer Apotheken

vom 5. August abends bis 12. August morgens.

Centauren-Apotheke, Schleifmühle 79, Tel. D. 263 80
Falken-Apotheke, Falkenstr. 25, Tel. Weser 847 89
Mohren-Apotheke, Rheinstr. 51, Tel. Roland 115
Ornien-Apotheke, Hamburgerstr. 51, Tel. H 418 02
Raths-Apotheke, am Markt 11, Tel. Domsh. 254 72
Stern-Apotheke, Utbremerstr. 140, Tel. Weser 835 37
Werft-Apotheke, Gräpel. Heerstr. 193, Tel. B. 805 91
Wilhadi-Apotheke, Nordstr. 55, Tel. Weser 834 90

Bremer Vereinsleben

Obstfreesen-Verein „Apfelbaum". Sonntag, 6. August, letzte Versammlung. — Die Norag bringt am 6. August, 9.15 Uhr, die Uebertragung „Ernten" Apfelbaum und um 14.30 Uhr Festlegung: Kurich — Cala Freya Freesena.

Kameradschaft der Nachrichtentruppen. Nächste Versammlung Montag, 14. August, 20.00 Uhr. Schießen auf dem Kleinkaliberschießstand des Polizeisportvereins in der Stader Straße statt.

Neuer Bremer Männer-Gesangverein. Montags und Freitags, 20.30 Uhr, Uebungsstunden in Kaumes Restaurant, Am Markt 9.

Kriegerverein Gröbelingen. Sonntag, 6. Aug. 10 Uhr, Schießstände Gröbelingen. Uebungsschießen für das Verbandsschießen. Erscheinen ist Pflicht.

Verein ehem. Prinz Albrecht Füsiliere 73. Montag, 7. August, 20.30 Uhr, im Vereinslokal, Fritz Kühne, Katharinenstraße, Monatsversammlung.

Bund Königin Luise. Mittwoch, 9. August, Gruppe 2. Pflegen, Frau Diesel, Treffen 8 Uhr Langenstraße, Dienststelle. — Kornstlämchen: Treffen anstatt Mittwoch Donnerstag, 10. August, 18 Uhr, am Stern zur Meierei. — Donnerstag, 10. August, gemütliches Beisammensein

Nächste Zusammenkunft bei Sarms, an der Tiefer: Montag, 7. August, 20.30 Uhr.

Verein ehem. 16er. Nächste Besprechung Dienstag, 8. August, 20.30 Uhr im Vereinslokal, „Union".

Bund f. Gartbiten. Zusammenkunft Dienstag, 8. August, 20.30 Uhr, im Restaurant „Zum Bilsener", Seemannstraße 1. Wichtige Tagesordnung und Schießen.

Gager Kring" mit, dessen Tanzabteilung eine Reihe hübscher alter Volkstänze in Trachten zeigt. Der Film soll im September bereits in Berlin uraufgeführt werden. Diesen ersten derartigen Heimatfilm sollen dann noch etwa ein Dutzend andere aus den verschiedensten Gauen Deutschlands folgen. (23

Neuer Arbeitsamtdirektor in Leer

Leer, 4. August. Zum kommissarischen Direktor des Arbeitsamtes Leer wurde der zweite Vorsitzende des Arbeitsamtes Goslar, Arndt, ernannt. Der bisherige kommissarische Vorsteher des Arbeitsamtes Leer bleibt weiter im Amt beschäftigt.

Fi'm

Metropol-Theater.

Kind, ich freu mich auf Dein Kommen!

Da die Ufa schon einmal beim Umbauen war, hat sie auch an dem schönen Theater in der Ansgaritorstraße noch einige Verbesserungen angebracht. Außer den rein räumlichen Umbauarbeiten — das Foyer und die Garderoben sind erheblich vergrößert — hat man auch im Metropol-Theater, um die Tongebung zu vervollkommnen, die Wände mit Stoff bespannt. Schließlich sei anerkennend bemerkt, daß man auch den Gong auf neue Töne melodisch abgestimmt hat.

Das augenblickliche Programm, dessen Hauptfilm ein bezauberndes Lustspiel ist, bedeutet eine Spitzenleistung deutschen Filmschaffens. Die Darstellung ist recht gut; Magda Schneiders liebes deutsches Mädel, Wallburgs zappeliger, durchtriebener Konsul, Paul Otte's vornehmer, schmunzelnder Geheimrat, Ida Wüst's gesetzte, bürgerliche Witwe Rohleder, Justus Falkensteins seemännisch gefärbter Portier, Lissi Arnas gerlebenes Luderchen und Herbert, Wolf Albach-Retty — sie haben durch ein dankbares Manuskript, durch eine beschwingte, gleichmäßige Regie dieses bezaubernde Lustspiel erlesen lassen. Krönung des ganzen, Mittelpunkt der Verwicklungen, Ursache der tragikomischen Zwischenfälligkeiten ist „Storch", ein Drahthaarterrier! — Aus dem Beiprogramm findet der Film über die Erfolge der deutschen Coppa Mussolini-Sieger besonderen Beifall.

Tivoli-Theater.

Tod über Schanghai.

Ein Sensationsfilm von seltenen Ausmaßen und mit besonderem Gschick zusammengestellt. Ort der Handlung ist das aufgeregte und aufgelöste Schanghai vor dessen Toren die Japaner in zähen Angriffen die Entscheidung heiten, durch dessen Straßen sich die armseligen Flüchtlinge wälzen, deren dürftige Habseligkeiten, die sie mit sich herumschleppen, an jeder Ecke wieder von der Besatzung durchsucht werden. Und während die Bomben japanischer Flieger die Straßen verwüsten, gellt im Teehaus „zur Mohnblüte" unentwegt die Niggermusik, unterhält man sich angeregt und unberührt bei Tanztee in der Europäerstadt. Es ist vielleicht die größte Stärke dieses buntbewegten Films, diese Stimmung des „Tanz auf dem Vulkan" so echt festgehalten zu haben. Die scheinbar rufige Oberschicht wandelt sich aber sofort zu einer aufregenden Folge von Handlungen beim Eintreffen des amerikanischen Geheimagenten Baxter, dem durch besondere Vollmachten die ganze amerikanische Flotte unterstellt ist, um endlich jene internationale Schmuggler- und Verbrecherbande zu stellen, die im Schutze der aufgeregten politischen Verhältnisse ungestraft ihr Wesen treibt. Rolf Randolf führt gute Regie. Theodor Loos, Gerda Maurus und Peter Voß spielen die Hauptrolle.

Rundfunk

Sonntag, 6. August 1933

6.15 Bremer Freihafenkonzert. 8.15 Zeitangabe — Wetterdienst — Nachrichtendienst. 8.30 Morgengymnastik. 9.00 Dienst am Nächsten. Vortrag. 9.15 Eine Obstfreiluftandacht. 9.30 Evangelische Morgenfeier. 10.30 Orgelkonzert von der deutschen Heeresmeisterschaften in Kassel. 11.00 Akademischer Gottesdienst in der Universitätskirche Kiel. 12.15 Mittagskonzert. 13.55 Zeitangabe. Wetterdienst. 14.00 Stunde der Kinder. 14.30 Eine Obstfreiluftandsendung: 2. Kurich. Cala Fr—a Freiena (Heil dem freien Freisen). 15.45 „Blut ist deutsch" Worte Richard Wagners. 16.00 Reichsthema: Kurs dem Fleischverbrauch Bauernstd: Die Meisteringer von Nürnberg" Von Richard Wagner. 17.30 „Die fränkische Landschaft". Vortrag. 19.20 Zeitgemäßige Berichte über die Entscheidung der Bayreuther Festspiele. 22.20 Nachrichtendienst. Zeitangabe, Wetter-, politische und andere Mitteilungen, Sportnachrichten. 22.40 Sportbericht. 22.55 Die hanseatische Wochenwacht. 23.10 Von Berlin: Unterhaltung und Tanz.

Montag, 7. August 1933

5.45 Zeitangabe — Wetterdienst — Landwirtschaftlicher Morgenspruch: Uebersicht und Berichte für Landwirte. 6.00 Morgenzymnastik. 6.15 Zeitangabe — Wetterdienst. 6.30 Morgenmusik. 7.00 Zeitangabe — Wetterdienst — Wiederholung der Abendmeldungen. 7.10 Morgenspruch für die Nordwest. 7.20 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.15 Wetterdienst, Hausfrauenfunk: Zeitgemäße Ernährungsrezeptfrage. 10.50 Nachrichtendienst. 11.00 Bremer Butterterminmarkt. 11.20 Schlußbericht Hannover. 12.10 Zeitangabe, Wetterdienst, Meldungen für die Binnenschiffahrt. 12.20 Aus meiner landwirtschaftlichen Praxis: Kreiskulturen aus der eigenen Wirtschaft. 13.00 Wetterdienst. Hamburger Frucht- und Gemüsemarkt. 13.10 Wetterdienst. Wasserstand, Kriminalmeldungen. 13.15 Schall d'a'amour, der Frühmeldung. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Schallplattenkonzert. Deutsche Kurzwellen als Reisenden. 15.00 Börsenfunk. 15.35 Schiffahrtsfunk. 15.55 und die Zeit Adolf von Menzels in einer Lebensfolge für Jugend. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.00 Deutsche Jugendkultur. 17.30 Die neue Sonne. 18.00 Das bunte Programm. 18.45 Frantt. Abendbörse. 18.50 Wetterdienst. 19.00 Stunde der Nation: Christian Dietrich Grabbe. Ein deutsches Dichterschicksal. 20.00 Unterhaltungsmusik. 22.10 Nachrichtendienst. 22.20 Zeitfunk. 22.30 Nachtmusik.

Schachspalte der BNZ.

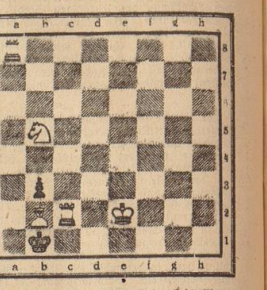
Geleitet von Bruno Meyer, Bremen, am Dobben 56

Aufgabe Nr. 1

G. Ernst, Memmingen

(Deutsche Schachblätter)

Schwarz: K b1, B b3 (2)



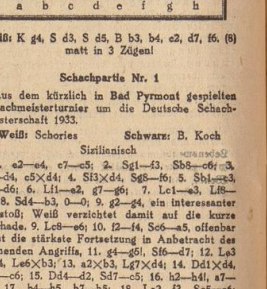
Weiß: K e2, T a8, T c2, L b2, S b5 (5) matt in 2 Zügen!

Aufgabe Nr. 2

Bruno Meyer, Bremen

(Urdruck)

Schwarz: K e4, B d4, d6, f7, g5 (5)



Weiß: K g4, S d3, S d5, B b3, b4, c2, d7, f6. (8) matt in 3 Zügen!

Schachpartie Nr. 1

Aus dem kürzlich in Bad Pyrmont gespielten Schachmeisterturnier um die Deutsche Schachmeisterschaft 1933.

Weiß: Schories **Schwarz: B. Koch**

Sizilianisch

1. e2—e4, c7—c5; 2. Sg1—f3, Sb8—c6; 3. d2—d4, c5×d4; 4. Sf3×d4, Sg8—f6; 5. Sb1—c3, d7—d6; 6. Lf1—e2, g7—g6; 7. Lc1—e3, Lf8—g7; 8. Sd4—b3, 0—0; 9. g2—g4, ein interessanter Vorstoß; Weiß verzichtet damit auf die kurze Rochade. 9. Le8—e6; 10. f2—f4, Sc6—a5, offenbar nicht die stärkste Fortsetzung in Anbetracht des drohenden Angriffs, 11. g4—g5!, Sf6—d7; 12. Lg3—d4, Le6×b3; 13. a2×b3, Lg7×d4; 14. Dd1×d4, Sa5—c6; 15. Dd4—d2, Sd7—c5; 16. h2—h4!, a7—a6; 17. b4—b5, b7—b5; 18. Le2—f3, Sc5—e6; 19. Dd2—h2 entscheidend für den Gewinn, da schwarz keine starken Züge mehr zur Verfügung hat. 19. Se6—d4; 20. Lf3—d1, Se6—g7; 21. b5×c6, f7×g6; 22. Dh2×h7+, Kg8—f7, 23. Th1—h6, Tf8—h8; 24. Dh7×g5+, Kf7—g8; 25. Th6×h8+, Kg8×h8; 26. Dg6—h6+, Kh8—g8; 27. g5—g6, schwarz gibt auf!

Schachnachrichten

Turnier um die Meisterschaft von Bremen

Am 13. September beginnen die Vorrunden des Turniers um die Meisterschaft von Bremen. Teilnahmeberechtigt sind die in Bremen ansässigen und für daß Haupttturnier A des Schachverbandes qualifizierte Spieler. Die in Bremen wohnenden drei „Deutschen Meister" Carls, Dr. Antze und Hilse nehmen in der Entscheidungsgruppe, welche höchstens 12 Spieler umfassen soll, teil. Meldeschluß für das Turnier bei dem Turnierleiter Wiedemann, Bremer Schachgesellschaft, bis zum 31. August. Unkostenbeitrag 0.50 RM., Reugeld 5 RM. Nichtqualifizierte Schachspieler können die Berechtigung zur Teilnahme durch einen angemeldeten Stichkampf mit einem der qualifizierten Spieler erwerben, wenn sie aus 4 Partien 2½ Punkte nachweisen können.

Schachverein „Germania". Spielabende im Klinkerhaus, Pelzerstr., jeden Mittwoch ab 20½ Uhr. Freitags dort freier Schachverkehr. Gäste willkommen.

Niedersächsische Rundschau

Die Wasserversorgung Huchtings

Huchting, 5. August. In der Gemeindeausschuß-Sitzung wurde beschlossen, mit dem Bau der Wasserleitung nunmehr zu beginnen. Es sollen folgende Straßen mit einem Hauptrohr versehen werden: Duckwitzstraße, Kirchhuchtinger Heerstraße bis Nr. 265, Huchtinger Heerstraße von der Bahn bis Auf der Schanze, Oberschenenstraße und der untere Teil vom neuen Damm, Auf der Höhpoth, Dovemoorstraße, Auf der Schanze, Alte Heerstraße bis Nr. 8 und Alter Dorfweg. — Wegen ungenügender Beteiligung müssen folgende ursprünglich vorgesehene Straßen und Wege ausgeschlossen werden, wen sich nicht bis zum Beginn der Arbeiten die erforderliche Zahl von Teilnehmern melden sollte: Kirchhuchtinger Heerstraße von der Schanze bis zur Wirtschaft von Döding, Schüttenriehe, Am Kirchbeich, Oberwiesenderstraße von Osmers Kaffee bis Kleinbahn, Mittelshuchtinger Dorfstraße, Bokelandsweg, Neuer Damm von Kirchhuchtinger Heerstraße bis Nr. 17 und Strothuchtinger Landstraße.

Es wäre sehr zu begrüßen, wenn sich noch mehr Teilnehmer melden würden, damit möglichst der alte Plan durchgeführt werden kann, nicht nur, um weite Kreise mit gutem Trinkwasser zu versorgen, sondern auch, um ein möglichst großes Arbeitsbeschaffungsprogramm durchführen zu können. Nach dem alten Plan sollten ohne Hausinstallationen rund 45 000 RM. Löhne nach Huchting fließen. Es wäre bedauerlich, wen diese Summe wesentlich verringert werden müßte, um so mehr, als die Wasserleitung auf Jahre hinaus das einzige nennenswerte Arbeitsbeschaffungsprojekt innerhalb der Gemeinde Huchting sein wird.

Der Gemeindeausschuß war sich darüber einig, daß es Ehrenpflicht sei, sich an dem Projekt zu beteiligen. Er hofft, daß diejenigen, die sich bislang noch zurückgehalten haben, trotzdem sie die geringe monatliche Belastung gewiß ohne Schwierigkeiten aufbringen können, nun schleunigst ihre Unterschrift nachholen.

Richard Müller Magistratsmitglied in Bremerhaven. Die Staatliche Pressestelle teilt mit: Der Senat hat die Wahl des Stadtverordneten Kaufman Richard Müller, Bremerhaven, Kaiserstraße 6, zum ehrenamtlichen Magistratsmitglied in Bremerhaven bestätigt.

Große Aktion gegen die Oldenburger Kommunisten

Ein Kommunist erschossen. — Razzia unter Leitung des Oldenburger Polizeikommandeurs.

Oldenburg, 5. August. In der Nacht von Freitag auf Sonnabend führte die Oldenburger Kriminalpolizei zusammen mit der Bereitschaft und der Revierpolizei eine große Aktion gegen die Oldenburger Kommunisten durch, die immer noch eine illegale Tätigkeit aufrecht erhielten. Die Aktion nahm ihren Anfang damit, daß die Kriminalpolizei in Erfahrung gebracht hatte daß sich ein seitem Frühjahr gesuchter kommunistischer Verbrecher namens Josef Diller in einem Hause der Blumenstraße verborgen hielt. Kriminalbeamter und einige Schupobeamtbegaben sich spät am Freitag abend zu dem bezeichneten Hause. Während die Schupobeamten das Haus umstellten, begab sich der Kriminalbeamte in das Haus. Der hinter dem Hause postierte Beamte bemerkte plötzlich, daß durch den rückwärtigen Hof-reitergang zwei Personen das Haus verließen, von denen der eine der gesuchte Kommunist zu sein schien. Auf den Anruf des Beamten blieb nur die eine Person stehen, während die zweite über einen Gartenzaun zu entkommen versuchte. Der Beamte machte hierauf von seiner Schußwaffe Gebrauch und traf Diller tödlich. Aus dem Hause wurden dann noch 7 Personen festgenommen. Kurz darauf traf der Oldenburger Polizeipräsident Sassenberg in der Blumenstraße ein. Zwei Aerzte hatten inzwischen den durch Herzschuß erfolgten Tod des Diller festgestellt. Oberstleutnant Sassenberg ordnete eine Durchsuchung des ganzen Hauses an, wobei noch einige Waffen gefunden wurden. Ebenfalls erschienen Oberstaatsanwalt Wilde und Untersuchungsrichter Thomsen an der Stelle der nächtlichen Aktion.

Bei Diller handelt es sich um einen berüchtigten Oldenburger Kommunisten der, 1905 geboren, seit Mai dieses Jahres flüchtig war. D. war auch mehrfach vorbestraft und ging bei einer früheren Festnahme mit einem Beil auf einen Beamten los. Diesmal wurde er gesucht wegen umfangreicher Einbruchdiebstähle und kommunistischer Umtriebe.

Oberstleutnant Sassenberg ordnete noch Beendigung der Aktion in der Blumenstraße sofort eine Razzia in der Marschstraße an, die seit Jahren der Unterschlupf kommunistischer Elemente ist. Neben der Wohnung des Diller wurden die Wohnungen sämtlicher dort wohnhafter Kommunisten durchsucht, und zahlreiche Festnahmen angeordnet. An der Razzia beteiligte sich diesamte Bereitschaft der Orpo., sowie ein großer Teil der Revierhundeschaft. (2?

Land und Leute Oldenburgs im Film

Oldenburg i. O., 3. August. Seit kurzer Zeit ist die durch ihre prächtigen Heimatfilme bekannte Anderson-Film-Gesellschaft, Berlin, im Oldenburger Lande mit den Aufnahmen zu einem großen Heimatfilm beschäftigt, der den Titel trägt „Das alte Recht" und alle Eigenarten des Oldenburger Landes und seiner Menschen schildert. Zum Teil spielt der Film in Wilhelmshaven; in dem lieblichen oldenburgischen Ort Zwischenahn. Es wurde ein sehr lebendiges und buntes echt niedersächsisches Volksfest aufgenommen, das von dem Regisseur als der schwierigste Teil des ganzen Films bezeichnet wurde. An hervorragender Stelle wirkt in diesem Film die „Niederdeutsche Bühne Oldenburg" und der „Oldnbor-

Wetterdienst der BNZ



Öffentliches Wetterbureau Bremen, den 5. August 1933.

Nun bedeckt der hohe Druck unseren Erdteil, aber nachgelassen. Der Kern liegt über der Nordsee, so daß sich die Windscheide von dort nach Sachsen hinzieht; sie wird sich voraussichtlich nur wenig ostwärts verlagern, daher sind in unserm Bezirk im östlichen Teil mehr südliche, im westlichen Teil mehr östliche Winde zu erwarten. Die alte ozeanische Störung zieht über Rußland ab, die nachfolgende liegt noch bei Island, wird aber zunächst kaum Wirkung auf unsere Witterung ausüben können.

Voraussage für den 6. August: Mäßige bis schwache Winde aus nördlichen bis östlichen Richtungen. Stellenweise frühmorgens Neigung zu Dunst und Nebel, sonst vorwiegend heiter, mäßig warm.

Voraussage für den 7. August: Voraussichtlich schwach windig, morgens dunstig, sonst heiter, warm.

Hochwasserzeiten

Unterschiede gegen Bremerhaven: Nordeland — 1 Std. 25. Min. Norderhem + 20 Min. Brake + 1 Std. 5 Min. Berge + 1 Std. 45 Min.

Datum	Bremerhaven	Stadt Bremen	Bremen	Bemerkungen
		mitteleuropäische Zeit		
6. Aug. 1933	4.10	16.25	8.40	15.55	1.45	13.20
7. Aug. 1933	5.02	17.11	4.33	16.41	2.37	14.56
8. Aug. 1933	5.43	17.56	5.13	17.25	3.13	15.30
9. Aug. 1933	6.29	18.32	5.50	18.03	3.54	16.06
10. Aug. 1933	7.01	19.11	7.00	18.40	4.31	16.48
11. Aug. 1933	7.39	19.46	7.17	19.19	5.07	17.11
12. Aug. 1933	8.13	20.15	7.45	19.45	5.39	17.45
13. Aug. 1933	8.33	20.39	8.03	20.03	6.05	18.17
14. Aug. 1933	9.11	21.24	8.41	21.04	6.36	18.56
15. Aug. 1933	10.01	22.29	9.31	23.01	8.05	20.06

Unsere Bewegung

Stimmungsbilder aus Oesterreich

1. Der „Sicherheitskommissar" Fey

Das Spitzelsystem des Sicherheitsministers Fey hat bereits mittelalterliche Formen angenommen. Herr Fey hat sich eine Art Tscheka eingerichtet in der zwielichtigsten Subjekte beschäftigt sind. Da sind durchwegs elegant angezogene jüngere Burschen die ihrer moralischen Beschaffenheit nach zu allem fähig sind. Herr Fey ist besonders mißtrauisch und läßt daher seine eigenen Schergen durch noch zuverlässigere Vertrauensspitzel beobachten. So hat er vor kurzem einen hohen Polizeifunktionär der Staatspolizei von zwei dieser Kreaturen „beschatten" lassen. Diese Spezialleibspitzelgarde setzt sich aus den übelsten Elementen zusammen. So ist von den oben angeführten zwei Vertrauensspitzeln der eine bereits dreimal wegen Betrügereien und der andere wegen Bigamie und Hochstapelei vorbestraft. Die bewährtesten und ältesten Beamten der Exekutive, die einer anständigen und unbeeinflußbaren Amtsführung verdächtig erschienen, sind bereits auf die Abbauliste gesetzt worden und sollen nach Möglichkeit ersetzt werden. Ein besonderer Dorn im Auge war dem Herrn Fey die ja keineswegs angenehme Tatsache, daß die nationalsozialistischen Führer insbesondere Gauleiter Frauenfeld, von den Exekutivbeamten immer mit größter Hochachtung behandelt und gegrüßt wurden.

Es wurde daher vor zwei Tagen mit einer Geheimverordnung ein Grußverbot für die Wache nationalsozialistischen Führern gegenüber erlassen und zwar so weitgehend daß Beamte der Exekutive, Wachleute usw. nicht einmal danken dürfen, wenn sie von Nationalsozialisten gegrüßt werden.

Dank solcher Verordnungen blüht heute in Oesterreich das Denunziantentum wie noch nie. Bei der Polizei laufen täglich Tausende anonymer Anzeigen ein. Die Polizei selbst muß auf Befehl Feys alle diese höchst lächerlichen Verdächtigungen genauestens überprüfen und überdies weitere Fälle konstruieren.

Gegen alle Beamten, die am 1. Mai, als die NSDAP. noch nicht verboten war, Hakenkreuzfahnen an ihren Fenstern hißten, ist die Strafanzeige erstattet worden.

Jeder Verdächtige oder Angezeigte wird nun auf die Anzeige hin ohne weitere Ueberprüfung sofort eingesperrt und muß rechnen Monate im Kerker verbringen zu müssen. Es ist bezeichnend, daß gegen alle nationalsozialistischen Führer die bisher eingesperrt waren, das Verfahren eingestellt werden mußte, weil mit bestem Willen keine strafbare Handlung zu finden war. Die Behandlung in den Gefängnissen ist fürchterlich und spottet jeder Beschreibung. Die Gefängnisse sind vielfach vollkommen verwanzt, so daß die Inhaftierten nicht einmal schlafen können. Das Essen ist oft derart unappetitlich daß die Häftlinge es vorziehen in den Hungerstreik zu treten. Wer sich beschwert, kommt in die Korrektionszelle — — und das wunderbare ist daß trotz alledem trotz dieser allgemein bekannten Tatsache täglich immer wieder neue hunderte und tausende Märtyrer der nationalsozialistischen Idee bereit sind, den Weg in die österreichischen Kerker anzutreten. Kann da noch wirklich jemand ernstlich glauben, daß der Nationalsozialismus in Oesterreich unterdrückt oder gar vernichtet werden kann?

2. Das Braunbuch

Die österreichische Regierung hat bekanntlich die Absicht, ein Braunbuch herauszugeben, das sich lediglich mit der NSDAP. befassen wird und in dem „aktenmäßig" bewiesen werden soll, daß es sich bei der NSDAP um eine gewöhnliche Verbrecherorganisation handle, die aus sittlichen Gründen und aus Staatsinteresse unbedingt verboten werden mußte.

Es ist bezeichnend, daß die Herausgabe vor Woche zu Woche verschoben werden mußte weil das „vorhandene Material" nicht genügte.

Man gab daher den neuerlichen Auftrag besondere Fälle zu konstruieren. So wurde der Fall Abensleben gemacht, der selbstverständlich eine wichtige Rolle im Braunbuch spielen wird. Dabei hat man aber in Regierungskreisen größte Angst, daß der Inhalt dieses Braunbuches vorzeitig den bösen Nazis verraten werde. Für den Druck sind besondere Vorsichtsmaßnahmen vorgesehen: Das Buch wird in der schwarzen Herolddruckerei gedruckt werden und als Druckerei verlässlichsten Arbeiter der Staatsdruckerei verwendet werden, die überdies unter schärfster Polizeiaufsicht stehen werden.

3. Eine originelle nationalsozialistische Propaganda in Wien

Vor einigen Tagen mußten die „paterländischen" Juden in Wien nach einem stärkeren Regenguß in verschiedenen Bezirken mit Entsetzen feststellen, daß in einer ganzen Anzahl von Straßen nach Trockenwerden des Pflasters eine Reihe von riesigen blauvioletten Hakenkreuzen im Pflaster eingezeichnet erschienen, die trotz verzweifelter Reinigungsversuche nicht zu entfernen waren. Niemand konnte sich die Anbringung dieser Hakenkreuze erklären, bis sich schließlich herausstellte daß einige findige Nazis feinzermahlenes uppermanganfaures Kali in Papiertüten unter dem Rock verborgen spazieren getragen hatten und an gewissen günstigen Straßenstellen durch ein Loch in der Papiertüte das uppermanganfaure Kali ausrinnen ha-ten lassen, wobei sie diese Spaziergänge geschickt in Hakenkreuzform durchführten. Der nasse Boden löste das Chemikal sofort und nach Trocknung erschienen die großen Hakenkreuze unverwischbar in den Asphalt eingefressen. Sehr zum Aerger aller „österreichischen Menschen".

4. Das Endziel des heutigen Regimes in Oesterreich: Die Habsburger!

Erzherzog Franz Salvator wird unter dem Namen Franz Altenburg als Heimwehroffizier beim Infanterieregiment Nr. 4 in der Roßauerkaserne in Wien ausgebildet.

Hakenkreuz in Uebersee

Die deutschen Nationalsozialisten in Uebersee

Aus Chile wird uns geschrieben:

Seit dem Siege der nationalen Revolution in Deutschland, seitdem die nationale Front, unter dem Hakenkreuzbanner von Adolf Hitler geführt, marschiert, seit dem Tage haben die Lebensäußerungen des deutschen Volkes in der Heimat und auch in Uebersee, kurz auf der ganzen Welt, wo immer Deutsche leben, neue, lebensbejahende Impulse erhalten.

Der deutsche Mensch ist aufgewacht!

Das Gefühl der Freiheit zieht nicht minder stark durch die deutschen Kolonien Chiles.

Alle Tage haben wir über Ereignisse und Veranstaltungen zu berichten, die, so verschiedenartig sie auch sein mögen, nichts anderes sind als der Ausdruck unseres wieder bewußt gewordenen Lebensgefühls.

Um nur die wichtigsten Ereignisse in der deutschen Kolonie zu nennen, muß man auf den vergangenen Sonntag zurückgreifen, an dem, wie an allen Festtagen und Sonntagen, die „Deutsche Rundfunkstunde" abgehalten wurde.

Die Veranstalter, die Nationalsozialisten, haben sich mit der Wiedergabe klassischer Musik, der breiter Raum gegeben wird, ein großes Verdienst erworben.

So stand auch die letzte Rundfunkstunde im Zeichen des deutschen Altmeisters Sebastian Bach, Formenstreng, jedoch befreit von allem „Beckmesserhaften", erklang die feierliche Melodie des 2. Brandenburgischen Konzerts.

Weit uns das Donnerk Bachs förmlich in das Potsdam des Großen Friedrich versetzte, waren die Hörer so recht dafür gestimmt, eine Epistel über das Großen Königs staatsmännische Philosophie zu vernehmen, und in der Tat, der kurze Vortrag war geistiger Nationalsozialismus. Das Kapitel behörte sich mit den Pflichten des Königs, des Führers, unendliche Weisheit jedes Wort, jeder Satz, den Friedrich und in diesen Briefen gleichsam als Erbe hinterließ.

Zur Erinnerung an die große Seeschlacht aller Zeiten, an die Schlacht am Skagerrak, deren Jahrestag zum 17. Male wiederkehrte, gedachten wir der blauen Jungen und ihres Führers, Admiral Scheer. Heldenehrung ist nichts anderes als des Volkes Dank. Dank sind wir allen schuldig, die ihr Leben ließen für Volk und Heimat, einerlei, ob sie in den fürchterlichen Maschinenschlachten des Weltkrieges oder im verbissenen Ringen ohne Waffen gegen Notfront blieben. Darum werden Tage wie der von Kangemarck, vom Skagerrak, von Sedan, die Todestage Schlageters, Horst Wessels und anderer von den Nationalsozialisten gefeiert, um an Heldengröße und Heldenschicksal zu gemahnen.

Wie sagte doch der Sprecher im Rundfunk?

„— — wir sind erfüllt vom wehmutsvollen Glücke, denn wir wissen, daß dieses Blut zu unserer Erlösung geflossen ist."

Aber das Leben fordert seine Rechte. Nach Erbauung und Trauer brach die Sonne der Lebensfreude durch.

Seemannsschnurren, meisterhaft vorgetragen, ergötzten die Hörer., Zwischendurch forderte das Radio auf, dem „Deutschen Krankenhaus-Verein", dem „Deutschen Sportverein" und dem Männergesangverein „Frohsinn" als Mitglied beizutreten, womit der Rundfunkdienst der Pflicht nachkommt, für Körperschaften, von deren Arbeitszielen die Nationalsozialisten überzeugt sind, zu werben.

Dieses von der deutschen Rundfunkstunde, die überdies bereits auf ein Vierteljahr emsiger und zielbewußter Tätigkeit zurückblickt.

Daneben läuft seit etwa 15 Monaten der Freitag-Rundfunk-Dienst der NSDAP. über den stärksten chilenischen Sender „Radio Difusora Universo".

Diese Rundfunkdarbietung findet die stärkste Beachtung nicht nur der Deutschen, sondern auch der chilenischen Bevölkerung.

Einen Höhepunkt innerhalb der nationalsozialistischen Bewegung in Chile bildete die am Montag stattgefundene Versammlung der Ortsgruppe Valparaiso, die den Rahmen für den Vortrag Dr. Brueggens „Das neue Deutschland" bildete.

In wahrer nationalsozialistischer Verbundenheit hatten einige Parteigenossen ihre Wagen zur Verfügung gestellt, so daß ein stattliches Fähnlein von Parteigenossen aus Santiago am Fest teilnehmen konnte.

Die Parteigenossen aus Santiago nehmen an dieser Stelle Gelegenheit, der Ortsgruppe Valparaiso für die überaus gastliche Aufnahme sowie die ihnen, im Festsaal des Deutschen Klubs gewordene Bewirtung herzlichst zu danken.

Dem festlichen Bilde gab die Jungmannschaft besonderes Gepräge. Kurz vor Beginn der Versammlung schrillte ein kurzer Pfiff. Kommandorufe! Die Jungmannen leisteten dem Landesgruppenführer und Auslandskommissar für Südamerika, Herrn Willi Köhn, die Ehrenbezeugung, als dieser den Saal betrat.

Mit dem Horst-Wessel-Lied, dem Weiheslied der Mannen Hitlers, wurde die Versammlung eröffnet.

Der Ortsgruppenleiter, Fritz Hude, begrüßte die anwesenden Parteigenossen und deren Freunde in einer längeren Rede, in der er, von den Zielen und Gründen der Bewegung ausgehend, die Notwendigkeit des nationalsozialistischen Gedankens und dessen Verbreitung im Auslandsdeutschtum ableitete.

Nach dieser Einleitung wurden die Zuhörer mit einer neuen, wiederzuerweckten Art der Sprechkunst überrascht. Mit verteilten Sprechrollen trugen die Jungmannen, überaus eindrucksvoll durch die Schlichtheit der Form, einen Sprechchor vor, der eine Allegorie auf die nationalsozialistische Bewegung ungemein plastisch darstellte.

Brausende Heilrufe dankten den jungen Sprechern für ihren wirkungsvollen Vortrag.

Dann sprach Dr. Brueggen über „Das neue Deutschland".

Der Erfolg dieser Rede war durchgreifend und allgemein.

Mit dem Deutschlandliede wurde die Festversammlung beendigt.

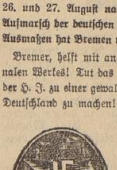
In Gruppen saßen sie noch lange danach beisammen, die Nationalsozialisten und deren zahlreiche Freunde. Gedanken und Ideen wurden ausgetauscht, Freundschaften geschlossen, und dröhnend klangen die schönen Heimatlieder im Bunde mit den kampfrohen stolzen Liedern derer vom Hakenkreuz.

Bei allen der Nationalsozialisten in Valparaiso muß als einer der gelungensten und schönsten bezeichnet werden, der jemals unter dem Banner des Hakenkreuzes in Chile veranstaltet wurde.

Gebietstreffen der Hitlerjugend

Ueber 50 000 deutsche Jungens und Mädels werden zum Gebietstreffen „Nordsee" der Hitler-Jugend am 26. und 27. August nach Bremen kommen. Einen Aufmarsch der deutschen Jugend in diesen gewaltigen Ausmaßen hat Bremen noch nie gesehen.

Bremer, helft mit an dem Gelingen dieses nationalen Werkes! Tut das Eure, um das Gebietstreffen der H. J. zu einer gewaltigen Kundgebung des neuen Deutschland zu machen!



Bremer, habt Ihr schon diese Plakette gekauft? Durch den Erlös verhelft Ihr vielen deutschen Jungens und Mädels zu der Fahrt nach Bremen.

15 000 junge Mädels müssen in der Nacht vom 26. zum 27. August untergebracht werden. Habt Ihr Euch daran schon beteiligt? Wenn nicht, dann teilt unverzüglich Eure Anschrift unter Angabe der zur Verfügung stehenden Bettenzahl mit an:

das Quartieramt für das Gebietstreffen „Nordsee" der Hitler-Jugend, zu Händen von Herrn Kriminalkommissar Weith, Bremen, Dechanatstr. 15 I.

Wer nicht über Platz im eigenen Hause verfügt, kann sich gegen Entrichtung von 2 Mark zwecks Unterbringung eines Mädels in einem hiesigen Hotel in die Quartierlisten eintragen bei:

dem Vorsitzenden des Bremischen Wirtsgewerbes, Herrn Paul Friedrichs, Bahnhofstraße 13/14, Hotel Nordischer Hof.

Was Ihr für die deutsche Jugend tut, tut Ihr für das deutsche Volk!

Evangelische Pastoren gegen das Fortbestehen der sogenannten christlichen Jugend

Der Bund der NS.-Pastoren Mecklenburgs hat an den Reichsstatthalter von Mecklenburg, Hildebrandt, ein Schreiben gerichtet, aus dem hervorgeht, daß der Bund in der Frage des Bestehens bezw. Nichtbestehens der christlichen Jugendverbände die gleiche Meinung vertritt wie die mecklenburgische Staatsregierung die die Auflösung beschlossen hat. „Der Bund NS.-Pastoren Mecklenburgs", so heißt es wörtlich, „und weite Kreise der Glaubensbewegung sind der Ueberzeugung, daß das Fortbestehen einer sogenannten christlichen Jugend neben der Hitlerjugend ein Ding der Unmöglichkeit ist."

Eingliederung der Marinejugend in die Hitlerjugend

Der Führer des Gebietes Nordsee der Hitler-Jugend und Landesbeauftragter des Jugendführers des Deutschen Reiches Lühr Hogrefe, Oldenburg, hat betreffend Eingliederung der Marine-Jugend folgende Anordnung erlassen:

1. Die Marine-Jugend im Bereich des Gebietes Nordsee der Hitler-Jugend bis zum 18. Lebensjahr einschließlich wird der Hitler-Jugend eingegliedert. In Orten, in denen noch keine Marine-HJ. besteht, bildet die eingegliederte Marine-Jugend den Grundstock für eine Marine-HJ.

2. Die Uniform der Marine-Jugendgruppen kann bis zur endgültigen Regelung für die Marine-HJ. weiter getragen werden. Zu der Uniform hinzu tritt die HJ.-Armbinde. Vor der Mütze wird das HJ.-Abzeichen getragen.

3. Die Führer der Einheiten der Marine-Jugend sind nach Maßgabe ihrer Verwendungsmöglichkeit durch die HJ.-Standortführer erneut mit der Führung zu beauftragen.

4. Enge Zusammenarbeit der HJ. und insbesondere der Marine-HJ. mit den örtlichen Marinevereinen ist im Interesse der wassersportlichen Ausbildung der Jugend innerhalb unseres Küstengebietes dringend erwünscht.

5. In der Gebietsführung Nordsee wird die Abteilung Marine-HJ. (MHJ.) eingerichtet.

6. Die Marine-HJ. hat später den Nachwuchs für unsere Reichsmarine zu stellen, hat also eine hohe Aufgabe zu erfüllen.

Der Führer des Gebietes Nordsee.
gez. Lühr Hogrefe,
Gebietsführer.

NS.-Schulen für Wirtschaft und Arbeit

Der Reichsschulungsleiter der Obersten Leitung der PO. gibt bekannt:

Im Einvernehmen mit dem Preuß. Ministerium für Wirtschaft und Arbeit sind von mir unseren weltanschaulichen Grundsätzen entsprechend, in Berlin-Ruhwald und in Düsseldorf zwei NS.-Schulen für Wirtschaft und Arbeit eingerichtet worden.

In diesen Schulen sollen junge deutsche Volksgenossen im Alter von 18 bis 30 Jahren in zehnmonatigen Kursen in allen wichtigen Fragen der Wirtschafts- Arbeits- und Sozialpolitik auf unserer weltanschaulichen Grundlage eine intensive Spezialausbildung erhalten, die sie nach erfolgreicher Teilnahme befähigt, führend in der „Deutschen Arbeitsfront" oder im „Ständischen Aufbau" tätig zu sein. Nach Absolvierung dieses zehnmonatigen Kursus wird die Weltanschauung durch Besuch unserer Gau-, Landes- und Reichsschule gefestigt. Dadurch wird ein junger, gut ausgebildeter Führernachwuchs gesichert. Durch sorgfältige Auswahl des Lehrkörpers und des Stoffplanes wird die Garantie einer hervorragenden Ausbildung gegeben. Im einzelnen gebe ich bekannt:

Der erste Kursus beginnt am 1. Oktober 1933 und endet am 31. Juli 1934. Zu den Schulen gehören Internate, in denen kostenlos Unterkunft und Verpflegung gewährt wird. Die Schüler haben lediglich für Kleidung, Wäsche und eventuell für Lehrmaterial zu sorgen. Die Schüler müssen das 18. Lebensjahr vollendet, dürfen jedoch das 30. Lebensjahr nicht überschritten haben. Eine gute Volks- oder Mittelschulbildung ist Bedingung. Bewerbungen unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und einwandfreier Schulabgangs- evtl. Lehrzeugnisse sind an die zuständige Gaubetriebszellenleitung zu richten.

Letzte Frist zur Einreichung der Bewerbung ist der 30. August 1933. Die Gaubetriebszellenleiter reichen mir die aus ihrem Gau gebiet eingegangenen Bewerbungen gesammelt bis zum 5. September 1933 bestimmt eine Auswahl und Einberufung der Schüler erfolgt durch mich. Die Gaubetriebszellenleiter werden benachrichtigt, welche Bewerber einberufen sind.

Es ist zweckmäßig, daß schon die Gaubetriebszellenleitung auf den eingegangenen Bewerbungen vermerkt, ob besondere Eignung oder Nichteignung besteht. Die technischen Einzelheiten und Bedingungen über die Einberufung usw. werden besonders bekanntgegeben.

Ich bitte die Gaubetriebszellenleiter diese Anordnung sofort bis in die untersten NS. BO.-Einheiten bekanntzugeben und Aufforderung zur Meldung zu erlassen. Für beide Schulen kommen etwa 160 Bewerber in Frage.

Abschließend bemerke ich, daß ich diese Schule lediglich im Interesse der NSBO. eingerichtet habe, damit diese einen ständigen, gut ausgebildeten Führerstamm zur Verfügung hat. Ich bitte, die Frist unbedingt innezuhalten.

In ähnlicher Art werde ich die Einrichtung der „Hochschule der Arbeit" in Frankfurt am Main vornehmen. Hierüber ergehen seinerzeit besondere Ausführungen.

gez.: Godhes.

Parteiamtliche Mitteilungen

Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit

Im Laufe der Woche vom 7. bis 12. August 1933 finden in allen Stadtteilen große öffentliche Versammlungen statt, unter dem Motto:

„Wir wollen helfen!"

und zwar:

Montag, 7. August.

Ortsgruppen Gröpelingen und Walle. Redner: Pg. Wenzel und Pg. Burghard. 20.30 Uhr, Café Bay, Gröpelinger Heerstraße 161.

Dienstag, 8 August.

Ortsgruppen Schwachhausen und Horn. Redner: Pg. Walter Franke und Pg. Dr. Röding. 20.30 Uhr, Parthaus.

Mittwoch, 9. August.

Ortsgruppe Ohlen. Redner: Pg. Küster und Pg. Kapitän Schönau. 20.30 Uhr, Weserlust.

Ortsgruppen Ostertor, Steintor und Hastedt. Redner: Pg. Walter Franke und Pg. Dr Röding. 20.30 Uhr, Casino.

Donnerstag, 10. August.

Ortsgruppen Doventor, Findorff, Westen. Redner: Pg. Kapitän Hinsch, Pg. Walter Franke. 20.30 Uhr, Centralhallen.

Ortsgruppe Burg. Redner: Pg. Küster und Pg. **Kundgebung der bremischen Kaufmannschaft in der Börse.**

Freitag, 11. August.

Ortsgruppen Neustadt-Nord, Neustadt-Süd und Buntentor. Redner: Pg. Kapitän Hinsch und Fraktionsführer Pg. Wegener. 20.30 Uhr, Sieler, Pappelstraße.

Ortsgruppe Woltmershausen. Redner: Pg. Staede, Pg. Rödelamp. 20.30 Uhr, Landlust, Rablinghausen.

Ortsgruppe Begesack. Redner: Pg. Walter Franke. 20.30 Uhr, Ort wird noch bekanntgegeben.

Sonnabend, 12. August.

Ortsgruppe Huchting. Redner: Pg. Küster und Pg. Burghard. 20.30 Uhr, Haus Niedersachsen.

Ortsgruppe Habenhausen. Redner: Pg. Bruno Wenzel. 20.30 Uhr, Schierloh, Habenhausen.

Ortsgruppe Oberneuland. Redner: Pg. Dr. Röding, Pg. Kapitän Hinsch. 20.30 Uhr, Jürgens Holz.

Bekanntmachung.

Meldungen für die Teilnahme am Reichsparteitag nach Nürnberg werden noch bis zum 8. August bei den Ortsgruppengeschäftsstellen entgegengenommen. Nach jetzt erhaltenen Anordnungen können entgegenkommenderweise auch Parteigenossen in Zivilkleidung teilnehmen.

Albert Hoffmann,
Kreispropagandaleiter.

Weitere Versammlungen in der Woche vom 7. bis 13. August 1933.

Montag, 7. August.

Stützpunkt Borgfeld. Mitglieder-Versammlung. Redner: Pg. Kapitän Schönau. Thema: „Uschla". 20.30 Uhr, Ratskpieker, Borgfeld.

Stützpunkt Hasenbüren. Mitgliederversammlung im Lokale Johann Hagens. 8 Uhr abends, in Hasenbüren. Vortrag: „Die Rüstungen unserer Nachbarn", von Pg. Hagens.

Ortsgruppe Findorff. Amtswalter-Sitzung, Klubzimmer Pg. Meier, Herbststraße 81. Beginn pünktlich 20.30 Uhr. Alle Amtswalter müssen erscheinen.

Dienstag, 8. August.

Amtswalter-Schulung Gruppe C. Redner: Rich. Hachmuth. 20.30 Uhr, Wandelhalle, Wilhelm-Decker-Haus. (Hierzu gehören die Stadtbezirke: Doventor, Findorff, Gröpelingen, Westen, Walle, Burg, Blockland).

Amtswalter-Schulung Gruppe G. Redner: Rich, Hachmuth. 20.30 Uhr, Aula der Schule in der Delmestraße. (Hierzu gehören die Stadtbezirke: Buntentor, Neustadt-Nord, Neustadt-Süd, Woltmershausen, Strom und Huchting).

Ortsgruppe Burg. Schulungsabend der neuen Parteigenossen bei Pg. Busch, für die Amtswalter im Wilhelm-Decker-Haus. 20.30 Uhr. Der für den 20. August bekanntgegebene Ausflug wird verlegt.

NS. Frauenschaft.

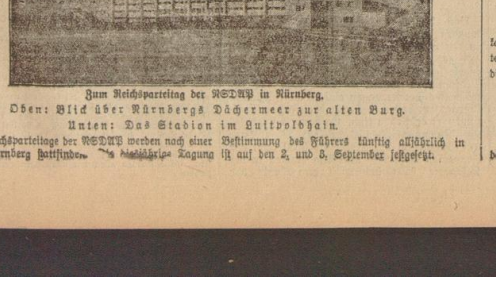
Montag, 7. August:

Ortsgruppe Horn. Ausflug nach dem Korbhaus. Treffpunkt 2 Uhr Endstation Hörn. Am 7. und 14. August fällt der Nähabend aus.

Achtung, NSBO.!

Montag, 7. August.

NSBO, Ortsgruppe Buntentor. Mitgliederversammlung, 8.30 Uhr, Konzertgarten Huckelriede. Erscheinen Pflicht. Kontrolle am Saaleingang.



Zum Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg.
Oben: Blick über Nürnbergs Dächermeer zur alten Burg.
Unten: Das Stadion im Luitpoldhain.

Die Reichsparteitage der NSDAP werden nach einer Bestimmung des Führers künftig alljährlich in Nürnberg stattfinden. Die diesjährige Tagung ist auf den 2. und 3. September festgesetzt.

SPORT DER BNZ

Umbruch auch im Hockeysport?

Bei der in Hockey-Kreisen sicher lebhaft erörterten Frage, wie sich die weitere Entwicklung des Hockey-Sportes gestalten wird erscheint es angebracht, über den Werdegang des Hockey-Sportes einmal allgemein Stellung zu nehmen.

Es ist kein Geheimnis, daß unter den Klubs und Abteilungen in Bremen und Umgebung nicht immer der Zusammenhang vorhanden war, der für eine gedeihliche Entwicklung des bremischen Hockey-Sportes erforderlich ist. Es ist auch keine Neuigkeit, daß selbst die Arbeitsgemeinschaft stadtbremischer Hockey-Vereine an dem wenig erfreulichen Zustand nichts zu ändern vermochte. Jeder ging seinen eigenen Weg und selbst dann, wenn es bremisches Hockey zu vertreten galt, herrschte eine bedauerliche Uneinigkeit.

Das Hockeylager war gespalten in Prominenz und Masse, wie wir die Opponenten bezeichnen wollen. Diese Spaltung dürfte übrigens auch in anderen Städten vorhanden gewesen sein. Hier in Bremen bestand die Prominenz aus einem Klub, die Masse aus acht Klubs. Eine gute finanzielle Fundierung, gute Beziehungen zur Fachpresse, zum Verbande, zum Bunde und zu anderen führenden Klubs, gute Sportanlagen und sonstige günstige Faktoren gaben dem prominenten bremischen Klub einen so starken Rückhalt, daß er jahrelang eine ernsthafte Konkurrenz in den anderen aufstrebenden Klubs nicht zu fürchten brauchte. Dagegen hatten diese sich aus einem Nichts heraus zu entwickeln. Mit spärlichen Geldmitteln mußte gewirtschaftet werden, mit Mitteln, die nur aus dem Preise der Mitglieder kamen. Aus eigener Kraft mußte man nach und nach Sportanlagen schaffen, die für den Hockeysport einigermaßen geeignet waren. Verzichtet werden mußte auf eine individuelle Betreuung beim Verbande und Bunde. Junge, talentierte Spieler dieser Vereine blieben unberücksichtigt. Repräsentative Spiele und Spiele gegen ausländische Gegner blieben ein Vorrecht der exklusiven Klubs. Die übrigen blieben nicht nur gesellschaftlich, sondern auch sportlich unter sich. Sie wurden von der Prominenz nicht gefördert, sie mußten sich selbst ihren Weg bahnen. Unverdrossen gingen sie ihren mühseligen Weg weiter, gewannen sportlich immer mehr Boden und zeigten Leistungen, die denen mancher prominenter Klubs nicht nachstanden. Man war der Extraklasse meistens nur ein Trainingspartner und ein willkommener Gegner für die unteren Mannschaften. Die Gleichberechtigung blieb ihnen jedoch vorenthalten. Sicher ist der Hockeysport nicht in wenigen Jahren von neuen Klubs so zu entwickeln, daß sie in die erste Klasse eingereiht werden können, aber schließlich hat die Mehrzahl der bremischen Klubs durchweg eine Entwicklungsperiode von mehr als 10 Jahren hinter sich. Es dürfte an der Zeit sein, daß sie endlich die Berücksichtigung erfährt, die sie verdient.

Es wäre verfehlt, wollte man dem Bunde, dem Verbande oder den Elite-Vereinen Vorwürfe machen. Die Masse stellte einen derartigen Machtfaktor im bremischen Hockey dar, daß sie, wenn sie gewollt hätte, schon seit Jahr und Tag Wandel schaffen konnte. Man hat sich aber nicht aufdrängen wollen, doch heute erwartet man, daß alle Wünsche von „Oben" her erfüllt werden. Geeint stelle man sich hinter die neue Führung des deutschen Sportes, kehre sich ab von den zerstörenden Gesellschaftsunterschieden und treibe den Sport mit dem Willen dem Volksganzen zu dienen. Nur ein Ziel, nur einen Zweck darf es geben, mitzuhelfen an dem großen Erziehungswerk des Nationalsozialismus zum deutschen Volksstaat.

Bekanntmachung

Anmeldung sportlicher Veranstaltungen zur Vergnügungssteuer.

Die Turn- und Sportvereine oder sonstigen Veranstalter werden darauf hingewiesen, daß alle sportlichen Veranstaltungen (z. B. Fußballwettkämpfe, Pferderennen, Kraftfahrzeugrennen, Radrennen, Wassersport-Veranstaltungen, Schwimmen, Veranstaltungen der Schwer- und Leichtathletik wie Boxen, Ringen, Rasensport usw.) dem Finanzamt Bremen-Mitte, Ansgaritorstraße 14, Zimmer 59, spätestens zwei Werktage, und wenn für die Veranstaltung Steuerfreiheit in Anspruch genommen wird, spätestens fünf Werktage vorher anzumelden sind. Erst nach der Anmeldung kann über die Steuerpflicht oder Steuerfreiheit solcher Veranstaltungen entschieden werden (Paragraph 4 Absatz 1 des Vergnügungssteuergesetzes).

Die Steuerbefreiung tritt nicht ein bei gewerbsmäßigen Veranstaltungen dieser Art und solchen, die mit Totalisator, Wettbetrieb, Tanzbelustigungen verbunden sind, oder soweit ein Eintrittsgeld von mehr als 50 Pfennig erhoben wird (Paragraph 2 Absatz 1 Ziffer 3 des Vergnügungssteuergesetzes in der Fassung vom 28. Juni 1933).

Bremen, den 4. August 1933

Finanzamt Bremen-Mitte.

Tennis

Internationale Tennismeisterschaften von Deutschland.

Schon Ueberraschungen am ersten Tage.

Bei strahlendem Sommerwetter nahmen heute die Internationalen Deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg ihren Anfang. Der erste Tag schon brachte einige Ueberraschungen, die bedauerlicherweise deutsche Spieler betrafen. So schied u. a. Dr. Hauß gegen den Jugoslaven Puncec aus, nachdem der Kampf, der über fünf Sätze ging, fast immer zugunsten des Hamburgers gestanden hatte. Unerwartet kam dagegen der Sieg von Dr. Heitmann über den Engländer Trinkler, der dem forschen Angriffsspiel des Westdeutschen auf die Dauer nicht gewachsen war.

Kurt-Lucas Wesing †



Lucas Wesing wird nach seinem Sieg „Quer durch Berlin" vom Geschäftsführer des Reichsführerringes Pg. Mildner beglückwünscht.

Ein Trauertag für den deutschen Schwimmsport

Gestern mittag erlag ein junges, blühendes Menschenleben der tückischen Krankheit, und mit ihm ging eine große Hoffnung des Bremer Sports dahin: Kurt-Lucas Wesing ist am Typhus und daraus erwachsenen Begleiterscheinungen gestorben. Dieser 19jährige Schwimmer, der schon in seiner großen Jugend Siege errang, die Bestes, Allerbestes für seine Zukunft erhoffen ließen, ist nicht mehr. Als Mittelstreckenschwimmer besonders erfolgreich, war er von seinem Klub, dem Bremer Schwimmverband, ausersehen, Bremen heute auf den Deutschen Meisterschaften zusammen mit Helmuth Fischer zu vertreten. Seine letzten Siege waren Paris, wo er am 9. Juli im Länderkampf Deutschland erfolgreich vertrat, und dann der große Triumph des „Quer durch Berlin"-Sieges, der ihn in noch stärker in Maße in allen Sportkreisen nicht nur Bremens, sondern Deutschlands überhaupt und auch des Auslandes bekannt machte. Es bedarf kaum der Erwähnung, wie sehr Kurt-Lucas Wesing im Kreise seiner Sportkameraden beliebt und geschätzt war. Jung und Alt war stolz, in ihm eine zukunftsstarke Stütze des Schwimmsports in Bremen zu besitzen. Bei allen Erfolgen blieb er doch immer von einer großen Natürlichkeit und rührenden Bescheidenheit, die ihn als Menschen nur noch gewinnender machten.

Die deutschen Schwimm-Meisterschaften

Zwei Bremer Meister: Küppers und Fischer

Etwa fünfzehnhundert Zuschauer hatten sich eingefunden, als nachmittags die Deutschen Schwimm-Meisterschaften fortgesetzt wurden. Eingeleitet wurde der Nachmittag mit einem gemeinsamen Aufmarsch der Aktiven und Jugendlichen zur Begrüßung des Reichssportführers von Tschammer und Osten. Der Sportführer hielt eine kurze Ansprache, in der er dem Deutschen Schwimmverband das Los ausstellte, einer der Verbände zu sein, der ihm am wenigsten Arbeit gemacht habe. Nach einem Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten von Hindenburg und den Führer Adolf Hitler begannen die Einzelwettbewerbe. Vor allem das 100 Mtr. Kraulschwimmen entwickelte sich zu einem aufreißenden Kampf. In einem gewaltigen Endspurt strebten Fischer-Bremen, Wille-Gleiwitz, Schwartz und Ahrendt dem Ziel zu. Der Bremer Fischer lieferte jetzt den größten Kampf seines Lebens, und mit 0,4 Sekunden Vorsprung konnte er als Erster in 1:03,2 sich den Meistertitel sichern. Mit vierzehntel Sekunden folgte Wille-Gleiwitz, dem mit je zweizehntel Sekunden Abstand Schwarz und Ahrendt folgten. Das Publikum ging bei diesem großartigen Rennen begeistert mit und feuerte die Schwimmer immer wieder an. Fischer konnte für seinen famosen Sieg über stürmischen Beifall quittieren. Weniger aufregend verlief der Kampf, in dem der zweite Bremer sich einen Meistertitel holte. Im 100 Mtr. Rückenschwimmen war Küppers seinen Konkurrenten klar überlegen und schwamm die letzte Strecke sein Rennen für sich allein. Der Sieg Küppers war wohl keinen Augenblick gefährdet; er war seinen Gegnern um eine Klasse überlegen. Hart umstritten war die Meisterschaft im Kunstspringen der Herren, die der Berliner Biebahn vor seinem Landsmann Mahraun gewann. Der Titelverteidiger Esser konnte nur den dritten Platz belegen. In der 4 mal 200 Meter Kraul-Staffel mußte Poseidon Köln den Meistertitel an Magdeburg 96 abtreten. Einen zweiten Titel errang Hellas in der 4 mal 200 Meter Brust-Staffel durch einen Sieg über den bisherigen Titelhalter Gößnitz 04. Im 400 Meter Kraulschwimmen hatte Deiters seinen Gegner; er gewann sein Rennen ganz klar. Vor dem Start zur 400 Meter Kraulmeisterschaft erreichte die Nachricht von dem Ableben des Bremer Schwimmers Wesing Weimar, der in diesem Wettbewerb hatte starten sollen. Eine Minute stillen Gedenkens ehrte diesen jungen vorbildlichen Sportsmann.

Bei den Damen konnte Frl. Halbgut-Rixe die 400 Meter Kraulmeisterschaft nach grandiosem Kampf mit der Dresdnerin Hahneke an sich bringen. Frl. Stegmann-Magdeburg kam nur auf den dritten Platz. Zwei weitere Siege buchten die Charlottenburger Nixen in der Lagenstaffel und in der Bruststaffel-Meisterschaft. — Besondere Erwähnung verdient auch noch eine schön aufgezogene Jugendvorführung des früheren Verbandssportlehrers mit einhundert Jugendlichen. Die Vorführungen fanden beim Publikum stürmischen Beifall.

Die Ergebnisse: Herren: 400 Meter Kraul: Deiters-Köln 5:13, 2. Schrader Hildesheim 99 5:19, 3. Witthauer-Frankfurt 5:30,4. — 4 mal 200 Meter Kraul-Staffel: 1. Magdeburg 96 10:07,1; 2. 89 Berlin 10:19,6. 3. Poseidon-Köln 10:34. — Damen-Lagenstaffel (100 200 100 Meter): 1. Nixe-Charlottenburg 5:58 5, 2. 98 Düsseldorf 6:11,1, 3. TuSC. Görlitz 6:20. — 100 Meter Rückenschwimmen (Herren): 1. Küppers-Bremen 1:11,5, 2. Schulz-Nürnberg 1:14,7, 2. Deutsch-Breslau 1:14,8. — 400 Meter Kraul (Damen): 1. Halbguth-Nixe-Berlin 6:22,8, 2. Hanecke-Dresdener SV. 6:23,3 3. Stegmann-1. Magdeb. DSC. 6:25,6. — 100 Meter Kraul: 1. Fischer-Bremen 1:03,2, 2. Wille-Gleiwitz 1900 1:03,6 3. Schwarz-Poseidon-Köln 1:03,8. 3. Ahrendt-Hellas-Magdeburg 1:04. — Mehrkampf: Esser-Ilerlohn 1 P., 2. Saul-Wasserfreunde Jena 7 P., 3. Lorenz-Militär-Bünsdorf 8 P. — 4 mal 200 Meter Brust: 1. Hellas-Magdeburg 12.10,2. 2. Göttingen 04 12:16. 3. Poseidon Berlin 12:17. — Kunstspringen (Herren): 1. Biebahn-Berlin 159,12 P. 2 Mehraun-Berlin 156,7 P., 3. Esser-SV. Iserlohn 155.16 P., 4 Leipert-Teplitz 149.18 P., 5. Plumanns-Köln 148,64 P. 3 mal 100 Meter Bruststaffel der Damen: 1. Nixe-Charlottenburg 9:51 3 2. Poseidon-Leipzig 10:46,6 4 mal 100 Meter Kraulschwimmen für Vereine o. W.: 1. SC. Nassen 4:53,8, 2. Wasserfreunde Stendal 4:56,4. — Altersklasse: 3 mal 50 Meter Brustschwimmen (über 32 Jahre): 1. Poseidon-Dresden 2:01,3, 2. Neptun-Weimar 2:05,8. 3 mal 50 Meter Lagenstaffel (über 32 Jahre): 1. Magdeburg 96 1:54,3. 2. Poseidon-Dresden 1:55,3. — Ueber 40 Jahre: 1. Magdeburg 96 1:58,8, 2. Charlottenburg 87 2:04,8.

Neuer deutscher Weltrekord in der Olympischen Staffel

Im Rahmen eines Sportfestes in Breslau gab es einen neuen deutschen Weltrekord, und zwar stellten ihn die Damen des VfB.-Breslau in der Olympischen Staffel mit 3:17,9 auf. Die bisherige Bestleistung wurde von Westmark-Trier mit 3:22,1 gehalten. In der Staffel lief auch die Olympiateilnehmerin von Amsterdam, Frau Radtke, die die 800 m trotz des starken Gegenwindes in der ausgezeichneten Zeit von 2:22,1 lief.

Zwei Bremer bei den Deutschen Heeresmeisterschaften gut plaziert

25-Kilometer Gepäckmarsch

Am frühen Morgen des Sonnabend wurde der 25-Kilometer-Patrouillen-Gepäckmarsch gestartet, zu dem jede der sieben Divisionen eine Mannschaft, bestehend aus einem Führer und drei Mann gestellt hatte. Der Marsch war durch verschiedene Sonderbedingungen erheblich erschwert worden. Vor dem Start lagen die Mannschaften in ihren Zelten, und auf das Kommando „Alarm" mußten die Zelte mit schnellen Griffen abgebaut werden. Dem Schiedsrichter wurde entsprechende Meldung gemacht, und ab ging es auf die beschwerliche Reise. Nach zehn Kilometern war ein Bach zu überqueren auf einem schmalen Balken. Und beim 15. Kilometer folgte ein Entfernungsschätzen. Nach 20 Kilometern beendete ein Scharfschießen auf Scheibe die Prüfungen. Bei der Bachüberquerung hatten sich zahlreiche höhere Offiziere der Reichswehr eingefunden und General Freiherr Seuter von Löwen. Reichssportführer von Tschammer-Osten wohnte ebenfalls den Kämpfen bei und überreichte dem Führer der Heeressportschule Wunsdorf eine Hitler-Büste als Ehrengeschenk.

Die Ergebnisse des 25-Kilometer-Patrouillen-Gepäckmarsches lauten: 1. 11. Division 1. Inf.-Regt. 2 (Lötzen) mit 2970 P.; 2. 6. Division Inf.-Regt. 17 (Göttingen) 2769 P.; 3. 2. Division Inf.-Regt. 10 (Dresden) 2491 P.; 4. 3. Division Inf.-Regt. 14 (Meiningen) 2483 P.; 5. 6. Division Inf.-Regt. 4 (Kolberg) 2240 P.; 6. 1. Division Inf.-Regt. 8 (Frankfurt/O.) 2231 P.

Während des Gepäckmarsches wurden auf der Hessen-Kampfbahn in Kassel die Zehnkampf-Meisterschaften ausgetragen, die nachstehendes Ergebnis brachten:

1. Unteroffz. Hubert-Stuttgart 7140,85 P.; 2. Grenadier Greil-Bremen 6253,73 P.; 3. Oberschütze Mühlen-Bremen 6253,75 P.; 4. Unteroffz. Singer-Wulsdorf 5057,63 P.; 5. Jäger Herbit-Ortelsburg 5495,50 P.; 6. Obergefr. Kuntze-Halberstadt 5324,75 P.

Fünfkampf: 1. Unteroffz. Lächler-Ulm 3808,17 P.; 2. Oberschütze Thrander-Spandau 3306,03 P.; 3. Lt. Bauk-Potsdam 3144,86 P.; 4. Obermusiker Bilker-Oldenburg 2841,01 P.

Am Nachmittag fielen auf der Hessenkampfbahn weitere Entscheidungen in der Leichtathletik. Eine ausgezeichnete Leistung vollbrachte dabei der Sieger im Weitsprung, Unteroffz. Bäumler-Ludwigsburg, der mit 7,35 Meter den Titelverteidiger Leichum-Stettin schlagen konnte, der nur 7,16 Meter übersprang. Im Hammerwerfen sitzt die Meisterschaft wieder an den Feldwebel Grimm-Paderborn mit genau 45 Meter. Heeresmeister über 5000 Meter wurde Oberfunker Heyn-München, der in der letzten Runde dem Felde entleitte und in 16,78 Minuten durch das Ziel ging. Ergebnisse

Weitsprung: 1. Bäumler-Ludwigsburg 7,35 Meter; 2. Oberkraftfahrer Leichum-Stettin 7,16 Meter; 3. Obergefreiter Seeger-Magdeburg 6,86 Meter; 4. Gefr. Zeindl-München 6,57 Meter.

Hammerwerfen: 1. Feldwebel Grimm-Paderborn 45 Meter; 2. Oberkraftfahrer Meyer-Fürth 43,30 Meter; 3. Oberschütze Hoerl-Leipzig 38,41 Meter.

5000 Meter: 1. Oberfunker Heyn-München 16,08; 2. Obergrenadier Röple-Frankfurt/O. 16:16,1; 3. Schütze Günzel-Leipzig 16:16,8; 4. Oberschütze Baum-Frankfurt/O. 16:18,7 Minuten.

Den Abschluß der Sonnabend-Kämpfe bildete das Fußballspiel zwischen Allenstein und der Kasseler Auswahlmannschaft in dem beide Mannschaften keine besonderen Leistungen zeigten. Kassel gewann mit 5:3, nachdem die Allensteiner noch beim Wechsel 2:1 geführt hatten.

„Die deutschen Heeres-Boxmeisterschaften.

Die neuen Heeresmeister (vom Leicht- bis zum Schwergewicht) sind: Grenadier Riemann-Allenstein, Grenadier Bruer-Braunschweig, Grenadier Lachmann-Regiment, Obergefreiter Eulert-Hannover, Schütze Schade-Glogau.

Kampfsportage der SA.-Gruppe Nordsee

vom 18.—20. August 1933

Die Kampfsportage der SA.-Gruppe Nordsee, die vom 18.—20. August unter dem Protektorat des Reichsstatthalters Röver und des Senats der Freien Hansestadt Bremen durchgeführt werden, scheinen, soweit man dies bis heute ermessen kann, die größte Veranstaltung Deutschlands dieser Art zu werden.

Der 1. Teil des Programms umfaßt die Kampfsportage im Weserstadion, Kleinkaliberschießen, Handgranaten-Ziel- und Weitwurf, Schwimmen und einen Gepäckmarsch über 11,5 Kilometer mit 30 Pfund Gepäck auf der Schlackenbahn. Das Kleinkaliberschießen beginnt vormittags 8 Uhr auf folgenden Schießständen:

a) Stände der Bremer Schützengilde, Brombergerstr. 117;
b) Stände des Bremer Schützenvereins von 1843 in Huckelriede;
c) Stand des Militärvereins Woltmershausen in Villa Strom;
d) Stand der Polizei, Staderstr. 35;
e) Stand bei Fleischmann in Hastedt, Hastedter Heerstr. 315;
f) Stand der Reichswehr, Neustadtswall.

Um diese Zeit werden auch im Weserstadion die vorgesehenen Kämpfe durchgeführt.

Der 2. Teil, „Reit- und Fahrturnier" am 18., 19., und 20. August, findet auf den Rennplätzen in der Vahr statt. Schon jetzt wird emsig gearbeitet, Hindernisse gebaut usw., damit sich die einzelnen Wettkämpfe ordnungsgemäß und ohne Verzögerung abwickeln können. Die technischen Vorarbeiten in der Vahr werden von den Mitgliedern des 1. Hans. Bataillons ausgeführt, die ja naturgemäß die größte Erfahrung auf diesem Gebiet haben.

In der kommenden Woche werden schon die Plaketten verkauft, die den Inhabern an sämtlichen Tagen der Veranstaltung in der Vahr sowie im Weserstadion freien Eintritt gewähren. Die Verkaufsstellen werden in wenigen Tagen bekannt gegeben.

Mit dem Programm hat die Turnierleitung etwas ganz besonderes geschaffen. Es umfaßt 80 Seiten und vermittelt auch dem Laien eine genaue Uebersicht der gesamten Veranstaltung.

An dieser Stelle sei nochmals darauf hingewiesen, daß für ländliche Reiterwettbewerbe der 7.8. als Nennungsschluß gilt.

Motorsport

5. Internationale Alpenfahrt

Schlußergebnisse

Von der 5. Internationalen Alpenfahrt wurden am Spätabend der letzten Etappe in Nizza die Ergebnisse bekanntgegeben. Von 121 gestarteten Wagen haben danach 96 die schwierige Strecke bewältigt. Wie schwer die Bedingungen waren — zum Teil für gewöhnliche Tourenwagen einfach unerfüllbar — bezeugt am besten, daß nur drei Fahrer strafpunktfrei geblieben sind. Es handelt sich dabei um den ungarischen Ingenieur W. Delmar auf Bugatti in der Klasse bis 3000 ccm, den Franzosen Carrriere auf Alfa Romeo in der Kategorie 1500 bis 2000 ccm sowie den Engländer H. J. Albington, der bei den 1½-Liter-Wagen innerhalb des Fabrikteams von Frazer-Nash gestartet war. Die drei strafpunktfreien Fahrer fuhren also sämtlich Fahrzeuge mit sportlich hochgezüchteten Motoren und waren damit auf den drei Bergprüfungen am Porbol- und Stilfser-Joch und endlich am Galibier-Paß allen ihren Konkurrenten gegenüber im Vorteil, so daß sie auch hier die vorgeschriebenen Zeiten herausholen konnten.

In der Placierung der Fabrikmannschaften ist in der von uns gemeldeten Reihenfolge keine Aenderung mehr eingetreten, wohl aber hat sich in den verschiedenen Gruppen bei den Einzelfahrern die Placierung etwas geändert.

Heute 15½ Uhr im Weser-Stadion

gr. Fußballturnier

um den Goldpokal des „Weser-Stadions"

„Werder", „Komet", „Wollmershausen" u. Stern

in stärkster Aufstellung

Rudern

Deutsche Ruderer nach Rom eingeladen.

Die Società Canottieri Lario G. Sinigaglia in Como veranstaltet am 9. und 10. September auf der klassischen Regattabahn des Comosees eine internationale Ruderregatta und bemüht sich um die Teilnahme erstklassiger deutscher Mannschaften. Der Veranstalter hat sich bereit erklärt, mit den deutschen Vereinen, die zu dieser Regatta Mannschaften zu entsenden wünschen, in Unterhandlung über Bewilligung von Reisevergütungen einzutreten. Nachdem eine italienische Mannschaft erstmalig in diesem Jahre auf der großen Berliner Regatta an den Start ging, wäre es im Sinne der Pflege des internationalen Sportverkehrs zu begrüßen, wenn deutsche Mannschaften einmal einen Gegenbesuch machen würden.

Fußball.

Am heutigen Sonntag trägt die Oberligamannschaft der **Bremer Sportfreunde v. 1891** in Geestemünde gegen den dortigen GSC ein Gesellschaftsspiel aus.

Vereinsmitteilungen

Spiel und Sport v. 1896, e. V., Leichtathl.-Abt. Sonntag um 16 Uhr Handballübungsspiel, anschließend Sonntagsausflug. Am 13. August Klubwettkampf in Oldenburg, Ausscheidungskämpfe kommenden Dienstag und Donnerstag. Gepäckmarschteilnehmer für das Eintracht-Sportfest müssen sich sofort beim Sportwart melden.

Turnverein „Turnschule Bremen-Ost" e. V. (DT). Nach 14tägigen Betriebsferien begannen am 3. August die regelmäßigen Turnstunden unter der Leitung unseres Turnlehrers Georg Mumme in unserer Turnhalle in der Bismarckschule an der Schaumburger-Straße. Montags und Donnerstags turnt die Frauenabteilung von 20 bis 21 Uhr und die Jungmädchenabteilung von 21—22 Uhr. Dienstags und Freitags turnt die Männerabteilung von 20.30—22 Uhr. Die Kinderabteilungen turnen: Mädchen: Montags und Donnerstags 6—10jährige von 17.30—18.30 Uhr und 10—15jährige von 18.30—19.30 Uhr. Knaben: Dienstags und Freitags 6—10jährige von 17—18 Uhr und 10—15jährige von 18—19 Uhr. Berner turnt die Kleinkinderabteilung (3—6jährige Knaben und Mädchen) Montags und Donnerstags von 16.45—17.30 Uhr. Gäste sind zu allen Veranstaltungen herzlich willkommen.

Sonntagswort

Kommt, wir wollen wieder
zum Herrn! (Hosea 6,1.)

Volk vor der Kirche — so hat man an dem geschichtlich bedeutsamen Wahlsonntag vor 14 Tagen die Lage gekennzeichnet. Und die Wahl ist die Entscheidung: wir wollen wieder zur Kirche, wollen wieder Kirche. Wir können vielleicht die Sorge der Glieder des bisherigen Kirchenwesens verstehen, die von der herandringenden Woge fürchteten, sie würde ihnen wertvolle Bestandteile des Kirchenschiffes fortspülen. Was verstünden die „Kirchenneuen" von den innersten Anliegen der „Kirchentreuen"?! — Gewiß sind in dem großen Erlebnis vom Volke noch viele ohne die innere Beziehung zur Lebenswelt und Gemeinschaft der Kirche. Vielleicht hat aber gerade die Haltung der Kirche vielerorts das Werden dieser Beziehung gehindert und den Weg zum Lebensquell dadurch nicht genügend frei gemacht. Doch mehr und mehr wacht in innerer Folgerichtigkeit die Frage nach den letzten Gründen auf, zumal der Führer schlicht und klar betont, daß in der Kirche die Quellen eines gesunden und starken Volkstums liegen, wie denn seit dem Programm des Nationalsozialismus auf dem Boden des positiven Christentums seine Stellung zu nehmen gerufen war. So ruft der Führer selbst: „Kommt zur Kirche". In der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" ist nun auf dem Boden der Kirche die tragende geschichtliche und göttliche Idee des neuen Volkswerdens durchgebrochen, und auch die Wirklichkeit Volk, Rasse, Blut usw. in ihrer schöpfungsgemäßen Bedeutung erfaßt worden. Dadurch begann das Gefühl des Nichtverstandenseins in innersten Lebensfragen zu weichen. Es spann sich das Vertrauen an wie eine Brücke, wie eine magnetische Kraft. Wenn jetzt mit solcher durchschlagenden Kraft die Wendung zu der Glaubensbewegung erfolgte, so ist das nicht menschliche Taktik, sondern die unwiderstehliche Gewalt der geschichtlichen Gottesstunde, die wieder Volkskirche schafft und der Kirche im Volk ihre Weite, dem Volk in der Kirche seine Tiefe gibt, wie denn die Verbindung germanischer Art mit der Botschaft der Kirche die deutsche Geschichte in ihrer Größe und Eigentümlichkeit geworden hat. So sind wir über dem neu erwachten Verlangen, das Wort göttlicher Wahrheit aus letzten Tiefen zu dem neuen seelischen Erleben zu hören und halten betende Hände darüber, daß der Ruf: „Kommt zur Kirche" ein Brausen werde durch das deutsche Volk mit seinem Echo.

Der Ruf aber hat seinen eigentlichen Sinn erst in dem Kommen zum Herrn. Wir werden nicht ausschließlich das eine Thema abhandeln, so sehr es im Vordergrund steht und allzu lange übersehen war. Wir haben nicht nur den einen Ton auf der Flöte. Das „Ewigkeit leuchte in die Zeit" hat viele Strahlen. Der zentrale Auftrag bleibt, wie gesagt, von Gott und Christus, von der Berufung des Menschen zu Gott, von der Not der Gottesfernen und von der Kraft der Erlösung zu zeugen. Der Mensch ist Glied der irdischen Gemeinschaft und zugleich in die Gemeinschaft des Himmelreiches gerufen. Das ist der Quellort gesegneten Lebens. Daher schöpft der Führer, von dem wir wissen, daß er sich bebend vor dem Herrn beugt, seine Gewißheit, Ruhe und Kraft in der tobenden Umbrandung. Es ist die entscheidende Lebenswende, wenn ein Mensch sich aufmacht: Ich will zu meinem Vater gehen, eine ungeheure Wende, wenn ein ganzes Volk sich dazu erklärt. Die mächtige Geschichtsbewegung findet damit ihre letzte Tiefe, ihre herrliche Erfüllung. Gott ist der Quell alles echten Lebens. So gilt es, daß aus dem völkischen Aufbruch der Durchbruch zu Gott werde, daß wir mit dem Führer uns dem Herzog unserer Seligkeit unterstellen. Es gilt den Aufbruch zur Kirche, als den Halt des Glaubens, dem Herd der Liebe, dem Hort der Hoffnung, zur Kirche, zum Wort der Offenbarung, um die seligernste Begegnung mit Gott durch den Herrn Christ zu machen. Das Dritte Reich hat im dritten Gebot seinen Lebensquell. Seinem Heilruf nach! Und wir finden Kraft und Sieg. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Sagt den Kameraden: Kommt, wir wollen wieder zum Herrn. Die den Herrn liebhaben, werden sein, wie die Sonne aufgeht in ihrer Pracht. Pastor Mießner.

16 Menschenleben gerettet

Die vorbildliche Arbeit des Bezirks Bremen der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft.

Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft e. V., Bezirk Bremen, berichtet uns:

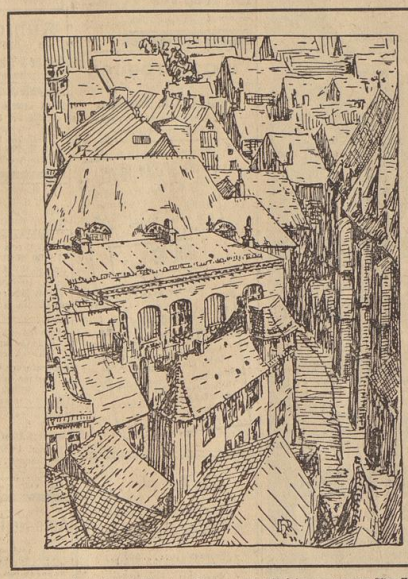
Der an verschiedenen Stellen der Weser unterhaltene Wachtdienst der Lebensrettungsgesellschaft hat in diesem Jahre erneut seine dringende Notwendigkeit erwiesen.

Um einen geregelten Wachtdienst durchzuführen, wurden in der Zeit vom 15. Mai bis 1. August von durchschnittlich 18 geprüften Rettungsschwimmern 2773 Wachtstunden auf der Rettungswache am Stielwall geleistet. Es sei an dieser Stelle erwähnt, daß diese Wachtstunden freiwillig ohne jede Entschädigung geleistet werden. Hinzu kommt noch, daß der Rettungsschwimmer bei seiner Tätigkeit jederzeit sein eigenes Leben aufs Spiel setzt, wenn es heißt, den Mitmenschen dem nassen Tode zu entreißen. Nur so war es möglich, in den letzten zweieinhalb Monaten 16 blühende Menschenleben allein am Badestrand des Stadtwerders aus Ertrinkungsgefahr zu befreien und diese wertvollen Kräfte unserem Volke zu erhalten. Außerdem wurde bei zwei Bootsunfällen mit Erfolg Hilfe geleistet. Der von der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz gestellte Sanitäter konnte mit unserer Hilfe in 135 Fällen die erste Hilfe bei Verletzungen jeglicher Art leisten. Das sind Leistungen, die restloser Anerkennung bedürfen und deren Wert gar nicht hoch genug geschätzt wird.

Ein großer Teil der an den Erholungsstätten der Stadt vorkommenden Unfälle könnte aber vermieden werden, wenn die am Strande oder im Wasser Erholungsuchenden sich immer mit der erforderlichen Sorgfalt bewegen würden. — Es muß immer wieder beobachtet werden, daß gerade die schwersten Unglücksfälle durch leichtsinnige Unvernunft herbeigeführt werden. Darum sei dem badenden Publikum nochmals zugerufen: Seid vorsichtig, geht nicht über die Warnungen anderer hinweg, anerkennt und unterstützt die Wachtmannschaften der DLRG.! **Lernt Schwimmen und Retten und helft damit im Kampf gegen den nassen Tod.**

Auf welchem Turm saß unser Zeichner?

Eine Preisfrage der BNZ.



Wir eröffnen mit dieser Zeichnung eine Bildreihe, die unser Leser für einige Wochen an jedem Sonntag vor die Frage stellen wird: „Von welchem Turm aus zeichnete unser Mitarbeiter?". Wer da meint, unser schönes Bremen wirklich zu kennen, der sende die Antwort mit seiner genauen Adresse an die Redaktion der BNZ. Diese wird unter den richtigen Antworten eine Verlosung vornehmen, um drei erfolgreichen Teilnehmern am Wettbewerb die BNZ. ein halbes Jahr kostenlos zu liefern. Die Namen der drei Preisträger werden wir jedesmal veröffentlichen.

Das bremische Handwerk auf der Braunen Groß-Messe

Die Gewerbekammer teilt mit: Die vom 27. bis 31. August in Leipzig stattfindende Braune Großmesse wird zum erstenmal im neuen Deutschland dem deutschen Handwerk die Möglichkeit geben, in einer großen repräsentativen Veranstaltung die Bedeutung seiner Arbeit für die deutsche Volkswirtschaft zu zeigen. Für die Beteiligung an der Verkaufsmesse sind dem Handwerk zwei Messehallen zur Verfügung gestellt. In einer Sonderschau werden, nicht für Verkaufszwecke bestimmt, wertvolle Handwerksarbeiten aus Vergangenheit und Gegenwart gezeigt werden. Gleichzeitig halten die Reichsstände des Handwerks und des Handels einen großen Generalappell ab, für den zahlreiche Beteiligung aus allen Gauen Deutschlands erwartet wird. Es ist dringend erwünscht, daß das bremische Handwerk sich an dieser Veranstaltung zahlreich beteiligt und an dieser weithin sichtbaren Stelle von der starken Lebenskraft und dem Lebenswillen, die in der bremischen Wirtschaft und dem bremischen Handwerk insbesondere ruhen, Zeugnis ablegt. An der Handwerkermesse sind sowohl Kollektiv- wie Einzelbeteiligungen möglich. Wir haben die Innungen und gewerblichen Vereine gebeten, sich mit ihren Mitgliedern über die Beteiligung zu verständigen. Soweit keine Innungsmitgliedschaft vorliegt, bittet die Kammer, sich unmittelbar mit ihrem Büro in Verbindung zu setzen, zu näheren Auskünften steht dieses Gewerbehaus, Zimmer Nr. 3, jederzeit zur Verfügung.

Umbildung der Gewerbekammer

Von der Gewerbekammer wird uns geschrieben: Nachdem auf Grund des Gesetzes über die vorläufige Umbildung der Gewerbekammer vom 17. Juli 1933 durch den Senat die Herren Ferd. Glund (i. Fa. Carl Glund, Kistenfabrik), Ladestraße 2; Adolf Lange (i. Fa. Hanseatische Silbermanufaktur G. m. b. H.), Oberneuland 241; Ernst Rüske (i. Fa. Schellhaß & Druckenmüller G. m. b. H.), Industriestraße 2; Wilh. Rinau (i. Fa. Haagen & Rinau, Maschinenfabrik), Hemmstr. 210; Fritz Rung (i. Fa. H. M. Hauschild, Großdruckerei), Langenstraße 35/37; Heinr. Schäfer (i. Fa. J. H. Schäfer & Co., Möbelfabrik), Fehrfeld 39/40, für die Industrie-Abteilung und die Herren: Hans Ehlers, Bauunternehmer, Hohenhauser Landstraße 262; Fr. Henze, Bäckermeister, Alexanderstr. 17; Johs. Hofbauer, Mastermeister, Köpkenstraße 4; L. Kükemeyer, Schlossermeister, Fleetrade 13; Fritz Reichel jr., Klempner- und Installateurmeister, Kettenstr. 22; Albert Reinecke, Zirkeurmeister, Hafenstr. 84/86, für die Handwerks-Abteilung ernannt waren, sind nunmehr die Herren Direktor Koop (i. Fa. W. Ludolph A.-G.), Bremerhaven, Mühlenstr. 2; Alex Meyer-Hilb (i. Fa. Mildenhaus), Neust. Wall Nr. 60 a—b; August Mundhenke (i. Fa. Aug. Mundhenke, Faßfabrik), Neuenlanderstr. 25/27; W. Petri (i. Fa. Carl Büsing, Färberei), Osterstraße 62/63; Georg Rogge (i. Fa. Rogge & Co., Kommanditgesellschaft f. Bauausführungen), Bahnhofsplatz 1; Dr. Steffens (i. Fa. Lloyd-Schuhfabrik G. m. b. H.), Doventorssteinweg 37/45; für die Industrie-Abteilung und die Herren: Heinr. v. Minden, Schneidermeister, Bremerhaven, Bürger 97; Karl Nielsen, Elektromeister, Paradestraße 34a; Fr. Rodiek, Maurermeister, Admiralstraße 95; Carl Stemme, Schneider, Falkenstraße 23; Ernst Steuber, Schlachtermeister, Haferkamp 79; Heinz. Thun, Schlossermeister, Vegesack, Hafenstraße 48, für die Handwerks-Abteilung hinzugewählt worden. Damit hat die Gewerbekammer, welche fortan aus 24 Mitgliedern besteht, die durch das vorbezeichnete Gesetz bestimmte Neugestaltung erhalten.

Keine örtlichen Handwerkereingaben an Ministerien

Die Gewerbekammer teilt mit: Der Reichsstand des deutschen Handwerks weist in einem Rundschreiben an die Mitgliedskörperschaften des Reichsverbandes des deutschen Handwerks darauf hin, daß von den Unterorganisationen des Handwerks verlangt werden müsse, daß sie keine Eingaben, Anträge, Resolutionen und sonstige Schriftsätze an irgendwelche Stellen der Reichsregierung oder der größeren Länderregierungen richten, ohne diese Eingaben usw. über den Reichsverband des deutschen Handwerks bzw. den Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag gelangen zu lassen. Sämtliche Unterorganisationen des Handwerks müßten sich nach dieser Anweisung richten. Es sei ein Irrtum, anzunehmen, daß dem Handwerk durch kleinliche Beschlüsse geholfen werden könne. Nur durch harmonisches Einfügen in die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik, mit restlosem Vertrauen gepaart, werde das Handwerk seine lange herbeigesehnte Bedeutung erlangen können.

„Ordnung auf dem Bremer Milchmarkt"

Die Regelung der Preise und Handelsspannen — Zur Einführung der Markenmilch

Die „Milchversorgung Bremen" schreibt uns:

Nachdem durch Verfügung des bremischen Landherrn vom 23. Juni 1933 im Einverständnis mit der preußischen und oldenburgischen Regierung alle Erzeugerbetriebe und milchbearbeitenden Betriebe, die das Verbrauchergebiet Bremen unmittelbar und mittelbar mit Trinkmilch beliefern, zur Regelung des Absatzes von Trinkmilch zusammengeschlossen worden sind, ist mit der Bekanntmachung über die Regelung der Milchpreise und Handelsspannen im bremischen Verbrauchergebiet, die der Beauftragte des Senats für Preisangelegenheiten am 3. August veröffentlicht hat und die am Montag, dem 7. August, in Kraft tritt, der zweite Schritt zur Lösung der schwierigen, der Milchversorgung Bremen gestellten Aufgabe getan worden, Ordnung auf dem Bremer Milchmarkt zu schaffen. Bei der Festsetzung der Preise und Handelsspannen mußte es darauf ankommen

1. eine Steigerung des Milchpreises für die wenig kaufkräftige Bevölkerung im Augenblick zu vermeiden und

2. die Erzeugerpreise für Trinkmilch in ein vernünftiges Verhältnis zum Werkmilchpreis zu bringen. Das richtige Verhältnis zum Butterpreis muß gerade in Bremen weitgehend berücksichtigt werden, weil das Bremer Milcheinzugsgebiet sehr viel mehr Milch erzeugt, als Trinkmilch abgesetzt werden kann. Andererseits muß aber bei der Preisfestsetzung darauf Bedacht genommen werden, daß Landwirte und Molkereien für das Risiko und die höheren Gestehungskosten, die mit der Lieferung von Trinkmilch verbunden sind, eine angemessene Entschädigung erhalten.

Der Erzeugerpreis für lose Trinkmilch, die frei Laden des Kleinhändlers geliefert wird, beträgt 14 Pfg. Die Verbraucherpreise für lose Vollmilch, also für die wichtigste Milchsorte, sind mit 20 Pfg. ab Laden oder Verkaufsstelle und 22 Pfg. frei Haus des Verbrauchers festgesetzt. Die Kleinhandelsspanne ist beim Verkauf der Milch im Laden auf 6 Pfg., bei Lieferung frei Haus des Verbrauchers auf 8 Pfg. festgesetzt.

Im einzelnen ist zu der Bekanntmachung Folgendes zu bemerken: Im § 1 ist zunächst eine genaue Einteilung der Verteilungsgruppen, nämlich in Großhändler und Kleinhändler vorgenommen und bestimmt worden, unter welchen Voraussetzungen die Betriebe als Großhändler und wann als Kleinhändler anzusehen sind. Wichtig ist, daß auch die selbstmarktenden Landwirte als Kleinhändler gelten.

Die in § 2 festgesetzten Einstandspreise für Trinkmilch beziehen sich nur auf solche Milch, die verkaufsfertig ist und den gesetzlichen und behördlichen Anforderungen entspricht. Unter verkaufsfertiger Milch ist Milch zu verstehen, die einen Fettgehalt von mindestens 2,7 Prozent aufweist, die gereinigt und unter 15 Grad gekühlt ist. Pasteurisierte Sammelmilch muß nach der Erhitzung tief gekühlt sein.

Ferner ist eine eingehende Regelung der Transportkosten und Spannen nach den folgenden beiden Grundsätzen getroffen worden: 1. Die Zufuhrkosten außerhalb des Verbrauchsorts gehen zu Lasten der Handelsspanne des Abnehmers; 2. die Zufuhrkosten außerhalb des Verbrauchsorts gehen zu Lasten des Lieferanten.

Als Grenze des Verbrauchsorts sind mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde die kommunalen Grenzen der Stadt Bremen (einschließlich der bremischen Landgemeinde Grambkermoor) und der preußischen Gemeinde Hemelingen festgelegt. Vom Verbrauchsort ausgenommen sind folgende Teile des bremischen Stadtgebietes: 1. der nördlich der Bremen-Hamburger Eisenbahn liegende Stadtteil Lehe und 2. das östlich des Osterholzer Friedhofes liegende bremische Stadtgebiet.

Für die Hauptzufuhrstraßen gelten dementsprechend die folgenden Grenzpunkte: 1. für die Katenturmer Heerstraße die Ochtumbrücke bei Katenturm, 2. für den Ausserdamm die Stadtgrenze, 3 für die Hahnhauser Landstraße die Stadtgrenze, 4. für die Zufuhrstraße von Mahndorf—Arbergen die Ortsgrenze von Hemelingen, 5. für die Osterholzer Heerstraße die Südwestecke des Osterholzer Friedhofes, 6. für die Leher Heerstraße der Uebergang über die Bremen—Hamburger Eisenbahn, 7. für die Ritterhuder Heerstraße die Brücke über den Entwässerungskanal, 8 für die Straße von Burgdamm—Lesum die Brücke über die Lesum bei Burg, 9. für die Straße von Mittelshürn die Stadtgrenze, 10. für die Zufuhrtsstraße von Seehausen, Hasenbüren und Lankenau der Schuytdeich, 11. für die Zufuhrtsstraße von Strom der Schuytdeich, 12. für die Zufuhrtsstraßen von Huchting die Brücken über die Ochtum bei Marturm und dem Ochtumbad.

Die Verbraucherpreise sind nur für lose Vollmilch einschließlich loser Vollmilch, die „zum Zwecke des Transports" auf Flaschen gefüllt ist, festgesetzt. Diese sogenannte „lose Milch in Flaschen" muß als solche bezeichnet sein, um eine Irreführung des Publikums zu vermeiden. Für diese Milchsorte gelten die festgesetzten Preise sowohl als Höchst- wie als Mindestpreise. Sie dürfen also weder über- noch unterschritten werden. Für Flaschenmilch im Sinne des Milchgesetzes, also Milch, die zur verkaufsfertigen Abgabe auf Flaschen abgefüllt ist, für Markenmilch und Vorzugsmilch sind diese Preise laut Beschluß des Preisausschusses der Milchversorgung Bremens Mindestpreise. Es ist damit zu rechnen, daß die Festsetzung der Preise für Flaschenmilch, Markenmilch und Vorzugsmilch in absehbarer Zeit nachgeholt wird. Um Irrtümern vorzubeugen, sei darauf hingewiesen, daß als Flaschenmilch im Sinne des Gesetzes anzusehen ist:

1. Pasteurisierte, tiefgekühlte Sammelmilch, die in der Molkerei selbst oder in einem polizeilich anerkannten Abfüllbetrieb auf Flaschen gefüllt ist,

2. rohe Milch, die aus nur einem landwirtschaftlichen Betriebe stammt. (Dies gilt nur für Bremen, nicht für den Absatz in preußischen Gemeinden.)

3. Markenmilch, 4. Vorzugsmilch.

Mit der Einführung der Markenmilch ist laut Beschluß der bremischen Ueberwachungsausschuß für Markenmilch, deren Ueberwachungsausschuß am Freitag, den 4. August, seine erste Sitzung abgehalten hat, in allernächster Zeit zu rechnen. Die Markenmilchflaschen werden zunächst noch für eine Uebergangszeit mit den Pappscheibenverschlüssen zugelassen sein. Später tritt an Stelle der Pappscheibe ein fester Verschluß. Die Flaschen werden aber als besondere Kennzeichnung eine Etikette erhalten, die in rot-weißer Farbe gehalten ist und die Aufschrift „Rohe Bremer Markenmilch unter Kontrolle der Landwirtschaftskammer Bremen" trägt. Der Preis für die Markenmilch, die als eine besondere Qualitätsmilch anzusehen ist, wird voraussichtlich etwa 6 Pfg. je Liter höher sein als der Preis für lose Vollmilch.

Steuerkalender

In der Woche vom 6. bis zum 12. August sind folgende Steuern zu zahlen:

1. Umsatzsteuer-Voranmeldung und Vorauszahlung für den Monat Juli (Monatszahler). Fälligkeitstermin 1. bis 10. August (Schonfrist bis 17. August).

2. Anmeldung und Entrichtung der Börsenumsatzsteuer für den Monat Juli. Fälligkeitstermin 1. bis 10. August. (Keine Schonfrist, Fehlanzeige erforderlich.)

Bei nicht rechtzeitiger Zahlung sind Verzugszinsen von 12 Prozent jährlich zu zahlen.

Singen auf freien Plätzen.

Nachdem die beiden ersten Veranstaltungen auf dem Leibniz-Platz in der Neustadt und im Schloßpark Sobaldsbrück — trotz des schlechten Wetters unter lebhaftester Anteilnahme der Bevölkerung stattgefunden haben, findet auf Veranlassung des Kampfbundes für Deutsche Kultur das dritte Singen am Dienstag, 8. August, 7 Uhr abends, in der westlichen Vorstadt statt und zwar auf dem freien Platz Ecke Langereihe und Bremer-Hanover Straße. Der Gesangverein „Sebaldus" wird im ganzen neun Lieder von Beethoven, Schubert, Silcher und anderen Komponisten vortragen.

Arbeiten am Ausgariturm. Eine erfreuliche Bekundung bremischen Gemeinsinns kann man wieder feststellen bei der Vergebung der Kupferdeckarbeiten am Ausgariturm. Der Vermittlung und den Bemühungen des Arbeitsausschusses bei der Gewerbekammer ist es gelungen, daß die Arbeiten zum großen Teil für das bremische Handwerk sichergestellt werden konnten. Die Materiallieferung bleibt in Bremen und die recht komplizierten Arbeiten werden ebenfalls von einem bremischen Betrieb in Verbindung mit einer Leipziger Spezialfirma ausgeführt.

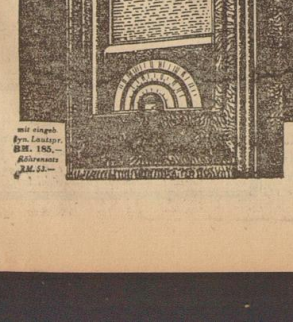
Einreiseerleichterungen für Studenten nach USA.

Die Vereinigten Staaten von Amerika haben die Einreise von Studenten, die in Amerika weiter studieren wollen (ausser Arbeit), bis zu künftig nicht mehr Visagebühren erbracht werden muß, daß genügend Mittel zur Bestreitung der Aufenthaltskosten vorhanden sind. Ebenso kann der Student drüben während seines Studiums einer Beschäftigung nachgehen, um sich seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Die bisher geforderte Kaution ist jetzt auf 150 Dollar herabgesetzt und wird auch nur in besonderen Fällen verlangt.

Junge Katzen, die nicht in gute Hände untergebracht sind, holt der Tierschutz-Verein (Weser Nr. 83 211) gegen mäßige Gebühr ab. Die Tiere finden Unterkunft im Katzenheim des Vereins und werden von dort aus an Tierfreunde weitergegeben.

Preiswerte Rheinlandfahrten

werden lt. Anzeige in BWG.-Lux-Autobussen veranstaltet. Die große 7-Tagesfahrt Rhein—Mosel—Neckar—Heidelberg findet am 7. August bestimmt statt. Ferner am 13. August: 6 Tage Rhein—Mosel—Ahr am 7. 14. und 21. 8. Außerdem ist die 7tägige Sternfahrt Harz—Teutoburger—Vobetal einsetzt, voller tröstlicher Pensionen für den 7. und 14. August vorgesehen. Die im Juni mit außerordentlichem Erfolg durchgeführte große Oberbayernfahrt, 14 Tage, findet am 7. August ihre Wiederholung. Tagesfahrten nach der Porta Westfalica Mittwoch, Donnerstag und Sonntag. Neu eingeführt sind komplimentierte Helgoland-Fahrten (Autobus und Dampfer) Donnerstags zu einem volkstümlichen Ausnahmepreis. Fahrten ins Blaue täglich während der Ferien vom Dom. Mittwochs und Sonntags Ganztagsfahrten. Eine große Fahrt in die „Blaue Ferne" ist für Sonntag vorgesehen. Karten nur im Vorverkauf. Kostenloser Reisekalender, sowie alle Sozialvorteile im Reisebüro „Scharnow", Baumwollbörse, Fremdenverkehrsbüro ein. Bahnhofsplatz. Bremer Vorortbahnen, am Wall



Die ganze Welt

SEIBT

SEIBT ROLAND 23 und 33 - die neuesten Empfängerschöpfungen der Dr. Georg Seibt AG - in Leistung, Qualität und Preis einen bisher unerreichten Höchststand verkörpernd... Verblüffend trennscharfen Europa- und Uebersee-Empfang nach der stationsgenau geeichten Senderskala! Schon äußerlich zwei der schönsten und eindrucksvollsten Empfänger, die je gebaut wurden! Vergleichen Sie Leistung und Preis dieser Geräte bei einer unverbindlichen Vorführung oder verlangen Sie Gratisdrucksachen von der Dr. Georg Seibt AG, Berlin-Schöneberg, Kolonnen-Straße 29, Abteilung T 1.

Deutsch die Arbeit — deutsch die Leistung!

im neuen SEIBT



Deutsche Handwerkskunst

Alleinverkauf des Verbandes kommt wieder zu Ehren. Sie zeichnet sich aus in den vorbildlichen Modellen der „Möbel Deutscher Wertarbeit"

Möbel Deutscher Wertarbeit

Franz Jürgens Auf den Hüfen 71–74

Fordern Sie kostenlos meinen Werbekatalog in Wort und Bild

Aktiengesellschaft Norddeutsche Steingutfabrik, Grohn

Bilanz per 31. März 1933

Aktiva

	RM	₰	RM	₰	RM	₰
Anlagevermögen						
Grundstücke						
Bestand am 1. 4. 32	360 000	—				
Abgang	82 000	—	278 000	—		
Fabrikgebäude und andere Baulichkeiten						
Bestand am 1. 4. 32	650 000	—				
Abschreibung	50 000	—	600 000	—		
Wohngebäude						
Bestand am 1. 4. 32	185 000	—				
Abgang	59 000	—				
	126 000	—				
Abschreibung	6 000	—	120 000	—		
Maschinen und maschinelle Anlagen						
Bestand am 1. 4. 32	250 000	—				
Abgang	147	70				
	249 852	30				
Abschreibung	39 852	30	210 000	—		
Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsinventar						
Bestand am 1. 4. 32	6	—				
Zugang	354	80				
	360	80				
Abschreibung	354	80	6	—	1 208 006	—
Beteiligungen						
Bestand am 1. 4. 32			3 090 000	—		
Zugang			6 250	—		
			3 096 250	—		
Abschreibung			19 999	—	3 076 251	—
Umlaufvermögen						
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	177 053	32				
Halbfertige Erzeugnisse	73 164	30				
Fertige Erzeugnisse	364 448	55	614 666	17		
Wertpapiere			21 518	—		
Hypotheken			191 975	70		
Forderungen wegen Lieferungen und Leistungen			746 325	99		
Forderungen an Tochtergesellschaften			3 203 292	41		
Wechsel			106 050	26		
Kasse, sowie Guthaben bei Notenbanken und Postscheckguthaben			83 490	12		
Andere Bankguthaben			15 800	66	4 983 119	31
Garantiefonds Norddeutsche Kreditbank A.-G.			105 000	—		
					9 267 376	31

Passiva

	RM	₰	RM	₰	RM	₰
Grundkapital						
Stammaktien					5 000 000	—
Reservefonds						
Gesetzlicher Reservefonds			700 000	—		
Sonder-Rücklage			385 000	—		
Delkredereefonds			50 000	—		
Pensionsfonds für Angestellte	300 000	—				
Zahlungen	22 369					
	277 631	—				
Zuweisung	22 369	—	300 000	—	1 635 000	—
Rückstellungen für Verbindlichkeiten					71 000	—
Hypothek. gel. Anlethe von 1927	2 000 000	—				
bereits ausgelost	266 000	—	1 734 000	—		
Anzahlungen von Kunden auf Grund von Waren-Lieferungen und Leistungen			2 781	80		
			212 488	63		
a. d. Annahme gezogener Wechsel			350 000	—		
gegenüber Banken			182 868	21		
Rückständige Dividende			981	—	2 483 119	64
Rechnungsabgrenzungsposten					55 500	—
Gewinn- und Verlustrechnung						
Vortrag aus 1931/32			280 260	87		
Verlust in 1932/33			257 504	20	22 756	67
Garantiefonds Norddeutsche Kreditbank A.-G.			105 000	—		
					9 267 376	31

Gewinn und Verlust-Rechnung per 31. März 1933

Aufwendungen

	RM	₰	RM	₰
Löhne und Gehälter			455 524	45
Soziale Abgaben			44 490	85
Abschreibungen auf Anlagen			96 207	10
Andere Abschreibungen			91 322	82
Zinsen			192 295	82
Betriebsteuern			167 074	39
Alle übrigen Aufwendungen			381 781	76
Gewinn-Vortrag aus 1931/32	280 260	87		
⁄. Verlust in 1932/33	257 504	20		
Gewinn-Vortrag auf 1933/34			22 756	67
			1 451 453	85

Erträge

	RM	₰
Vortrag aus 1931/32	280 260	87
Erträge nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	883 877	38
Mieten	23 437	36
Außerordentliche Erträge	263 878	24
	1 451 453	85

Bremen, den 13. Juli 1933

Der Vorstand
O. Freise

Der Aufsichtsrat
M. Koepke
Vorsitzer

Nach pflichtgemäßer Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft, sowie der mir vom Vorstande erteilten Aufklärungen und Nachweise bestätige ich, daß die Buchführung der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Bremen, den 14. Juli 1933.

G. Baethe,
öffentlich bestellter Wirtschaftsprüfer.

Unser Aufsichtsrat besteht zurzeit aus den Herren: Bankdirektor Max Koepke, Vorsitzer, Bankdirektor Alfred Hölling, stellv. Vorsitzer, Rechtsanwalt und Notar Dr. jur. Daniel Danziger, Kaufmann Hermann Marwede, Kaufmann Richard Müller, Direktor Andre Heims, sämtlich in Bremen; ferner vom Betriebsrat entsandt: Lohnbuchhalter Ferdinand Jäkel in Bremen.

Lest das Arbeitertum

Freie Tankstelle
Gerhard Borchers, Haferkamp 30
Benzin • Oele • Fette • Autoreparaturen
billig — gut

Unterricht

Für Abiturienten,
Damen und Herren mit guter Schuldildung Sonderkurse in
Wernickes Privat-Handelsschule
Ansgaritirchhof 8.
Bis 15. Sept. wird dies Inserat bei Anmeld. zu einem Handelskursus mit 20 - RM. in Zahlung genommen

Henko
Eingetragenes Warenzeichen
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Weil Sie keine Regentonne haben,

besorgt Ihnen Henko das regenweiche Wasser. Sie brauchen nur ein paar Handvoll Henko Bleich-Soda im kalten Wasser des Waschkessels zu verrühren, und zwar bevor Sie die Waschlauge bereiten. Dann haben Sie höchste Schaumkraft und volle Ausnutzung des Waschmittels.

Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's Henko!



Dacharbeit
prompt und billig, auch wo es ausgeschlossen scheint, Wolff Dachdeckereigeschäft Lloydstr. 71

Schmerzlose Fußpflege
Stefanie Hesse
Fußspezialistin
Ärztlich geprüft
Alterwall 4, I. Telefon 243 16

Gehen Sie zu dem
Spezialisten Leopold Lingner
HAARFORMER
Am Wall 140. D. 20274
Sie werden zufrieden sein.

Dacharbeiten
billig u. gewissenhafte Ausführung
Pg. Wilh. Behme
St. Magnus-Str. 56 Tel. Weser 82386
Gegründet 1900

Der große Wurf!
Die Küche, geschmackvoll, solide und unerhört billig. Die Küche, die sich jeder leisten kann, naturlasiert kommet
Rm. 91.-
kaufen Sie in der größten Kücheneschau am Platze im
Möbelhaus August Krimmert
Westerstraße 103-105
Ecke Hohetorstraße
Besuchen Sie auch die Möbelausstellung
„Die kleine Welt"
große Allee Nr. 2
(früher Markthalle)

Ein Tabak...
wie Sie ihn sich nicht besser denken können
Fresegold..... 50 Pfg.
Weserkost.. 50 u. 40 Pfg.
Weserkost.. 60 u. 50 Pfg.
C. FRESE-BREMEN-ZIGARREN Gegr. 1856

Hermann Schleff
Dampfwaschanstalt
Handtuch Verleih
Woltmershauserstraße 409
Fernsprecher Roland 3258

Bedachungs- u. Asphaltarbeiten
bei billigster Berechnung durch
Wilhelm Oppermann
Bremerstraße 2 Hansa 412 48

Graphologin
(System Schermann, Wien)
Astrologie
die bekannten seriösen Beratungen
An d. Weide 24 Domsh. 208 72

Sämtliche Brennmaterialien
Pg. R. Arndt
Palmenstrasse 15. Weser 836 89

Neuer Qualitäts-Möbel
Herrenzimmer
die jedermann bewundert:
Stil-Herrenzimmer in Barock und Renaissance, antik pol. mit reichen künstlerischen Ornamenten, innen Mahagoni, mit passendem Tisch, Stühle Sessel mit stilechten Stoffen überzogen. Wenn Sie also etwas Besonderes wünschen, das ewig Wert haben soll . . . . . wie wäre es dann mit einem so preiswerten Herrenzimmer. **„Arkona"** vollst. kompl., m. groß. Bibliothek Mk. 720.— Unsere Möbelschau zeigt Ihnen nahezu 100 Einrichtungen in jeder Holzart, für jeden Geschmack, für jeden Geldbeutel. Besuchen Sie uns deshalb, um diese Möbel zwanglos anzusehen, die wir jetzt zu Sonderpreisen abgeben.
A. Grünewald
Werkstätten für preiswerte Qualitäts-Möbel • Am schwarzen Meer 58-62 Fernruf: 419 21 • Straßenbahn-Linien 2, 3, 10 bis St. Jürgenstraße. Kostenlose Lagerung und Versicherung
Auch zu Ostern der Einkauf auf Bedarfsanfeuchtungsscheine für Tausende darlehen

DIE BANK FÜR HANDEL U. GEWERBE
BANKVEREIN FÜR NORDWESTDEUTSCHLAND
AKTIENGESELLSCHAFT
LANGENSTR. 4-6 FINDORFFSTR. 16

Automarkt

Kühler
neu und Rep.
Hoppe & Dunker
Osterstraße 71

1 Stück Arbe 500 ccm
1 Stück 300 ccm
mit Saymotor
1 Stück 200 ccm
D. K. W.-Motorrad
Waller-Heerstr. 52

Gebr. 200 ccm Räder billigst abzugeben, ebenfalls 1 Zündapp 500 Sport mit Beiwagen
Heinr. Schäfer
Hemelingen
Brüggeweg 42

Anhänger
für Fahrräder
Waller Heerstr. 52

Verschiedenes

Glauben Sie (Seite) neue Wäsche zu haben, die unübertroffen ist, so bitte ich um Ihren Besuch. Ich bin in Europa m. Zim.-Anl. Bar u. in 3 Raten nur bei H. Fasemeier, Buntes. St. Magnusstr. 23

Stühle werden billig berovt. Grenzstr. 47

Polsterarbeiten in und außer dem Hause billig Melanchtonstr 5.

Viel billiger kaufen Sie Schlafzimmer, Eßzimmer, Küchen direkt in der Möbelfabrik **C. Den Dooven** Wartburgstr. 84 fein Laden

Goliath-Pkw ein wagen billig abzugeben. Ang. u. P 5660 b. V.

Motorrad
350 ccm
150 RM.
Ang. u. K 711 b. V.

Prima 10/50 PS
Horch Phaeton
ganz billig zu verk. Ang. u. W 716 b. V.

Telefon 42840
AUTO- und GOLIATH-
Reparaturen billig
Batterien laden
Fr. Gersmann
Doventorsstieg 28

Spezialwerkstatt für
Autokühler
Herm. Fuliert
Brunnenstr. 18
Tel. 42848
Heben Sie unverbindlich Offerte ein

Billige Auto-Reifen
gebrauchte und runderneuerte Laufflächen immer auf Lager
Reifen-Reparaturen
Winkler & Abelshauser
Fahrzeugbau GmbH.
Breitenweg 23
Weser 540 40

3/15 Digi
Findorffstraße 22
Seiteneinsaana

4/16, 4-Sitze
Mathis fahrbereit
Schaldsbrüder-Heerstraße 161

350er F. N.
fast neu wegen Aufgabe preisw. Liliental-Heerstraße 170

4/16 Opel-Sportzweisitzer
in sehr gut. Zust. Halteldter-Heerstraße 96

NSU.-Motorrad
Landwehrstr. 144

Auto
4 Sitz. bis mittelschwer zu kaufen gesucht. Angeb. u. H 758 beim Verl.

Auto Nr. 42230

Selbstfahrer
a. tagew. M. 15.–
Auto-Siewert
Nationale-Garage
Tel. 428 04

Seeleke



Preßstahl-Anhänger
fahren ruck- u. stoßfrei durch
Seeleke-Bremse
D. R. P.
H. Seeleke,
Uhlenwerftstraße 119
Ruf 832 50

Vernickelung
von Auto-, Motorrad-, Fahrrad u. Bootsteilen
Ludwig Loose
Pappelstraße 27
Telef. Roland 1173

Eine Anzahl
Fenag-Lichtmaschinen
6 Volt, 40 Watt zu erm. Preisen
Fenag-Dienst, ramen
Osterstraße 46
am Güterbahnhof
Ruf 85138

Ein la Lieferwagen
große Pritsche 250 × 170 cm preiswert
Oelsbertausen
Fuchsberg 53

Auto Nr. 43373
Selbstfahrer
Friesenstraße 12a

Preisw. Häuser
1 kl. Preisl. Geisbergstr. Lübeckerstr. Bragerstr. Uhlandstr. Contre carpe Feseneld Osterdeich usw
Edzard, Franke & Co. Langenstr. 133

Grundstück Großestraße
für jeden Betrieb geeignet m. Einf. und Garage
Ang. u. F 756 b. V.

Einfamilienhäuser
4 Zimmer, Küche Zubehör, m. Gr., an der Spielallee Oberneuland
Bauhütte „Hansa"
Langenstraße 117

Mittels-Buchling
Bofelandsweg 8
freist. Einfamilienhaus, neu 1300 qm Garten, wegen Erbschaftsteilung für 8000 Rm.

Einfamilienhaus
10 Min. v. Bhf 6 Zimmer, Bartr. Küche, Bad, W.-K. Zentralh. fl. k. u. w. Wasser, Garten u. Wiese, Forderung 16000 Rm.
Hucht, Am See 26
Roland 7694

FIAT 4/22 PS. Mod. 508
Der schnellste Wagen unter 64 Teilnehmer der kleinen Kl. in d.
2000-km-Fahrt
Privatfahrer Böttcher
Durchschnittsgeschwindigkeit 72,5 km
6 Stunden und 1 Minute
vor seiner Solozeit
5 Serienwagen Sieger
Eine weitere Beweis für die Sicherheit u. Fahreigenschaften 100 km 7 Lt. Benzin
Generalvertr. Fr. Böhm, D. 29491
Sonnen-Garagen — Sonnenstr. 4

Abgefahrene Autoreifen
werden wie neu. Garantie für hohe Kilometerleistung und Haltbarkeit.
Vulk.-Anstalt R. Sievers, Breitenweg 18

Fahren Sie ihn und urteilen Sie selbst
entscheidend sind Gebrauchswert u. Betriebswirtschaftlichkeit des Goliath-Schnell-Lieferwagens — das haben mehr als **25000** Kleinwagen bewiesen
Probefahrt unverbindlich
Goliath
Hansa-Lloyd und Goliath-Werke
BREMEN

2½-To. Lastwagen
Hansa-Lloyd, Type Europa, ca. 6000 km gefahren, preiswert.
Näheres Duckwitzstr. 60, Tel. R. 6300

Moderne Einfamilienhäuser m. Heizung u. Bad
Heinr. D. W. Campe
Baugeschäft
Bismarckstr. 161
Telefon H. 46164

Reizendes
Einfamilienhaus
mit groß., abgeschl. Obst- u. Gemüsegt. in Huchting n. 1. Nov. Ang. u. V 747 b. V.

Ein sehr guter **HOF**
in der Nähe Bremens ca. 270 Morgen, ca. ⅓ Acker und Wiesen und ca. ⅓ Wald. Preis RM. 70 000.—
Gröning & Waljen R. D. M.
Domshof 10, pt.

Zweifamilien-Geschäfts-Eckhaus
sofort bezieh bar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft
Angebote unter B 752 b. Verl.

Kapital-Anlage
sicher und hoch rentabel, Klinkerladenhaus, abgeschlossene Wohnungen.
16% Verzinsung.
Auskunft nur an ernste Interessenten
Bremer Hypotheken- u. Treuhand-Gesellschaft m. b. H.
Dr. jur. Pellens
Langenstrasse 8

Lothringerstraße und Meyerstraße
nur 50 m von Haltestelle Schwachh. Heerstr. zu erbauende moderne Wohnhäuser. Preisl. RM. 20—25 000.—
Näh.: **Arnold Holthaus & Co.**
Am Wall 143/44.

Ein- u. Zweifamilienhäuser
Scharnhorststraße
Hohenzollernstraße
Schwachhauser Ring
Osterdeich
Erleichterte Zahlungs-Bedingungen
Näheres: **O. Köster**
Claußenstr. 36. Hohenzollernstr. 28a
Telefon Hansa 45912

Modern eingerichtete
Einfamilienhäuser
in der **Dransfelderstraße** (Weidedammviertel) steuerfrei, äußerst günstige Bedingungen.
F. Rodiek, Baugeschäft, Admiralstrasse 95
Näheres Torgauerstrasse 23

Im Kampf um Blut und Boden

Wirtschaftsentwicklung und städtische Siedlung

Die wirtschaftliche Entwicklung hat eine gewaltige Schrumpfung unseres Außenabsatzes zur Folge gehabt. Die Gründe hierfür liegen in der unsinnigen politischen und wirtschaftlichen Regelung, die das Diktat von Versailles der Welt aufgezwungen hat. Es waren ganz kleine Männer, die dieses Diktat aufgesetzt haben. Denn Kriege finden nur dann ihren höheren Sinn, wenn sie die Grundlage für eine gesunde Neuordnung der Dinge bilden. Daran hat in Neid, Haß und Angst 1918 keiner der feindlichen Staatsmänner gedacht.

Das Diktat hat in einem Zeitalter, in dem die fortschreitende Technik uns Entfernungen in immer schnellerem Fluge überwinden läßt, statt größere kleinere Wirtschaftsräume geschaffen. Das Diktat hat gegenseitige Verschuldungen begründet, ohne daran zu denken, daß Geld nichts, Arbeit alles ist.

Es ist wichtig, sich über diese Ursachen klar zu sein, denn sie sind von Menschenhand geschaffen, also sind sie auch zu verändern. Es kommt nur auf unsere Erkenntnis und auf unseren Willen an. Verzicht wäre kleinmütig und unwürdig. Da die Entwicklung der Wohlfahrt des deutschen Volkes auf der Möglichkeit beruht, seine ungeheuren technischen Fähigkeiten nicht nur in den eigenen Grenzen, sondern in der ganzen Welt in Werte umzumünzen, so wäre ein Aufgeben solchen Absatzes gleichbedeutig eine freiwillige Bereitschaftserklärung zu kümmerlicher Lebenshaltung.

Den Zeitraum, der notwendig ist, um aus diesem Zustand der Unfreiheit und der Not herauszukommen, können wir nicht mit mathematischer Sicherheit vorausbestimmen. Wir müssen alle unsere Maßnahmen aber, mit denen wir Arbeit und Kapital investieren, so treffen, daß sie für jede Entwicklung passen. Das gilt auch für die richtige Wahl des Standortes und für die richtige Bemessung der Größe der menschlichen Niederlassungen.

Rechnen wir mit einer noch längeren Fortdauer dieses Zustandes, in dem uns die Oberarme an den Körper gebunden sind, dann ist es unausbleiblich, daß wir nur langsam eine Vollbeschäftigung der jetzt arbeitslosen Menschen in gewerblichen Betrieben werden herbeiführen können. Ich bin nicht der Ansicht, daß uns eine Arbeitszeitverkürzung not tut, ich bin im Gegenteil der Ansicht, daß wir mehr arbeiten müssen, und daß wir nur dadurch die Arbeitslosigkeit beheben werden, weil wir dadurch die Preise bei gleichbleibender Kaufkraft senken. Aber ich halte es für möglich, daß ein Teil der Arbeitszeit nicht im gewerblichen Betriebe wird angewandt werden können, sondern zur Gewinnung zusätzlicher Existenzbedingungen, d. h. zur Bearbeitung von Grund und Boden.

Aber selbst, wenn wir schneller die Oberarme wieder freibekommen, rufen uns die Erfahrungen der letzten drei Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts zu, die Menschen, auch soweit sie industriell beschäftigt sind, wieder mit der Natur in nähere Verbindung zu bringen. Der Mensch, der nur noch zur Nachtruhe in eine vielfach noch unfreundlich gelegene und nüchtern gehaltene Behausung einkehrt, muß schließlich entarten. Unser Wesen und unser Blut ist nun einmal an den Boden und an die Natur gebunden.

Es ist daher immer richtig, für menschliche Wohnungen im großen Ausmaß die Form zu wählen, die mit der Wohnung die Möglichkeit gärtnerischer und kleinlandwirtschaftlicher Betätigung vereint. Kann der vollbeschäftigte Mann die Wirtschaft nicht versehen, so tut es die Frau mit den Kindern und der Mann am Sonnabend nachmittag und am Sonntag. In den Abendstunden der anderen Tage erfreut er sich am Geschaffenen und am Eigenen. Nicht alle Menschen werden sich dazu eignen, aber viele Gesunde werden es. Daraus ergibt sich von selbst die Grenze zwischen der Errichtung geschlossener Baublocks und zwischen der Stadtrandsiedlung der vorstädtischen Kleinsiedlung.

Solche Städtebaupolitik führt von selbst zu einer Auflockerung jeder Stadt. In Klein- und Mittelstädten kennen wir sie diese Form des Wohnens seit Jahrhunderten. In ihnen ist der Typ des Ackerbürgers noch nicht ausgestorben. Mit Erfolg haben — ich erinnere insbesondere an die Stadt Marienwerder (Westpreußen) — auch kleinere Städte diesen Gedanken neu fruchtbar gemacht und im wesentlichen die Neubauten des letzten Jahrzehnts in Siedlungsformen errichtet.

Für die Großstadt ist die Auflockerung von noch größerer Bedeutung, aber auch mit größeren Schwierigkeiten verbunden. Denn hier wird die sorgsame Erwägung notwendig, dem Siedler nach eine wirtschaftlich und zeitlich ausnutzbare Verbindungsmöglichkeit mit seiner Arbeitsstätte zu sichern. Von einer gewissen Größe an lassen sich diese Voraussetzungen überhaupt nicht mehr schaffen; hier muß der Siedler schon so lange Zeit mit An- und Abmarsch verbringen, daß das Siedeln für ihn eine Qual werden kann.

Diese Erkenntnis zwingt von selbst dazu, in der Zukunft einer planmäßigen Verteilung der gewerblichen Betriebsstätten stärkere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Das läßt sich nicht mit Zirkel und Reißbrett allein tun. Vielfach ist der Standort einfach bestimmt durch das Bodenvorkommen; dann müssen Entfernungen unter allen Umständen in Kauf genommen werden. In anderen Fällen kommen natürliche Verkehrsbedingungen (Wasseranschlüsse) oder günstige Verkehrslage zum Hauptabsatzgebiet in Betracht. Aber wo das nicht der Fall ist, da soll von vornherein eine starke Auseinanderziehung der Betriebsstätten unter Einhaltung wirtschaftlicher Gesichtspunkte durchgeführt werden. Je stärker die gewerblichen Betriebe über das ganze Reichsgebiet verteilt werden können, umso günstiger ist das für die Volksgesundheit und für die Absatzfähigkeit landwirtschaftlichen Produkte. Je kürzer die Entfernung zwischen den landwirtschaftlichen Betrieben und den Verbrauchern ist, umso günstiger werden sich die Preisverhältnisse für die Landwirtschaft gestalten können. Dies gilt insbesondere auch für den deutschen Osten. Bevölkerungspolitische und wirtschaftspolitische Gesichtspunkte treffen also in der gleichen Erwägung zusammen, selbstverständlich immer unter der Voraussetzung, daß nicht wirtschaftliche Erwägungen höherer Ordnung eine Abweichung von solch gesundem Plan erzwingen.

Die Großstädte brauchen auch nicht ihren Ehrgeiz darin zu suchen, daß alle in ihren gewerblichen Betrieben Beschäftigten im Bannkreis der Großstadt wohnen. Es ist kommunalpolitisch viel richtiger, lebensfähige Randwohngemeinden selbständig zu lassen. Dezentralisierte Verwaltung ist billiger, der Ausgleich der Interessen viel einfacher. Großstädte sollten daher auch nicht davor zurückschrecken, Mittel, die ihnen zur planmäßigen Förderung der Kleinsiedlung zur Verfügung stehen, Randgemeinden zur Verfügung zu stellen gegen die Verpflichtung, in den fertiggestellten Siedlungen bisherige Bürger der Großstadt unterzubringen.

Wichtig ist selbstverständlich die richtige Wahl in der Größe der Siedlung. Hier müssen die Erfahrungen alter Siedlungsländer, wie beispielsweise Württembergs, ausgenutzt werden, selbstverständlich unter denjenigen Abänderungen, die durch Bodenverhältnisse und klimatische Bedingungen gegeben sind. Im allgemeinen wird man in Siedlungen, die Vollarbeiter und Kurzarbeiter aufnehmen sollen, über 1 000 Quadratmeter nicht hinausgehen können. Erwünscht ist, in der Nähe Bachlauf zu haben, das in Zeiten außerordentlich schlechter gewerblicher Beschäftigung eine vorübergehende Vergrößerung der einzelnen Siedlerstelle mit herangezogen werden kann.

Etwas größer werden die Siedlungen sein können, deren Inhaber ähnlicherweise nur einige Monate im Jahr gewerblich beschäftigt sind. Auch hier finden sich genügend zuverlässige, durch Erfahrungen erprobte Anhaltspunkte in den verschiedensten Landesteilen.

Auch für die städtische Siedlung ist wie für die landwirtschaftliche entscheidend, daß bei der Errichtung der Siedlung bereits Arbeitswille, Energie und Tüchtigkeit des Siedlers geprüft werden. Es ist falsch, ohne Zutun des Siedlers die Siedlerstelle fertig hinzustellen. Es ist notwendig, zu den friderizianischen Methoden der Siedlung zurückzukommen, d. h. die eigene Arbeitskraft des Siedlers, die Nachbarhilfe und die kameradschaftliche Zusammenarbeit einzusetzen.

Dr. Goerdeler.

Braune Scholle

Wenn mich das Leben
Gerüttelt, gezaust,
Wenn über mich Stürme
Mächtig gebraust,
Du braune Scholle,
Du Muttererde
Du lehrst mich glauben,
Auf Gott vertraun,
Das Schwerste wagen,
Nur vorwärts schaun.

So mancher Wahn
Mich im Leben betrog,
So manches Wort
Mich nur schnöde belog,
Du braune Scholle,
Du bliebst mir treu,
Du gabst mir Leben
Und Sonne aufs neu!
Du lehrtest mich wagen
Den Kampf den Streit,
Mich mutig schlagen,
Zum Sieg bereit!

Johann Georg Seiler

Wie sollen wir unsere Moore verwerten?

Die Kultivierung unserer Moorflächen wird immer wieder als eine der wichtigsten Aufgaben des Arbeitsdienstes genannt. Um sich ein richtiges Bild von der Bedeutung dieser Arbeitsaufgabe zu machen, muß man zunächst übersehen können, welche Moorflächen wir in Deutschland überhaupt haben. Die in der Presse verschiedentlich genannten Zahlen von 3 Millionen Hektar sind zweifellos übertrieben. Die folgenden, von dem „Verein zur Förderung der Moorkultur" errechneten Zahlen beruhen zwar zum Teil auch nur auf Schätzungen und können daher nicht genau stimmen, stellen aber doch jedenfalls die zuverlässigsten Angaben über die Größe der Moorgebiete und ihre Verteilung in Deutschland dar: Hannover 800 000 Hektar, Brandenburg 350 000 Hektar, Pommern 315 000 Hektar, Grenzmark 48 000 Hektar, Ostpreußen 283 250 Hektar, Schleswig-Holstein 150 000 Hektar, Schlesien 87 000 Hektar, Westfalen 60 000 Hektar, Rheinland 30 000 Hektar, Hessen-Nassau 1 100 Hektar, Preußen insgesamt somit 1 624 350 Hektar; Bayern 196 000 Hektar, Sachsen 9 200 Hektar, Oldenburg 120 000 Hektar, Mecklenburg 150 000 Hektar, Württemberg 26 000 Hektar, Baden 17 000 Hektar. Diese rund 2 100 000 Hektar verteilen sich etwa gleichmäßig auf Hoch- und Niederungsmoore. Für die Kultivierung durch den Arbeitsdienst kommen in erster Linie die Hochmoore, die vor allem in Hannover, Oldenburg, Schleswig-Holstein, Westfalen sowie in Bayern und Württemberg liegen, in Betracht; denn die Hochmoore bedecken meist große zusammenhängende Flächen, so daß sich hier Arbeitsaufgaben in wirklich großem Ausmaß ergeben. In gewisser Weise lohnt sich die Kultivierung der Hochmoore auch besser. Während das Niederungsmoor auch nach der Kultivierung sich nur als Weideland wirklich eignet, trägt das Hochmoor auch Ackerfrüchte. Daher kommen für die Besiedlung hauptsächlich die Hochmoore in Betracht.

Wieviel von ihrer Fläche indessen kultivierungsfähig ist, läßt sich nur ganz überschläglich abschätzen. Und es läßt sich schwer sagen, ob wirklich mehr als etwa eine Million Hektar dafür zur Verfügung stehen.

Die entscheidende Frage bleibt — auch bei weitestgehender Verwendung des Arbeitsdienstes — stets die Finanzierung. Außer den eigentlichen Kultivierungsarbeiten, die mit etwa 500 RM. wohl nicht zu hoch angenommen werden, muß man, um die Siedlungskosten für ein Hektar Kulturland zu gewinnen, noch die Aufwendungen für den Erwerb des Landes in Ansatz bringen. Denn selbst für ganz ertragslose Ländereien verlangt der Bauer doch etwa 200 bis 240 RM. pro Hektar und auch das künftige Enteignungsrecht wird nicht entschädigungslos ausgeübt werden können. Gewiß dürfen Rentabilitätssorgen in Fragen von bevorzugter Bedeutung nicht den Ausschlag geben. Aber es ist doch gut, sich an diesen finanziellen Anforderungen, die das Kultivierungswerk nun einmal notwendig stellt, den Rahmen klarzumachen, in dem die Gewinnung neuen Nutzlandes durchführbar sein wird. Die Aufteilung der großen ostdeutschen Rittergüter bleibt also als Hauptaufgabe bestehen: Einmal weil sie billiger ist als die Gewinnung neuen Kulturlandes und zum anderen, weil mit den zusammenbrechenden Gütern ja etwas geschehen muß.

Ulmensterben

In diesem Jahre nimmt das Vernichtungswerk an einem der schönsten unserer Park- und Straßenbäume, der Ulme, wieder einen recht bedauerlichen Aufschwung. Die Seuche der Ulmenerkrankung hat sich seit 1909 bis heute noch nicht ausgetobt und scheint nicht eher ihr unheilvolles Werk zu beschließen, bis alle Ulmenarten, die nicht widerstandsfähig sind, restlos erledigt sind. In den öffentlichen Anlagen an den Straßen der Stadt und des Landgebietes sind nahezu 2500 Ulmen wegen der Ulmenseuche beseitigt. Da kranke Bäume Krankheitsherde sind, von denen die Sporen des tödlich wirkenden Pilzes, des (graphium ulmi) sich verbreiten, so hat der Bremer Senat in einem Gesetzblatt vom 31. März 1931 eine Verordnung erlassen, nach der der Eigentümer oder Nutzungsberechtigte eines Grundstückes verpflichtet ist, Fälle von Erkrankungen binnen einer Woche der nächsten Polizeiwache anzuzeigen und nach näherer Anweisung der Polizeidirektion den erkrankten Baum zu behandeln. Zuwiderhandelnde werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Die Feststellung, ob es sich um die Ulmenseuche handelt, erfolgt durch die bremische Stelle für Pflanzenschutz (im Museum am Bahnhof). Die Verbreitungsart der Seuche ist bisher noch nicht festgestellt. Es ist jedoch nachgewiesen, daß die Ulmensplintkäfer an ihrem Körper Sporen des Graphium bei ihrem Flug von Baum zu Baum mit sich forttragen. Deshalb sollen befallene Bäume gleich beseitigt, zum mindesten jedoch gefappt werden, um dem Käfer den Wirtsbaum zu entziehen. Die Baumteile sind zu verbrennen. Gefällte Stämme sind abzuborken und die Borke ist ebenfalls mitsamt etwaiger Brut durch Feuer zu vernichten. Diese Maßnahme ist auch auf Privatbesitz als Schutz für noch gesunde Ulmen unbedingt durchzuführen.

G.

Der Garten im August

Im Ziergarten:

Hier zeigt sich der Garten immer noch in seiner gleißenden, farbenfreudigen Pracht. Die ganze sommerliche Gartenschönheit tritt noch einmal mit aller Kraft in Erscheinung, der Rosenmonat scheint noch einmal zurückgekehrt. Und doch finden sich schon überall die ersten Anzeichen und Spuren eines allmählichen Abklingens in unserem Pflanzenleben. Immer mehr gelbe Blätter und verblühte Blumen machen sich bemerkbar und müssen entfernt werden. Gehäckt und gegossen wird nach wie vor recht fleißig. Verblühte Rosen sind bis auf das letzte gut ausgebildete Auge zurückzuschneiden und, wenn nötig, auch auszulichten. Etwaige Veredelungen an Rosen und Flieder werden jetzt durch Okulation vorgenommen. Beginnt das eingesetzte Auge zu treiben, werden alle übrigen Triebe entfernt, um so alle Kräfte und Säfte den neuen und veredelten Teil der Pflanze zuzuführen. Die Hecken erhalten ihren letzten Schnitt und zwar derart, daß sie sich noch möglichst in ihrer Breite nach oben etwas verjüngen. Und schließlich beginnen wir auch schon mit den ersten Vorbereitungen zur Herbstpflanzung, ja sogar bereits mit der eigentlichen Herbstpflanzung. Ist doch bei Nadelgehölzen der Mai und der August die beste Pflanzzeit. Frisch gepflanzte Nadelgehölze sind mit einem genügend großen Gießgraben zu versehen, der meistmals mit Wasser gefüllt und dann mit trockener Erde abgedeckt wird. Bei sehr großer Hitze ist es angebracht, die neu gepflanzten Gehölze gegen eine allzustarke Sonnenbestrahlung und Verdunstung durch Ueberhängen von Tüchern, Sackleinen oder Matten zu schützen. Endlich müssen auch Blumenzwiebeln und von den Stauden die Frühjahrsblüher jetzt schon gepflanzt werden. Denn je eher sie in den Boden kommen, um so besser und kräftiger können sie noch in diesem Jahr Wurzel schlagen, was für die Ueberwinterung und den kommenden Flor im nächsten Frühjahr sehr von Bedeutung ist.

Im Obstgarten:

Am Spalierobst müssen die Sommerarbeiten weiter fortgesetzt werden. Der Sommerschnitt ist beendet, aber das waagerechte Anbinden der Zweige muß im Interesse einer möglichst guten Fruchtholzbildung weiter durchgeführt werden. Allzu reich tragende Obstbäume werden gestützt, um ein Abbrechen bezw. Einbrechen ihrer Aeste zu verhüten. Die Erdbeerbeete sind jetzt abzuranken und von Unkraut zu säubern. Etwaige neue Beete müssen jetzt angelegt werden. Bei Brombeeren und Himbeeren sind die abgeernteten Fruchtruten dicht über dem Erdboden abzuschneiden. Den Maden im Fallobst sowie der Tätigkeit des Schwammspinners, dessen

Dählmanns Kaffee
Ihr Geschmack

Weibchen jetzt überall an Zäunen, Mauern und sonstigen Schlupfwinkeln seine Eier ablegt, haben wir ferner unsere Beachtung zu schenken.

Im Gemüsegarten:

Auch hier heißt es weiter fleißig hacken und gießen. An Aussaaten kommen in Frage: Spinat und frühe Karotten für Herbst und Winterdarf, Herbst- und Teltowerrübchen, Radieschen. Gepflanzt werden auf abgeernteke Beete: Grünkohl, Winterendivien, Kopfsalat, Perlzwiebeln und früher Kohlrabi. Beim Ernten und Abpuzen des Gemüses ist immer peinlichst Sorge zu tragen, daß alle kranken und von Schädlingen befallenen Teile nicht wie sonst ganz richtig auf den Komposthaufen wandern, sondern verbrannt werden.

Fallobst einsammeln

Wenn wir jetzt verhältnismäßig viel Fallobst finden, so kann darin eine Maßnahme des Baumes erblickt werden, der all die Früchte, welche er nicht mehr ernähren kann, abstößt. Leider muß man aber auch sehr oft mit dem Auftreten des Apfelwicklers rechnen, dessen Raupe im Kerngehäuse sitzt und natürlich die Frucht zur Verpuppung verläßt. Wir dürfen daher keinesfalls die abgefallenen Aepfel im Garten liegen lassen, können sie vielmehr dämpfen und an Schweine und auch Kleintiere verfüttern, später kann man sie auch zur Bereitung von Gelee usw. verwenden.

Gedankenlosigkeiten im Obstbau

Kleine Ursachen haben oft große Wirkungen. Dieses Wort hat auch für einige Gedankenlosigkeiten im Obstbau seine Bedeutung, wie heute an wenigen Beispielen gezeigt werden soll.

1. Die Wäscheleine. Baumpfähle und Obstbäume dürfen nicht als Wäschehalter benutzt werden, wie das noch hin und wieder in Gärten, namentlich auf dem Lande, geschieht. Immer wird die um den Stamm oder Kronenast gespannte Leine einen Druck auf die Baumrinde ausüben, der von Nachteil ist. Schwer behangene Leinen geben den Windbewegungen nach und verursachen Reibungen, die zu Rindenverletzungen führen, wenn die Wascheleine gewohnheitsgemäß immer wieder an der gleichen Stelle ausgespannt wird. Die Leine wird die Rinde allmählich durchscheuern und es werden Wunden entstehen, welche die Gesundheit der Bäume umso schwerer schädigen, je länger die Obstbäume sind. Also fort mit der Wäscheleine aus den Bäumen, sie ist dort nicht am rechten Platz.

2. Der Baumpfahl. Der Baumpfahl ist strichpflanzten hoch- und halbstämmigen Obstbäumen zum Anwachsen ganz schätzlich, wenn er richtig zur Anwendung kommt. Immer muß er an der Wetterseite des Baumes stehen und immer soll er handbreit unter dem niedrigsten Kronenast endigen, dann ist er richtig eingestellt. Nur und leider zu oft sieht man, daß Baumpfähle hoch in die Kronen hineinragen, dann sind sie falsch angebracht und gedankenlose Arbeit ist geleistet worden. Immer wird das in die Krone ragende Ende des Pfahles die jungen Aeste reiben, sobald der Wind sich erhebt und zum Sturm anschwillt. Schlimm sind oft die Wunden und Schäden, die durch zu lange Baumpfähle in den Kronen entstanden sind, die nur langsam verheilen und nur zu häufig den Blutläusen die besten Ansiedelungsmöglichkeiten geben. Durch ein Uebel entstehen dann mehrere zum größten Schaden des Obstbaumes und Obstbauers. Achtet auf die Baumpfähle; kürzt sie handbreit unter den Kronen und bindet junge Obstbäume fest an den Pfahl, damit Reibungsschäden und andere üble Folgen nicht auf schuldige Gedankenlosigkeit zurückzuführen sind.

3. Die Namensschilder. Es nimmt sich hübsch aus, wenn Obstbäume am unteren Kronenast ein wetterbeständiges Porzellanschild mit eingebrannten Sortennamen erhalten. Solche Schilder, immer lesbar, festigen und fördern die Sortenkunde, die im Obstbau eine grundlegende Bedeutung hat. Nur darf man die Schilder, die mit kräftigem, verzinktem Draht um die Baumäste gelegt sind, nicht gedankenlos befestigen, man muß sie dauernd unter Kontrolle beseitigen.

Die Bäume wachsen und die schildertragenden Aeste verdicken sich. Damit nun der Draht nicht in die Rinden einschnürt oder gar darin einwächst, ist er von Zeit zu Zeit auf seine Spannung hin zu prüfen und zu lockern, wenn die Lockerung notwendig wird. Durch übersehene Drahteinschnürungen sind in nachlässig gepflegten Obstgärten schon ganze Baumäste zum Absterben gebracht und Bäume ruiniert worden. Also acht geben auf die Namensschilder, die Nachsicht sind wie unserem Obstbäumen schuldig, wenn wir sie mit — Etikette behandeln wollen.

4. Die Baumscheibe. Es ist verkehrt, junge Obstbäume in Grasgärten oder im Rasen anzupflanzen und das Gras bis eng um den Stamm herum wuchern zu lassen. Größer sind starke Wassersauger und Nahrungszehrer, die dem Boden viel Feuchtigkeit und Kraft entziehen.

Obstbäume auf Rasenflächen oder im Grasland müssen Baumscheiben erhalten und diese Scheiben müssen dauernd offen und unkrautfrei gehalten werden, sonst verkümmert der Obstbaum. Die Baumscheibe läßt alle atmosphärischen Einflüsse: Regen, Luft und Wärme in den Boden eindringen und fördert das Gedeihen frischgepflanzter Bäume ungemein.

Namentlich sind Zwergobstbäume auf flachwurzelnden Unterlagen für offene Baumscheiben sehr dankbar. Aber auch Hochstämme lieben sie und wurzeln in den ersten Jahren freudig an und weiter.

Denkt daran, gebt den Obstbäumen im Grasland Baumscheiben, haltet sie ständig in Ordnung, die Mühe ist leicht und die Bodenbearbeitung wird sich sicher lohnen.

Das sind Kleinigkeiten, die heute dem Gartenbesitzer in Erinnerung gebracht werden sollen in der Absicht, Gedankenlosigkeiten im Obstbau auszuschalten. Wer sich in vorstehenden Punkten belastet fühlt, der hole bisher Versäumtes baldigst nach, bevor es zu spät und Schaden entstanden ist, der sich wohl hätte vermeiden lassen bei dringend notwendiger Aufmerksamkeit im Obstbau.

F. Js.

Blaue Clematis

Zu den schönsten sommerblühenden Schlinggewächsen zählt unstreitig die blaublühende Clematis Jackmannii. Sie hat jetzt wieder ihren herrlichen Flor erschlossen, und wo sie an den Veranden unserer Wohnhäuser emporrankt, da entzückt sie das Auge durch den Reichtum der großen, tiefblauen Blütensterne, die das ganze anmutige Gewächs in eine Wolke von blauer Farbe hüllen. Von Ende Juli bis tief in den September hinein währt der üppige Blütenflor dieser Schlingpflanze, die wie kaum eine zweite geeignet ist, die Vorbauten städtischer Wohnhäuser zu schmücken. Zur vollen Entfaltung ihrer malerischen Schönheit gelangt die blaue Waldrebe überall dort, wo sie in geschützten, aber nicht zu heißen Lagen zur Anpflanzung kommt.

Wir dürfen nicht vergessen, daß die Clematis in ihren Urformen ein Kind des Waldes ist und auch den großblumigen Edelsorten, unter denen die blaue Jackmannii weitaus die reichblühendste und schönste ist, müssen wir nach Möglichkeit die Bedingungen schaffen, die die Stammformen als ursprüngliche Waldpflanzen lieben und zu ihrem Gedeihen benötigen. Nicht an brennendheißen Mittagswänden, sondern mehr an Ost- und Westwänden, die zeitweiligen Sonnenbestrahlung ausgesetzt sind, ist der geeignetste Platz zur Anpflanzung blauer Clematis. Hier gedeiht sie am besten und selbst leichte Beschattung beeinträchtigt wenig die Blühwilligkeit des reizvollen Rankers.

In den ersten Jahren bereitet die blaue Jackmanni dem Gartenfreund oft unangenehme Ueberraschungen. Gestern noch frisch und grün in den Ranken und in der Belaubung, finden sich anderntags die jungen Pflanzen in welkendem Zustande vor und in wenigen Tagen geht dann nicht selten die ganze Pflanze bis auf den Boden zurück, um aber im nächsten Frühjahr wieder frisch aus dem Wurzelstock, wo die Verödelung stattgefunden hat, auszutreiben.

Anfängliche Mißerfolge in der Anpflanzung dürfen uns aber nicht entmutigen. Hat sich einmal die blaue Clematis am Standort gut eingerichtet, und ist sie zur kräftigen Pflanze mit reichbesetzten Ranken herangewachsen, so wächst sie von Jahr zu Jahr weiter, erfreut uns mit immer reicherem Flor und überdauert auch unsere nicht gelinden Winter schutzlos im Freien.

Gepflanzt wird sie im Frühjahr in lockeren, humosen Boden, dem eine Mischung von verwittertem Lehm, guter Lauberde und scharfem Sand zugesetzt wird. Eine gute Schicht Buschholz und Scherben auf die Sohle der Pflanzgrube gebracht, ist sehr von Vorteil, da dadurch für den geregelten Abfluß überschüssiger Feuchtigkeit gesorgt wird. Gegen staunende Nässe ist die Clematis besonders empfindlich. Im Sommer wird noch Bedarf gewässert; austrocknen soll das Erdreich nie. Wurzelbedeckung mit Torfstreu ist für Sommer und Winter gleich sehr zu empfehlen; auch empfiehlt sich in den ersten Jahren eine leichte Bedeckung der Ranken mit Tannenreisern im Winter.

Wird so gepflanzt und gepflegt, überzieht die Clematis mit ihrem leichten Grank in wenigen Jahren größere Flächen, die dann im Sommer unter blauen Blütensternen völlig verschwinden. Ein herrliches Rankgewächs, das gar nicht warm genug zur Anpflanzung an Veranden und Vorbauten empfohlen werden kann.

F. Js.

Zwischen den Obstbaumreihen

Jetzt kann endlich geerntet werden. Nach den Kirschen kommen nun die Pflaumen, die frühen Birnen und Aepfel daran. Aber verlaufen muß, mache sich sorgfältige Ernte und Sortierung zum Grundsatz, aber auch derjenige, welcher nur seinen eigenen Bedarf deckt, soll mit den Früchten möglichst behutsam umgehen, ist doch Frühobst gegen Druck und Stoß außerordentlich empfindlich, bekommt dunkle Flecke und fault dann rasch. Frühbirnen müssen lang vor der Vollreife geerntet werden und sind schleunigst in den kühlen Keller zu bringen, um ein allzu rasches Mürdewerden zu verhindern.

Ein großer Unfug ist das Liegenlassen der faulen Früchte, ja man kann sogar beobachten, daß faulige beim Sortieren weit in den Garten hineingeschleudert werden. Eine bessere Vorsorge für die Weiterverbreitung der Monilia- und der verschiedenen anderen Fäulniskrankheiten könnten wir gar nicht treffen. Neben der Ernte ist jetzt die Neuanlage von Erdbeerbeeten am Platze, denn auch die besten Träger erschöpfen sich in drei bis vier Jahren. Wer seine Pflanzen selbst zieht, hat sich während der Wachstumszeit schon die besten Pflanzen gekennzeichnet, und nimmt nun von ihren Ausläufer. Wer seinen Bedarf kauft, verlange unbedingt pikierte Pflanzen, d. h. solche, die frühzeitig abgerankt wurden und dann in ein torfmullreiches Beet ziemlich eng bei entsprechender Pflege gesetzt wurden, um einen guten Wurzelballen zu erzielen. Solches Pflanzgut hat den Vorteil, daß es sehr schnell anwächst und daher auch dann noch gepflanzt werden kann, wenn es für gewöhnliche Pflanzen zu spät ist. Auf schweren, kalten Böden wird man das Pflanzen im Frühjahre vornehmen, man hält die Setzlinge eng gepflanzt auf einem besonderen Beet und bringt sie dann nach dem Erwachen der Natur an Ort und Stelle. Heute pflanzt man vielfach eng im Abstand von 25 cm, weil man teilweise davon abgekommen ist, die Dreizahl, welche früher üblich war, einzuhalten. Jungen Pflanzungen geben wir noch einmal eine Nachdüngung von Kalk, Stickstoff und Phosphorsäure, denn die Blütenanlagen für das nächste Jahr werden nun gebildet, allerdings sind rasch wirkende Dünger am Platze.

G. L.

Eine neue Schulungsstätte des „politischen Offiziers"

Vor der Eröffnung der Amtswalterschule des Gaues Weser-Ems im Herrensitz Haus Osterberg in Loy

Am 7. August wird in Haus Osterberg bei Loy der erste Lehrgang der neuerrichteten Amtswalterschule des Gaues Weser-Ems eröffnet. Mit der Errichtung der Schule folgt der Gau Weser-Ems einer Anordnung der Reichsleitung, die in allen Gauen die Einrichtung einer solchen Schule vorsieht. In einer Reihe von Gauen konnte die Eröffnung schon früher erfolgen als bei uns, die noch zurückstehenden werden bald nachkommen.

Mit der Einrichtung der Führerschulen tritt die Werbearbeit der NSDAP auch äußerlich sichtbar in ein neues Stadium. Die Zeit der politischen Kämpfe, der Wahlschlachten, der Auseinandersetzung mit einem sichtbaren Gegner ist vorbei. Die nationalsozialistische Revolution hat endgültig gesiegt, der Gegner liegt am Boden. Er ist jedoch nicht tot. Liberalismus und Marxismus leben fort, ebenso die Reaktion. Der Kampf gegen sie ist schwieriger geworden, weil er in unsichtbare Schichten gelagert ist. Aus der rein geistigen Auseinandersetzung aber wird und muß der Nationalsozialismus neue Kräfte gewinnen.

Dazu besteht eine zweite Aufgabe. Der Nationalsozialismus hat zwar den weitaus größten, den wertvollen Teil des deutschen Volkes erfaßt, er hat das Volk in seiner Gesamtheit in seinen Bann geschlagen. Diese Tatsache darf jedoch zu keinem Trugschluß führen:

Nur wenige der in den letzten Monaten zu uns gestoßenen Volksgenossen haben den Nationalsozialismus in seinem wirklichen Kern und Wesen begriffen. Das ganze Volk muß erst durch uns, durch die Kämpfer der Partei, für den National-



Der Schulungsleiter Pg. Bucher

sozialismus gewonnen werden. Ist dies Ziel erreicht, dann aber auch erst dann ist die Zukunft der Nation auf Jahrhunderte gesichert.

Diese zwar gewaltige, aber umso schönere Aufgabe haben die nationalsozialistischen Aktivisten zusammengeschlossen in dem festen Block unserer Partei, zu lösen. Jeder Hoheitsträger und Amtswalter der Partei muß ein politischer Offizier des deutschen Volkes werden.

Dies kann nur durch eine umfassende Schulung erreicht werden. Der gut durchgebildete, erzieherische „politische Offizier" unseres Führers Adolf Hitler muß durch seine unentwegte, treue Pflichterfüllung genau so ein geschichtlicher Begriff werden, wie der im Geiste Friedrichs des Großen erzogene preußische Beamte. Der Führer selbst hat diese Notwendigkeit am klarsten erkannt. Schon vor der Uebernahme der Macht sagte er einmal: **Zur werbenden Kraft der Idee kommt in unserer Bewegung die erhaltende Kraft der Organisation, und diese selbst soll nunmehr ihre letzte Ergänzung finden durch die befestigende Kraft der Erziehung."**

Der Schulung und Erziehung der politischen Offiziere sollen die Führerschulen dienen, die in den letzten Monaten und Wochen in einem dreifachen Aufbau ins Leben gerufen sind. An der Spitze steht die **Reichsführerschule in Bernau** in der Mark Brandenburg. Fast gleichzeitig wurden vier **Landesführerschulen** eröffnet, die Landesführerschule 1 in Königswinter am Rhein (ihr ist auch der Gau Weser-Ems zugeteilt), die Landesführerschule 2 auf der Lobedaburg bei Jena, die Landesführerschule 3 auf der Plassenburg bei Kulmbach und die Landesführerschule 4 in Bischwitz bei Breslau. Die dritte Reihe bilden die **Gauamtsmännerschulen**, von denen in jedem Gau eine errichtet werden soll.

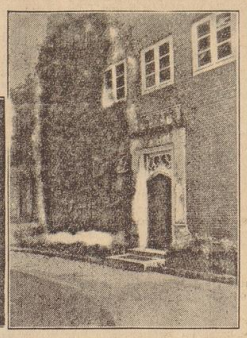
In Haus Osterberg, dem schönen alten Herrensitz in Loy, in landschaftlich reizvollster Gegend, abgeschieden von aller Unrast der Städte, wird nun bald ein frisches Leben erstehen. Braunhemd und Kommandorufe, Sportlust und Arbeitseifer werden eine neue Note in diese weltabgeschiedene Stille bringen, wenn die ersten 45 Amtswalter, zur Hälfte von der PO., zur Hälfte von der NSBO. gestellt, hier ihren Lehrgang angetreten haben.

Viel Fröhlichkeit wird herrschen, viel harte Arbeit geleistet werden müssen. Denn was in den drei Wochen, die zur Verfügung stehen, geleistet werden soll, ist ein umfassendes Stück Arbeit. Nach einem wohldurchdachten Lehrplan werden die Kernstücke aus den Gebieten der Weltanschauung des Nationalsozialismus, aus der Rassenlehre und aus der Geschichte vorgetragen und bearbeitet. Dazu kommt eine fachlich-praktische Schulung in Gebieten wie Politik und Verwaltung, Arbeitsfragen und Ständewesen, Organisation und Propaganda, Presse, Wirtschaft, Recht usw.

Die Leitung der Schule ist dem Parteigenossen Bucher übertragen. Ihm zur Seite steht Pg. Wehmeyer. Beide haben ihre Ausbildung auf der Reichsführerschule in Bernau erhalten. Die körperliche Schulung übernimmt Pg. Stapel. Außerdem werden noch alle führenden Parteigenossen des Gaus herangezogen, um über die Praxis ihres Arbeitsgebietes, z. B. Staatsverwaltung, SA. und SS., NSBO., Organisation der Partei, usw. vorzutragen.

Haus Osterberg wird in der Organisation der Partei bald ein fester Begriff und die dort geleistete Arbeit eine Quelle der Kraft für Staat und Volk werden. Haus Osterberg soll helfen, die Organisation, das Rückgrat unseres Staatswesens, als stets schlagkräftige, gut durchgeschliffene Waffe unseres Führers Adolf Hitler zu erhalten und zu schärfen.





Sinn und Bedeutung

Von Heinrich Busche, Leiter der Gauführerschule

Die deutsche Revolution hat sich vor allen Revolutionen der Weltgeschichte durch ihre Ordnung und straffe Zucht ausgezeichnet. Sie konnte das, weil sie, als sie in der breiten Oeffentlichkeit so gewaltig in Erscheinung trat, schon der Möglichkeit eines heißen Kampfes um die deutsche Seele war, die in bürgerlicher Schlagwortromantik und proletarischen Mindermertigkeitszauber unterzugehen drohte. Als die nationalsozialistische Revolution am 30. Januar die Macht des Staates und der breiten Oeffentlichkeit an sich riß, hatte sie schon die Besten des Volkes für sich gewonnen. Darum brauchte man auch keine Barrikaden. Das Unterweltschentum duckte sich in Erkenntnis seiner Minderwertigkeit und Ohnmacht.

Als zum erstenmal die SA auf die Straße ging und im straffen Marschtritt und festen Auges den roten Mob verdrängte, nahm die Revolution ihren Anfang. Als der Führer und Reichskanzler sagen konnte, daß ganz Deutschland den SA-Geist in sich trage, war die Revolution beendet.

Zwei Werte und Anschauungen beherrschten bis dahin das Volk und seine Bildung: Die bürgerlich — die proletarisch; die liberalistisch — die marxistisch. Man sprach von bürgerlicher und proletarischer Bildung, von bürgerlicher und proletarischer Kunst, von bürgerlichem und proletarischem Staat, man trug weiße Westen und blaue Hemdblusen. Man sprach von bürgerlicher Tradition und trieb einen Götzenkult mit diesen Dingen, man redete von proletarischer Herkunft und rieb sich an dem, der zu bürgerlichen Kreisen „emporstieg".

Alles Reden war ein Haßgesang, ein Nichtverstehenwollen, ein Sich-Abkehren, war ein drohen mit „Ausschaltung" oder „rücksichtslosem Kampf" des Standes oder der Rasse, Kapital



Kapital! hieß das Vaterunser der Mammonsanbetung. Dabei wurde die weiße Weste fleckig und korruptionssrüchig, die blaue Bluse arm und zerschlissen.

Aber die Besten der „Gesellschaft" und die Besten der „Klasse" wandten sich ab und zum Volk hin. Sie verneinten den Irrwahn „bürgerlicher" und „proletarischer" Gesinnung und betauften sich stolz und froh zum Wort und zum Inbild des deutschen Menschen.

Sie marschierten durch deutsches Land und zerrieben die bürgerlichen Heerhaufen und verdrängten die proletarischen Hilfsvölker. Sie waren ein Führer und darum ein Mann, ein Mann und darum ein Gedanke, ein Gedanke und darum eine Tat. So entrollten sie das flatternde Banner des Sieges, eroberten sie den Staat und somit seine Macht. Heute haben sie das Reich gewonnen. Nicht bürgerlich, nicht proletarisch, sondern deutsch soll seine Prägung sein.

Die Revolution ist beendet. An ihre Stelle tritt die Evolution. Das eroberte Kampfgebiet, geläutert und gereinigt, soll jetzt gepflügt und besät werden. Das Unkraut des liberalistischen und marxistischen Irrwahns ist gejätet. An seiner Stelle soll das kräftige Korn des deutschen Menschentums hinfort gesät werden.

Dieses vorzubereiten und mitzuhelfen an dieser Arbeit ist die Aufgabe von Haus Osterberg. Menschen aller Stände und Berufe, aller Bildungsschichten und verschiedenster Herkunft sollen hier in dreimonatlicher gemeinsamer Arbeit das bilden und gestalten, was sie im Innersten des Herzens und der Seele fühlen und ahnen.

Die nationalsozialistische Weltanschauung, die Predigt des völkisch-deutschen Menschen und die Erziehung zu diesem Inbild ist die Aufgabe, in welcher man sich üben und an welcher man wachsen will. Der Nationalsozialismus ist ein Kampf, den jeder in seinem Innersten auszufechten und durchzuhalten hat. Jeden Tag will er neu gekämpft sein. Zu leicht nur bricht hier und da der alte Adam bürgerlicher oder proletarischer Prägung oder besser, liberalistischer und marxistischer Gesinnung durch. Ihn zu unterdrücken ist vornehmste Aufgabe und Pflicht.

In strafter Selbstzucht und freiwilliger Unterordnung wird hier das Führertum der Unterführerungen (vom Zellenwart — Stabswaltern des Kreises) unseres Gaugebietes erzogen und herangebildet. Wer nicht gehorchen kann, kann nicht befehlen, und wer als Nationalsozialist nicht den Kampf gegen das eigene Ich aufnimmt, kann nie Führer einer Gefolgschaft, die im „Wir"-gedanken leben sollte, sein.

Es soll versucht werden, die Weltanschauung des Nationalsozialismus bis in die letzten Stübchen und Winkel seines Hauses gedanklich zu erfassen. Hemmungen weltanschaulicher Art werden überwunden durch Hinblick auf das große Vorbild, das der Führer als Schöpfer der Weltanschauung einzig und allein voll und ganz vorzuleben vermag.

Führer und Gefolgschaft müssen, wo es auch immer sei, in innigem Zusammenhang und Zusammenklang stehen. Ein Führer muß seiner Gefolgschaft vorleben wollen und die Gefolgschaft das Spiegelbild ihres Führers sein.

Die Führer, welche aus dem Gaugebiet nach Haus Osterberg kommen, sollen in fünf Vorträgen über das Führertum die Kraft und das Können hinnehmen, dieses „Vorbildsein-Wollen" auf sich zu nehmen. Führertum verpflichtet! Zerdrickt es, muß die Gefolgschaft verlagen. Darum sind die Begriffe des bürgerlichen und des proletarischen Menschen umgestoßen worden.

Und so soll denn auch in Vorträgen über den Liberalismus und Marxismus die Anschauung des bürgerlichen wie des proletarischen Menschen erörtert und erkannt werden. Nur aus der Erkenntnis seiner Fehler kann das Volk sich hüten neue zu begehen. Hätte man sorgfältiger und nach diesem Grundsatz Geschichtsbetrachtungen getrieben in den Kreisen, die es anging, das Volk wäre nie so tief gesunken.

Diese Erkenntnis heißt es den Amtswaltern auf Haus Osterberg zu geben. „Geschichte und geschichtliches Denken" aufs innigste verbunden mit der „Rassenfrage" und der „Betrachtung" des „Judentums", der „Siedlungs- und Bevölkerungspolitik" und als Folgerung daraus der „Auf- und Entartung eines Volkes", deren Reihe „Die Frau und der Nationalsozialismus" schließt, sind Vorträge, die diesem Grundsatze dienen wollen.

Grundlage aber des ganzen Kurses in Haus Osterberg ist der Geist der Kameradschaft, der Selbstzucht und der Disziplin. Nur derjenige, welcher seine Schwäche und seine Stärke kennt, der gelernt hat, in jedem und jedem Falle sein Ich unter den Blickpunkt des Wir zu stellen, seine ganze Person einzusetzen im Kampf für eine herrliche Weltanschauung, der die Menschen an sich heraufzieht und sich nicht herabziehen läßt, nur der hat das Recht, Anspruch zu machen auf Führertum und Arbeit am Volke.

Führertum ist Verpflichtung! Diese Pflicht ist eine Angelegenheit des deutschen Menschen. Ihn zu ersiehen, sei Aufgabe der Schulung. Kein Ort könnte besser dazu geeignet sein als Haus Osterberg mit seinem herrlichen Park und seinem stillen Frieden.

Die wechselvolle Geschichte des Hauses Osterberg

Um etwas Näheres über die Geschichte des Hauses Osterberg zu erfahren, wandten wir uns an den Besitzer von Haus und Gut Loy, Herrn Geheimrat Funch, in dessen Besitz sich auch Haus Osterberg seit Anfang des Jahrhunderts befand, bis es vor einigen Jahren an den Landesfeuerwehrverband verkauft wurde. Wir lassen die interessanten Mitteilungen, die uns in liebenswürdigster Weise gemacht wurden, kurz folgen:

„Haus Osterberg wurde im Jahre 1760 von dem Major Johann Rudolf von Oetken erbaut, und zwar, weil seine Mutter ihm das alte Gutshaus nicht abtreten wollte. Sein Vater, der dänische Generalmajor Christian Eberhard Detlef von Oetken, war 1755 gestorben, die Mutter, Maria Helene, geb. von Bigen, starb 1774. Der Major war ein geselliger Herr, der gerne Feste abhielt und eine besondere Baupassion hatte.

So hat er sich auch auf dem Gutshofe baulich betätigt, unter anderem einen Festsaal zur Hochzeit seiner Adoptivtochter erbaut. Sein lustiges Leben und die Bauten veranlaßten ihn, die zum Gute gehörende Thiemann's Bau in Großenmeer, sowie die von seiner Mutter ererbten Hofstellen im Lande Hadeln und Wursten, sowie die Häuser zu Bremen am Domshof und in Oldenburg, die jetzige Landesdruckerei, zu verkaufen. Erzählt wird von ihm noch, daß er in der Franzosenzeit einen von den Franzosen verfolgten Pastor aus Blexen in einem Wandschrank im ersten Stock versteckt hielt. Ob dieser Wandschrank noch besteht, weiß ich nicht.

Der Major starb 1805. Er hatte ein Kind adoptiert, ein Mädchen, dessen Herkunft nicht bekannt ist, und übertrug ihr das Fideikommiß. Sie war verheiratet mit Christian Friedrich Wilhelm von Düring, gest. 1864. Sie konnte sich nicht entschließen, rechtzeitig das Fideikommiß auf ihren ältesten Sohn zu übertragen. Die Fideikommisse wurden dann 1848, bzw. 1852 aufgehoben. Da wurde Haus Osterberg mit etwas Land an einen Herrn Bunnemann aus Großenmeer verkauft, mit der Bedingung, daß sie im ersten Stock lebenslänglich wohnen bleiben konnte. Es sind da noch mehrere Ländereien verkauft worden. Da zwölf Kinder da waren, hatte es der sogenannte Erbherr auf Loy schwer, und der Besitz drohte schließlich ganz zusammen. Er wohnte dann in Lappan in Oldenburg. Er hatte eine Tochter aus erster Ehe, sonst keine Kinder.

Haus Osterberg ist auf einem wüsten Platen erbaut, auf dem früher die Osterfeuer brannten. Der jog. Berg heißt Osterberg und nicht Loyerberg. Loyer Berg war eine große Scheune, die in der Zeit der Kontinentalsperre eine Rolle gespielt hat und daher bekannt wurde. Die Mühle hat auch der Major erbaut, sie stand aber an einer anderen Stelle, wurde vom Blitz zerstört und dann neben Haus Osterberg wieder aufgebaut. Sie ist später an den Staat verkauft worden.

Haus Osterberg hat heute noch dieselbe Gestalt wie in seinen ersten Jahren. Bauliche Veränderungen sind wenig erfolgt, bis in neuerer Zeit das Stallgebäude im Innern für die Lehrzwecke des Landesfeuerwehrverbandes hergerichtet wurde. Im Hause soll die Küche verändert sein, die ursprünglich Kachelwände und Sandsteinverzierungen hatte. Unter vielen architektonisch schönen Stücken ist besonders die wundervolle eichengeschnitzte Treppe zu nennen. Die Ahnenbilder der Oettkenschen Familie hatte ich auf dem Osterberg im jog. Ahnensaal aufgehängt, weil mir aber die Tochter des letzten Erbherrn sagte, der alte Herr habe auf seinem Sterbebette gebeten, die Bilder ins Gutshaus zu nehmen, habe ich den Wunsch erfüllt.

Ich war sehr froh, als ich das Haus Osterberg Anfang des Jahrhunderts erwerben konnte. Leider zwangen mich die Verhältnisse nach dem Kriege zum Verkauf. Ich freue mich nun aber sehr, daß das Haus nun zu Ehren kommt, daß in ihm eine Führerschule des jungen Deutschland seine Stätte finden soll."



Bremen im Luftnetz

Die Flugpostlinien im August

Im Monat August werden u. a. folgende Fluglinien zur Postbeförderung benutzt:

Inland.

Abgehend.

1. Bremen—Hannover—Magdeburg—Halle / Lpz.—Chemnitz—Prag. Werktags ab Bremen 11.55 Uhr. Schlußzeit beim Postamt 5 11.05 Uhr, Postamt 1 9.45 Uhr. Anschlußverbindungen nach Richtung Amsterdam, Basel, Berlin, Breslau, Chemnitz, Dortmund, Karlsbad, London, Marienbad, München, Saarbrücken, Straßburg, Wien und Zürich.

2. Bremen—Wangeroage—Langeoog—Norderney—Borkum. Abflug von Bremen 16 Uhr. Schlußzeit beim Postamt 5 15.10 Uhr, Postamt 1 14.50 Uhr.

3. Hamburg—Riel—Flensburg (werktags). Abflug von Hamburg 11 Uhr und 17.20 Uhr. Schlußzeiten beim Postamt 5 8.20 Uhr und 12.35 Uhr an den Zügen Bremen—Hamburg.

4. Berlin—Stettin—Swinemünde—Sellin (Rügen)—Stralsund—Hiddensee (täglich einschl. Sonntags). Abflug von Berlin 8 Uhr. Schlußzeit beim Postamt 5 23.36 Uhr zum Zuge D 145 Bremen—Hannover tags zuvor.

5. Berlin—Stettin—Danzig—Königsberg (Pr.) (werktags). Abflug von Berlin 12.00 Uhr. Schlußzeit beim Postamt 5 23.36 Uhr zum Zuge D 145 Bremen—Hannover tags zuvor.

Ankommend

1. Borkum—Norderney—Langeoog—Wangeroage—Bremen. An Bremen Flughafen 11.40 Uhr. Ankunftszeiten beim Postamt 5 12.30 Uhr, beim Postamt 1 13.40 Uhr.

Hannover—Bremen. An Bremen Flughafen 15.45 Uhr. Ankunftszeiten beim Postamt 5 16.20 Uhr, beim Postamt 1 16.50 Uhr. Anschlußverbindung wie bei Abfahrtszeiten.

Ausland.

1. Hamburg—Kopenhagen—Malmö (täglich einschl. Sonntags). Abflug von Hamburg 16.30 Uhr. Schlußzeit beim Postamt 5 12.35 Uhr zum Zuge D 97 Bremen—Hamburg.

2. Köln—Hannover—Malmö (Gotenburg)—(Stockholm) Kopenhagen (werktags). Kein Flugdienst in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag und von Sonntag zu Montag. Anschluß nach Helsingfors. Abflug von Hannover 2.55 Uhr. Schlußzeit beim Postamt 5 21.15 Uhr zum Zuge E 149 Bremen—Hannover.

2a. Berlin—Hannover—Köln—London (werktags). Kein Flugdienst in der Nacht von Sonntag zu Montag. Abflug von Hannover um 0.20 Uhr. Schlußzeit beim Postamt 5 18.00 Uhr und zum Zuge D 157 Bremen—Hannover. Anschluß nach Paris.

3. Berlin—Danzig—Königsberg (Pr.)—Kowno—Moskau. Täglich Abflug von Berlin 6.30 Uhr. Schlußzeit beim Postamt 5 werktags 21.15 Uhr zum Zuge E 149 Bremen—Hannover, dann Luftweg, Sonntags um 13.00 Uhr zum Zuge FD 211 Bremen—Hamburg.

4. Berlin—Hannover—Amsterdam—London (werktags). Abflug von Hannover 15.15 Uhr. Schlußzeit beim Postamt 5 11.05 Uhr.

5. Berlin—Wien—Budapest—Belgrad—Sofia—Saloniki—(Athen). Montags und Freitags. Abflug von Berlin 4.00 Uhr. Schlußzeit beim Postamt 5 Sonntags 13.00 Uhr zum Zuge FD 211 Bremen—Hamburg, Donnerstags 18.30 Uhr zum Zuge D 157 Bremen—Hannover. In Athen Anschluß an die England-Indien-Linie und die England-Südafrika-Linie.

6. Amsterdam—Niederländisch-Indien (wöchentlich) Abflug von Amsterdam Donnerstags. Schlußzeit beim Postamt 5 Mittwochs 23.36 Uhr zum Zuge D 145 Bremen—Hannover, über Halle/Leipzig.

7. London—Karachi—Delhi und Karachi—Madras (wöchentlich). Abflug von London Sonnabend. Schlußzeit beim Postamt 5 Freitag 23.36 Uhr zum Zuge D 145 Bremen—Hannover. Nachschluß Sonntags 13.00 Uhr zum Zuge FD 211 Bremen—Hamburg.

8. London—Kairo—Kapstadt. (wöchentlich). Abflug von London Mittwoch. Schlußzeit beim Postamt 5 Donnerstag 18.30 Uhr zum Zuge D 157 Bremen—Hannover.

9. (Marseille)—Neapel—Beirut—Saigon. Abflug von Marseille Donnerstag 6.15 Uhr. Schlußzeit beim Postamt 5 Dienstag 17.34 Uhr zum Zuge D 98 Bremen—Osnabrück zur Beförderung mit Flug Stuttgart—Böblingen—Marseille.

10. Zeppelinflug (nach Südamerika): Abflug von Friedrichshafen 18.00 Uhr. Am 5. 8., 19. 8., 2. 9., 16. 9., 30. 9., 14. 10., 28. 10. Beförderungsdauer bis Reise (Pernambuco) 3 Tage. Schluß beim Postamt 5 23.36 Uhr zum Zuge D 145 Bremen—Hannover tags zuvor und an den Abflugtagen beim Postamt 5 11.05 Uhr zum Zuge Bremen—Hannover—Friedrichshafen.

Luft- und Seepost nach Südamerika (wöchentlich). Abflug von Marseille Sonntag 4.45 Uhr. Schlußzeit beim Postamt 5 Freitag 21.15 Uhr zum Zuge E 149 Bremen—Hannover.

Die Auflieferung der Luftpostmengen erfolgt am vorteilhaftesten beim Postamt 5. Auskunft wird in den Postämtern 1 und 5 und durch Fernsprecher Dienstamt Bahnhofsplatz Lampe 112 (nach 20 Uhr Ruf Domäheide 20 627) erteilt. Einzelheiten sind auch aus der monatlich erscheinenden Preisliste (früher Postdampferliste) zu ersehen, die durch die Post zum Preise von 2 RM. für das Vierteljahr zu beziehen ist.

Die Glaubensbewegung „Deutsche Christen"

1. Organisation der Glaubensbewegung

a) Für die Gliederung der Bewegung ist folgendes zu beachten:

Reichsleiter, die Leiter der Organisationskreise, Landes- bezw. Provinzleiter, Leiter des Gaues, Leiter des Untergaues, Leiter des Kirchenkreises, Leiter der Gemeindegruppe.

b) Für den Gau Weser-Ems ergibt sich folgende Gliederung:

1. Der Leiter im Gau Weser-Ems: Pastor Meyer in Aurich (zugleich stellvertretender Leiter des Organisationskreises 1);

2. Verantwortlich für die Landeskirche Bremen: Pastor Lic. Dr. Weidemann in Bremen. Verantwortlich für die Landeskirche Oldenburg: Pastor Hollje in Ohmstede bei Oldenburg. Verantwortlich für die reformierte Landeskirche Hannover: Pastor Herbrecht in Emden. Verantwortlich für die lutherische Landeskirche Hannover im Gau: Pastor Meyer in Aurich.

c) Für die einzelnen Kreise und die sich bildenden Gemeindegruppen sind geeignete Leiter ernannt.

d) An Sachbearbeitern für den Gau Weser-Ems sind ernannt:

1. Für Propaganda: Kreisobmann Held in Aurich;
2. Für Presse: Kreisobmann Held in Aurich;
3. Für Rundfunk: Pastor Weidemann in Bremen, Pastor Meyer in Aurich und Pastor Dr. Ehlers in Oldenburg;
4. Arbeitsgemeinschaft der Pastoren: Pastor Meyer in Aurich.

e) Kreisobmann Held in Aurich hat die Geschäftsführung und die Kassenführung der Glaubensbewegung übernommen; er vertritt mich in meiner Abwesenheit.

f) Von dem Monatsbeitrag von 25 Pfennig (in besonderen Fällen 10 Pfennig) entfallen auf die Gemeindegruppe 10 Pfennig, auf die Gau- und Reichsleitung 15 Pfennig.

2. Arbeitsplan.

Die Neubildung der kirchlichen Körperschaften geht ihren sicheren Weg weiter. Nun tritt die Gewinnung aller Volkskreise für die Glaubensbewegung und die Durchführung einer tatkräftigen Volksmission mehr und mehr in den Vordergrund. Um hier eine überschlichte Arbeit leisten zu können, ist es notwendig, daß die Rednieranforderungen frühzeitig genug den Kreisobmännern zugeleitet werden. Diese nehmen auch jederzeit Neuanmeldungen entgegen. Für straffe Ordnung und starke Geschlossenheit muß gesorgt werden.

Pastor Meyer, Aurich,
Leiter der Glaubensbewegung im Gau Weser-Ems.

Handels- und Schiffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der BNZ — 6. August 1933

Die gesetzlichen Mindestpreise für Getreide

Berlin, 5. August. Ministerialdirektor Dr. Alfons Moritz beschäftigt sich in der „Nationalsozialistischen Landpost" ausführlich mit der von landwirtschaftlichen Kreisen verschiedentlich erhobenen Forderung der Einführung gesetzlicher Mindestpreise für Getreide. Verständlicherweise, so erklärt der Verfasser, halte die getreidebauende Landwirtschaft die Preise für Roggen und Weizen neuer Ernte, die um wenige Mark je Tonne unter denen der gleichen Zeit des Jahre 1913 liegen, angesichts der auf ihr ruhenden Lasten für unzureichend. Natürliches und gesundes Denken warne indes vor der Beschreitung des Weges der gesetzlich garantierten Mindestpreise. Es sei der Wille des obersten nationalsozialistischen Führers, daß Selbstverantwortung und freie Initiative des einzelnen als beliebende Faktoren bei der Wiederaufrichtung der deutschen Wirtschaft sich voll entfalten, natürlich unter Wegfall aller Auswüchse des privatwirtschaftlichen Denkens und Handelns und gegebenenfalls unter staatlicher Bekämpfung der daraus entstehenden Mißstände. Der Grundeinstellung des nationalsozialistischen Denkens widerspreche es andererseits nicht, wenn der Wirtschaft in einer gewissen Uebergangszeit als Mittel zur Verhinderung weiterer wirtschaftlicher Schwierigkeiten vom Staate besondere „Stützen" gegeben werden. Die Preise seien zu niedrig wegen des Ueberdrucks im Warenangebot auf dem Markt. Richtig sei es, diesen Ueberdruck zu beseitigen oder auf natürliche Weise zu mildern. Die Reichsregierung habe für Fernhaltung ausländischen Getreides gesorgt. Der Preisausgleich zwischen inländischem Getreide und ausländischen Kraftfuttermitteln sei ein weiterer Schritt auf diesem Wege, desgleichen der Wegfall jeder Verbilligung von Getreide für bestimmte Absatzgebiete. Die Hebung der Kaufkraft der Bevölkerung durch Arbeitsbeschaffung solle und werde auch verbrauchssteigernd auf die Getreidevorräte der Landwirtschaft (Weizen) wirken.

Weiter stellt Moritz fest, daß es keineswegs ein wirtschaftliches Grundgesetz sei, daß die Getreidepreise in einem Lande in dem Maße steigen müßten, in dem man sich zeitlich von der Ernte entfernt. Wenn der Staat den Getreidebauern gesetzliche Mindestpreise für Getreide bewillige, habe er vom Standpunkt ausgleichender Gerechtigkeit die Pflicht, Mindestpreise für Vieh, Gemüse, Obst u. a. m. folgen zu lassen. Man würde also dann dazu übergehen, für alle Erzeugnisse des Bodens und der Ställe Preisgarantien zu schaffen mit der Folge, daß der Staat auf allen Warengebieten große Warenmengen kaufen müsse, so daß von einem natürlichen, geordneten Warenverkehr überhaupt keine Rede mehr sein könnte.

Ministerialdirektor Moritz kommt zum Schluß seines Artikels zu folgenden Feststellungen:

Es ist bei Berücksichtigung der Interessen des einzelnen verständlich, daß er den Wunsch hat, auch bei guter Ernte und trotz gesunkener Kaufkraft der Bevölkerung seine Betriebsverluste durch einen hohen Erlös für sein Verkaufsgetreide soweit wie möglich abzudecken, da er fürchtet, beim Verkauf seiner anderen Erzeugnisse den Lohn für seine Arbeit und Aufwendung immer noch nicht finden zu können. Würde sich dieser Wunsch erfüllen, so wäre dies von allgemeiner höherer Warte aus aber unorganisch zu nennen. Auf die Dauer würde damit weder der Gesamtheit noch dem einzelnen die Rettung zuteil werden. Katastrophenpreise für Getreide zuzulassen, kommt andererseits für die nationalsozialistische Regierung nicht in Frage. Die nötige Preispflege wird vielmehr nie unterlassen werden! Darum:

1. nicht stoßweise Getreide verkaufen, sondern den Markt, soweit wie es die Betriebsverhältnisse nur irgend erlauben, gleichmäßig beschicken;
2. nicht die Nerven verlieren und nicht andere durch eigene Nervosität anstecken;
3. Vertrauen zeigen zur obersten politischen und fachlichen Führung, die das Gute will und auf die Dauer erreichen wird.

Leichte Erhöhung der Großhandelsrichtzahl um 0,1 Prozent

Berlin, 5. August. Die vom Statistischen Reichsamt für den 2. August berechnete Großhandelsrichtzahl stellt sich auf 94,3; sie hat sich gegenüber der Vorwoche (94,2) leicht erhöht.

Der Hafenverkehr in Emden im Monat Juli

Emden, 5. August. Der Hafenverkehr in Emden hat im Monat Juli den Höchstand des Jahres erreicht. Im Seeverkehr sind 213 beladene Schiffe in einer Größe von 99 647 NRT. und 158 unbeladene Schiffe in einer Größe von 127 711 NRT. angekommen. Insgesamt sind 518 044 t Güter, gegenüber 321 286 t im Monat Juni umgeschlagen. Mit 201 168 t stellt die Einfuhr einen Rekord in diesem Jahre dar, während bisher der Monat Januar mit 113 807 t den Höchststand hielt. An der hohen Umschlagziffer ist die verstärkte Einfuhr von Erz maßgebend. Den Hafen verließen nach See 261 beladene Seeschiffe mit einem Raumgehalt von 146 720 NRT. und 82 unbeladene Seeschiffe mit einem Raumgehalt von 76 116 NRT., mit insgesamt 316 876 t Güter. Im Monat Juni gingen insgesamt 222 723 t und im bisherigen Höchstmonat Januar 295 806 t Güter ab. Im Kanalverkehr kamen an: 387 beladene und 230 unbeladene Schiffe. Bergwärts gingen 247 beladene und 363 leere Kanalfahrzeuge.

Hafenverkehr in Brake

Brake, 5. August. Im Monat Juli 1933 war im Braker Hafenverkehr folgende Bewegung zu verzeichnen: Seeschiffe: Eingang 11 mit 12 604 NRT., Ausgang 13 mit 12 736 NRT. Angekommene Ladung: 70 t Gerste, 175 t Weizen, 30 t Kleie, 65 t Holz, 10 116 t Tran, 300 t Erdnußöl. Ausgeführte Ladung: 82 t Fettsäure, 896 t Hartfett. Flußschiffe: Eingang 105 mit 5920 NRT., Ausgang 101 mit 5872 NRT. Angekommene Ladung: 1322 t Erdnußöl, 430 t Sand, 1131 t Steine, 157 t Stückgut, 15 t Mehl, 270 t Heu, 10 t Holz, 5 t Schmieröl. Ausgeführte Ladung: 190 t Gerste, 2100 t Roggen, 1507 t Hartfett, 84 t Fettsäure, 69 t Mais, 16 t Mehl, 60 t Busch.

Neue Zolländerungen

Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: Im Reichsanzeiger vom 5. August 1933 wird eine Verordnung vom 2. August 1933 über Zolländerungen im deutschen Einfuhrzolltarif veröffentlicht werden, die einzelne Zollerhöhungen und auch eine Zollermäßigung (für Tabakspfeifenköpfe aus Bruyereholz) bringt. Die Zolländerungen sind aus dringenden wirtschaftlichen Gründen im Interesse des deutschen Volkes notwendig geworden.

Im einzelnen wird zu den Zolländerungen, bei denen es sich durchweg um die Durchführung früherer Beschlüsse handelt, folgendes bemerkt:

Tarifnummer 28 und 470 **Pflanzendaunen** (Kapok): Aufbereiteter Kapok war bisher in Deutschland zollfrei, während er in einigen Nachbarländern durch einen erheblichen Zoll geschützt war. Es bestand schon im letzten Winter die Absicht, einen Zoll einzuführen und es ist über dessen Höhe eine Verständigung mit der niederländischen Regierung in dem Zollvertrag vom April dieses Jahres erfolgt.

Tarifnummer 117 **Lachse, Meer- und Seeforellen**, geräuchert, **Aale, gesalzen**: Durch die Verordnung über Zolländerungen vom 10. Februar 1933 (Reichsgesetzblatt I. S. 71) sind eine Reihe von Süßwasserfischen mit höheren Zöllen belegt worden. Bei den jetzigen Zolländerungen handelt es sich lediglich um die Ausfüllung einer Lücke der Verordnung vom 18. Februar 1933.

Tarifnummer 605 **Perlmutter** und Nachahmungen davon: Durch die mit Wirkung vom 1. März 1933 erfolgte Erhöhung der Zollsätze für Perlmutterknöpfe auf 1000 RM. und für zu Knöpfen vorgearbeitete Platten auf 350 bzw. 750 RM. sollte der alten deutschen Perlmutterknopfindustrie ein schon seit Jahren geforderter Zollschutz gewährt und die Möglichkeit gegeben werden, die ständig wachsende Einfuhr fertiger Knöpfe durch die eigene Herstellung zu ersetzen. Die Wirkung dieser Zollerhöhung ist jedoch dadurch abgebremst worden, daß anstelle der bisher eingeführten Knöpfe und vorgearbeiteten Platten nunmehr roh ausgebohrte Platten zum Zollsatz von 3 bis 60 RM. eingeführt werden. Diese Lücke ist durch die neue Verordnung geschlossen worden.

Tarifnummer 628 **Tabakpfeifenknöpfe** aus Bruyerholz: Hier handelt es sich um eine Zollermäßigung für Halberzeugnisse zugunsten der deutschen Pfeifenindustrie.

Tarifnummer 670 und 671 **Hutgeflechte** aus **Cellophan** und dergleichen: Die Hutgeflechtindustrie Deutschlands leidet seit einigen Jahren unter der außerordentlichen und ständig steigenden Dumpingeinfuhr aus Ostasien. Diese Mißstände, die schon seit Herbst 1932 Gegenstand eingehender Erwägungen der Reichsregierung gewesen sind, erfordern nunmehr dringend Abhilfe, um die Beschäftigung der beteiligten deutschen Industrie für die beginnende Saison sicherzustellen.

Maßnahmen zur Einfuhr-Beschränkung in der USA.

Berlin, 5. August. (I. und H.-Meldung) Durch das **National Industrial Recovery Act** vom 13. 6. 1933 (Titel 1, Abschnitt 3e) ist dem Präsidenten die Ermächtigung erteilt worden, die **Einfuhr** in folgenden Fällen zu **beschränken**:

Wenn der **Präsident** von sich aus zu der Ueberzeugung kommt oder wenn eine **Arbeitsvereinigung oder eine Handels- oder Industrieorganisation** an den Präsidenten eine Beschwerde darüber richtet, daß **Waren in erheblichen Mengen oder im wachsenden Verhältnis zu der heimischen Erzeugung eines** mit ihnen konkurrierenden Artikels und unter Bedingungen **in die Vereinigten Staaten eingeführt werden, welche die Richtlinien oder Vereinbarungen über Arbeitszeit, Löhne und Preise** auf Grund des Gesetzes unwirksam machen oder ihre Aufrechterhaltung ernstlich gefährden. So kann der Präsident eine unmittelbare Untersuchung durch die Tarifkommission anordnen, die solche Untersuchungen mit Vorzug behandeln soll.

Wenn auf Grund einer solchen Untersuchung und nach näher bekanntzugebenden öffentlichen Verhandlungen der Präsident das Vorliegen der behaupteten Tatbestände feststellt, dann soll er zur Erreichung des von dem Gesetz beabsichtigten Zieles die betreffenden Waren nur unter solchen Bedingungen und nur gegen solche Zahlung und nur unter solcher (für bestimmte Zeit festgesetzter) mengenmäßigen Beschränkung zur Einfuhr zulassen, als er es für notwendig erachtet, damit die Einfuhr die oben erwähnten Richtlinien oder Vereinbarungen nicht unwirksam macht oder zu ihrer Wirkungslosigkeit beiträgt.

Zur Durchführung der Begrenzung der Einfuhr von Waren für bestimmte Zeiträume kann der Präsident die Einfuhr solcher Artikel verbieten, es sei denn, daß der Importeur vom Schatzamt nach näherer Bestimmung des Präsidenten einen Erlaubnisschein erhalten hat. Sobald der Schatzsekretär von einer solchen Maßnahme des Präsidenten Kenntnis bekommen hat, soll er durch seine Dienststelle die davon betroffenen Waren nur unter den vom Präsidenten vorgeschriebenen Bedingungen, Zahlungsleistungen, Einfuhrbegrenzungen und etwaigen anderen Erfordernissen zur Einfuhr freigeben. Die Entscheidung des Präsidenten über den einer solchen Maßnahme zur Beschränkung der Einfuhr zu Grund liegenden Tatbestand ist endgültig. Jede sonstige Einschränkung oder -begrenzung soll solange in Kraft bleiben, bis der Präsident feststellt, daß die Umstände, die zu ihrer Anordnung geführt haben, nicht mehr bestehen.

Zweite Deutsche Industriemesse „Textil" im Rahmen der Leipziger Herbstmesse

Nachdem die zur vergangenen Frühjahrsmesse abgehaltene Erste Deutsche Industriemesse „Textil" zu einem beachtlichen Erfolg geführt hat, haben die in der Fachgruppe Textilindustrie des Reichsstandes der Deutschen Industrie zusammengefaßten Verbände einstimmig beschlossen, diese Veranstaltung zu einer Dauereinrichtung in erweiterten Umfange auszubauen. Infolgedessen wird bereits im Rahmen der vom 27. bis 30. August stattfindenden Leipziger Herbsttextilmesse die Zweite Deutsche Industriemesse „Textil" durchgeführt werden. Besonders hervorzuheben ist, daß sich die Verbände der Bekleidungs- und Modenindustrie dem Vorgehen der Fachgruppe angeschlossen und ihre Mitgliedsfirmen ebenfalls zur Beteiligung aufgefordert haben.

Staatssekretär Feder spricht auf der Leipziger Herbstmesse

Wir berichteten vor einigen Tagen, daß auf der diesjährigen Leipziger Herbstmesse (27. bis 31. August 33) Staatssekretär Dr. Kroh vom Reichsarbeitsministerium und Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen Dr.-Ing. Todt über Fragen der Arbeitsbeschaffung sprechen werden. In dieser Vortragsreihe, die am Montag, dem 28. August, stattfindet, wird auch Dipl.-Ing. Gottfried Feder, Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, einen Vortrag „Die Stellung des Technikers im neuen Deutschland" halten.

Gründung der Fachschaft: Deutscher Schrotthandel

Düsseldorf, 5. August. In einer stark besuchten Versammlung wurde am Freitag in Düsseldorf die Fachschaft des deutschen Schrotthandels (Deutscher Schrott-Verband) gebildet. Zum Vorsitzenden wurde **Hans Kaupmann**-Düsseldorf (NSDAP.) und W. Merkel-Zwickau gewählt.

Kaffee-Einfuhr in Hamburg

Hamburg, 5. August

In der mit dem 5. August 33 endenden Woche gelangten insgesamt 11 739 Sack Kaffee zur Einfuhr in Hamburg. Gegen 32 024 Sack in der Vorwoche. Hiervon entfielen auf **Santos** 133 (20 720), **Rio** — (3073), **Bahia, Victoria, Parana Pernambuco** und andere Brasilsorten — (613), **Mexiko** 125 (832), **Salvador** — (542), **Guatemala** 1745 (1401), **Costarica** 1405 (—), **Maracaibo** und **Columbien** 700 (1740), **Ostindien** und **Niedl. Indien** 1000 (20), **Afrikanische** 467 (68) und auf **Diverse** 6164 (2940) Sack.

Berliner Getreide-Freiverkehr

Berlin, 5. August

Die Haltung im Berliner Getreidegeschäft war unter dem Eindruck der zum Wochenende üblichen offiziellen Börsenruhe kaum verändert. Angebote in Weizen und Roggen gingen zurück, da die Landwirte wieder voll auf den Feldern zu tun haben, trotzdem waren die Preise auf Grund allerkleinster Unternehmungslust für effektive Abladungen nur behauptet. Für handelsrechtliche Lieferungen sprach man sogar Briefkurse, nachdem das Wetter wieder einen recht sinnigen Charakter angenommen hat. Vom Ausfuhrgeschäft ist neues nicht zu melden. Frankreich bietet uns weiter Konkurrenz in Weizen und Polen in Roggen. Futtergerste still. Die Brauereien interessieren sich mehr für gute neue Braugersten. Die Haltung ist entsprechend freundlicher. Auch alter Hafer erster Qualität kann profitieren, da sich Angebote recht knapp machen und weiterhin besonders von Seiten des schwach versorgten Berliner Konsums Bedarf besteht. Kleie unverändert.

Fischmärkte

Millionenwerte aus deutschen Meeren

Die Fänge der deutschen Seefischerei im Juni

Von deutschen Fischern und Mannschaften deutscher Schiffe wurden im Monat Juni 1933 in der Nordsee 8,02 Mill. kg Fische im Werte von 1,33 Mill. RM. und 1,72 Mill. kg Schaltiere im Werte von 0,16 Mill. RM. gefangen. In der Ostsee wurden 2,55 Mill. kg Fische im Werte von 0,78 Mill. RM. gefangen. Die Erzeugnisse von Seetieren setzten sich für die Nordsee auf 1,38 Mill. kg im Werte von 0,34 Mill. RM. Die Gesamtmenge der in der Nord- und Ostsee gefangenen Seetiere und davon gewonnenen Erzeugnisse betrug 1,336 Mill. kg im Werte von 2,62 Mill. RM.

Wesermünde, 5. August

Heute landeten im Wesermünder Fischereihafen 13 Dampfer insgesamt 1 390 000 Pfund frische Seefische. Aus der Nordsee brachten 9 Dampfer 638 000 Pfund, meist Heringe, von der Bäreninsel 1 Dampfer 227 000 Pfund, vorwiegend Goldbarsch und Kabliau. Von Island brachten 3 Dampfer 325 000 Pfund, hauptsächlich Kabliau, Seelachs und Goldbarsch. 2 Hochseesegler stellten 500 000 Pfund Schollen und Feinfisch zur Versteigerung. Die Auktionspreise waren für Island- und Nordseeware fest, für Bäreninselware wie am Vortage. In der Versteigerung wurden in Pfg. je Pfund folgende Großhandelspreise für Fische mit Kopf erzielt: Nordsee: Kabliau Gr. I 8,25—15, Seelachs Gr. I 5,50 bis 6,25, Heringe 4,25—7, Island: Schellfisch Gr. I 21,25—28,25, do. Gr. II 23,75—28,50, Kabliau Gr. I 10—11,25, do. Gr. II 6,75—8,50, Seelachs Gr. I 4—5,50, Rotbarsch 5—7. Von der Bäreninsel: Kabliau Gr. I 6—8, do. Gr. II 5, Rotbarsch 5,25.

Cuxhaven, 5. August

Am Markt lagen 10 Nordseedampfer mit 102 000 Zentner und 2 Islanddampfer mit 1938 Zentner frischen Seefischen. Die Seefischauktionspreise in Pfennigen je Pfund stellten sich wie folgt: Nordsee: Schellfisch Gr. V 9,25—12,75, Wittlinge 9,25—12,75, Kabliau Gr. I 15,50—7, do. Gr. II 7,75—5, Seelachs Gr. I 5—3,75, Lengfisch 5,25—4, Heringe 8—4,50. Island: Schellfisch Gr. I 22,75—15,75, do. Gr. II 18,50—17, do. Gr. III 16,50—15,25, do. Gr. IV 8,25—5, Kabliau Gr. I 12—9,25, do. Gr. II 8,25—6, Seelachs Gr. I 5,75 bis 5,25, Rotbarsch 8,75—5.

Devisen- und Effektenbörsen

Börsen-Wochenschau

Mitgeteilt von der Fa. Hermann Wegmeyer

Bremen, 5. August

Wenn auch infolge der „stillen Monate" das Börsengeschäft sehr eingeschränkt ist, so bleibt die Tendenz doch, gestützt auf die günstige Wirtschaftsentwicklung, freundlich. Nicht nur der industrielle Beschäftigungsgrad hat sich gehoben, nicht nur ist die Arbeitslosigkeit im beständigen Absinken, wesentlich erscheint speziell, daß die Kreditsicherheit sich außerordentlich gebessert hat. Die Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste sind in den letzten Monaten auf einen Tiefstand gesunken, der dem entspricht, wie er während der letzten Hochkonjunktur gegeben war. Die deutsche Volkswirtschaft ist aus dem Stadium des akuten Zusammenbruchs in eine Phase eingetreten, in der die noch notwendige Bereinigung vorhandener finanzieller Schwierigkeiten in Angriff genommen werden kann. Der durch die öffentliche Auftragsvergebung in Gang gekommene Wirtschaftsanstieg wird mehr und mehr durch die private Initiative gefördert. Daß diese hervortritt, erklärt sich aus dem vorerwähnten Gesundungsprozeß, der der Wirtschaft wieder eine feste Grundlage für Unternehmungen und Kalkulationen gegeben hat. Mit dem Hervortreten der Privatinitiative hängt es zusammen, daß flüssige Mittel, für die in Krisenzeiten eine Verwendung infolge mangelnder Unternehmungsobjekte oder der Aussichtslosigkeit etwas zu unternehmen, festgelegt wurden, so durch Anlagen in Effekten, nunmehr eine tätige Verwendung suchen. Auf diese Weise mag es sich zu einem Teil erklären, daß die Börsenumsätze nachgelassen haben. Neuerdings jedoch scheint sich wieder eine Wandlung anzubahnen, da

an den Kreditmärkten Anzeichen einer Entspannung

zu bemerken sind. Allerdings stellt sich diese Entspannung nur zögernd ein, doch scheinen die Aussichten auf ein schnelleres Fortschreiten günstig zu sein. Das Institut für Konjunkturforschung wies kürzlich darauf hin, daß sich neue Ausgleichsmöglichkeiten auf der Geldseite bemerkbar machen. Eine Beschleunigung dieses Prozesses würde voraussichtlich der Börse zugute kommen, und zwar um so eher, als die festverzinslichen Papiere und eine große Anzahl von Dividendenwerten eine recht gute Rendite aufzuweisen haben.

Das Börsengeschäft konzentrierte sich in der Berichtsperiode im wesentlichen auf Spezialwerte, für die besondere Anregungen vorliegen. Die Nachfrage für diese Papiere beweist, daß die Börse durchaus gewillt ist, bei Vorliegen stichhaltiger sachlicher Begründungen nach oben zu reagieren. Die Kulisse verfügt nur über verhältnismäßig geringe Engagements, seitens des Publikums kommen Verkaufsfonds nur spärlich an die Märkte und die vorhandene Materialknappheit bietet an sich die Voraussetzung für eine Tendenzbefestigung. Sobald die Umsatztätigkeit eine allgemeine Belebung erfährt, würde aller Voraussicht nach ein kräftiges Anziehen der Kurse die Folge sein. Die Börsenentwicklung wurde allerdings vorübergehend durch die krisenhafte Zuspitzung der

Verhältnisse in den Vereinigten Staaten

gestört, die auf die internationalen Börsen abfärbte. Inzwischen hat sich allerdings in den USA eine Beruhigung eingestellt, und die Abwehrmaßnahmen der amerikanischen Regierung haben, wie u. a. durch die mehrfache Ueberzeichnung der 500-Mill.-Dollar-Bundesanleihe bewiesen wird, bereits ansehnliche Anfangserfolge gebracht. Zeitweilig wurde die Unternehmungslust ferner dadurch beeinträchtigt, daß es an dem eine Zeitlang den Motor der Börsenbewegung bildenden Montanaktienmarkt wieder recht ruhig wurde, da die Durchführung der Umorganisation der Stahlvereinsgruppe infolge der Schwierigkeiten der Verhandlungen mit den amerikanischen Anleihegläubigern noch einige Zeit auf sich warten lassen dürfte. Nach leichter Abschwächung gewann die Börse jedoch immer wieder eine freundliche Tendenz zurück; einmal dank der zahlreichen günstigen wirtschaftlichen Nachrichten, dann im Hinblick auf die

zunehmende Erhöhung des Bestandes der Reichsbank an Deckungsmitteln

und auch im Zusammenhange damit, daß in die Mauer handelspolitischer Absperrung nach dem Zustandekommen der Handelsvertragsabmachungen mit Ungarn auch durch einen interimistischen Handelsvertrag mit Jugoslawien Bresche geschlagen werden konnte. Die Kulisse zeigte sich letzthin etwas aktiver und nahm verschiedentlich nicht unwesentliche Käufe vor, was damit zusammenhing, daß in einigen Spitzenwerten größere Anlagen erfolgten, die offenbar aus Stillhaltegeldern vorgenommen wurden. Gleichzeitig stimulierte, daß außerhalb der Börse verschiedene Aktienpakete placiert werden konnten, so z. B. Deutsche Erdöl-Aktien, Rheinische Braunkohlen, Gelsenkirchen und Conti-Gummi. Man erblickt hierin eine Symptom wiedererwachenden Anlageinteresses und hofft auf eine Fortsetzung dieser Käufe.

Wochenbericht der Effektenbörse

Berlin, 5. August

Die Hoffnungen, die man auf eine gebesserte Börsenstimmung in der vergangenen Woche gesetzt hatte, haben sich nicht erfüllt. Es herrschte hochsommerliche Geschäftsstille, obgleich wieder eine Anzahl haussegünstiger Momente angeführt werden konnte. Der erfolgreiche Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, die normale Ultimo-Beanspruchung der Reichsbank, im Zusammenhang hiermit weiterer Zugang von Gold- und Devisendeckung. Mitteilungen des Instituts für Konjunkturforschung über Rückgang der Insolvenzen und Konkurse und weitere günstige Meldungen aus der Industrie vermochten der Börse keine Kaufaufträge aus Kundschaftskreisen zuzuführen. Das Publikum versagte der Börse seine Gefolgschaft, infolgedessen erfolgten gegen Ende der Woche von der Kulisse Glattstellungen, die bei der geringen Geschäftstätigkeit der Gesamttendenz einen matten Ausklang gab. Lebhaftere Umsätze entwickelten sich in dieser Berichtswoche nur auf Spezialgebieten, aber auch hier wurde die Kursgestalltung mehr oder weniger von Zufallsorders nach oben und unten beeinflußt. Zu erwähnen sind Felten u. Guilleume Aktien, die bei einem verhältnismäßig starken Angebot gegen Mitte der Woche erheblich zurückgingen, den Verlust jedoch später nach Erledigung eines größeren Verkaufsauftrages wieder voll ausgleichen konnten. Charlottenburger Wasser, die seit längerer Zeit einem empfindlichen Kursdruck unterlagen, konnten sich im Verlaufe dieser Woche gut erholen. Eine außergewöhnliche Steigerung erfuhren Bank elektr. Werte, bei welchen Mitteilungen über eine vorausichtliche Wiederaufnahme der Dividendenzahlung in Höhe von 5 Prozent sich stärker auswirkten. I. G. Farben und Rütgerswerke zeigten eine ausgeprägt feste Haltung, die allerdings infolge der lustlosen Haltung der Börsen bis zum Schluß der Woche wieder verloren ging. Der gesamte Montanmarkt lag, trotz Berichte über die anhaltende Geschäftsbelebung in der Eisenindustrie vernachlässigt und Glattstellungen verursachten Kursrückgänge. Einen erheblichen Kursrückgang erfuhren Reichsbank-Anteile, größere Positionslösungen ließen den Kurs auf 147 Prozent ableiten. In einigen Nebenwerten war etwas Kaufinteresse festzustellen. Feldmühle Papier waren bei kleinsten Umsätzen etwas erholt, hierbei dürften leichte Preiserhöhungen einzelner Papiersorten und ein an sich gebesserter Geschäftsgang der Papier- und Zellstoffindustrie ausschlaggebend gewesen sein.

Von Interesse ist die Kursbewegung nachstehender Werte:

	31. 7.	2. 8.	4. 8.
I. G. Farbenindustr.	130,50 %	132 %	130,75 %
Charlottenb. Wasser	69,50 %	71,75 %	69,25 %
Dess. Gas Ges. Akt.	115 %	116 %	114 %
Felten u. Guilleaume	48 %	42,75 %	48,25 %
Harpener Bergbau	102,50 %	97,50 %	95 %
Bank elektr. Werte	53,50 %	61,25 %	65 %

Auch am Rentenmarkt war das Geschäft im allgemeinen schleppend und Veränderungen von Belang traten nicht ein. Durch lebhaftere Umsatztätigkeit zeichneten sich Farben Bonds aus. Regere Nachfrage war für die 4½ Prozent steuerfrei Reichsbahn Amnestieanleihe festzustellen, gegen Ende der Woche wurde für das Papier, ohne daß es zu größeren Geschäften gekommen sein dürfte, 104 Prozent geboten. Deutsche Pfandbriefe und Kommunalanleihen lagen bei mäßig veränderten Kursen ruhig.

Getreide-Wochenbericht

Die Lagerbestände einschließlich Durchgang in Brake und Bremen stellten sich am 4. August abends wie folgt:

	Gerste	Mais	Korn	Hafer	Roggen	Weizen
Brake	Aust.-B. 855	Fl.-M. 245	—	—	10	—
	Disch.-B. 80	S.B.M. 15	—	20	—	—
Bremen	Aust.-B. 470	Fl.-M. 250	M.G. 12	—	—	700
	Gemenge 70	D.-M. 83	K.C. 56	—	—	—
	Disch.-B. 1666		Gemg. 152	1001	2950	—
	3141	593	220	1021	2960	700
Lagerbestand 1932:	12079	10460	8311	781	1335	2630

Abgang vom:	1933 29. 7.—4. 8.	1933 22. 7.—28. 7.	1932 30. 7.—5. 8.
Deutsche Gerste	1578	658	2229
Auslands Gerste	81	175	
Mais	91	90	770
Milo- und Kafir-Korn und Cocilang	18	—	2400
Deutscher Hafer	931	686	—
Eosin-Roggen	3935	3345	—
	6654	4954	5399

Schiffsliste

Name des Dampfers	Abgangs-Datum	Abladungs-Hafen	Ungefähr a. d. Weser fällig
Von Nordamerika			
Hagen	10. 8.	Montreal	25. 8. Br. via Hambg.
Stuttgart	10. 8.	New York	23. 8. Br.
Von Südamerika			
Königsberg	in Ladung	La Plata	M. 9 Weser
Ulrich	M. 8 ladef.	La Plata	M. 10 Weser
Rapot	E. 8 ladef.	La Plata	M. 10 Weser
Von der Ostsee			
Victoria	5. 8.	Danzig	8. 8. Br.
H. A. Nolze	5. 8.	Königsberg	8. 8. Br.
Hector	12. 8.	Königsberg	15. 8. Br.
Irene	12. 8.	Danzig	15. 8. Br.

Regelmäßiger Ostsee-Tourendienst der Firma Karl Gross

Hanna	Stettin	7. 8. Br.
Magret Inge	Stettin	7. 8. Br.

Bremen, den 5. 8. 1933

Karl Gross

Bremer Getreidebericht

Bremen, 5. August. Weizen: Manitoba I 5,25 RM., Gerste: Deutsche 8.— RM., Hafer: Pomm. Weißhafer 52/3 kg 7,90 RM., Mecklenburger 51/2 kg 7,85 RM., Mais: La Plata ab Bremen und Brake 9,50 RM. verkehrsfrei. Tendenz: Ruhig.

Bremer Wollbericht

Bremen, 5. August. Die Umsatztätigkeit war auf allen Wollmärkten nur gering. Die allgemeine Lage erfuhr keine Veränderung und die günstige statistische Lage des Artikels kam durch die weitere Abnahme der Kammzugbestände im vergangenen Monat erneut zum Ausdruck. Das Kammzuggeschäft verlief weiterhin ruhig, wenn sich auch die Umsätze gegen die Vorwoche etwas erhöht haben dürften. Die Preisgestaltung war infolge der verhältnismäßig geringen Umsatztätigkeit ungleichmäßig. Das Geschäft in Waschwollen war stetig, wenn auch mengenmäßig nicht erheblich. Die zur Zeit zu beobachtende Zurückhaltung findet durch die starke Voreindeckung der Industrie und durch die durch die Ferienzeit bedingte Ruhe ihre natürliche Erklärung. Das Börsengeschäft in Kämmlingen, besonders in guten Austral Sorten, war wiederum recht gut. Der Verkauf verlief ruhig und die Preise lagen mit einigen Ausnahmen etwas unter denen der Vorwoche, doch war es bemerkenswert, daß das gesamte Angebot trotz der zurzeit beschränkten Absatzmöglichkeiten aufgenommen wurde.

Hamburger Warenmarkt

Hamburg, den 5. August 1933

Hamburger Kaffeeterminbörse

Hamburg, 5. August (12.30 Uhr). 9. Sept. 18 B. Tendenz: Alter Kontrakt.

Superior Santos, in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (= 14,700 kg netto).

Hamburger Kaffeeterminbörse

Hamburg, 5. August (10 Uhr). 9. Sept. 18 B. Tendenz: Alter Kontrakt.

Superior Santos, in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (= 14,700 kg netto).

Hamburger Kaffeeterminbörse

Hamburg, 5. August (10 Uhr). Tendenz: Neuer Kontrakt nicht notiert.

Hamburger Kaffeeterminbörse

Hamburg, 5. August (12.30 Uhr). Tendenz: Neuer Kontrakt nicht notiert.

Baumwolle: (Locopreise per lb) Tendenz: Ruhig

American Middl. Univers. Stand. 28 mm st no. 11.70 cts
Ostindische: Superfine mgd. Scinde white 4.15 d
rough Bremer Kl. 1 4.85 d
Pine Oomra Standard i Bremer Klausel 2

Reis:

Von den Ursprungsmärkten lauten die Nachrichten im allgemeinen stetig. In indischen Provenienzen kommen einige Exportumsätze zustande. Inlandsgeschäft gering, dagegen meldet die zweite Hand lebhaftere Umsätze auf Grund der alten Kontrakte.

1.	Burmah I. K. O	per loco	sh	9.05
2.	Bassein 60/0	per loco	sh	9.85
3.	Moulmein 600	per loco	sh	11.80
4.	Arracan 60/000	per loco	sh	9.90
5.	Siam 000 glasiert	per loco	sh	11.95
6.	Siam 0000 glasiert	per loco	sh	13.95
7.	Patna 00 glasiert	per loco	sh	—
8.	Bruchreis I	per loco	sh	8.25
9.	Bruchreis II	per loco	sh	7.90
10.	Italiener	loco ab Lag. verz.	RM	12.80
11.	Italiener	per Juni Abl.	Lire	—
12.	Extra Fancy Bluerose	loco ab Lag. verz.	RM	18.30
13.	Extra Fancy Bluerose	per Abl. n. offer.	RM	—

ab Mühle

Nr. 1—10 per 50 kg, Nr. 11—13 per 100 kg

Gewürze:

Markt weiter ruhig, Preise für Lokoware unverändert.

1.	Weißer Muntok	87	12.	Cassia vera I	68
2.	Weiß. Bat. Muntok	88	13.	Cassia vera II	48
3.	Schwarz. Lampong	62	14.	Japan ingwer	39
4.	Schwarz. Singapore	82	15.	Cochin Ingwer	56—72
5.	Tellicherry	74	16.	Macispl. Bande	292
6.	Piment	38	17.	Macisnüsse	86-106
		(000—0	100—83	18. Nelken Sansib.	76
8.	Canehl I — IV	74—68	19.	Lorbeerlaub	22
9.	Cardamom Malabar	264	20.	Holländ. Kümmel	60
10.	Cassia lignea	21	21.	Gelbe Senfsaat	50
11.	Cassia flores	72	21.	Vanille Bourb.	7—14

in RM per 100 kg unverzollt, Vanille per 1 kg, loco ab Hamburg Kai oder Lager

Hülsenfrüchte:

In Othenashis wurden per August Abladung einige Umsätze zu 7/10.— getätigt. Für Victoria Erbsen neue Ernte Parität Ostseehäfen wurden 15 RM per Zentner bezahlt. Uebrige Artikel ruhig bei unveränderten Preisen.

1.	Schmalzbohnen	20	a gr. Splitt Erbsen 23
2.	Langbohnen	25	10. gelbe Erbsen ges. 20
3.	Mittelbohnen	19.40	11. Geib. Split Erbsen 18
4.	Othenashis		12. Kleine Russen
	Mai/Juni Abl.	21—22	Linsen 14—16
5.	Chile-Bohnen	19½	13. mittl. Rus. Linsen 16½—18
6.	gr. Erbs. m. Schale	19—21½	14. gr. Russen Linsen 18½—21½
7.	gelbe Viktorserbs.	16½—18	15. Chile Linsen lag. 19½
8.	grüne Erbs. gesch.	27	16. Chile-Linsen extra lange 21½

Bohnen per 100 kg, Erbsen und Linsen per 50 kg, in RM waggonfrei Hamburg verzollt

Kautschuk-Effektiv-Markt: Tendenz: Ruhig

Sheets	loco	d/lb
Sheets	per Sept./Okt.	d/lb
Sheets	per Okt. Nov.	d/lb

Preise in Pence per lb

Brasil-Kaffee

Offerten unverändert. Geschäft bei rückläufigen Preisen gering. In Santos bleibt die Tendenz stetig, hauptsächlich infolge Materialmangel, verursacht durch die anhaltend kleinen Zufuhren.

1.	Santos extra spezial	42 — 45	4. Santos superior 35 — 38
2.	Santos extra prime	40 — 42	5. Santos good 33 — 35
3.	Santos prime	38 — 40	6. Rio und Minas 30 — 33

Preise in RM per 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

Gewaschener zentralamerikanischer Kaffee:

Von Zentralamerika liegen keine neuen Nachrichten vor. Nachdem vor einigen Wochen verschiedene größere Abschlüsse für neue Ernte getätigt wurden, haben sich die Verkäufer wieder zurückgezogen. Columbien bietet auf unveränderter Basis an und kann täglich Kleinigkeiten für prompte Verschiffung am hiesigen Platze placieren.

1.	Salvador	45 — 66	3. Costa Rica 46 — 120
2.	Guatemala	45 — 76	4. Nicaragua 35 — 80

Preise in RM per 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

Schmalz: (Preise per 100 kg) Tendenz: Ruhig

American Steamlard, transito ab Kai	$ 16¾
American Pureland, raffiniert, per vier Kisten à 25 kg netto, verschiedene Standardmarken transito ab Kai	$ 18—18½
Hamburger Schmalz, in Drittelfonnen, Marke „Kreuz", verzollt ab Zollstadt	RM 133.—

Rohkakao:

Der Markt ist ruhig, die Werte sind praktische unverändert. Sup epoca arriba nominell Aug.-Sept. etwa 11.00 Dollar c. u. fr.

Kakao Halbfabrikate

Die Preise für sämtliche Artikel sind unverändert. In Kakaobutter kommt es bei stetiger Tendenz zu kleinem Geschäft. Kakaopulver hat gutes, stetiges Bedarfsgeschäft, auf gut behaupteter Preisbasis. Kakaomasse und Couvertüre sehr ruhig, aber sehr wenig Geschäft.

Zucker

Termin- und Effektivmarkt ruhig.

Tschechische raffinierte Feinkorn per prompt sh —
Tschechische Kristalle Feinkorn per Aug./Sept. sh 7.10½
Tschechische Kristalle Feinkorn per sh —

Preise in sh per 50 kg brutto/netto ab Hamburg

Magdeburger Zuckerterminnotierung.

Magdeburg, den 5. August 1933

	Brief	Geld
1. März	5.60	5.40
2. Mai	5.00	5.80
3. Juli	—	—
4. Juli	—	—
5. August	5.00	4.80
6. September	5.10	4.90
10. Oktober	5.20	5.00
11. November	5.30	5.10
12. Dezember	5.50	5.30

Tendenz: ruhig

Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker netto, einschl. Sack, frei Seeschiffseite Hamburg

Gemahl. Mais

prompt per 10 Tage	32.45	32.70
per Juli	—	—
per August	32.60	32.70
Melasse-Kohzucker	—	—

Tendenz: stetig

Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker (einschl. M 0.50 für Sack und M 10,50 Verbrauchssteuer) brutto für netto ab Fabrik-Verladestelle Magdeburg und Umgebung, bei Mengen von mindestens 200 Zentnern

Cif-Notierungen für Importgetreide

(per 100 kg in hfl)

Weizen: Hamburg, den 5. August 1933

Manitoba I	per Aug./Sept.	5.85
Manitoba II	per Okt.	5.85
Manitoba II	per Aug./Sept.	5.72½
Manitoba II	per Okt.	5.72½
Rosafe	78 kg per Aug./Sept.	4.02½
Barusso	79 kg per Aug./Sept.	4.00
Bahia	79 kg per Aug./Sept.	4.00
Hardwinter I Gulf		—
Canada Western Amber Durum I	per Aug.	5.95

Roggen:

La Plata	72/73 kg per Aug./Sept.	3.65
Canada Western II	per	—
Südrussischer	kg per	—

Gerste:

Donau	60/61 kg per Aug.	3.12½
Russen	kg per	—
La Plata	64/65 kg per Aug./Sept.	3.42½

Mais:

La Plata	per Aug.	3.20
La Plata	per Sept./Okt.	3.22½
Donau-Galfox	per Aug.	3.10

Hafer:

La Plata Unclipped	45/47 kg per Aug./Sept.	3.40
La Plata Clipped	51/53 kg per Aug./Sept.	3.67½

Weizenkleie:

Bollards	per Aug.	2.90
Pran	per Aug.	2.90

Londoner Goldpreis

Berlin, 5. August. Der Londoner Goldpreis beträgt am 5. August 1933 für eine Unze Feingold 124 sh 9 d. Eine Umrechnung des Londoner Goldpreises in Reichsmark konnt nicht vorgenommen werden, da ein Kurs für das englische Pfund in Berlin nicht festgesetzt worden ist.

Londoner Goldbewegung

London, 5. August. Die Bank von England kaufte heute Barrengold im Werte von 89[illegible] Pfund Sterling. Ferner wurden heute 150 [illegible] Pfund Sterling Gold zu einem Preise von 124 sh 9 d pro Unze fein nach dem Kontinent verkauft.

Londoner Silberkurse

London, den 5. August 193[illegible]

Silber (Pence per Ounce)

Nr. 31	Barren prompt	17⅝
Nr. 32	Barren Lieferung	18
Nr. 31a	Fein prompt	—
Nr. 32a	Fein Lieferung	—

Gold (sh. u. pence per Ounce) 124/9

Amerikanische Baumwolle

Sonnabend, 5. August (Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Bremen	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai
Letzt: 11.58 cents (vorige Notierg. 11.70 cents)						
Voriger Schluß	11.95/92	11.34/28	11.50/45	11.58/53	11.70/67	11.84/79
Eröffnung	11.96/93	11.27/22	11.49/47	11.58/56	11.71/69	11.84 81
13 Uhr	11.98/95	11.29/25	11.51/48	11.60/58	11.73 71	11.86/83
16.30 Uhr	—.—/—	—.—/—	—.—/—	—.—/—	—.—/—	—.—/—
Heutiger Schluß	—.—/—	—.—/—	—.—/—	—.—/—	—.—/—	—.—/—
Abrechnungspreise 3 Uhr	11.97	11.27	11.50	11.59	11.72	11.84

Liverpool	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai
Geschlossen						

New York	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai
Letzt: 10.85 cents (vorige Notierg. 10.98 cents)						
Voriger Schluß	11.05/—	10.25/27	10.48/49	10.57/—	10.69 70	10.88/—
Eröffnung	—.—/—	10.18/20	10.42/—	10.50/51	10 61/62	10.76/80
11.46 Uhr	—.—/—	—.—/—	—.—/—	—.—/—	10.65/—	—.—/—
Heutiger Schluß	10.91/94	10.10/18	10.38/40	10.45/—	10.58 60	10.75/77

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute infolge von etwas mehr Nachfrage stetig 1 bis 3 Punkte höher; nur der Monat Oktober zeigte einen Verlust von 6 Punkten. Bei vorwiegend ruhiger Geschäftsentwicklung, aber gleichmäßiger Nachfrage konnten die Kurse im Laufe des Vormittags langsam einige Punkte weiter gewinnen. Der Markt schloß um 12.30 Uhr ruhig 1 bis 3 Punkte über den Eröffnungsnotierungen.

Newyorker Privatbericht

Der Markt eröffnete ruhig. Tendenz ist rückläufend. Sicherungen. Makler der Cooperatives verkauften. Erntenachrichten sind befriedigend. Willigkeit des Weizens. Dann stetiger. Fixerdeckungen. Man spricht von einem Orkan in Texas. Klagen über Schaden durch Bollweevils in den östlichen Teilen. Der Markt gab wieder nach. Glattstellungen vor dem Börsenbericht. Geringe Nachfrage.

Der Markt auf Lieferung in Newyork

gab nach der Eröffnung nach. Glattstellungen. Der Markt schloß kaum stetig 10 bis 14 Punkte niedriger.

Umsätze 75 000 Ballen

Amerikanischer Funkdienst

wtb. Newyork, 5. August. Schlußkurse. (ohne Gewähr.)

	Heute	Vor. Not.		Heute	Vor. Not.
Tägl. Geld	1¼	1¼	Tägl. ext. L.	4½	4½
Bankakzep.			Bankakzept. L.	3/32	3/32
90 Tg. Geld	½	½	do. Sept.	½	½
90 Tg. Geld	⅝	⅝	do. Okt.	⅝	⅝
Prima Hdlw.			do. Dez.	⅝	⅝
gleich. Satz	1½	1½	Brit. St. W. C.	15,25	15,25
höchst. Satz	1¾	1¾	Brit. St. W. T.	15,25	15,25
Wechs. auf			do. Mid. Cont.	9,4	9,4
Lond. Cbl.	4,49¾	4,50¼	do. Pa. Kopf	11,47	11,47
do. 60 Tg.			Schluck. Tel.		
Paris	3,38	3,38	do. Sept.	1,8	1,8
Brüssel	12,11	12,11	do. Dez.	1,8	1,8
Rom	4,13¾	4,13¾	do. Jan.	1,8	1,8
Madrid	11,35	11,4	do. März	1,8	1,8
Bern	20,35½	20,40	do. Mai	1,8	1,8
Amsterdam	34,02	34,01	do. Juli	1,8	1,8
Stockholm	23,24½	23,25	Terpentin	43¾	43¾
Oslo	22,65½	22,67½	do. Savann.	43¾	43¾
Kopenhag.	20,12½	20,15	Weizen, Nrw	106	105
Prag	4,45	4,45	do. II Nrw	104½	104½
Wien	13,46	15,47	Mais, loko	57½	56½
Budapest	24,40	24,40	do. Sept.	57½	56½
Belgrad	1,98	1,98	Weiß., Nw	2,30	2,30
Athen	0,71½	0,71½	do. höchst	5,80	5,80
Japan	21,25	21,25	Liefr. Engl.	1,5/32	1,5/32
Buen. Aires	34,31	34,31	do. Kontin.	49¼	49¼
Rio de Jan.	5,99	5,99	Chicago		
Berlin	42,41½	42,46	Weizen, Td.	fest	flau
Silber, gusi	35,37	35,37	do. Juli	—	—
Kakao, Td.		willig	do. Sept.	39⅞	39⅞
do. Sept.		6,18	do. Dez.	101½	101½
do. Dez.		6,12	do. Jan.	103⅝	103⅝
do. Jan.		6,12	do. März		
do. März		6,21	Mais, Td.	fest	willig
do. Mai		6,41	do. Juli	—	—
do. Juli		6,56	do. Sept.	74	73½
Kaffee, Td.		ruhig	do. Dez.	76½	75½
do. Sept.		8¼	do. März	78	77½
do. Dez.		9,00	Gerste		
do. März		—	do. Sept.	61-64	61-64
do. Mai		9,12	Schmalz, Td.	fest	willig
do. Juli		9,21	do. Sept.	6,42½	6,40
Zucker, Td.		1,30	do. Okt.	6,5	6,5
do. Sept.		1,30	do. Dez.	6,60	6,60
do. Okt.		1,30	do. Jan.	6,67½	6,65
do. Dez.		1,30	Speck,		
do. Jan.		1,30	do. Schulter		
do. März		1,30	Hirsche, dkft.	4,13	4,23
do. Mai		1,30	do. höchst	4,13	4,23
do. Juli		1,30	Schweine, ndr.	4,15	4,25
Kupfer, Td.		8,12½	do. höchste	4,45	4,55
do. Sept.		8,11	zus. i. Chic.	11,04	20,00
do. Okt.		8,22	do. i. West.	20,00	19,00
do. Dez.		8,30			
do. Jan.		8,37½			
do. März		8,45			
do. Mai		8,52½	Ammon.	fest	flau
do. Juli		8,60	Weizen, Ma.	59½	58½
Zinnaren			do. Okt.	58½	58
Lau. u. Golfh.	12,00	15,00	do. Dez.	59½	58½
Kupf., el. L.	8,12 B	8,75 B	Hafer, Mai	46¾	46¾
do. 30,00 T.	8,15 B	8,15 B	do. Okt.	41½	41½
Zinn, loco	44,7½	44,8	do. Dez.	42½	41¾
Blei, loco	4,50	4,50	Roggen, Mai	94¾	93¾
Zink, loko	5,00	5,00	do. Okt.	58½	58
Weißblech	9,25	9,25	do. Dez.	59½	58½
Roheis. N. y.	18,50	18,50	Kerste, Mai	54¼	54
Roheis. N. 2 p.	21,00	21,00	do. Okt.	50½	50
Schmalz	6,65	6,65	do. Dez.	52¾	52¾

Alle unsere 4 Zylinder Fahrzeuge

4/21 - 13/40 - 13/50 PS / Personen-, Liefer- und Lastwagen

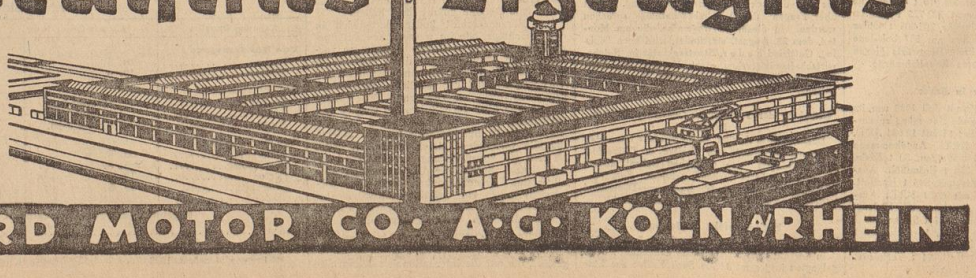
die wir von jetzt ab in unserem Werke herstellen,

ziert dieses Kühlerschild



und kennzeichnet sie damit als

Deutsches Erzeugnis



FORD MOTOR CO. A.G. KÖLN A/RHEIN

Auf den ersten Blick

können Sie die Kruse-Qualitäts-Möbel heraus, das macht die besondere Note, die hochsparte Form, und dabei nichts teurer als anderswo. Das große Geschrei: BILLIGER UND BILLIGER ist nicht ihr Vorteil, ein solides Fachgeschäft unter der Führung eines erfahrenen Tischlermeisters bietet Ihnen garantierte Qualität, die nicht ausgeschrien werden braucht, sondern sich so empfiehlt. Reden und reden lassen, gehen Sie erst woanders hin und besuchen Sie uns, Sie werden sehen, wir haben recht

Krüse Qualitäts-Möbel

seit 1875
Tischlerei im Hause
Auf den Häfen 30, 31, 32

Bremer Stadttheater

Heute Sonntag, 20 Uhr: Erstaufführung d. größten Operetten-Schlagers der Spielzeit **mit prachtvollen Dekorationen und großen Balletteinlagen**

Glückliche Reise

Operette in 3 Akten (7 Bildern) von Eduard Künneke

Montag: Keine Vorstellung

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend u. Sonntag, 20 Uhr:

Glückliche Reise

Kleine Sommerpreise: Mark 0.40 bis 3.– einschl. Kleiderablage **Vorverkauf täglich!**

---

3 Tage Weserbergland

Teutoburger Wald
Dienstag ..... Mk. 17.50
5 Tage Rhein-Mosel-Ahr
14., 21. und 28. August .. Mk. 33.50
7 Tage Rhein-Mosel-Neckar
Heidelberg, 13. 8. u. 3. 9. . Mk. 48.50
7 Tg. Thüringen u. Nordbayern
21. August ..... Mk. 48.50
14 Tage Schwarzwald-Bodensee
20. August ..... Mk. 98.–
7 Tg. Harz, Brocken, Kyffhäuser
mit Pension am 16. und 21. August, nur ..... Mk. 66.–
2 Tage Bad Pyrmont – Hermanns-Denkmal
10. und 12. August ..... Mk. 12.–
Porta
Mittwochs und Sonntags . Mk. 6.–
Steinhuder Meer
Donnerstag ..... Mk. 5.50

Ins Blaue

Halbtagesfahrten täglich .. Mk. 1.50
Tagesfahrten Mittwochs, Donnerstags und Sonntags Mk. 2.50
Gr. Fahrt in die blaue Ferne
Mittwochs und Sonntags .. Mk. 5.–
Reisebüro „Scharnow" / Lloyd-Reisebüro / Fremdenverkehrsverein / Bremer Vorortbahnen

---

Lehrsturm 1/75 Bremen

Große

Mondscheinfahrt

Sonnabend, 12. Aug., 8,30 Uhr abends mit Dampfer „Hanseat" nach Bremerhaven Musik an Bord. Es spielt die Standarten-Kapelle. TANZ in der Strandhalle zu Bremerhaven. Rückkunft in Bremen gegen 5,30 Uhr morgens. Fahrt hin und zurück Mk. 1.30. Die Fahrt findet bei jedem Wetter statt, da der Dampfer geschlossen werden kann.

Vorverkaufsstellen sind: B. N. Z., Am Geeren, Brauner Laden, Bahnhofstr. Cigarren-Geschäft M. Niemeyer, Ansgaritorstraße Ecke Wall.

Bau-, Möbel-, Modell-Tischlerei

Büromöbel, Anfertigung und Reparaturen, Beizen, Polieren
ERICH KAHLE
Holzstraße 1 Domsh. 23072

Johann Bothe
Asphalt- und Dachdeckerarbeiten
Bremen, Buntentorsteinweg 540
Roland 3009

NSKK · NSBO

SA-, SS-Wimpel usw. vergebe Vertretung an Pg. **E. Rolloff, Hannover, A. Celler Heerstraße 13**



Im sorgenfreien Heim
durch Abschluß ein. Bausparr- od. Entschuldungs-Vertrages bei
Bauspargemeinschaft „Heimat", Nürnberg G. m. b. H.
Landesdirektion Bremen, Stade, Oldenburg, Ostfriesland
W. Merten, Bremen, am Wandrahm Nr. 2
Sprechstunden 9–12, 4–6 Uhr i. R. D. B. Z.

Patent- Gebrauchsmuster, Warenzeichen
Anmeldung und Verwertung
Patent- und Zivil-Ingenieur **Hans Meissner**
Mitglied der Patentanwalt- und verwandter Sachverständiger
Vertretung vor dem Reichs-Patentamt
Bahnhofstraße 6

Versteigerungen

Pfandleih-Anstalt E. Meyer Ww. & Sohn
Am neuen Markt 25-26

Donnerstag, 24. August 1933, vormittags 9 Uhr, öffentliche Versteigerung in der „Ausburg", Ecke Wulwesstraße, durch den beeidigten Versteigerer E. H. Hancke jun., der hiermit aufgefordert, nicht berechtigten Pfänder Nr. 84981, 86857, 106402, und von Nr. 116124—119553 als Wäsche, Garderobe, Stoffe, Schuhwaren, Fahrräder, Schallplatten, Photo-Apparate, Uhren, Ringe, Brillanten, Bestecke usw. Inhaber obengenannter Pfandscheine, deren Darlehnssumme vor dem 24. Juli d. J. fällig war, werden ersucht, dieselben bis zum 22. August einzulösen oder zu verlängern. Etwaiger Ueberschuß verkaufter Pfänder kann innerhalb 14 Tagen nach der Versteigerung im Geschäftslokal, Am neuen Markt 25/26, nach Ablauf dieser Frist im Polizeihause, Zimmer 108, abgefordert werden.

Freiwillige Versteigerung!
Dienstag, den 8. August, 10 Uhr vormittags, Friesenstr. 25/30 (Fa. Friedr. Bohne)
versteigere ich im Auftrage von Frau Weiß und Frau Phillipp (wegen Auszug)

1 hochwert. kompl. eich. Schlafzimmer, 1 eiche gestr. Schlafzimmer (Fremdenz.), 1 kompl. Eßzimmer (birke), 1 Herrenz.-Krone, 1 kompl. plichtige Kücheneinrichtung, 1 faß neue versenkbare Nähmaschine (Kasper), 1 mod. Standuhr, 1 Ia Friseurtoilette, 1 erstkl. Gaskerd m. Bratofen (Homann), 2 wertvolle Oelgemälde (Prof. Würsel usw.), 1 faß neuer Elektrolux-Staubsauger (neuestes Modell), 1 größ. Partie Kristallsachen, wertvolle Meiß. Porz.-Gruppen u. gefügl. Gläser, div. elektr. Beleuchtungskörper, 2 Chaiselongues, achte Brücke (Täbris), Läufer, div. Einzelmöbel, große Partie Wäsche, gute Betten und viele nicht einzeln aufgeführte Gegenstände;

ferner in anderweitigem Auftrage: (Die u. Block) 2 fast neue eich. Eßzimmer-Büfetts, 2 prächtige Kleiderschränke, Sofa m. Umbau f. Salon, Bücherschrank, Waschkommode m. Spiegel, Kommode, usw. und

30 neue erstkl. elektr. Beleuchtungskörper (Flurlampeln) (modernste Ausführung)
öffentlich meistbietend gegen bar.
Besichtigung bereits am Montag 11—1 und 4—6 Uhr.
H. Heinr. Willens
beeid. Versteigerer und beeid. Taxator
Utbremerstr. 51 / Weser: 82 562

Schuhreparaturen prompt und billig
Gottfr. Maskow
Neikenstraße 43

Jalousien Rolläden Patentrollos
sowie Reparaturen liefert billig
Fr. Huning
Wörzburgerstr. 3
Weser 82023

Anzuleihendes

Wer Hypothekengeld sucht oder vergibt wende sich an **Thies & Co.** an der Weide 39

RM 250.–
gegen gute Sicherheit gesucht
Ang. u. G 778 b. U.

1000 Mk
für Geschäftszw. a. Privathand. Ang. unt. S 793 b. Verl.

Zwangs-Versteigerung

Am Dienstag, den 8. August 1933 vorm. 10 Uhr versteigere ich im Pfandlokal Königstraße 11

Wiett, Kredenz, Vitrine ausziehtisch, Glasschreibtisch, Langspieg. Sofa, 2 Chaiselongues Standuhr, Teppich Schrank-Apparat Klavier, Radio-Apparat, Thön Massage-Apparat Nähmaschine Motorrad u. a. m. meistb. gegen bar

Auktede
Gerichtsvollzieher Gartenstraße 1
Domsh. 25378

Korpulenz
wird beseitigt d. Massagen mit glänzend bewährt. **Elektro-Medizin.-Apparaten** (Neuh.) Massag. p. 75 Pf. an. Probemassag. gratis. **Medizin. Apparatebau** Steintor 74

Metropol Theater
Sonntags: 3¼ Uhr
Preise 75 Pf. bis Mk. 2.–
6¼ u. 8¼ Uhr numer. Plätze Mk. 1.— bis 2.50

Man lacht man amüsiert sich
über den entzückenden Lustspiel-Schlager
Kind, ich freu' mich auf dein Kommen
Hauptrollen: Magda Schneider Wolf Albach-Retty Lissi Arna Otto Wallburg
Dazu das gr. Beiprogramm

Kaiser Theater
Sonntags: 5½, 8¼ Uhr

Der sensationelle Zirkusfilm
der atemraubenden Spannung und des rasenden Tempos
Der große Käfig
Hauptrolle: Clyde Beatty mit seinen 43 Löwen und Tigern
Hierzu u. a. der Kolossalfilm **Wildwasser-Fahrt**

Palast Theater
Sonntags: 5½ u. 8¼ Uhr

Apollo Theater
5¼, 8¼ Uhr

Nur noch heute und morgen! Der große Jan Kiepura-Erfolg
Das Lied einer Nacht
Hauptrollen: Jan Kiepura, Magda Schneider, Fritz Schulz, Ida Wüst, Otto Wallburg

---

Hansa Theater Sonntags
5½ u. 8¼ Uhr

Jugendl. haben in Zivil, Theaterpass zur 1. Vorstellung Zutritt

Heute große Jugendvorstellungen
Kaiser 3 Uhr, Palast 3 Uhr, Apollo 3 Uhr
Jan Kiepura, Magda Schneider in
Das Lied einer Nacht

Hohenzollern
Bier-, Wein- und Speisehaus

Mittagessen
Wochentags: 0,80, 1,10, 1,60
Sonntags: 1,00, 1,60, 2,00, 2,50
Preiswerte Tages- und Abendkarte
Täglich: Abends Unterhaltungsmusik
Vereinszimmer und Kegelbahnen

Café Siel
d. schöne Gartenlokal, nahe Huckelriede, Fußgänger ab Sielwall-Peterswerder Fähre oder Weserbrücke
Jeden Sonntag und Mittwoch 4 Uhr:
Kaffee-Freikonzert — Flotter Tanz
Für 50 resp. 20 Pfg. tanzen Stabis 1 Uhr nachts

Wohin am Sonntag?
Murkens Gasthof
Lilienthal
Sehenswerter Tierpark

Tierkinder-Garten
Bürgerpark
Haltestelle der Linie 6
Der schönste Ferien-Aufenthalt
Täglich ab 8 Uhr vorm. geöffnet

Die Heide blüht!
Bierstedt's Sommergarten, Tenever
Von der Endstation Linie 12 in 15 Minuten zu erreichen. Für Kinder Gelegenheiten zu Schaukeln
Die Heide blüht!



M-S „WALKURE"
fährt täglich nach den
Badener Bergen
und Bollen, Horstedt
Abfahrt nur ab Adolf-Hitler-Brücke
Sonntags morgens **7.45** Uhr
mittags **14.00** Uhr
Werktags mittags **14.00** Uhr
Montag, 7. Aug. 1933
Grosse Musikfahrt
Abfahrt **14** Uhr
An Bord sowie im Papes Sommergarten
Konzert und Tanz
Fahrpreis hin und zurück 1.– Kinder die Hälfte
Dienstag, 8. August 1933 mit der
„Walküre"
Eine Tagesfahrt ins Blaue mit der schneidigen
Walküren-Kapelle
(Stimmungs-Kanonen)
Fahrpreis hin und zurück, Erw. Mk. 1.25, Kinder 60 Pfg.
Abfahrt morgens **9.00** Uhr ab Adolf-Hitler-Brücke;
Ank. daselbst um 9 Uhr abends
Walküren-Kapelle • Geschw. v. Holt

Dein Hausrunk sei:
TAAKE
FLASCHENBIER
Vegesack Anruf 70

Achtung!
Weser-Reederei
Schlachte 38
Tel. Roland 8334

Nur ab Freihafen I
fährt täglich 8,20 Uhr nach
Brake — Nordenham — Bremerhaven
und Zwischenstationen
der bequeme und beliebte Seebäderdampfer des Nordd. Lloyd
SS. „Vorwärts"
(3000 Personen fassend.)

Am 7. und 8. Aug. Besichtigung des Schnellk. „Columbus". Für die Besichtigung fährt D. „Vorwärts" direkt zur Columbuskaje und dann sofort zur Strandhalle.

Heute, Sonntag, 14.45 Uhr ab Freihafen I
Große Musikfahrt
nach Vegesack zum Konzert und weiter bis Farge, mit Salonschnelldampfer „Weser".

Achtung! Die günstigsten Dampfer ab Kaiserbrücke: tägl. 10, 14 und 16,10 Uhr bis Farge, 12 Uhr bis Blumenthal. Benutzt besonders die 10- und 12-Uhr-Dampfer, da keine Uebertellung!
18.00 Uhr täglich nach Oldenburg.

Heute 14.00 Uhr ab Kaiserbrücke
Sonderfahrt
nach Elsfleth, Hammelwarden und Brake. Fahrpr. hin u. zurück nur RM. 1.— Rückfahrt von Brake kann auch mit D. „Vorwärts" angetreten werden.

Sonnabend, den 12. August, 21.00 Uhr ab Freihafen I
Große Sommernachtsfahrt
5 (fünf) Kapellen
mit S/S „Vorwärts"
(Seebäderdampfer d. Nordd. Lloyd — 2000 Personen) nach **Bremerhaven** und **weiter ins Blaue!**
Fahrpreis nur RM. 1,50 einschl. Ball auf offenem Deck.

Fahrpreise bis Farge 50 Pfg., bis Brake 1 Mk., bis Bremerhaven 1,50 Mark, bei freier Rückfahrt.
Die übrigen Fahrzeiten it. veröffentlichtem Fahrplan.

Wolters Luxus-Autobusse
Ins Blaue täglich, halb. Tag 1,50 Mk.
Ins Blaue Mittwoch und Sonntag, 1 Tag 2,50 Mk.
3 Tage Oberharz, 18. August 17,— Mk.
3 Tage Weserbergland, 8. September 17,50 Mk.
3 Tage Holsteinische Schweiz, 24. August 17,— Mk.
4 Tage Thüringen, 15. Sept. 32,— Mk.
5 Tage Thüringen, 14. Aug. 36,— Mk.
5 Tage Rhein-Mosel, 14., 21. und 28. August 43,50 Mk.
7 Tage Rhein-Mosel-Neckar, 13. August und 3. Sept. 48,50 Mk.
10 Tage Schwarzwald-Bodensee, 15. und 28. August 70,— Mk.
14 Tage Schwarzwald-Bodensee-Taubertal-Thüringen, 15. August 95,— Mk.
Ferien-Sonderfahrten nach Hamburg 10., 13. und 17. August
Steinhuder Meer, 9., 11. u. 13. August 4,50 Mk.
Auskunft über weitere Fahrten, Prospekte und Terminkalender kostenlos.
Reisebüro Oceanic, Bahnhofstr. 27.
M. Niemeyer, Obernstr.
Ed. Schwarz, Brückenstr./Osterstr.
Carl H. Wolters.
Brinkum (Ruf 26)

Elimers-Schorf
Heute, sowie jed. Mittwoch u. Donnerstag,
Familienkränzchen mit Kinderbelustigungen und Tanzabend

Heute Abend unbedingt
ARKADIA
Bahnhofstraße 6
Tanz, Konzert, Barbetrieb

Sie hören und sehen
Kapelle Brüning
Raths-Café
Oberneuland

Mampe's „Gute Stube"
Bahnhofstraße 13-14
Das gutbürgerliche preiswerte Bier-Lokal

Qualitätsmöbel
in allen Größen und Edelholz-Ausführungen und dabei so billig finden Sie im Spezialhaus für kompl.
Wohnungseinrichtungen
St. Pauli Möbelhaus
St. Paulistr. 10/12 ab Ostertorstr.
Als Beispiel:
Echt Mahagoni Schlafzimmer 108 cm kompl. RM **470.—**

Auf **Ehestandsdarlehensscheine** decken Sie Ihren Bedarf an Möbeln und Polstermöbeln in der **Möbelfabrik Herm. Strowick, Landwehrstr. 145** — Schlafzimmer echt Eiche m. Nußbaum 275.— an

---

KUCHEN
natur u. farb. in allen Gr., die neust. Modelle, direkt ab Spezialfabrik ohne Händler-Aufschlag schon für 55 RM. elfenbein 150 br. 115 RM., kompl. Schlafzimmer nur 245.– RM
„HEIWA", Möbelwerkstätten
Neustadtswall, nahe Brückenstraße

Polstermöbel, preiswert
E. Frank, Buntentorsteinweg 192

A.-G.-B.
Super-Elastik
das Fahrrad
(Einheits)
der Gegenwart und Zukunft nur
W. Alfken, Nordstraße 8b

Zu Verleihendes
Billige Darlehn
f. Anschl. Umsch. etc. d. behördl. genr. Darl. Gen. Ausk. tägl. v. 8—10 Uhr Sonntag von 11—1 Uhr d. Schubert, Grünenstraße 11/12. Vertreter allerorts gesucht. Für Delmenhorst Ausk. d. Köhler, Iprump, Delmenhorsterstraße 108, Sonntag von 11 Uhr an.

Darlehn
zur Entschuldung, für Anschaffungen, Ferien und Studienreisen, Ordregulierung, Ausfeuer, Geschäftsgründung u. Stellung von Kautionen
Baugelder
für Siedlungszwecke, Neubauten sowie Hypothekenablösung.
W. Merten, Bremen
am Wandrahm 2, Tel. Weser 81618
9—12, 16—18 Uhr
Mitglied des R. D. B. Z.

Billige günstige Darlehen
Deutsche Kredit-Ges. m. b. H.
Bezirksdir. Bremen / Reuterstraße 42
Unter Reichsaufsicht gem. Gesetz vom 17. Mai 1933

Gaststätten-Verzeichnis

Hotel Lübecker Hof
An der Weide 19, Domsheide 20974
Der gut bürgerliche Mittagstisch RM 0.80 bis RM. 1.20
Georg Husheer

„Magdeburger Hof"
An der Weide 46-48
Hotel und Restaurant

Zur Halbinsel
Restaurant u. Kaffee, Herrlichkeit 2
Herrlicher Ausblick auf Weser und Altstadt
„H. WILLEFER PILSENER"

WO verkehrt die SA, SS, NSBO und die Parteigenossenschaft? im
Friesen-Keller
Hotel Gast. bei Jenny Gunger Bahnhofsplatz 12

Konzertgarten Huckelriede
Beliebtes Ausflugs-Lokal mit Kinder-Spielgeräten
Doppel-Kegelbahn
Bahn
A. Abrodat • Telefon Nol. 1580

Hotel u. Restaurant
Klubräume
Klinkerhaus
Pelzerstraße 53
Hermann Lindemeyer

Höpkens Ruh
Karl Reinecke, Oberneuland
Sehenswürdigkeit Bremens, schönster und größter Park in der ganzen Umgebung Bremens mit uralten Waldriesen.

Tobeck's Hotel
Das Haus der guten Küche
Inh: B. Lauterbach
An der Weide 16
Zimmer 2,50 RM. mit allem Comfort
Frühstück 1 RM. incl. Bedienung

Hotel-Restaurant „Niedersachsen"
Kleinteld früher Dreckmeyer
Herdentorsteinweg
Bremens berühmte Hühnersuppe
Die ganze Nacht geöffnet
Musik • Stimmung • Humor

Lloydhalle
die bekannte Gaststätte am Doventor

kl. Johannisstr. 24 u. Pieperstraße 15
sind die Lokale die **für Sie** in Frage kommen. **H. Weimer**

Jürgens Holz
OBERNEULAND
Beliebtes Ausflugslokal
Anerkannt gute Küche
Jeden Sonntag Konzert und Tanz
Kegelbahn, Spielwiese usw.

Sportzentrale Neustadt
hat Küche und Keller bis 4 Uhr geöffnet
C. WATERMANN
Gr. Annenstraße 53/56

Café Strangmann
das Lokal des Westens
Elisabethstraße Fernruf 80518

Café Utrecht
FREIHAFEN I
Jeden Abend bis 4 Uhr Tanz

Zur goldenen Kugel
Hamburgerstr. 220 H 40795
Restaurant mit kleinem Saal
Inh. A. Walter

Feldschlößchen
Mittels-Huchting
Inh.: Hans Doeu
Das beliebte *Familienlokal*
Jeden Sonntag *Feiner Tanz*
(Sonntags abends Kaffeeverbindung nach Bremen)

Hagenbeck's Tierpark
Altona-Stellingen
Kinder-Tiergarten, Affenstadt
Täglich: Militärkonzert
Freitags bis Sonntags: Erw. 0.50, Kinder 0.25
Montags bis Donnerstags: Erw. 1.00, Kinder 0.50

Tivoli-Garten
Nachmittags u. abends
Konzert! ◆ Programm! ◆ Tanz!

Weserlust
Heute Sonntag 4 Uhr nachmittags, und **Donnerstag** 4—7 und 8—11 Uhr abends:
GROSSE
Militär-Konzerte
Sonntag: Musikkorps des I. (Hans.) Batls. I. R. 16
Donnerstag: staatlich genehmigte Militärmusik-Vorschule Rendsburg.
Leitung: Musikdirektor H. Kruse
ausschließend an **beiden** Tagen: TANZ

Gereckes Speisehaus
Wartburgstraße 31/35 (am Spielplatz)
Speisezettel für Sonntag, den 6. August

RM. 0.35	RM. 0.60	RM. 0,85
Königin-Suppe	Königin-Suppe	Königin-Suppe
Rollbraten	Schweinebraten	Schnitzel Burgunder
frische Kartoffeln	frische Kartoffeln	frische Kartoffeln
Rotkohl	Jg. Gemüse	Verschied. Gemüse
	Nachtisch	Nachtisch

Bei großen Festlichkeiten bitte um vorherige Anmeldung
Horst Gerecke u. Frau

Nur deshalb
das Mittag- u. Abendessen bei der Landw. Selbsthilfe Wilkens & Ahrent, Georgstr. Ecke Bornstraße, weil es so erstklassig und doch so billig ist

---

Tappe's Kaffeehaus
MUNTE 2

HEUTE
anläßlich des Traditionsfestes des Matrosenregiments 5
Großes
Garten-Konzert
anschließend TANZ
Tanz im Freien
Eintritt frei.

Barberina
Tonlichtspiele • Sögestr. 4c
Spione im Savoy-Hotel
Der spannende Spionage-Film Perner Lupie Englisch in
Die Unschuld vom Lande
dazu die Emelka-Tonwoche
Anfang 3 Uhr, nachm. durchgehend

Entzückende echt eichene Schlafzimmer
zu unglaublich günstigen Preisen
Foht-Möbel, Ostertorstraße 26

125000 Auflage

hat wenige Monate nach der nationalen Erhebung der

Westdeutsche Beobachter

das amtliche Gauorgan der NSDAP · Führend in allen Kreisen der Bevölkerung, ist er

die größte Tageszeitung der Westmark

Verlag Westdeutscher Beobachter GmbH, Köln-Deutz, Sammelruf 10031

Anerkannt wirksamstes Anzeigenblatt von hervorragender Werbekraft



Das **Garantie-Eisen!**

Elektrisch Bügeln ohne Dunst und Staub mit dem „Steghart". Plätteisen ● (Tausende im Gebrauch) ● Elektr. Eisen v. RM. 3.90 an

Versand nach allen Stadtteilen auch nach auswärts

Neumann & Hartmann

Faulenstraße 37–39 ● Roland 937

3 Trümpfe

Miele-Brennabor-u. modernste Super-Elastik-

Fahrräder

nur **W. ALFKEN** Nordstr. 8b

Großes Sonderangebot Fahrräder Zubehörteile

Fahrräder, neu . . 27.–

Ia Qualitäten:

32.– 34.– 37.–

Ballon 36.– 40.–

Langjährige schriftliche Garantie. Nehme alte Räder in Zahlung. Sie müssen sich unbedingt die **Qualitätsware** zu den unerhört billigen Preisen unverbindlich in Bremens größtem Fahrrad-Spezialhaus ansehen.

Großlager Faulenstr. 19

FUNK FACH HAUS

Radio

sämtl. Reparatur u. Neuanlag., dann Ing. Lange Nachf.

Am Wall 199 Ruf D. 24772

Wir liefern deutsche, englische, u. holländische

Anthrazit-Kohlen

in vorzüglicher Qualität noch zu Sommerpreisen.

Herm. Jaritz & Co.

Am Deich 1 — Roland 264 u. 865

K&K

Fliesen

billig

Kruse & Bischoff

Ruf Roland 1800

Ausstellung Geeren 3

Deutsche Schiff- und Maschinenbau A.G. in Bremen

Einladung zur 7. ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre am Montag, 28. August 1933, mittags 12 Uhr, im Gebäude der Norddeutschen Kreditbank A.-G., Bremen, Obernstr. 2-12.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1932.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung eines Vertrages, wonach aus der am 29. Sept. 1932 beschlossenen Erhöhung des Grundkapitals nom. RM. 6 000 000.— neue Aktien von Gläubigern der Gesellschaft gegen Forderungserlasse übernommen werden, und über eine entsprechende Ergänzung des Kapitalerhöhungs-Beschlusses vom 29. September 1932.
3. Beschlußfassung über eine Änderung des § 2, Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages betr. Zusammensetzung des Grundkapitals.
4. Beschlußfassung über die Genehmigung des Jahresabschlusses.
5. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
6. Wahlen zum Aufsichtsrat.
7. Wahl von Bilanzprüfern für das Geschäftsjahr 1933.

Stimmberechtigt sind nur diejenigen Aktionäre, die ihre Aktien oder den Hinterlegungsschein eines Notars spätestens am 25. August 1933 bei einer der nachstehend verzeichneten Stellen hinterlegt haben.

Hinterlegungsstellen:

in Bremen:
Kasse der Gesellschaft,
Norddeutsche Kreditbank A.-G.,
Bremer Bank Filiale der Dresdner Bank,
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Bremen,

in Bremerhaven und Wesermünde:
Norddeutsche Kreditbank A.-G. Filiale Bremerhaven,
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Wesermünde,
Dresdner Bank Filiale Bremerhaven,

in Berlin:
Berliner Handelsgesellschaft,
S. Bleichröder,
Delbrück Schickler & Co.,
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft,
Dresdner Bank,
Mendelssohn & Co.,
Reichs-Kredit-Gesellschaft A.-G.,
Bank des Berliner Kassenvereins
[nur für Mitglieder des Giroeffektendepots],

in Hamburg:
Norddeutsche Kreditbank A.-G.

Bremen, den 4. August 1933

Der Vorstand.

Ihre **Garderobe** wird wie neu durch die

Chem. Reinigung

Auf- und **Umfärben** in bester Ausführung und schnellster Lieferung.

Aug. Glenewinkel jr.

Färberei und chem. **Reinigung**

Hohentorstraße 45–47

Roland 9495 — Frei Holen und Bringen

Achtung! Achtung!

Einkochgläser!

Garantie für jedes Glas

eng

½ ¾ 1 Ltr.

22 25 28 ₰

weit

½ ¾ 1 1½ 2 Ltr.

26 28 30 32 35 ₰

mit prima Gummiring

Braune Krucken in allen Größen sehr preiswert

A. M. Hohnstädt

Wartburgstraße 17-19

am Spielplatz d. Nordstr.



Der gute Sitz und die bequeme Zehenlage fördern die gesunde Entwicklung des Kinderfußes

In den Preislagen

4.90 5.90 6.90 7.90

Schuhhaus

Schröder

Faulenstr. 58, Woltmershauserstr. 352

Gröpelinger Heerstraße 190-192

Vor dem Steintor 176-180

Sämtl. Brennmaterialien

zu **Sommerpreisen** durch

Johs. T. Grommé

Herderstraße 38

benutzt Hansa 425 53

Max Koch

Bürsten- und Pinselfabrik

Bürenstraße 14 Weser 85256

Anfertigung sämtl. Bürstenwaren für Handel und Industrie

Spezialität:

Maschinenbürsten aller Art

Qualitätswaren

Bue-Da-Bü

Dasbekannte Spezialgeschäft der modern. **Kleiderpflege**

entfleckt entstäubt dämpft und bügelt

Anzug 1.80 - Mantel 1.60

Reparaturwerkstatt / chem. Reinigen

Ostertor: Lüneburgerstr. 40 H 42050

Neustadt: Meterstr. 38 R 10622

Panzenberg: Düsternstr. 56 W 85360



Lose sind in den durch Plakat gekennzeichneten Geschäften zu haben

Schwerhörige

Auch in sehr schweren Fällen hat die seit 6 Jahren bewährte Bresinger Hörkapsel geholfen. Kein Hörrohr, kein elektr. Apparat. Bequem im Ohr bei jeder Art Tätigkeit zu tragen. Die Erfindung eines Ingenieurs, der seit seiner Kindheit sehr schwerhörig war. Notariell beglaubigte Dankschreiben mit voller Adressenangabe. Unser Vertreter ist am

Montag, dem 7. August in Bremen, Bahnhofs-Hotel, I. Etg., von 9-18 Uhr, erteilt kostenlos Auskunft und nimmt Bestellungen entgegen.

Hörkapsel-Gesellschaft, Breslau 16

Küchen

von

Heinr. Bremer

sind etwas Besonderes.

H.D. CORDES · BREMEN

Spedition · Möbeltransport · Lagerung

H.D. CORDES Bremen

Fernruf Roland 5419 — Neuenlander Straße 181

saubere fachmännische Bedienung

Heißmangel

nur „Poensgen"

die Weltmarke, ältestes Fabrikat, sowie sämtliche Maschinen und Apparate für die

Wäscherei u. Plätterei

liefert gegen

24 Monatsraten

Generalvertreter

J. ZURBRÜGGEN

Bremen, Oderstr. 84, R. 2382

Beerdigungs-Institut Nordlicht H. Schomaker

Wartburgstraße 39 / Fernsprecher Weser 83791

Vornehme würdige Aufbahrungsräume im Hause

Kraftwagenüberführung

Deutsche Hausfrauen

verwenden zum Einmachen und für Salate Tunken u.s.w.

Essig-Essenz

ein deutsches Erzeugnis

Buchführungsarbeiten

Beratung in sämtlichen Steuer- und Wirtschaftsfragen

„BREMA"

Ges. f. Steuer- u. Wirtschaftsberatung m. b. H.

Hutfilterstr. 9-13 Telefon D. 20541

Jalousien, Rolläden, Patent-Rollos

sowie sämtliche Reparaturen

Ernst Leverenz

Kornstrasse 28, Roland 9769

Die Sparkasse in Bremen

gegründet 1825

will als öffentliches, gemeinnütziges Geldinstitut **dem Einzelnen u. dem Volksganzen beim Aufstieg nach Kräften helfen**

rd. **180000 Sparer** haben bereits ein Sparbuch der Sparkasse in Bremen.....

und Du?

Für den Sommer . . . nur die bewährten gel. gelch.

Funkschmuck-Ketten

Funk-Schmuck

nur echt mit diesem rotgoldenen Etikett

Verlangen Sie bitte Aufklärung und Prospekte durch

J Meyer, Ostertorsteinweg 78

Generalvertretung für Bremen

Hier wirbt der Einzelhandel

RADIO!

A.E.G. Mende / Stafurt
Imperial 5 Blaupunkt
Saba Sachsenwerk
Reico Schaub Nora
Tefag / Lorenz

BIS 10 MONATE

Musik- und Radio-Haus

MICHAEL WERNER

nur Töferbohmstr. 11, ab Faulenstr.

Roland 946

besitzt Bremens modernste Prüfanlage! Röhrenprüfen gratis!

Radio- und Gramola-Reparaturen

Ersatzteile billig

Großes Schallplatten-Lager



DAS HAUS DER GESCHENKE

Obernstraße 44-54

Meidet die Warenhäuser

Friedr. Bünnenne

WEIN- U. SPIRITUOSENGROSSHANDLUNG

Obernstraße

Ich schicke alles sofort

Bremens größtes und führendes Spezialgeschäft

Schnittjer

Faulenstr. 49-51

HERRENWÄSCHE · HANDSCHUHE · KRAWATTEN



Brennmaterialien aller Sorten

liefert schnell und gut

Vor d. Steintor 162/64 **J. MEINKEN** Fernruf: Hansa 459 4

Modehaus für Herrenwäsche

Krawatten Socken Unterzeug

Herrenhüte und Herrenmützen

Carl Sievers *Herdentorsteinweg 3-4 gegenüber dem Europa Café*

Kauft in deutschen Geschäften!



Das Garantie-Glas!

Erprobt! Geliebt! Bewährt! Billig!

Marke „Steghart"

½ 1 1½ 2 L

38 ₰ 42 ₰ 52 ₰ 55 ₰

Das Einheitspreisglas!

1 L. eng 1 L. weit 2 L. weit

5 Stück –.61 · 2 Stück 50 ₰ · 3 Stück –.71 ·

Stegmann & Hartmann

Faulenstr. 37-39 Tel. 8...

Blumenhaus **W. JOH. OETJEN**

Bitte auf Firma und Hausnummer achten. *Tedelhören 33 Domsh. 279 27*

Blumenspenden jeder Art zu billigsten Preisen

Baugeschäft la Maurerarbeiten

Reparaturen, Um- u. Aufbauten sowie Fliesenarb. spottbillig. Zeichnung kostenl. Ang. u. W 818 D. Z.

Deutsch die Arbeit Deutsch die Leistung

Radio-Bariage

im Zeichen der neuen **SEIBT-Geräte**

Nordstraße 2e (beim Tunnel)

Haltb. Dauer- u. Wasserwellen

Färb., Blondieren, Haararb. billigst

Salon H. SCHWENN

Kahlenstraße 2, ab Obernstraße

Faulenstraße 106, beim Doventor.

Wer Sofas, Couch, Matratzen aufzuarbeiten od. anzufertigen hat, bef. billig u. gut, wende sich an

Frauendorf

Gemstraße 4

(Nur Qualitätsarb.)

Achterdiek Bad

den ganzen Tag geöffnet

Erfrischungen: Mittagessen

Witwe, Ostlebshausen, möchte ält. Herrn aufnehmen (wenn auch berufstätig) zur Geselligkeit. Mäß. Pension Herrl. Wohnlage Ang. u. W 740 b. D.

Fensterreinigung

A. L. Wacker

ZEITGEMÄSSE BILLIGE PREISE

Telef. Domsheide 28724

KONTOR: ALLERSTR. 36

Stadt- und Fern-Möbeltransporte

Heinr. Schneider

W. 82515

Körperpflege ärztlich geprüft

Rosamunde Moier

Mozartstraße 11 part

DER DEUTSCHE ERZÄHLER

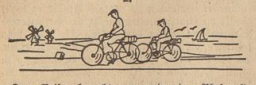
Sonntag, den 6. August 1933 | BNZ | 4. Beilage zu Nr. 208

Kleine Holland-Reise

Mit dem Fahrrad durch die Niederlande

Von Heinz Feise

I.



Zum Reisen braucht man weder den Rheingold-Expreß noch eine Luxusyacht. Die erinnerungsreichsten Reisen sind die — mit Hindernissen. Wenn alles wie am Schnürchen läuft, wenn man in jedes Hotel gehen kann, wenn man nicht zu rechnen braucht — ist das nicht langweilig?

Viel schöner ist es, sich langsam, sei es zu Fuß oder mit dem Fahrrad, eine Gegend nach und nach zu erobern.

So fuhr ich mit meinem Vater mit dem Fahrrad durch Holland. Nicht auf den üblichen Verkehrswegen, sondern oft „jenseits der Landstraße". Es kam uns darauf an, nicht die größten Orte der Niederlande kennen zu lernen, sondern schöne Städte und Dörfer zu entdecken und das typische Holland zu ergründen.

Zunächst fuhren wir von Bremen mit der Bahn nach Nordhorn. Unser Weg führte von dort mit dem Fahrrad nach Oldenzaal, Hengelo, Deventer, Apeldoorn, Amersfoort, Hilversum, Amsterdam. Von dort fuhren wir rund um die Zuider-See nach Enkhuizen, ließen uns mit dem Dampfer nach Stavoren übersetzen und mußten die über zwölf Tage dauernde Fahrt in Sneek wegen des schlechten Wetters abbrechen.

* * *

Wir glitten geräuschlos die schöne, breite, ein wenig eintönige Straße nach Oldenzaal zu. Wir hatten wohl geglaubt, in diesem Ort die erste Nacht zu verbringen, weil wir erst am späten Nachmittag aus Nordhorn abfahren konnten. Aber unsere Kräfte und unser Mut, die Freude an der ungewohnten Tätigkeit waren so groß, daß wir doch weiter fuhren, um vielleicht noch das nächste Städtchen zu erreichen.

So war es denn schon dunkel, als wir in Hengelo einrasten. Wir kehrten in einem kleinen Gasthaus, unweit des Bahnhofs ein und fanden unsere Ansicht bestätigt, daß wohl jedes Gasthaus in Holland sauber und reinlich ist. Wir waren recht stolz darauf, am ersten Tage bis Hengelo gekommen zu sein.

Wenn man sich zu Hause kaum darauf verstehen kann, alle möglichen Schaufenster einzugehend zu betrachten, in einem fremden Ort tut man es mit um so größerem Eifer. Man vergleicht die Preise, man entdeckt hier und da auch irgendeine Ware, die man daheim nicht bekommt, ohne natürlich die vielen Dinge zu vermissen, die man vielleicht nicht vorfindet.

Die Straßen sind eng und sauber, fast alle asphaltiert, die Häuser ohne größeren architektonischen Reiz, abgesehen von einigen alten Gebäuden, die jedoch die Nacht verschlang.

Wir kehrten bald von unserem Spaziergang nach dem Gasthaus zurück, das inzwischen ganz von jungen Leuten angefüllt war. Wir waren müde, so daß wir rasch auf unser Zimmer gingen.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mittwoch, 9. August 1933
Besonders billige

Ferienfahrt nach Helgoland

Bremen (Hbf.)—Bremerhaven (Lloyd-Bhf.) umsteigen mit der Eisenb. Bremerhaven (Columbus-Kaje)—Helgoland (Ldgsbr.) und zurück mit D. „Roland"

Fahrpreis RM. 8.50 einschl. Dampfer- und Eisenbahn-Fahrt

Von der Straße her und aus der Gaststube lärmte es zu uns herauf, aber was macht das schon nach einer so tüchtigen Fahrt! Der Schlaf übermannte uns sehr rasch und hielt uns noch in seinen Armen, als längst die Sonne durch die fadenscheinigen Vorhänge schien.

Das ist eine sehr schöne Gewohnheit in Holland, daß man, abgesehen von großen Hotels, nicht genötigt ist, seinen Morgenkaffee im Restaurant selbst einzunehmen. Der Wirt stellte uns in fast allen Fällen sein Privatzimmer zur Verfügung. Und dieses Frühstück ist eine Freude für sich.

Wir nahmen Abschied von Hengelo und fuhren in gleißender Sonne auf unser neues Ziel, Goor, zu. Goor ist eins der kleinen, aber sauberen Provinzstädtchen, von denen wir Dutzende getroffen haben.

Als wir schon ein Stückchen durch den Ort waren, blieben wir bewundernd vor einer der herrlichen Villen stehen, und stellten zu unserer Belustigung fest, daß der Reinlichkeitssinn der Holländer sich nicht nur auf Säuberung des Innenhauses beschränkt, sondern, daß man auch die äußere Fassade mit Wasser bearbeitete. Das war übrigens nicht der einzige Fall, wir haben späterhin noch des öfteren feststellen müssen, daß man mit großer Sorgfalt nicht nur die Außenwände abspritzte, sondern auch abbürstete.

Ueberhaupt tritt der Reinlichkeitssinn der Holländer namentlich in den kleinen Städten stark hervor. Das soll kein unbedingtes Lob für die Holländer sein, denn gerade diese Reinlichkeit und diese Erneuerungssucht ist wenig pietätvoll Altem gegenüber.

Wir können uns als Deutsche zu sehr über eine alte, verfallene Scheune freuen, wenn sie nur recht malerisch in der Landschaft steht. Wir sind begeistert über eine alte Wassermühle, auf deren uralten Schindeldach Gras wächst, ohne nach dem praktischen Zweck dieser Einrichtung zu fragen.

Der Holländer würde das kaum in Ruhe mit ansehen; er würde die schönste, altersgebräunte Decke oder die rußgeschwärzten Balken einer alten Tenne mit seinen grellen Farben überkleksen.

Die Farben! Das ist ein Kapitel für sich. Es ist ja schön, daß der Holländer viel Sinn für Farben hat und auch ganz bestimmt kein Zufall, daß unsere größten Maler in diesem Lande ihre Heimat hatten. Aber jede Gosse anzustreichen, jeden Zaunpfahl in verschiedenen Farben zu schmücken und jedes Fenster in eine Regenbogenskala zu verwandeln, entspricht nicht gerade unserem Geschmack.

Der Tag war warm und das Radfahren wurde uns doch schwer, weil wir auch Gepäck bei uns führten. Delden war bald erreicht, dann ging es immer durch waldreiche Gegenden nach Goor zu.

Wir waren überrascht, soviel Wald in Holland vorzufinden. Ich war noch nicht weiter nach Holland hereingekommen, sondern kannte Holland nur von einem Ausflug nach Groningen und einer Dampferfahrt von Düsseldorf nach Arnheim. Wenn ich auch wohl auf diesen Fahrten die Postkartenbilder nicht ganz bestätigt fand, so drängt sich einem doch immer wieder beim Worte „Holland" die Mühle mit dem Kanal auf.

An diesem Tage war es heiß, wie oft sind wir von unseren Rädern gestiegen, um uns zu erholen oder schließlich fanden wir, daß ich der Luftzug beim Fahren noch die angenehmste Abkühlung brachte.

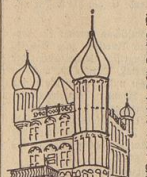
Von Holten ist mir außer einer sehr schönen Mühle noch ein Landtip in Erinnerung, wie ich ihn schöner nicht gesehen habe. Ein Holzbau mit großem Giebel, breiten Fenstern an einem kleinen, in der Mittagsglut schimmernden See; das Dach des Hauses unterbrochen von kleinen Erkern, tief herunterreichend, mit Stroh gedeckt.

Die Fahrt von Holten nach Deventer war wohl die anstrengendste, die wir während der ganzen zehn Tage machten. Die Sonne brannte unerbittlich heiß, die Bäume waren recht spärlich an beiden Seiten, und die Straße zog sich unendlich lang, schnurgerade durch eine stille Weidenlandschaft.

Wenn der erste Teil dieser Fahrt schwer war, so war der letzte Teil kurz vor Deventer geradezu mühselig. Wir haben eigentlich während der ganzen Fahrt niemals die Leute beneidet, die mit dem Auto in rasender Fahrt an uns vorbei fuhren.

Es war immer unser Wunsch gewesen, langsam, nach und nach, gleichsam das Land zu erobern. Aber hier auf der Strecke Holten—Deventer haben wir zum ersten und auch zum letzten Male gewünscht, irgendein Auto möge uns die lange Fahrt in der heißen Nachmittagssonne verkürzen.

Es war unsere Absicht, in Deventer zu bleiben.



Die „Waag"

Wir kamen zum Hauptplatz, „Am Brill" genannt, und waren froh, im Schatten vor einem Kaffeehaus sitzen zu können. Nach einer in Ruhe genossenen Erfrischung sanden wir den heißen Weg und die Mühe, die er uns bereitet hatte, nicht mehr so groß, wie das bei allen überstandenen Unannehmlichkeiten ist. Unsere erschöpften Glieder belebten sich, und wir fanden bald wieder Freude an der Beobachtung des lebhaften Verkehrs.

Deventer ist ein typisches Landstädtchen mit industriellem Einschlag. Verschönt ist es durch die Issel mit ihren herrlichen Frachtkähnen.

Wenn ich vorhin den Farbensinn der Holländer bemängelte, so muß ich ihn beim Ausschmücken seiner Kähne bewundern. Es mag auch sein, daß hier das Traditionelle im Anstrich die Schiffe vor unsichönen Experimenten bewahrt.

Nicht unerwähnt sei die „Waag", ein altes, aus dem 16. Jahrhundert stammendes Gebäude, das ursprünglich wohl eine Art Stadt- oder Rathaus gewesen ist. Der Bau ist in schönem, spätgotischem Stil errichtet und in seinem schlanken, von vier Eckkürmen beherrschten Giebeldach, ein sehr schönes Baudenkmal.

Wirkungsvoll ist die Lage „Am Brink", die das Gebäude von drei Seiten sichtbar werden läßt. Heute dient die „Waag" als Altertümermuseum.

Auch das Haus „Zu den drei Heringen", das ebenfalls aus dem 16. Jahrhundert stammt, ist wegen seiner gut erhaltenen Schönheit lobenswert.

(Fortsetzung folgt.)

Zeitgemäße Rache

Der Schneider Schneider kam um sein Geld.
Das Dienstmädchen ließ ihn sofort herein.
„Ist der Herr heute zu Hause?", fragte der Schneider verwundert.
„Gewiß."
„Da habe ich heute Glück. Sonst, wenn ich mit der Rechnung kam, war er stets nicht da."
Das Mädchen Minna lächelte: „Ja. Aber gestern hat man mir gekündigt."

j. h. r.

Fremdenbuch-Poesie

Von Gerhard Ludwig Milau

Zu den mancherlei interessanten Dingen, die einem auf Ferienreisen und Bergwanderungen begegnen, gehören zweifellos die Fremdenbücher. Namentlich sind es jene in einsamen, alten Gebirgsgasthöfen bisweilen noch vorhandenen Schmöker, in denen sich die Gäste in mehr oder weniger geistreicher Form verewigt haben und die mit ihrem teils prosaischen, teils poetischen Inhalt zur Erheiterung des Gemüts und damit viel zur beabsichtigten Erholung beitragen. Zwar stößt man hier und da auf Plattheiten, die nur in Ermangelung jeder literarischen Kontrolle und Aufsicht und unter dem Einfluß alkoholgeistvoller Stimmung auf diese Blätter geraten sein können und nun ihre ungehemmte Wirkung auf jeden ausüben, der die Hand an den vergilbten Wälzer legt, um schmunzelnd darin herumzuwühlen. Manche Aeußerungen einer von Freiheit und Freude erfüllten Ferienseele verdienen jedoch einer breiteren Oeffentlichkeit nicht vorenthalten zu werden. Die Fremdenbücher am Aßegg und am Penken im Deutsch-Tiroler Lande enthalten zudem so manche „Perle" drastischer und poetischer Art, daß es sich verlohnt, hier einmal einige Proben aus den vielen Eintragungen ans Tageslicht zu ziehen. Beginnen wir also.

In tiefer Resignation findet ein müder Wanderer endlich den Ort, folgende in ihrer darin zum Ausdruck kommenden schönen Selbsterkenntnis einzig dastehende Erfahrung öffentlich zu verkünden:

„Schwer ist's einen Berg erklimmen,
Schwerer eine Frau erringen.
Am Berg steht du, wie schön er ist,
Und in der Eh', daß du ein Rindvieh bist."

*

Ein stolzer Barde aus Berlin, der seine Herkunft von vornherein auf keinen Fall verleugnen möchte, läßt sich also vernehmen:

„Wir kamen aus Berlin nach hier.
Der Weg ging steil und bitter.
Kaum saßen wir bei Milch und Bier
Begann ein schwer Gewitter."

Hoffentlich ist ihm dabei die Milch nicht sauer geworden.

*

An anderer Stelle leuchtet ebenfalls von Berliner Hand folgender guter Rat trostreich auf:

„Gieb dir der Aßegg einen Puff,
So weine keine Träne.
Lach dir 'nen Ast und setz dich druff
Und schaukle mit de Beene."

Gleich danach findet sich von starker Faust mit großen Zügen hingewuchtet der Spruch eines Gastes aus dem Rheinlande:

„Frei sind wir! Frei wollen wir bleiben!
Weh dem, der uns noch 'mal bedroht!
Ich mächt ihm ohne Bedenken
Die Nase sonst verrenken.
Das schwor ich auf dem Penken."

Heil!

*

Wilhelmine Fischer aus Leipzig fühlte sich gedrungen, in Betrachtung der offenbar von dichten Wolken umhüllten Berggipfel lakonisch und in verdrossener Kürze zu schreiben:

„Keine Aussicht."

Darunter stand kurz und gut:

„Dann bleibe ledig."

Es saßen auch nicht jene ekstatischen Schwärmer, deren heißwarme Temperatur sie zu Ergüssen zwingt, die von Mondlicht und linken Lüften nur so triefen.

*

Wir blättern weiter. — Da, ein Schulleiter aus Bremen, der vermutlich allein wanderte, läßt sich in dankbarer Erinnerung an die Lieben daheim folgendermaßen vernehmen:

„Ruh'st du, Wanderer, hier dich aus,
Denk auch der Lieben daheim zu Haus.
Steig dann ruhig und munter weiter
Auf dieser bequemen Himmelsleiter."

Darunter haben „Zwei norddeutsche Strolche" gekritzelt:

„Ach, wenn doch aus dem alten Bremen
Noch mehr so schöne Verse kämen!"

Ein anderer Ehemann hat die ganze Familie mitgeschleift und klagt nun:

„Abwärts gehts auf krummen Wegen
Zum Genuß des Weines Segen.
Also leucht bei Nacht und Nebel
Der arme Mann mit Kind und Kegel.

„Ein Sechzigjähriger" schrieb den herzerreißenden Vers:

„Grün ist die Tanne und weiß ist der Schnee,
Und wenn du nicht rodeln kannst, ach, das tut weh."

Ja, ja, man kann's nachfühlen.

Weiter unten findet sich die Eintragung:

„Alpenglühen — Mondnacht — Sonnenaufgang —
Hier nimmt man den lieben Gott bei der Hand."

Hermine Janka, Apothekersgattin aus Wien.

Ein Berufsflicker warnt:

„Willst du das Bein nicht verrenken,
So steige nicht auf den Penken."

Eine Gleichlischere dagegen hält folgendes Erlebnis für am wichtigsten:

„Mit meinem Bruder tüchtig Wein getrunken. Lulu."

Daneben vermerkten die vorerwähnten „Zwei norddeutschen Strolche":

„Lulu paß auf deinen Bruder,
Sonst besäuft sich dieses Luder."

Am fruchtbarsten in der Stoffsabgabe erwies sich eine Familie Jahn aus Glogau. Man stieß überall in den Fremdenbüchern auf die reizenden Verse dieser dichtenden Familie. Einige Proben mögen hier Platz finden.

„Der Blick in die Täler und auf die Höhn
Ist nur bei guter Aussicht schön.
Doch muß man, um dies zu erreichen,
Beizeiten aus dem Bette steigen.
Wer dies nicht will, der muß verzichten
Den Blick auf die Gletscherberge zu richten.
Friedrich Jahn (Liebersahn.)

Darunter die Bemerkung von Hand der beiden Norddeutschen:

„Also in diesem Falle
Raus aus der Falle!"

An anderer Stelle hatte sich die Jahnfamilie wie folgt verbreitet:

„Der Brunnen mit seinem Plätschern,
Die Berge mit ihren Gletschern
Beruhigen Herz und Gemüt."
(Ernst Jahn.)

„Jauchzen möchte ich und singen,
Gott im Himmel Lieder bringen.
Wie fühlt man sich gehoben,
Sieht man die Welt von oben. (Else Jahn.")

Ein Besucherer schrieb daneben:

„Wie fühle ich gehoben mich
O holde Else, seh ich dich.

Eine Dame schreibt:

„O Welt, wie bist du so wunderschön . . .!"

Und die beiden Norddeutschen bestätigten aus vollem Herzen:

„Das haben wir hier auch gesehn."

Und nun noch ein treffischer Spruch, der seinerzeit als letzter Eintrag in einem Fremdenbuch zu lesen war:

Liebe das Sparen, es ist eine Tugend.
Sei weise,
Dann reise.

Und du lebst eine sonnige Jugend.
Glück dazu!

Gelegenheitskäufe in Brillant-, Gold- u. Silbersachen, Ferngläser u. Photos. **Leihh Zentrum** Beleih.-Ank. Inhaber **W. Marx, Ansgaritorstr. 19**

Die frohen Menschen von Galati

Von Heinz Steguweit

Die Ziegenhirten, die in der Strandkneipe zu Galati ihren Marsalawein tranken, wollten nicht länger dulden, daß am Nebentisch ein kleiner und nicht sonderlich gut gekleideter Ausländer so trübe vor sich hinstierte, als habe Sizilien nichts Erfreuliches mehr zu verschenken. Ob dem Fremden die Muskatbrühe nicht schmecke? War ein trauriges Gesicht im Paradies des Jonischen Meeres überhaupt möglich? Da wimmerten doch die Mirtstraußziguener auf ihren Mandolinen die süßesten Lieder, da standen doch Feigen, Haselnüsse und Johannisbrote gratis auf dem Tisch; — aber der Ausländer brütete Trübsal, unentwegt und mit solch feuerroten Augen, als habe er geweint. Pietro, der Lustigste unter den Hirten, warf dem Fremden eine Mandel an den Kopf und lachte ihn an:

„Herr, ist jemand tot? Wir dulden nur frohe Menschen in Galati! — Setzt Euch an unsern Tisch!"

Der Ausländer folgte zögernd, ein wenig schien sich seine Miene aufzuhellen, aber die Ziegenhüter nahmen ihn so freundlich in ihre Mitte, daß er wohl oder übel von seinem Schicksal erzählen mußte. Da leerten sich die Marsalaglüser immer wieder, dreimal und zehnmal, und als die vier Zigeuner das unvermeidliche Sancta Lucia auf dem Podium anstimmten, sang alles im Chor mit, gröhlend und breit, obwohl man nicht einmal richtig betrunken war, denn sizilianische Hirten vertragen den Wein stiefelweise. Die zerbrochene Kumpane aber wußten jetzt wenigstens, warum der Ausländer getrauert hatte und warum er vorhin das Gesicht verzog, als habe er Essig im Glase gehabt und keinen Muskateller. Der Tatbestand war folgender: Der Fremde hieß Edgar Aßmann und stammte aus Deutschland. Edgar Aßmann hatte geglaubt, mit einer hohen Fuhre voll Flachs unbehelligt von Catistglione über den Monte Tre Fontane nach Messina zu kommen, wo man seine Ware bei den Handelsschiffen bequem loswerden konnte.

„Seht", jammerte Edgar Aßmann, „ich habe mir eine neue Existenz gründen wollen; denn ich verließ meine Heimat als Schiffbrüchiger des Lebens. Aber bei Fondachelli plünderte mich gestern eine Räuberbande aus, man nahm mir den Flachs und das letzte Geld, nun sitze ich hier als Bettler, hoffnungslos und preisgegeben."

Freilich, das Schicksal des Fremden ließ die Zecher von Galati für einen Augenblick ernst werden, und auch die Zigeunermusikanten machten eine Pause, so daß es plötzlich ganz still war im blauen Tabaksqualm der Kneipe. Aber da meldete sich jener Pietro wieder, den wir eben als den Kühnsten und Lustigsten unter den Runde kennenlernten. Pietro sagte also:

„Herr, alles haben sie gestohlen? Das Pferd? Den Flachswagen? Das Geld? — Nun, da seid Ihr ein Opfer der Messina geworden und könnt von Glück sagen, daß man Euch leben ließ. Unsere Ziegen und Schafe sind vor denen nicht weniger unsicher; vor Tagen noch hat die Polizei zehn Räuber der Maffia in Palermo erschossen!"

Diese Offenbarungen konnten den Deutschen zwar wenig trösten, aber er wußte jetzt immerhin, wem er da am Monte Tre Fontane begegnet war. Darum knallte Edgar Aßmann seine Faust zornig auf den Tisch.

„Gut, ich werde die Polizei von Messina alarmieren; sie soll abermals zehn von der Maffia-Bande über'n Haufen schießen!"

Da lachten ihn die ziegenfelligen Ziegenhüter aus, schallend und gründlich. Warum? Pietro wußte Bescheid:

„Herr, Rache ist süß wie dieser Marsalawein, aber können Euch zehn Räuberleichen wohlsehender machen? Nein, da haben wir in Sizilien ganz andere Mittel. — Ich gehe mit Euch denselben Weg zurück, und morgen habt Ihr das Geld und den Flachs wieder, so wahr ich Pietro heiße!"

Wie wollte der einfache Ziegenhirt das anstellen? — Gewiß, dieser Pietro prahlte im Rausch, darum schlief Aßmann eine Stunde später am Kniepultisch ohne Hoffnungen ein: hundemüde war er, lahm vom Heulen und taub vom schweren Wein. — Aber in der roten Morgenfrühe schlug ihm eine Hand auf die Schultern:

„Herr, kommen Sie, wir steigen auf die Höhe, oder seid Ihr feige?"

Edgar Aßmann hatte einen Bienenschwarm im Kopf; großer Gott, welchen Katzenjammer mußte er neben allem andern Unglück noch erleben! — Nun, verstieren konnte der Deutsche nichts mehr. Also torkelte er mit in die Berge, er konnte sich wenigstens den Brummschädel abkühlen. — Plötzlich merkte er auf:

„Aber Sie haben ja gar keine Waffen, Pietro . . .?"

Der Ziegenhirt grinste — ja, der Ausländer war ein unerfahrenes Kühn, sonst hätte er die Flachsreise pfiffiger angestellt. Also belehrte ihn der Sizilianer:

„Herr, nichts brauche ich, nur meinen Verstand und das Mundwerk! — Ihr aber müßt den Schweigsamen spielen. Was ich tue, ist gut, danach habt Ihr Euch jetzt zu richten!"

Edgar Aßmann begriff keine Silbe; wozu auch? Er war ja ein vogelfreier Bagabund. Die Sonne kletterte immer höher. Auf dem Monte Scuderi sah man schon die schneefelgelbe Wolke des Aetna. Winzer kamen mit vollen Kiepen, kleine Esel stöhnten unter ihrer Last. Hier oben kreuzten sich viele Pfade. Olven wuchsen neben Limonen, Opuntien neben Orangen. Die Früchte mischten sich so üppig wie die Gesteine, denn bald sah man Lava und Schiefer, bald Granit oder Kreide, — Ach, hätte Edgar Aßmann nur erst seine Flachsfuhre wieder; vorläufig freute er sich nicht an den Farben und Wohlgerüchen dieses Landes. Und zudem: Welche Abenteuer mochten noch seiner harren? — Er spürte plötzlich eine Gänsehaut:

„Pietro, wird's einen Kampf geben? — Ich habe nicht mal ein Messer!"

Der Sizilianer legte den Finger auf den Mund, also war schon etwas nicht geheuer? — Wahrhaftig, nach zehn Schritten begann Pietro zu schluchzen, und noch abermals zehn Schritten heulte er wie ein geprügeltes Kind. So laut und erbärmlich, daß zwei sonnenverbrannte Männer aus dem Gebüsch krochen, die seltsamen Wanderer anzuhalten. — Edgar Aßmann zuckte vor Schreck, standen Gespenster vor ihm? Hatten dieselben Kerle ihn nicht überfallen? — Aber er durfte ja nichts sprechen, Pietro hatte es ausdrücklich verboten. Nun war kein Zweifel mehr möglich: Sie befanden sich bei den Anführern der Maffia vom Pelorita-Gebirge. Aßmann erkannte sie an ihren Narben, während Pietro frech weiterheulte und mit den Kerlen ins Gespräch kam.

„Was meinst du", fragte der eine der Banditen. — Pietro schluchzte und schluchzte, dann antwortete er mit stockender Zunge:

„Ihr könnt mir nicht helfen, mein Bruder ist überfallen und beraubt worden, nun sind wir arm wie die Schnecken und müssen die Heimat verlassen!"

Die Wegelagerer schüttelten ihre bärtigen Köpfe; der eine flüsterte dem andern etwas ins Ohr. — Gewiß, sie hatten in Edgar Aßmann ihr Opfer von vorgestern wiedererkannt. Darum fragten die Plünderer:

„So seid Ihr also ohne Habe und Obdach?"

Pietro schrie jetzt auf vor Schmerz; nur der Deutsche stand ratlos daneben, denn was sollte dieses seltsame Theater bedeuten?

„Aber dein Bruder sagt ja nichts?" meinten die Räuber. Bei dieser Frage senkt Pietro vollends in die Knie; seine Tränen strömten, sein Hals wurde heiser vom Geschrei:

„Ja, er sagt nichts, er ist taubstumm geworden vom Leid und vom Entsetzen; denn wohin sollen wir fliehen? Wer gibt uns Brot? Das letzte hat man uns genommen, eine Fuhre Flachs und ein paar lumpige Zechinen!"

Täuschten sich Aßmanns Augen? Träumte der land- und leutefremde Tölpel? Die Banditen heulten ja ebenfalls! Diese verwilderten Strauchdiebe zitterten ja vor Mitleid, als sie riefen:

„Wartet, wir kommen zurück; bleibt hier bis zum Abend!"

— — Es dauerte wenige Stunden, da ging die Sonne zur Neige, und Edgar hatte seinen Flachswagen wieder und auch sein Geld. Die Führer der Maffia gaben den Wanderern noch Brot und Wein auf den Weg, und ihre Seligkeit kannte kein Ende, als Aßmann vor Dankbarkeit wenigstens wieder stottern konnte.

Um Mitternacht saß der Deutsche mit den Ziegenhütern abermals in der Strandkneipe zu Galati. Sie gossen wieder die Gläser voll Marsalawein, sie feierten den Sieg ausgiebig, und Pietro belehrte den strahlenden Flachshändler solchermaßen:

„Merkt Euch; Diese Banditen sind Blutshunde und Tagediebe, aber ein einziges Gesetz ist ihnen heilig: Keinen plündern, der arm ist! — Dann können sie rührselig sein, wie Kaffeeschwestern und dumm wie die Lastesel; — oder lüge ich?"

Der Deutsche konnte nur offenen Mundes staunen; welche Rätsel barg diese Insel! Wieviel komische Käuze ließen sich von der Sonne Siziliens bescheinen! Und der himmlische Vater ernährte sie allemal! Die Zigeuner spielten wieder auf ihren Mandolinen, und die Hirten tranken ihrem fernen Genossen lachend zu. Edgar Aßmann tat ihnen Bescheid, man duldete nur frohe Menschen in Galati!

Der Selbstmörder

Als meine Zimmernachbarin zum zweiundzwanzigstenmale „Dein auf ewig" sang, warf ich meinen Federhalter in die Ecke, ergriff meinen Hut und stürmte hinaus zum Deich, den Lärm der Stadt hinter mir lassend. Ich stand ganz dicht am Ufer, und die kleinen Wellen streckten ihre Zungelchen bis an meine Schuhsohlen gierig empor. Meinen Hut hatte ich abgesetzt und ließ mir den Westwind um die Ohren pfeifen. So machte ich eine Zeitlang gestanden haben, nicht achtend der Menschen, die gelegentlich oben auf dem Deich entlang gingen. So war es auch wohl gekommen, daß ich nicht bemerkt hatte, wie zwei Damen plötzlich hinter mir standen und mich ansprachen. Ein wenig überrascht fuhre ich zusammen und erwidere den Gruß der Damen, die bald von diesem, bald von jenem anfangen zu sprechen. Mir war die ganze Unterhaltung zuwider, denn sie hatten mich eigentlich recht rücksichtslos aus meinen Träumen herausgerissen. Plötzlich fordern sie mich auf, doch mit zur Stadt zurückzukehren. Als ich mich jedoch entschieden dagegegen sträubte, klopft mir die ältere Dame recht freundschaftlich auf die Schulter und meint: „Nicht wahr, Sie sind doch vernünftig. Sie tun sich doch nichts zu leid . . ." — So sallos ich es auch selbst von mir sand, eines Lächelns konnte ich mich nicht erwehren.

DIE DEUTSCHE FRAU

Frauen und Müttter — heraus!

In Bremen findet demnächst eine Luftschutz-Ausstellung statt

Das klingt wie ein Kampfruf, höre ich sagen, und das soll es auch sein. Ein Kampfruf an die Frauen und Mütter, die Hüterinnen des häuslichen Herdes, für die Sicherheit ihrer Kinder, ihrer Familie zu sorgen. Ja, höre ich sagen, sind wir denn bedroht, was ist denn los: Wir alle wissen, daß schon zu wiederholten Malen fremde Flugzeuge unbefugt unser Land überflogen haben trotz allen Protestes unsererseits, ja, daß sie erst ganz kürzlich kommunistische Schriften staatsfeindlichen Inhalts abgeworfen haben. Wir alle kennen die Bedeutung des „Versailler Diktats", das Ungerechtigkeit, Unterdrückung, Versklavung, ja noch Schlimmeres umfaßt. Daß Vernichtungswille der Urheber des Versailler Diktats war, zeigt eindeutig und klar die Tatsache, daß man uns sogar die aktive Abwehr gegen Angriffe aus der Luft, diesen fürchterlichsten Mittel moderner Kriegsführung, verboten hat.

Wenn die Feinde von gestern uns nicht uns Leben wollten, sondern uns wirklich in Frieden unsern Beschäftigungen nachgehen lassen wollten, hätten sie keinen Grund gehabt, uns Abwehrwaffen gegen Luftangriffe zu verbieten, da dann mangels eines Angriffs eine Abwehr gegenstandslos bleiben müßte, und es ihnen gänzlich gleichgültig bleiben konnte, ob wir uns Abwehrwaffen zulegten oder nicht. Ein solches Verbot hätte also gar keinen Sinn gehabt, wenn man nicht beabsichtigte, uns irgendwann mal aus der Luft anzugreifen. Dürfen wir uns noch in Sicherheit wiegen, nachdem wir dies erkannt haben?

Ja, höre ich wieder einwenden, wir haben doch keinen Krieg und wir wollen doch keinen Krieg, wir wollen durch nur in Frieden unsern Beschäftigungen nachgehen, man kann uns doch nicht so einfach aus der Luft angreifen. Das Völkerrecht verbietet das allerdings, ja es verbietet schon das bloße unbefugte Ueberfliegen fremden Hoheitsgebietes. — Aber achten denn die andern die Vorschriften des Völkerrechts? Und wann hat je das Völkerrecht im Falle eines Verstoßes gegen seine Bestimmungen sich überall und allen Umständen ohne Ansehen der Person Geltung verschafft? Obgleich wir schon früher gegen das Ueberfliegen unseres Gebietes durch fremde Flieger energisch Protest erhoben haben, hat sich niemand darum gekümmert, geschweige denn Wiederholungen gehindert. Zunächst blieb es bei Erkundungsflügen, ich erinnere an das unbefugte Ueberfliegen der Insel Borkum und anderer deutscher Gebiete, jetzt schon erschienen fremde Flieger über unserer Reichshauptstadt und über Thüringen, dem Herzen Deutschlands, um dort Hetzschriften staatsfeindlichen Inhalts abzuwerfen; wer und was garantiert uns, daß sie das nächste Mal nicht Bomben abwerfen? Der Völkerbund vielleicht?

Luftangriffe treffen Frauen, Greise und Kinder, Gesunde und Kranke, alle in gleicher Weise, das liegt in ihrem Wesen begründet.

Wer noch zur Frontgeneration gehört, der weiß um die furchtbaren, qualvollen Wirkungen eines Gasangriffes auf den Menschen Bescheid. Die Kenntnis dieser verheerenden Wirkungen dürfte aber inzwischen wohl Allgemeingut geworden sein, seitdem durch die Photogenvergiftungen in Hamburg/Harburg vor einigen Jahren und die eigenartigen Vergiftungserscheinungen im Maasgebiet in Belgien diese Dinge in der Presse wiederholt besprochen worden sind.

Die Abwehr gegen Angriffe aus der Luft umfaßt zweierlei: Einmal kann man durch Militär und Militärflugzeuge, also mit Waffengewalt, das Herannahen feindlicher Flugzeuge überhaupt verhindern, zum andern besteht die Abwehr in Unschädlichmachung der Wirkung abgeworfener Bomben.

Den ersten Weg haben grausame Sieger uns durch die Bestimmungen des Versailler Diktats genommen, wir müssen das Herankommen feindlicher Flieger dulden, ohne uns wehren zu dürfen. Man hat wohl gemeint, das genüge für ihre Zwecke, und uns sei 1926 gnädig den passiven Luftschutz gestattet, das heißt Schutzvorrichtungen gegen die Wirkungen der Bombenabwürfe zu treffen, und die Bevölkerung über Schutzmaßnahmen für ihre eigene Person zu belehren.

Wenn wir nun auch feindliche Flieger über unser Land kommen lassen, ohne es ihnen wehren zu dürfen, so brauchen wir darum noch nicht zu verzagen. Nur müssen wir uns doppelt anstrengen, um die Wirkungen unschädlich zu machen, denn, abgesehen davon, denn gleichgültigerweise gibt es Abwehrmittel dazu. Nur Vorbereitung und zwar rechtzeitige Vorbereitung gehört dazu.

Und hier erwächst die große Aufgabe für die Frau und Mutter. Sie als Leiterin des Hauswesens muß Kenntnis von den auch in den Privathäusern zu treffenden Schutzvorkehrungen haben, an ihr ist es, dafür zu sorgen, daß sie immer im gebrauchsfertigen Zustande bleiben, stets vorhanden sind, daß genügend Proviant da ist, um auch stundenlange Luftangriffe überstehen zu können usw. Weiter aber ist es ihre Aufgabe, ihre Kinder immer wieder darüber zu belehren, wie sie sich bei etwaigen Luftangriffen zu verhalten haben.

Um aber diese Aufgaben erfüllen zu können, muß sie auch Kenntnis von den Dingen haben. In kurzer Zeit wird hier eine Luftschutzausstellung eröffnet, wo sie sich über alles belehren kann, es sind Filmvorführungen und Vorträge geplant, um uns in diese so wichtigen Fragen und Aufgaben einzuführen. **Kenntnis um die Gefahren, Kenntnis der wirksamen Abwehrmittel und Fertigkeit in ihrer Anwendung** werden der Frau und Mutter die nötige Sicherheit und Besonnenheit im Ernstfalle geben. Aber — vorbereitet sein ist nötig.

Wie nun ein Luftangriff nicht einen einzelnen, sondern die Gesamtheit trifft, so muß die Abwehr auch durch die methodische Zusammenarbeit aller erfolgen. Um nun eine solche Zusammenarbeit zu gewährleisten, ist Schulung und Belehrung einer möglichst großen Anzahl von Einzelpersonen erforderlich, wie die **Einrichtung von bombensicheren Kellern, Sanitätsdienst, Feuerdienst gegen die Brandbomben, Entgiftungsdienst, Wachdienst** und vieles andere.

Das erfordert naturgemäß große Geldmittel, und es ist daher Ehrenpflicht jeder Frau und Mutter, selbständig dem Reichsluftschutzbund beizutreten. Der Mitgliedsbeitrag ist so gering, daß auch die Frau ohne selbständiges Einkommen ihn aufbringen kann, 36 Pfg. im Monat einmal im Monat statt mit der Straßenbahn einen Weg zu Fuß zurücklegen und schon hat man den Betrag fast zusammen. Wer aber ein festes und regelmäßiges Einkommen hat ,sollte mehr geben, denn gerade der zivile Luftschutz dient dazu, dem einzelnen den Arbeitsplatz zu erhalten und damit seine Existenz zu sichern.

Die Frauen und Mütter aber, die naturgemäß am meisten um ihre Kinder, ihre Männer, Brüder und Väter bangen, will ich doch noch auf eins hinweisen:

Je ungeschützter ein Land einem Luftangriff offen steht, desto größer ist der Anreiz zu einem solchen, da hier die Wirkung am vielversprechendsten ist. Je besser hingegen ein Land, eine Stadt sich zu schützen versteht, desto geringer wird der Anreiz, um schließlich auf ein Minimum herabzusinken, da letzten Endes der zu erwartende Erfolg die Kosten und die Mühe lohnen muß.

Ein gut ausgebauter Luftschutz erreicht ein doppeltes: Verminderung des Anreizes zum Angriff, und im Falle eines Angriffs Beschränkung der Schäden auf ein Mindestmaß. Darum ist, nachdem wir durch das Ueberfliegen unserer Hauptstadt und Thüringens und dem Abwurf staatsfeindlicher Schriften von neuem gewarnt sind, der beschleunigte Ausbau des zivilen Luftschutzes dringende Notwendigkeit. Deutsche Frau, trage du auch das deine dazu bei, **werde zum mindesten Mitglied des Reichsluftschutzbundes.**

Meldungen nehmen entgegen: **Die Geschäftsstelle,** Langenstraße 141 und die **Sparkasse.**

Dr. Lina ten Doornkaat.

Drei Regeln für heiße Tage

Vielen Menschen werden heiße Tage zur Qual, besonders wenn sie, an Beruf oder Haus gebunden, wenig Gelegenheit haben, im Schwimm- oder Sonnenbad Abkühlung und Erholung zu suchen. Haben sie sich vorher über die kärnückige Regenperiode geärgert, so verwünschen sie die Sonne, wenn sie endlich sich unverhüllt zeigt. Dabei ist es ganz in unsere Hand gegeben, Sonntage zur Qual oder zum wohltuenden Geschenk werden zu lassen. Auch über die heißesten Tage braucht man nicht im verdunkelten Zimmer zu stöhnen und sich zwischen Eislimonaden und kalten Brausen als Märtyrer der Temperatur zu fühlen. Um sie richtig zu genießen, muß man nur drei Regeln beherzigen: die Ernährung umstellen, die Kleidung umstellen und die Lebensweise umstellen. Der Körper muß vor allem der erhöhten Temperatur angepaßt werden, und das vernachlässigen viele: im August die gleichen Mahlzeiten wie im Dezember, bei Männern im Grunde genommen dieselben Anzüge, und bei Männern und Frauen die gleiche Lebensweise.

Der menschliche Körper reagiert mit der Genauigkeit einer Maschine. **Die Nahrung, die wir zu uns nehmen,** ist die Kohle, die sie in Betrieb hält, Energie und damit Wärme erzeugt. Im Sommer aber braucht der Körper nicht viel innere Wärme zu entwickeln, um sich der ihn umgebenden Lufttemperatur anzugleichen, das heißt er braucht weniger Nahrung. Und je weniger Brennstoff man ihm zuführt, desto weniger leidet er unter der Hitze. Dennoch würde uns eine bloße Einschränkung der Nahrungsmenge noch keine Erleichterung verschaffen. Schon instinktmäßig essen wir an heißen Tagen weniger, aber dieser Instinkt warnt uns nicht zuverlässig vor Gerichten, die wir vermeiden sollten. Die Kohlehydrate — Eiweiß, Zucker, Stärke — sind sehr wirksame Wärmeerzeuger. An heißen Tagen ist es also richtig, ihre Zufuhr einzuschränken und schwere Mahlzeiten zu vermeiden. Auch Butter und Sauce sollte man nicht zu reichlich verwenden. Fett ist schwer verdaulich, und seinem Magen Schwerarbeit zuzumuten, ist das beste Mittel, die Körperwärme zu erhöhen.

Die Sommermahlzeit sollte einfach, nicht zu abwechslungsreich und vor allem aus leichtverdaulichen Stoffen zusammengesetzt sein. Schnell gekochte, einfach zubereitete Gemüse, etwas mageres Fleisch oder als ebenso nahrhaft, Eier und Käse, frischer Salat, auch nicht ein paar Teelöffel Zucker zum Kaffee oder Tee. Das sommerliche Frühstück besteht zweckmäßig aus Obst, Vollkornbrot oder Toast, und, meinetwegen, Kaffee. Zu Mittag am besten einen Teller Suppe, viel Gemüse, gekocht oder roh. Das beste Fleisch für den Sommer sind Geflügel und Fisch, weil sie am leichtesten verdaulich sind. Den Verlockungen eines saftigen Beefsteaks, Hammelbratens oder heißen Roastbeefs unterliegen heißt, die Körpertemperatur erhöhen. Man soll viel Obst essen und alle Gemüse, die man mag, ausgenommen Kartoffeln. Auch Milch, Buttermilch, Käse, und, in Maßen, Eier, Pudding, Eiskreme.

„Suppe?", sagen Sie, „Suppe an einem heißen Tag?" Jawohl, Suppe! Es gibt im Sommer nichts Besseres, eine Mahlzeit zu beginnen. Die Tatsache, daß sie warm ist, spricht nur zu ihrem Gunsten. Warme Speisen sind leichter zu verdauen als eiskalte, weil sie die Tätigkeit des Magens anregen, anstatt sie festzufrieren. Eisspeisen sind überhaupt bei weitem nicht so abkühlend, wie allgemein angenommen wird. Nur wenn man sie langsam ißt, sind sie erfrischend. Aber der Konsum von Unmassen Eisgetränken richtet mehr Schaden an als Nutzen. Der Körper protestiert dann mit oft ernsten Verdauungsstörungen und Verdauungsschwäche. An Stelle der Eisgetränke schlage ich abgekühlte Milch vor, die ebenso erfrischend wirkt. Milch ist eins der nahrhaftesten natürlichen Nahrungsmittel, die wir haben, außerdem ist sie leicht verdaulich.

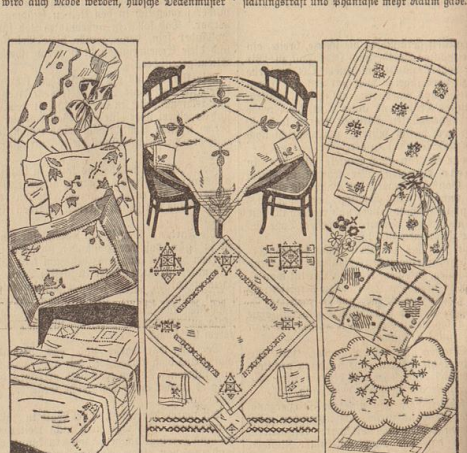
Der kühlhaltende Anzug ist vor allem ein Problem für die Männer. Die Frauen mit ihren dünnen Kleidern, der leichten Unterwäsche und Bestrumpfung sind auf dem richtigen Wege. Aber deshalb brauchen die Männer den Mut nicht zu verlieren, noch ihre Zuflucht zu Kniehosen und Schillerkragen zu nehmen, um ihren Frauen nicht nachzustehen. Zu der Körper sich bekanntlich durch die Transpiration abkühlt, sollte man ihm die Verdunstung nicht erschweren. Das ist aber der Fall, wenn die Kleidung, die ihn bedeckt, undurchlässig und nicht passend ist. Die Unterwäsche muß porös sein und tadellos passen. Zu enge Unterwäsche verhindert die Ventilation.

Wir kommen nun zu der letzten der drei Regeln: die Lebensweise umstellen. Das physische Verhalten hat viel mehr Einfluß auf das Wohlbefinden im Sommer, als man im allgemeinen zugeben will. Wir leiden unter der Hitze, weil wir denken, es müßte so sein. Wenn wir das vergessen könnten, nicht mehr auf das Thermometer sehen und über das Wetter sprechen würden, dann wäre das Problem schon halb gelöst. Die Hitze an sich ist nur ein kleiner Faktor des Unbehagens, das hervorgerufen wird durch: übermäßiges Trinken von Eisgetränken, schwerverdauliche Ernährung, enge oder zu schwere Kleidung und Mißbrauch von Alkohol und Nikotin. Man sollte öfter die Wäsche wechseln und so oft wie möglich ein laues Bad nehmen. Es wird viel erfrischender empfunden als die kalte Brause, da kaltes Wasser die Blutzirkulation anregt, um die verlorene Körperwärme wieder herzustellen. Die Haut nicht frottieren, bis sie glüht; nur oberflächlich abtrocknen, um ihr ein wenig Feuchtigkeit zur Verdunstung zu lassen. Daß man die Jalousien tagsüber herunterläßt, um die Räume kühl zu halten, ist hoffentlich allgemein bekannt. Nach Sonnenuntergang öffnet man dann die Fenster weit, um die frische Nachtluft hereinzulassen.

Handarbeiten aus Leinen

Die nimmermüden Hände unserer Hausfrauen nennen es Erholung, wenn sie eine Handarbeit, das ist für sie eine Stickerei, eine Häkelei oder ähnliches, machen können, die nicht der praktischen, rein zweckmäßigen Bekleidung gewidmet ist. Mehr und mehr sehen wir auch die Handarbeit als Entspannung nach aller Geschäftlichkeit in den Händen unserer Berufstätigen.

Erfreulicherweise ist die große Mode für Leinen und Leinen-Mischgewebe, die in diesem Sommer die Kleidermode beherrscht, erst in ihrem Anfang. Es wird wieder Mode werden, im Schranke rein Leinen — es wird auch Mode werden, hübsche Deckenmuster



auf Leinen zu sticken und für die gekloppelten Spitzen oder die breiten Hohlsäume Leinengarn zu verwenden. Damit helfen wir dem Flachsbau, der wieder aufgerichtet werden soll und schaffen uns noch Freude durch die lange Lebensdauer und die gleichmäßige Schönheit des edlen Gewebes. Es ist ein Zeichen von Kultur der Hausfrau, wenn ihr Hausgut viel Leinen beherbergt.

Wir bringen in der Abbildung eine ganze Reihe von Beispielen für Decken und Kissen wie auch für Garnituren, die für Haus und Veranda gedacht sind. Die große Gewebe sind auch reizvoll für Wanddekorationen, wenn man sie entsprechend mit farbigem Garn oder wie wir hier vorschlagen, mit bunter Bast bestickt. Lochstickerei auf Leinen paßt zu jeder Stoffstärke und gehört deshalb zu den unverwüstlichen Verzierungen, die eine geschickte Hand mit der Nadel hervorbringen kann.

Es ist erklärlich, daß die Leinendecke leicht schmerwirkt und infolgedessen auch das heraldische Muster, sei es in Kreuzstich, sei es in Flachstich, wieder zu Ehren bringt. Auch die bäuerlichen alten Muster gefallen immer wieder. Sie werden in der Hauptsache auch in Kreuzstich gearbeitet. Sehr interessant wäre es, wenn die Stickerin sich mehr und mehr von der Schablone befreien würde und der eigenen Gestaltungskraft und Phantasie mehr Raum gäbe. Denn nur an den eigenen Ideen hat die handarbeitende Frau wirkliche Freude. Also, frischauf an die neue Handarbeit!

Sehr leicht nachzuarbeiten sind die hier abgebildeten Vorschläge. Sie sehen am besten aus, wenn man versucht, sie aus freier Hand zu arbeiten, damit sie ähnlich wie Bauernarbeit alter Volkskunst das Ursprüngliche und Frische behalten.

Für Dekorationen aus grobem ein- oder zweifarbigen Leinen wird sich bunter Bast besonders gut bewähren. Das Material fängt keinen Staub und ist besonders zu empfehlen für Wochenendhäuser.

Nordisch-germanisches und deutsches Frauentum

So verschleiert auch das Germanentum aus grauer Vorzeit in die Zeit unserer Tage herüberblickt, und so verschwommen uns Geschichte und Welt unserer eigenen Vorfahren wahrscheinlich auch ewig bleiben werden, eines strahlt in unveränderlichem Glanz durch die bewegten Jahrhunderte mit ihren menschlichen Irrungen und dauernd wechselnden Wertungen, mit dem Völkergeschick und der von Verlogenheit überdeckten Tatsucht: das Bild der germanischen Frau. Selbst die schlimmsten Hasser der wenigen germanischen Nationen. die es heute noch gibt, bezeugen Ehrfurcht vor dem Heldentum unserer Vorfahrinnen. Nirgends gibt es etwas Ergreifenderes, etwas Tragisches in der ganzen Weltgeschichte als bei jenen großen Frauen, die dem unbarmherzigen Schicksal in stolzer Hoheit mit ihrem ganzen Menschentum entgegentreten und vom Geschick schonungslos zermalmt werden. Freilich hatte nicht jede Frau Gelegenheit, ihr Heldentum sichtbar an den Tag zu legen, die allermeisten lebten in gesunder, naturhafter, ungestörter treuer Ehe, und die Geschichte hielt es nicht für nötig, diesen herrlichen Normalzustand als etwas Besonderes der Nachwelt zu überliefern. Das tat sie nur bei den Frauen, die irgendwie aus dem Rahmen der stillen Arbeiterin und Kämpferin herausfielen. Und so haben wir Kunde von der Frau, die durch das Geschick aus dem Frieden der Familie, des Stammes, des Volkes herausgerissen wurde. Und hier zeigt sich das Heldentum jeder gesunden germanischen Frau. Das ist das Wunderbare bei diesen Gestalten unserer Vorgeschichte, daß Frauentum und Heldentum eins sind, daß das Heldentum von überragender Größe und daß jede gesunde germanische Frau zu diesem Heldentum fähig ist.

Worin liegt das Heldentum der germanischen Frau begründet? Es ist ganz kurz gesagt: In der Nichtbeachtung persönlicher Vorteile, körperlicher Schmerzen oder Wohlgefühle und in der bedingungslosen Verfolgung einmal anerkannter sittlicher Werte wie Treue, Ehre, Aufrichtigkeit, Selbstaufgabe, Hingabe für eine Idee, für den angelobten Kampfgenossen des Lebens usw. Eine germanische Frau läßt sich von keiner Drohung einschüchtern, verrät kein Geheimnis für Gold oder für einen versprochenen Königinnensessel, sie trieb in der Schlacht die welchenden Männer wieder an den Feind, sie tötet ihre Kinder und sich selbst, um einer entehrenden Gefangenschaft zu entgehen, sie kennt auf der ganzen Welt kein anderes Gesetz, als ihr es ihr eigenes, gesundes reines Herz vorschreibt.

Edles germanisches Frauentum erleben wir überall, wo Quellen uns von unseren Vorfahren berichten. Freilich war nicht eine Frau wie die andere, und so hat jeder und jede von uns vielleicht ein anderes Bild einer germanischen Frau vor sich. Der größten Frau aber Zeiten aber hat Felix Dahn in seinem „Ein Kampf um Rom" in der Nautgundes ein ewiges Denkmal gesetzt.

Was waren denn das für Völker, welche diese tüchtigen Frauen hervorbrachten? Germanen, der Name ist umstritten, edle Bauernvölker, gesund, kräftig, naturfroh; von hoher Kultur. Das Märchen von den Bärenfellen, die auf Festumzügen durch Bettvorleger dargestellt werden, ist längst überholt. Ein germanisches Mädchen trug dieselben Kleider und denselben Schmuck wie heute ein Mädchen der Jugendbewegung.

Rassisch waren die Germanen wahrscheinlich aus zwei hohen, blonden hellhäutigen und hellängigen Rassen mit mehr oder weniger scharfem Gesichtsschnitt verschmolzen. Die nordische und die fälische Rasse, welche auch noch Nal- oder Cromagnonrasse genannt wird, bildeten den Hauptbestandteil der Germanen. Daß, besonders in späteren Jahrhunderten, vereinzelt auch Germanen anderer Rasse vorkamen, ist erwiesen. Wollte man aber deshalb die Rassereinheit der Germanen im Ganzen anzweifeln, wie das vorwiegend volksfeindliche Kreise immer wieder bewußt tun, so wäre das verkehrt.

*

Betrachten wir heute das deutsche Volk, so hört man häufig die Ansicht, es wäre nur noch sehr wenig „Germanisches" vorhanden und es habe keinen Sinn, sich mit den spärlichen Quellen des Germanentums überhaupt zu befassen. Beides ist vollkommen falsch und nicht scharf genug zurückzuweisen.

Was zunächst einmal das rassisch „Germanische" oder richtiger Nordische in unserem Volk betrifft, so haben wir zwar verhältnismäßig wenig „reine Typen" oder „reine Rasse", aber im Ganzen ist noch sehr viel von dem Blut unserer Vorfahren in unserem Volk zu finden. Der Fehler ist nur, daß man an Aeußerlichkeiten klebt und z. B. meint, wenn jemand dunkles Haar (nur eine einzige Eigenschaft von einigen Hundert) habe, hätte er keine Spur „germanisches Blut". Als ich einmal einem jungen nordischen Mann die Kopfmaße abnahm, verschiedene Verhältnisse berechnete und ein Verhältnis nicht dem des Reinrassigen, wie es im Buch steht, entsprach, meinte er nur „Schade". Ich aber mußte ihm gehörig auslachen. Daß ist eben der Fehler, daß sich manche Menschen entwertet vorkommen, wenn sie sich nicht genug „germanisch" oder nordisch sind.

Was aber heute noch bei vielen Menschen, Männern, Frauen und Kindern germanisch ist, ist die Gesinnung, der Charakter, der Heldenmut. Freilich gehören sich diese Züge anders als vor 2000 Jahren, aber vorhanden sind sie genau noch so wie damals. Wenn die Männer vor 2000 Jahren mit freier Brust, Schild auf dem Rücken und nur Art oder Schwert in der Hand in die feindlichen Reihen stürzten, so ist das im Grund nichts anderes als wenn heute ein deutscher Kampfflieger mitten in das feindliche Geschwader hineinpreßt. Wenn sich heute Männer und Frauen für ein Ziel hingeben und aufopfern und sterben, das den anderen bis vor kurzem nur ein leerer Schall war; für Deutschland, so ist das nichts anderes als Germanentum in moderner Fassung. Oder wenn heute ein Mädchen auf allerlei Annehmlichkeiten des Lebens, auf gute Kleider, Schmuck usw. verzichtet und sich freiwillig in den Lebenserwerb der Familie einspannt, weil die Eltern nicht können, dann ist auch hier ein Zug von jenem Frauentum vorhanden.

Jenes germanisch-nordische Frauentum lebt heute in anders geprägter Form als deutsches Frauentum fort. Mithin haben wir ein Recht, uns als wirkliche Nachfahren der Germanen zu fühlen. Wenn auch heute auf den Aeußeren etwas nicht „germanisch" ist, so ist das wirklich nur eine Aeußerlichkeit. Auf den ganzen Menschen kommt's uns an und nicht darauf, ob ein „Zahlenverhältnis des Kopfes stimmt" oder nicht.

Das deutsche Frauentum aber lebt im Stillen. Die meisten deutschen Frauen leben es — und schweigen. Sie denken auch nicht darüber nach; sie leben es eben, weil sie es müssen. Genau wie unsere Feldgrauen nicht vertragen konnten, daß sie „Helden" genannt wurden. Eine innere Notwendigkeit beseelt.

Die Frau ist Lebensgenossin des Mannes. Aber der Mann muß heute weg, in die Versammlung, zum Aufmarsch, auf die Straße, oft in den Tod. Und die Frau wartet, schafft im Hause, für ihn. Er hat so wenig Zeit für sie, er ist immer unterwegs, muß immer in Bereitschaft sein, für das eine Große. Sie sieht das ein und verzichtet. Sie unterdrückt manchen Kummer und manche Sorge, damit er frisch bleibt draußen für den Kampf. Und dann die Kinder, die bleiben noch. Ja, aber sind die mal am Sonntag zu Haus? Auch sie sind zusammengesetzt und werden geschult zum Dienst am Vaterland. Die Frau schafft für alle, für den Mann und für die Kinder. Sie schafft Tag für Tag, oft die halben Nächte hindurch, monatelang, jahrelang. Hat sie wirklich einmal Ruhe gefunden, dann denkt sie schon wieder über die nächste Arbeit nach. Entsagung und Hingebung für die anderen. Aber an sich selbst denkt sie nicht. Ihr Leben ist ein einziges Opfer.

Trotzdem ist es heute schon wieder besser geworden als es noch vor kurzer Zeit war. Heute ist der große Glaube vorhanden, der Glaube an den Wiederaufstieg des Vaterlandes. Bis vor kurzem war nur Not da und Unterdrückung und Bekämpfung derer, die sich für ein neues Reich einsetzten. Das konnte einen sehr niederschmettern. Die Not ist heute noch nicht gewichen, und wird es wahrscheinlich auch nur sehr langsam tun. Aber die Gewißheit, daß jetzt Millionen anderes Herzen in gleicher Sehnsucht dem gleichen Ziel entgegenschlagen und daß jetzt alle am selben Gebäude mit bauen helfen, hilft über manche Sorge hinweg. Sie kann sogar den Frauen Lebensinhalt geben, deren Leben bis jetzt beruflos ohne Aufgabe verlief.

Walter Eichhorn



KOLYNOS Zahn-Pasta
die deutsche Qualitäts-Marke

erzeugt einen besonders wirksamen Schaum, der gründlich reinigt, desinfiziert und erfrischt. Unerreicht ausgiebig im Gebrauch! Tube RM. 1.—. (Inhalt 165 Portionen).

BAD · REISE · WOCHENEND

Zum Wochenende ins Nordseebad Duhnen

Bekanntlich ist es ja an der Nordsee im Herbst am schönsten, wenn das Wasser viel wärmer als die Luft ist, und diese von reinen kräftigen Windströmungen durchflutet wird. Aber wie vielen, unendlich vielen deutschen Volksgenossen fehlt doch das Geld, tagelang im weißen Dünensand zu liegen und als einzige Beschäftigung die Wolken zu zählen, die am blauen Himmel entlang ziehen.

Wer sich aber damit zufrieden gibt, vielleicht nur einen Tag oder über das Wochenende an die See zu gehen, dem sei eine Fahrt nach Duhnen empfohlen, zumal die Eisenbahnfahrt nicht teuerer ist als die nach Hamburg. Bis Bremerhaven fährt man durch das Oststerstader Land in einem normalen Zug, dort muß man in die Wagen eines „Bimmelbähnchens" steigen, die aber den großen Vorzug haben, offene Rampen zu besitzen, von denen man den Blick ungehindert über die fruchtbaren Marschen des Landes Wursten schweifen lassen kann. Leuten mit empfindlichen Nasen sei aber geraten, das Wageninnere aufzusuchen, sobald eine der „anrüchigen" Fischmehlfabriken in Sicht kommt, denn der Gestank ist überhaupt kaum vorstellbar.

Wer in Cuxhaven Wert darauf legt, schnell nach Duhnen zu kommen, kann den Autobus benutzen, lohnender ist es aber, den Weg auf dem Deich zu wählen. Kommt man bei Ebbe an, so liegt das weite graue Watt bis an die Fahrrinne der Ueberseedampfer trocken. Bei der „Kugelbake", an der Mündung der Elbe, hat man einen schönen Ueberblick bis zur „Alten Liebe", dem Anlegeplatz der Bäderdampfer, während hinter dem Deich die Küstenbefestigung beginnt, in der und die „Großmut" unserer früheren Feinde ein paar armselige Geschütze gelassen hat, die für die Verteidigung der wichtigen Zugangsstraße zum deutschen Vaterlande bei weitem nicht ausreichen.

Grüne Weiden mit bunten Kühen ziehen sich längs des ganzen Deiches hin, nur bisweilen von gelben Kornfeldern unterbrochen. Nach einem einstündigen Marsch haben wir die ersten Häuser von Duhnen erreicht, große, ganz in der Nähe des Strandes gelegene Pensionshäuser. Für bescheidene Ansprüche steht aber eine große Anzahl von Zimmern in den sauberen und mit aller Bequemlichkeit versehenen Behausungen der Einwohner zur Verfügung. Besonders für denjenigen, der Freude daran hat, auch Land und Leute kennen zu lernen, ist das immer vorzuziehen, denn, wo so manchen Sagen, Sitten und Gebräuchen der Bewohner erzählt man oft durch den Fischer oder Bauern, der sich abends mit dem Sommergast zusammen auf die Bank setzt, um seine Pfeife zu rauchen.

Eine ganze Anzahl Sagen gibt es von der Insel Neuwerk, zu der man bei Ebbe mit hochrädrigen Pferdewagen durch das Watt fahren kann. Die Einsamkeit dieser kleinen, fruchtbaren Watteninsel, auf der schon die seeräuberischen Normannen einen festen Turm besaßen, hat die Phantasie der Festländer von jeher angeregt. Es hat auch etwas Gespenstisches, daß man fast ganz trockenen Fußes zu der Insel gelangen kann, die noch kurz vorher von einer endlosen Wasserfläche umgeben war und es in wenigen Stunden wieder sein wird. Dem Sommerfrischler kann es deshalb nicht oft genug gesagt werden, daß er sich nur mit einem ortskundigen Führer auf den Weg machen darf denn die Flut kommt oft schneller zurück als man annimmt.

Dagegen kann man sich täglich mit dem „Wattenlaufen" vergnügen, das besonders dem Naturfreund ungeahnte Möglichkeiten bietet. Bekanntlich ziehen sich kleine und große Rinnsale, die Priele, durch den vom Wellenschlag „rippelmarkig" ausgearbeiteten Wattenschlick. Wenn die Sonne scheint, gleißt und glitzert die ganze Fläche wie eitel Silber. Große weiße Muscheln liegen halb vergraben im Sande, gelegentlich einen kleinen Wasserstrahl aus einem Rohr herausschießend. In den abgestauten Wasserkümpeln flitzen kleine bissende Fische hin und her, als ob sie vor den trägen Taschenkrebsen flüchten wollten. Wer sich mit einem Fischer angefreundet hat, wird vielleicht einmal mitgenommen zum Buttfang oder Granatfang, zu dem zwei bis drei Leute mit dem Hundekarren und mehreren Kätschern nach dem „Großen Priel" fahren.

So reizvoll das Watt am Tage ist, so zauberhaft liegt die weite See am Abend und in der Nacht da. Die Leuchtfeuer von Neuwerk und dem Feuerschiff Elbe 3 weisen den großen heimkehrenden Personendampfern, mit ihren vielen erleuchteten Bullaugen den Weg in die schmale Einfahrt des Elbestromes.

Wer Glück hat, kann gerade jetzt im August noch ein unvergeßliches Erlebnis haben, wenn die Wellen in tausend schillernden Farben sprühen, und die See wie flüssiges Gold und Silber erscheint. Ein winziges, kaum einen Millimeter großes Tierchen, von dem sich ungeheure Mengen im Wasser befinden, ist die Ursache dieses „Meeresleuchtens."

In Duhnen gibt es noch ein Tierchen, das in großen Massen auftritt, allerdings von den Menschen weniger angenehm empfunden wird. Man hat ihm den Namen „Gewittertierchen" gegeben, weil es nur kurz vor einem Gewitter erscheint. Es ist ein kleines, kaum 3 Millimeter langes, fliegenähnliches Lebewesen, das aber zu der Ordnung der Blasenflügler gehört und von den Wissenschaftlern komischerweise „Thrips" genannt wird.

Man muß es einmal gesehen haben, wie die Menschen laufen und um sich schlagen, wenn sie von einem Schwarm dieser kleinen schwarzen Tierchen überfallen werden. Ebenso schnell, wie die aufdringlichen Gesellen erschienen sind, verschwinden sie auch wieder. Kaum fällt der erste Tropfen des Gewitterregens, sind sie wie ein Spuk fortgeblasen. Das Auftreten dieser seltsamen Tiere scheint kennzeichnend für vielen äußeren Geestvorsprung zwischen Weser und Elbe zu sein.

Wer nicht das laute und verpflichtende Leben eines großen Badeortes sucht, sondern zufrieden ist mit Strand, Wasser und im Grünen liegenden Häuschen, für den ist das von Bremen so schnell zu erreichende Duhnen der richtige Platz.

Dr. Willi Klevenhusen.

Waldoper-Festspiele 1933 in Zoppot

Von den drei großen Festspielzentren Bayreuth, Salzburg und Zoppot hat Zoppot seine ganz besondere und einzigartige Note. Auf der Waldbühne in Zoppot wird weder geschlossene Bühne, noch Architektur von Plätzen und Bauwerken Schauplatz der Ereignisse, sondern die freie Natur. Musik und Spiel wird hineingebannt in den Wald, dem Baum und Himmel als Folie dienen. Frei weht der Atem des Wortes und des Tones.

Etwas von Feierlichkeit begleitet stets die Festspiele im Zoppoter Walde. Im Jahre 1933 erhöhte sich im Gedanken des 50. Todestages Richard Wagners die Feierlichkeit zur Weihe, die in würdigster Form „Tannhäuser"-Aufführungen während einer Richard Wagner-Gedächtniswoche zum Ausdruck kam. Vorher ging „Fidelio" als Auftakt über die Riesenbühne der Waldarena.

Es waren viele Tausende und Abertausende und erfreulicherweise viele, viele aus dem Reich, die in den „deutschen Kunstempel-mitten im Walde" pilgerten. Ruhm und Ruf des „Nordischen Bayreuths" bewährte alte Anziehungskraft. Die durch den Tod Max von Schillings im letzten Augenblicke akut gewordene Dirigentenfrage löste man durch Verteilung der Stabführung an den Generalmusikdirektor Karl Elmendorff-Bayreuth und die Staatskapellmeister Professor Robert Heger-Berlin und Karl Tutein-München. Sowohl bei den „Fidelio"-, wie bei den „Tannhäuser"-Aufführungen arbeitete und überraschte die Regie des Intendanten Hermann Merz durch eine Intzene, die das Wesen der Natur betonj mit raffinierter Bühnentechnik vereinte. Die von Otto Merz entworfenen Bühnenbilder wiesen Formenreichtum des Kulissentheaters auf. Die besten Wirkungen erzielte die Regie mit den auf Wald- und Weiterperspektive gestellten Szenen (wie im 2. Bild des „Tannhäuser"), mit wirklichem „Waldopern-Stil", die dem Wald und Baum, Himmel und Sterne stark und gefühlsmäßig Musik und Handlung unterstrichen und Einheit der Wirkung förderten. Unter den darstellenden Solisten leuchteten prominentste Sänger- und Sängerinnen-Namen auf: Hjung-berg, Ohms, Berger, Burkhardt, Blank, Janssen, Kulenberg, Hart-mann, Hofmann, Ilken usw. Ueber 120 Künstler einte das Orchester; der Chor zählte 350 Mitwirkende. Keine Freilichtoper der Welt vermag sich mit diesem imposanten Aufgebot der Waldoper-Festspiele 1933 in Zoppot zu messen.

Im weitausschauenden Geiste hat die Zoppoter Waldoper, die im nächsten Jahre ihr 25jähriges Jubiläum begeht, den Kern der Gedankenwelt für volkstümliche Freilichtbühne schon zu einer Zeit aufgegriffen, da man ihren tiefsten Wert noch nicht allgemein begriff. Die Festspiele 1933 erwiesen erneut das Hineinwachsen der Zoppoter Waldoper in die Zeit- und Kulturaufgaben: dem Volke, den Massen wurden in Naturverbundenheit musikalische Meisterwerke — Beethoven, Wagner! — lebensnahe gebracht. Zoppot ist Erlebnis und kann Ideal der „Oper der Zehntausend" sein, das den nahen Zuhörer und den künstlerisch gebildeten Menschen durch das Festspiel in weihevolle Atmosphäre zu erheben vermag. Erheben und Freude schenken! In dieser geraden Linie weist der Zukunftsweg der Zoppoter Waldoper zu ausgebautem Festspiel-Plan, zur Sammelstätte nationaler Kunst, zur getreuen Erfüllung bisheriger Mission: Vollwert deutscher Kultur im Osten zu bleiben . . .

K. M.-H.

Verbesserung der Straßen im Harz

Fürsorge für den Autoverkehr

Nachdem in der letzten Zeit die für den Harz zuständigen Länder und Provinzen große Straßenzüge als Wegebaupflichtige übernommen und umfangreiche Bauarbeiten haben vornehmen lassen, ist das Straßennetz erheblich verbessert worden. So sind die Straßen von Halberstadt über Derenburg nach Wernigerode und von Wernigerode über Ilsenburg nach Bad Harzburg, soweit noch Mängel bestanden, mit neuen Decken versehen worden. In Drübeck wurde in diesem Zusammenhange eine Umgehungsstraße angelegt. In den nächsten Tagen wird auch die Straße von Seesen nach Lautentnal-Wildemann fertig gedeckt sein. Die wichtige Durchgangsstraße von Bad Harzburg über Torfhaus nach Braunlage ist in den höheren Lagen zum großen Teil mit Kleinpflaster belegt worden, nachdem sich gezeigt hatte, daß die früher verwendeten Teerplitterdecken keine ausreichende Lebensdauer für die dortigen Verhältnisse besaßen. Die Straße von Altenau nach Osterode ist zwischen Dammhaus und der Söseltalsperre nunmehr in bester Ordnung. An der im Bau befindlichen Oberstalsperre bei Bad Lauterberg ist eine neue Höhenstraße am Hang der Berge entstanden, die eine wundervolle Aussicht bietet. Im Südharz soll auf der Durchgangsstraße Braunlage—Nordhausen zwischen Neyfater und Ilfeld in der nächsten Zeit mit der Ausbesserung der stark beschädigten Decke begonnen werden. Die Zugangsstraße zum Südharz über Berga — an der Heimkuhle vorüber — nach Stolberg ist bis Rottlederode fertiggestellt. Von hier zweigt über Uftrungen eine neue Straße nach Schwenda, die durch ein prachtvolles Tal führt, ab.

Es ist erfreulich, festzustellen, daß sich nunmehr auch im Harz die Straßenverhältnisse grundlegend bessern. Aus dem Gesagten mögen die Autofahrer aber bereits entnehmen, daß ihnen eine Harzfahrt nicht nur landschaftlich, sondern auch fahrtechnisch viel Reizvolles und Abwechslungsreiches biete.

Wochenend in und um Bremen

Haufchilds Wochenendführer, 3. Auflage, Bremen. Druck und Verlag von H. M. Haufchild. Preis 50 Pfg.

Dieser handliche Führer, auf gutem Papier gedruckt, und mit allerlei Kartenskizzen, Bildreproduktionen und einer übersichtlichen Gliederung schließt eine fühlbare Lücke, denn auf seinen gut hundert Seiten ist so ziemlich alles Wissenswerte zusammengefaßt, was der Ausflügler für die Erschließung von Bremens Umgebung wissen muß. Am Anfang ist eine kurze Charakteristierung Bremens gegeben, dann werden Wanderungen von Bremen aus vorgeschlagen, und im Hauptteil die weitere Bremer Umgebung besprochen, derart, daß jeweils ein leicht zu erreichender Ort, der in einer schönen Umgebung liegt, zum Mittelpunkt der Ausflüge gewählt worden ist. Der Führer ist von Bruno Bänsch mann in Verbindung mit der Reichsbahn, den Verkehrsämtern und den Reedereien herausgegeben worden. — In den Textteil sind weiter Fahrten an die Nordsee aufgenommen, auf mehr als zwanzig Seiten ist ein Kapitel dem Wassersport gewidmet, das von einer erschöpfenden Ausführlichkeit ist, und dem Wasserwanderer eine lange entbehrte Zusammenstellung der Fluß- und Uferverhältnisse mit erschöpfender Genauigkeit bringt. Wochenendflüge, Autobus-Gesellschaftskreisen und Eisenbahnmitteilungen über Sonderzüge, Sonntags- und Mittwochnachmittagskarten runden den Führer zur Vollständigkeit ab. on.

Kleine Bädernachrichten

Rettungshütten in den bayerischen Alpen.

Als Stützpunkte für ihre Rettungsarbeiten bei Unwacht, von Osten nach Westen in einem Abstand von je einem Tagesmarsch Hütten zu errichten. Für das Gebiet der bayerischen Berge sind 20—30 Hütten geplant, von denen die ersten sechs in diesem Sommer fertiggestellt werden. Sämtliche Hütten enthalten vollständiges Rettungsgerät mit Tragbahre, Werkzeugen, Seilen usw. Ausgebildete Funker werden auf diesen Hütten den Wachtdienst ausüben. Jeder Unfall in ihrem Gebiet wird nach München gemeldet, von wo aus die nächste Rettungsstation telephonisch benachrichtigt wird. Die Vorarbeiten für die Bergung Verunglückter, die bis jetzt manchmal Stunden währten, werden dadurch in kürzester Frist ermöglicht. Bis zum Abtransport ins Tal werden die Verunglückten in der Hütte geborgen und verbunden. Diese Hütten erhalten an jedem Sonnabend und Sonntag Wachtpersonal, ferner ständige Wachtposten während der Sommermonate und in der Wintersportzeit. Sie sollen zugleich auch Schutz gegen Hüttenräuber und Ueberfälle von Bergsteigern sein. Auf dem Brauneck bei Lenggries und an den Ruchenköpfen, den berühmten Kletterfelsen nächst der Roten Wand im Schlierseer Gebiet, ist mit dem Bau der ersten Hütten bereits begonnen worden.

Ein Denkmal dem Dichter der „Ferien vom Ich!"

Schlesiens ältester Wasserturm, der in Würben, unweit von Arnsdorf, dem Geburtsorte des schlesischen Dichters Paul Keller, steht, soll zu einer Gedenkstätte für den Dichter der „Ferien vom Ich" ausgestaltet werden. Der Turm, ein altersgraues Wahrzeichen des Weistritztals, wird künftig den Namen des Dichters tragen; im Innern sollen eine Sammlung der Kellerschen Werke und Erinnerungen an den großen Sohn der schlesischen Erde dem Besucher das Lebenswerk des Dichters nahebringen.

Billiges Westerland

Daß das elegante Westerland auf Sylt nicht zu den teuersten Nordseebädern gehört, beweist der neue Wohnungsanzeiger. Kurverwaltung und Vermieter haben die Unterkunftspreise für Quartiere im einfachsten Friesenhaus bis zum besten Hotel herabgesetzt. Die Zimmerpreise beginnen in der Hauptsaison schon mit 1,50 RM., in der Nachsaison mit 1 RM. Auch der Gebrauch der Kureinrichtungen ist verbilligt worden; Seebäder am Strande sind jetzt kostenfrei.

Hoherkamp, St. Magnus. Ein ruhiges, sonniges Plätzchen im Herzen der Bremer Schweiz ist Hoherkamp hoch am Osmingstade mit prachtvollem Panorama. Herrlicher Spaziergang ab Burg.

Haake-Beck
Das deutsche Qualitätsbier

Oberweser — Personen — Dampfschiffahrt
Genußreiche Dampferfahrten entlang den herrlichen Waldeln und Bergen. Münden-Carlshafen – Höxter – Holzminden – Hameln

Deutsche besucht deutsche Bäder!

Tiergrotten Strandhalle Bremerhaven
Freiland-Zoo
Meeres-Aquarien
Fischerei-Modelle
Stets Neuheiten!

Ostseebad Althagen
steinfreier Strand, an hohen Dünen, Landausflüge in den Darser Urwald, Gelegenheit zum Segeln und Angeln Für Ruhe- u. Erholungssuchende beste Unterkunft in weitbekannter
Pension „Min Hüsung"
5 Mahlzeiten, RM. 3.50,
Keine Kur- oder Badekosten
Auskunft in der Geschäftsstelle der BNZ, Bremen, Geeren 6—8

Höhenluftkurort Osterkappeln
Höhenluftkurort Ostercappeln
Haus Stollmeyer, Stat. Ostercappeln
Fernr. Ostercappeln 284, unterh. d. Berges a. Ems-Weser-Kanal gel. Gr. neuerbaute Glasber. m. herrl. Blick auf das Wiehengebirge. Schatt. gr. Garten mit Liegew. Badegelegenheit i. Schwimmer i. d. Nähe d. Hauses. Anerkannt gute u. reichl. Verpfl. Pensionspreis Mk. 3.25 einschl. aller Nebenkosten Keine Kurtaxe Näheres durch Prospekt.
Frau M. Stollmeyer
Post Herringhausen, Oberzapfen Land

BAD ESSEN
Hotel Sonnenwinkel
Bad Essen
Haus i. Renges. In schönster waldreicher Lage. Höchstgelegenes Haus. 1. Klasse Restaurant, Bäder, Garagen, Parkplatz. Auto auf vorherige Bestellung am Bahnhof. Eröffnet 1930 Tel. 264 Bes. C. Witthuhn

Höhenluftkurort und Wintersportplatz
Frauenwald
(Thür. Wald)
(Bahnlinie Erfurt-Rennsteig-Themar) 800 m ü. d. M.
Parteigenossen und Freunde verleben ihren Urlaub in dem herrlichen Thüringer Wald. Gute Pensionen, billige Preise. Wohnungsnachweis u. weitere Auskunft durch Geschäftsstelle der N. S. D. A. P. Ortsgruppe FRAUENWALD am Rennsteig (Th. W.) Adolf-Hitler-Straße Nr. 96 und die KURVERWALTUNG

Wieda
Südharz
Fernsprecher Nummer 70
Gast- und Pens.-Haus „Erholung", direkt am Wald u. Freibad, Gart. m. Liegest. 5 M. v. Bhf. Volle Pension 3.50 Mk. Reiterzeug Bremen.

Insel Borkum
Strandvilla Busse ruhig vorgelegen, ältestes u. einzigste nationalsozialistische Pension am Hauptstrande. Pens. ab RM 5.—. Bes. Pg. Märg. Busse.

Nordseebad Deichhausen bei Büsum
Pension Landhaus
Keine Kurtaxe Freie Bäder
Pension Mk. 3.50

Nordseebäder St. Peter-Ording
Pension Meeresgruß
mäß. Preise, gute Verpfl. Inh. H. Matzen

Luftkurort Ostercappeln
Sommerfrische Lerchermühle direkt am Wiehengebirge gelegen.
Gute Verpflegung. Pensionspreis RM. 3.25 einschließlich aller Nebenkosten. Vertretungsloser der NSDAP. seit 1926
Pg. Fr. Niemann Telefon 386

Ruhiger Landaufenthalt. Hier lühlen Sie sich wohl. Privat-Pensionats. (Gänst., sonn., staubfr. Lage, gr. Gart., dicht am Walde. Liever. Autn. Volle Pens. Rm. 2.75 u. 3.00 p. Tag. k. Nebk. o. Dauerpens. Frl. Lail Singer, Wilhelmshaven

Bad Harzburg
Haus Richthofen Pens. v. 6.-8.-Mk. ied. Komf. Tel. 645

Treseburg i. H. Gasthaus u. Pension „Zur Lupphode" Pens. von 4—6 M. Zimm. m. fl. Wass., Bad, Garage (6 Mahlz. a. fl. Tischen.) Sonntags gr. Menü mit Forelle.

Burg Sternberg (Lippe)
Bahnstation Fahrenbek, Strecke Hameln — Bielefeld — Bösingfeld (Exter Talbahn)
Hotel u. Pension 400 m hoch gelegen m. i. Wald. Burgz. d. 12 Jahrh. Inh. K. Krüger Prosp. gratis

Ilsenburg, Harz Pension
Anne-Marie
25 Balkonzimmer, schönstgelegen am Wald. Tagespreis ab 3.50 Mark

Ostseebad Arendsee
Hotel Waldhaus
Direkt am Walde, 1 M. von der See, große gedeckte Zimmer, vorzügl. Verpflegung. Zeitgem. Preise. Verlangen Sie Hausprospekte. Gute Bremer Küche.

Ländlicher Aufenthalt
in einer ruhig idyllischen Gegend der Holsteinischen Schweiz von Wäldern, Bergen, Tälern und Seen umgeben. Direkt am Walde Liegewies. neben d. Hause in der Nähe des vielbesuchten Ugleisee. Gute reichl. Verpflegung, pro Tag 2,80 o. Nebenko sten
Pension Waldesruh
Chr. Dittmann
Bökensberg Post Eutin Landestell Lübeck

Baltrum
Kleinste ostfriesische Insel, ruhiges Familienbad. Via Norddeich.

Borkum
Strandhotel u. Strandvilla Viktoria
direkt am Strande, an der Kurpromenade und der Wandelhalle, in ruhiger Lage. Fast sämtliche Zimmer haben Aussicht auf See. Zeitgemäße Preise.
Bes. F. W. Dykmann/Erben

Ostseebad Schönberger Strand
Heuer's Hotel
B. Heuer,
Telefon 10
direkt am Strand
Erstkl. Verpflegung
Eig. Landwirtschaft
Garage frei

Ostercappeln, Wiehengebirge
Hotel Brörmann
empf. Pensionsgarten, Saalschluß bei erstkl. Verpfl. (4 Mahlzeiten) RM. 3.50 Gr. Garten geschl. Veranda. Liegestühle, Wochenende Prospekt
Bes. C. H. Lücke. Tel.: 290

Sonneniage im Nordseebad **Baltrum.**
Wirkliche Erholung in meine. modernen Pension am Strande. Allerbeste Verpflegung. Mai-Juni 5,00 M., Juli 5,00 M. Fisch, Butter, Heizung, warme Seebäder und 50 Pensionne im Hause.
Nehme auch Jugendliche auf im Alter von 8 Jahren an, mütterliche Pflege.
Käs. Bruno Stadtländer, Bremen, Föhrenstr 42 Fernruf Hansa 411 06

Lieben. Aufenth. u. wirkl. Erhol. find. Sie im Wiehengebirge i. Höhenluft u. waldr. Umgeb. im Kurhotel, Luftkurort
Schiedehausen bei Osnabrück
bis. am Walde, das Haus b. niederrheinern Gäste. Neuzeitl. Saalbad. Pens.-Pr. einschl. all. erstkl. Verpfl. u. 4 Mahlz. RM 3.75 Freibad. Bitte verl. Sie Prosp. u. Bremer Ref.

Sommerfrische Horst Oelingen
bei Ostercappeln
Post Bohmte
Telefon 261
Am Wiehengebirge, herrlich. Garten, sonn. Zimmer, Schwimmgelegenheit, Liegewiese. Gute Küche. Pensionspreis RM 3.—. Angenehmer Aufenthalt für Erholungss.. Wochenende, 1 ourist. Prospekt.

Sommerfrischler
finden Ruhe u. Erholung i. m. a. Westerwald. gelegt. Landhause. Autoverbindg., 4 mal tägl. n. Bad Salzuflen. Pensionspreis RM. 3.— Zimmerbeiz. an.
Frl. E. Diekmeyer
Müsser (Diethof)
b. Bad Salzuflen Post Schötmer

Besucht die herrlichen Ostseebäder
Timmendorfer Strand
Niendorf-Scharbeutz-Haffkrug
an der Lübecker Bucht
Prospekte durch die örtlichen Kur- und Badeverwaltungen sowie Reisebüros

Mölln i. Lbg.
Pension Sonnenburg, Mölln i. Lbg.
Herrl. Lage am Wald. Ausblick üb. Stadt u. Seen. Beste Verpfleg., sonn. gr. Zimmer, fließ. Wasser, Pens. 4 Mk. ohne Nebenk.
Frau E. Löbrecht

Angenehmer Sommeraufenthalt bietet Naturfreunden u. Erholungsbedürftigen mein am Fuße des Süntel gelegenes Landhaus bei bester Verpflegung, 5 Mahlzeiten.
Pensionspreis RM 2.75
Fr. Flügge – Hülsede
Post Münder — Deister-Land Bahnstation Messenkamp

Bad Rehburg
Hotel Waldschlößchen, an schönster Lage am Fuße des Berges. Pensionshaus, prima Verpflegung, solide Preise. Inh.: A. Wolf

Werningerode / Harz Privater Villenhaushalt
Eleg. einger. Zim. m. und o. Pens. / Preis nach Vereinbarung. Günstig gelegen für Wandern, Tennis, Schwimmbad. / Gartenliegehs., Bridge
von Wiedner, Friangel 3

Bad Rehburg. Sommerfrischler und Erholungsbed. finden preiswerten, guten Aufenthalt (Tag 4.— RM) im Hotel und Pensionshaus zum Bahnhof Prospekte frei Telefon 246 H. Brinkmann

BERGHAUSEN (Hochsauerland)
Ruhe und Erholung in berg- und waldr. Gegend bei la Verpflegung, modern eingericht. Haus, fließ. Wasser, Heizung, Freibad im Ort, Pensionspreis RM 3.50 (4 Mahlzeiten) keine Nebenkosten, Prospekt frei.
Gasthof u. Sommerfrische Jagfeld
Berghausen Post Schnellenberg Telef. 328 Schnellenberg

Hann. Münden
Wasser Walder Berge
Hotel Andersberg
Schönste staubfreie Südlage, Oberh. der Stadt am Waldrande, Volle Pension ab RM. 5.50 Zimmer ab RM. 2.50 Fließendes Wasser, Autohalle P. Prospekt.

Bad Salzuflen
Kurhaus Bad Salzuflen
Kurtheater Bad Salzuflen
Kurpark Bad Salzuflen
Kurverwaltung Bad Salzuflen

WOLFGANG MARKEN

KAMERAD OLE

34. Fortsetzung

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKARMEISTER, WERDAU

„Das sehe ich nicht ein, Herr Ministerialdirektor! Sie hängen noch viel zu sehr an der vergangenen Zeit. Heute ist jeder nur für sich selbst verantwortlich — mehr kann ja einer überhaupt nicht sein — und es ist noch die große Frage, ob Sie letzten Endes nicht noch recht stolz auf Ihren Vater sein dürfen."

Egon atmet erleichtert auf. „Herr Minister meinen . . . ."

„Daß der Abschied jedenfalls nicht in Frage kommt. Arbeiten Sie ruhig weiter und wegen Ihres Vaters warten Sie ab. Wie standen Sie übrigens mit ihm?"

„Nicht besonders gut, Herr Minister! Ich habe ihn nur als maßlos streng gekannt! Wir Kinder mußten uns vor ihm immer ducken."

„Haben Sie nicht den Wunsch, Ihren Vater zu besuchen, Herr Ministerialdirektor? Es wäre auch Ihre Pflicht als Sohn."

„Gewiß, Herr Minister! Ich werde um Urlaub einkommen."

„Genehmigt, lieber Hauser! Aber lange kann ich Sie nicht entbehren."

Ministerialdirektor von Hauser nahm Urlaub und flog mit dem Flugzeug von Berlin nach Saarbrücken.

Er hatte vorher eine telephonische Aussprache mit seinen beiden Schwestern, die sich sehr unglücklich gebärdeten. Keine von ihnen erwähnte auch nur mit einem Wort, daß ihr Vater so vielen Verglenten das Leben gerettet, sie sprachen nur davon, daß er jetzt wegen Totschlags sich zu verantworten hatte.

* * *

Egon von Hauser ließ sich gleich nach seiner Ankunft in Saarbrücken bei dem Untersuchungsrichter melden und Dr. Sander empfing ihn sofort.

Egon stellte sich vor.

„Ah, Sie sind der Sohn des Herrn Obersten!"

„Allerdings, Herr Doktor. Und Sie werden begreifen, daß es mir mehr als peinlich ist, ganz besonders in meiner Stellung als Ministerialdirektor, daß mein Vater jetzt vor dem Gericht steht."

Sehr kühl entgegnete der Untersuchungsrichter: Herr von Hauser, peinlich ist ein unrichtiges Wort. Sie wollen sagen, daß es Sie schmerzt, daß ein Mann wie Ihr Herr Vater, auf den ganz Deutschland mit Stolz und Dankbarkeit blickt, jetzt vor den Schranken des Gerichts steht."

„Ja, gewiß doch, Herr Landgerichtsrat" gibt Egon verlegen zu. „Sie haben recht, aber . . . es handelt sich um eins Frau. Daß uns Kindern dies — ich betone es ganz besonders — unangenehm ist, das werden Sie wohl verstehen."

„Nicht ganz!" lächelt Dr. Sander. „Und zwar aus dem Grunde, weil ich den Fall gründlich kenne und weiß, was da tatsächlich vor sich gegangen ist. Stellen Sie sich vor, Herr von Hauser: Sie befinden sich auf der Jagd und nicht weit von Ihnen wird eine Frau von einem Wolf angegriffen. Sie werden den Wolf niederschießen! Sie nicken. Also verstehen wir uns. Der Fall ist hier der gleiche. Ich will Ihnen erzählen, wie sich das alles abgespielt hat."

Egon hörte erst mit halbem Ohre hin, dann wächst sein Interesse, und bald ist er ganz im Banne der Schilderung des Richters.

„So, das ist die Geschichte des Falles Mairinger!" schließt Dr. Sander. „Glauben Sie noch, daß die Schuld, die Ihr Herr Vater auf sich geladen hat, ihm Schande bringen kann?"

„Nein! Das glaube ich nicht mehr, Herr Landgerichtsrat! Ich bin Ihnen sehr dankbar! Und jetzt . . . darf ich wohl bitten, mich zu meinem Vater zu führen?"

Der Untersuchungsrichter lächelt und blickt nach der Uhr.

„Ihr Herr Vater ist auf freiem Fuße. Es geht auf ein Uhr, um diese Stunde wird er sich hier melden. Da können Sie ihn sprechen. Ich will Sie gleich zu dem betreffenden Zimmer begleiten."

* * *

Egon von Hauser stand seinem Vater gegenüber.

Ole blickt den Sohn ruhig an, dann umspielt ein kaum merkliches Lächeln seinen Mund und er reicht ihm stumm die Hand.

Bei diesem Händedruck erstirbt der letzte Vorwurf in Egons Seele. Es ist ihm plötzlich zumute, als sei er dem Manne, der sein Vater ist, innerlich ganz nahe, so nahe, wie man eben einem Menschen sein kann. Vater und Sohn tauschen sich aus.

Dann verlassen sie zusammen das Gerichtsgebäude. Draußen wüten Sturm und Regen.

„Wohin wollen wir gehen, Vater?"

„Nach dem Krankenhause, Egon! Zu der Frau . . . zu Anna . . . du weißt ja, von der ich dir erzählte. Sie ist schwer krank und niemand weiß, ob sie am Leben bleibt."

Der Sohn erschrickt über die Qual und Bitterkeit in den Worten des Vaters. Stumm schreitet er neben ihm her, bis zum Krankenhaus, trotz Sturm und Regen. Er betritt mit ihm das Gebäude, und bald stehen sie vor dem Oberarzt. Dessen Miene scheint freudiger als gestern. Ole stellt seinen Sohn vor.

„Herr Hauser", sagt der Arzt zu dem Riesen gewandt, „ich glaube, wir dürfen hoffen! Die Patientin hat in dieser Nacht die Krisis überstanden. Das Fieber ist stark zurückgegangen."

„Kann ich sie sehen?" Ole ist freudig erregt.

Der Arzt zaudert.

„Nur einmal sehen, Herr Doktor?" bittet Ole.

Da nickt der Arzt und führt Vater und Sohn an die Tür des Zimmers, in dem man Anna untergebracht hat, und öffnet sie leise.

Die Männer halten den Atem an.

Da liegt Anna im weichen Pfühl.

Das dunkle Gelock umrahmt ihr bleiches Gesicht. Sie schläft, ganz leise geht ihr Atem.

Ihr Antlitz ist durchsichtig von überirdischer Schönheit. Wie die Schmerzensmutter erscheint sie Egon.

Ole muß an sich halten, daß er nicht aufweint wie ein Kind. Er ist im Innersten erschüttert.

Der Sohn fühlt es, er schlingt den Arm um den Vater und geleitet ihn aus dem Krankenhaus.

Draußen bleibt Ole stehen und sagt zu dem Sohne: „Das . . . ist Anna!"

* * *

Nun sitzen Vater und Sohn einander gegenüber in dem kleinen Zimmer, das Ole bei jener Frau bewohnt, deren Jungen er gerettet hat.

Sie forschen in sich hinein und finden nicht das rechte Wort.

„Vater", beginnt endlich Egon. „Was wirst du die Jahre gelitten haben!"

„Wir haben alle gelitten in diesen Jahren! Ich habe auch anderes als Leid gefunden. Ich hatte Arbeit und konnte für Frau Anna sorgen."

„Wie kamst du eigentlich in den Schacht, Vater? Du hattest doch andere Möglichkeiten. Komm wieder nach Berlin, wenn du freigesprochen wirst! Es wird ein leichtes sein, die einen Posten zu verschaffen, der dir gebührt."

„Wir gebührt?" fragt Ole bitter. „Du, das weiß ich besser . . . was mir gebührt. Ich muß dienen, ich habe zu lange nur geherrscht!"

„Müssen wir nicht alle dienen? Und tun wir es nicht, Vater?"

„Nein, nein!" entgegnete Ole. „Wenn einer seine Arbeit tut, das ist noch nicht genug. Er muß einem Menschen dienen. Aber das kannst du ja nicht verstehen! Und bloß du, das war der große Gewinn meines neuen Lebens . . . daß ich den Mitmenschen näher kam, den Sinn unseres Lebens begriff . . . daß ich dienen lernte!"

Der Sohn schweigt, denn er vermag diesem Gedanken nicht zu folgen.

„Was wirst du tun, wenn der Prozeß vorbei ist, Vater?" fragt er endlich.

Ole zuckt die Achseln. Dann sagt er mit Nachdruck: „Arbeiten! Ich muß für Anna schaffen und ihr Kind!"

„Aber das Erbe des Mairinger . . ."

„Sind Schulden! Die Frau wird keinen Pfennig erhalten, und ich weiß, sie würde auch keinen Pfennig nehmen. Ich bleibe bei Anna und sorge für sie, bis vielleicht ein anderer mir das Amt abnimmt. Auch habe ich noch Freunde, weißt du, zwei Kameraden, namens Paul und Tate . . . die kann ich ebensalls nicht im Stich lassen! Nein, nein, ich bin heraus aus dem engen Kreise . . . bin in die Weite gegangen unter die Menschen! Ich kann nicht mehr zurück in eure Enge."

„Wir alle warten auf dich!"

„Nein, von euch wartet keiner auf mich! Ihr lebt in einer anderen Welt, von der ihr nicht loskönnt. Und um mich sorgt euch nicht, wenn der Fall hier erledigt ist, dann werdet ihr nie wieder etwas von mir hören. Ich ziehe mich in die Stille zu meinen Kameraden zurück. Aber ihr braucht euch keine Gedanken zu machen, ich werde dann sehr zufrieden und glücklich sein, Egon!"

Ole blickt auf den Sohn, er möchte sein Herz aufrütteln, aber er fühlt schmerzlich, daß ihm Egon doch nicht verstehen würde.

So gehen sie auseinander, wie zwei Menschen, die sich achten, die sich aber fremd sind.

* * *

Eine Stunde später besucht der Rechtsanwalt Ole. Er hatte sich dem Fall mit Feuereifer gewidmet und sich sofort nach Bachla begeben, um an Ort und Stelle seine Recherchen anzustellen.

Und da hatte er Ueberraschendes erfahren.

Stoye, der Knecht, behauptete, daß Ole unmöglich schon im Zimmer gewesen sein könne, als der verhängnisvolle Schuß fiel.

Der Rechtsanwalt unterbreitet diese Meinung seinem Klienten, aber der schüttelt heftig den Kopf.

„Es ist nicht so, wie der Knecht das erzählt. Ich habe den Mairinger erschossen, während er seine Frau zu erwürgen drohte, da gibt's nichts zu drehen und zu deuteln."

„Wie ich höre, Herr Hauser, wollte Mairinger ursprünglich nach Saarbrücken fahren, aber in Perzerich — so berichtet der Chauffeur — erfuhr er die Nachricht über den Zusammenbruch eines Konzerns, dessen Aktien Mairingers letztes Aktivum darstellten. Er war endgültig ruiniert. Was sich dann nach seiner Rückkehr zwischen den Eheleuten begab, wird erst feststellbar sein, wenn Frau Anna vernehmungsfähig ist. Hoffentlich wird das wenigstens am Prozeßtage der Fall sein. Der ist nun schon am 27. Februar. Warum haben Sie den Untersuchungsrichter so gedrängt. Herr von Hauser?"

„Ich hab's satt, Herr Doktor! Ich will alles bald in Ordnung haben!"

„Aber die Aussage von Frau Anna?"

„Die Frau kann nichts aussagen, denn sie war schon ohnmächtig, als ich dazu kam."

Als der Rechtsanwalt Ole wieder verläßt, hat er das Gefühl, daß ihm sein stilent doch noch etwas verbirgt.

Eines ist ihm völlig schleierhaft: Wie kam Ole so rasch zu Mairingers Revolver?

* * *

Paul war ein paar Tage krank gewesen.

Am 24. Februar erhob er sich wieder von seinem Lager. Denn ein Gerichtsbeamter, der seine Aussage zu Protokoll genommen, hatte ihm mitgeteilt, daß die Verhandlung am 27. Februar stattfinde.

Da litt es Paul nicht mehr im Bett.

Als er den ersten Schritt tat, sank er vor Schwäche beinahe um. Aber er bezwang sich mit eiserner Energie.

Am Nachmittag suchte er den Obersteiger auf.

Die Generalinspektion des Saarbergbaues hatte Hans Geist die Oberleitung über das Werk übertragen und der Obersteiger schaffte unermüdlich, um die Sankt-Anna-Grube wieder betriebsfähig zu machen. Auf einmal war Geld genug da, alles gründlich zu reorganisieren. Der Beamtenapparat, der Stab der Ingenieure, der erneuert worden war, standen unter seiner Leitung, und allgemein sprach man davon, daß Hans Geist das Szepter behalten sollte, daß er als Direktor bestätigt werden würde. Es war auch tatsächlich beschlossene Sache.

Als Paul über die Schwelle trat, begrüßte ihn Hans Geist lebhaft.

„Wieder auf den Beinen, lieber Paul?"

„Ja, Hans! Muß sein! Am 27. ist die Verhandlung anberaumt, da muß ich unbedingt dabei sein. Und du, wirst du auch mit nach Saarbrücken fahren?"

„Ja!" stimmt der Oberleiger sofort zu. „Ich will auch teilnehmen. Unser armer Ole! Sie werden ihn wahrscheinlich einsperren! Werden ihm ein Jahr oder noch mehr von seiner kargen Lebensfrist nehmen. Es ist bitter!" (Fortsetzung folgt.)

Aber Klaus wollte ganz was anderes hören, da aber der Alte nicht davon anfing, stürzte Klaus mitten in das Frankfurter Parlament hinein und frug, wie es Antje und Beta gehe. So beiläufig als ob das gar kein Interesse für Klaus hätte, erzählte Brummer, daß Antje „versprochen" sei, und als Klaus frug, wer denn der Bräutigam sei, da antwortete der Pflegevater, sie werde Ernst Wachmann heiraten.

Jetzt frug Klaus nicht mehr. Er saß ganz still neben dem Alten auf dem Wagen und da es schon spät war, dachte Brummer Klaus sei müde und wolle schlafen. So sprach er denn auch nicht mehr und schweigend fuhren die Männer durch den Abend der Heimat zu.

Als der Wagen das Haus der Schwestern erreicht hatte, schielte Klaus hinüber und er sah, daß in der Wohnzimmer noch Licht brannte. Da bat er den Pflegevater, er möge den Wagen anhalten und einen Augenblick warten, denn er habe in dem Hause eine Bestellung auszurichten. Brummer wunderte sich und meinte, da könne er jetzt doch nicht mehr hingehen, denn es sei nachtschlafende Zeit und die Sache könne morgen ja auch noch erledigt werden; er sei auch gerne bereit, am anderen Tage die Bestellung auszurichten.

Aber Klaus war schon von dem Wagen gesprungen und sagte, die Sache sei wichtig, er werde gleich wieder zurück sein. Dann war er auf dem Hof und vor der Tür, die von dem Vater der Schwestern geöffnet wurde, der höchst erstaunt war, noch einen so späten Gast bei sich zu sehen.

Klaus frug, wo Beta sei und erhielt die Antwort, daß beide Schwestern schon schliefen. — Da frug der junge Steuermann den Alten, ob er ihm Beta zur Frau geben wolle. Dessen Erstaunen wuchs ins Unbeschreibliche und schließlich meinte er, da könnte sie morgen ja noch über reden, denn er müßte erst einmal mit Beta sprechen. Aber Klaus wollte die Sache nicht noch länger aufschieben, darum sagte er, Beta und er hätten sich gern und er wolle bestimmt, daß Beta ihn nehme, nachdem Antje doch auch versprochen sei.

Anscheinend wußte der Alte doch schon mehr, als Klaus ahnte und er gab seine Einwilligung; daß andere müsse Klaus mit dem Mädchen selbst abmachen. Als Klaus bat, seine Braut für einen Augenblick sprechen zu dürfen, wehrte der Vater aber energisch ab; das ginge nicht, denn die beiden Töchter schliefen schon seit einer Stunde. Höchstens könne Klaus noch mal eben um die Ecke gucken, um Beta zu sehen.

Der Alte ergriff ein Talglicht und die beiden schritten leise in die Kammer der Mädchen, die mitleidig schon in tiefem Schlaf lagen. Klaus hatte inzwischen eine kleine Schachtel aus der Tasche gehelt, die er in Vegesack sich besorgt hatte. Er entnahm der Schachtel den Verlobungsring und steckte diesen den schlafenden Braut ganz sacht an den Finger. Der Schwiegervater lächelte und dann schlichen sie leise wieder aus dem „Brautgemach". — Als Klaus nach zehn Minuten draußen bei dem Pflegevater erschien, sagte er diesem, er habe sich eben mit Beta verlobt. Da schüttelte Brummer sein graues Haupt und sagte, die Schiffer seien doch komische Menschen.

Ein königlicher Kaufmann

Selbstverständlich war auch Beta erstaunt, wie am nächsten Morgen der goldene Reif an ihrem Finger steckte und sie war etwas beschämt, als der Vater erzählte, wie die Verlobung vor sich gegangen sei. Als dann aber gegen Mittag Klaus selbst kam und Beta frugte, ob er recht getan habe, da war alle Scham und die Scheu vergessen; das Mädchen fiel Klaus an die Brust und während sie den ersten Kuß erhielt, sagte sie zu ihrem Verlobten nur: „Du lieber Klaus."

(Fortsetzung folgt).

Buten und binnen

21. Fortsetzung

Schifferleben aus dem 19. Jahrhundert

Von Dietrich Bellmer

Denn ein frommer Spruch mußte bei allen Niedersachsenhäusern angebracht werden. Da ließ Klaus sich von dem Baumternehmer eine Bibel bringen, schlug diese auf und zeigte auf eine Stelle, auf der der Finger halten geblieben war. Auch das war Sitte bei den Alten, wenn sie Häuser bauten, daß auf diese Art der Spruch bestimmt wurde. Der Vers, den Klaus erwählt hatte, stand im 59. Psalm und lautete:

„Errette mich, mein Gott, von meinen Feinden, und schütze mich vor denen, so sich wider mich setzen. Errette mich von den Uebeltätern, und hilf mir von den Blutgierigen."

Der Bauunternehmer krahte sich verlegen den Nacken und meinte, dieser Spruch eigne sich nicht zu einer Hausinschrift, er sei auch zu lang und gehe auf einen Balken nicht hinauf.

Klaus aber sagte wie Pilatus: „Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben", und er meinte, der Herr würde sich schon unterbringen lassen, wenn die Buchstaben etwas eng und schmal beieinander ständen.

Während Klaus in die Schule ging, hatte er Gelegenheit, öfter mit Antje und Beta zusammenzutreffen. Die Schwestern waren zu blühenden und fixen Mädchen aufgewachsen, Beta braun und Antje mehr blond. Sie waren von gutem Charakter, zu Klaus nett und freundlich und mußten zu Hause tüchtig arbeiten. Klaus bevorzugte keine und auch er wurde von keinem der Mädchen bevorzugt. Es waren eben zwei richtige Schwestern!

Klaus war volljährig geworden, er würde bald Steuermann sein und konnte dann eine Frau ernähren, auch ein Haus hatte er und es wartete nur auf den, der einziehen wollte. So war er auch heiratsfähig und er hatte schon daran gedacht, ob er sich nach bestandenem Examen nicht eine Frau aus dem „Schwesternhause" holen solle. Welche von den beiden das sein könnte, darüber war Klaus sich noch nicht im klaren; er hatte Antje ebenso gern wie Beta, und sie schienen ihm ja auch gleichermaßen zugetan zu sein.

Die Schiffer sind komische Menschen

Die erste Reise, die Klaus an Bord einer Bark als Steuermann machte, führte nach Newport und zurück. Sie ging sehr schnell und verlief ohne Unfall. Das Schiff kam auf Vegesack und Klaus schickte Brummer Nachricht, er möge ihn mit seinem Wagen vom Schiff holen. Klaus hätte an Bord der Bark bleiben können, doch gefiel ihm das Schiff nicht und er musterte ab.

Brummer kam denn auch angefahren und es war schon spät, als die beiden die kleine Hafenstadt verließen. Wie immer erkundigte sich Klaus nach diesem und jenem in der Heimat. Der alte Brummer erzählte, daß der Däne mit seinen Kriegsschiffen immer vor der Weser- und Elbemündung liege und schon manches Schiff gekapert und als gute Prise erklärt habe; er sprach von der Bewegung in Schleswig-Holstein und von den Arbeiten des Bundesparlamentes in Frankfurt, wo es immer sehr erregt zugegangen sei.

Mangel-Preßwäsche
nach Gewicht, bleibt weiß, glattes Stück und auch die Leinwäsche voll-kommen schrankfertig und mit dem feinsten Geplätt. auf Wunsch auch einfach geplättet. 3-4 Tage. Mindestmenge 10 Pfund . . . . . Pfund 30
Großwäscherei HAYUNGS
Drakenburgerstr. 86 ✆ Ruf: Hansa 4[illegible]

Beliebte Wochenend- und Sonntags-Reisen

LUFTKURORT WILDESHAUSEN
Villa Orplid
Privat-Pension. Herrlich gelegen. Aufenthalt für Sommerfrischler. (Villenhaushalt) mitten eig. Wald und Heide gelegen zw. Harpstedt u. Wildeshausen Bad, fließend. Wasser, Wochenend von Sonnabend bis Sonntagabend 7 Rm.

Stührmann's Hotel
Erstes und ältestes Hotel am Platze bekannt vorzügliche Küche. Platz für größere Gesellschaften, schöner Garten Telefon 269

Erholungsheim „Waldesruh"
Fernsprecher Nr. 261
Ruhige Lage mitten im Walde. Mäßige Pensions- und Wochenendpreis, den bester und reichlicher Verpflegung Für Nervenkranke und Erholungsbedürftige bester Aufenthalt. Liegekuren u. Bäder Inhaber: C. Schmitz

Müllers-Gasthaus
für Sommerfrische gemütlicher Aufenthalt. Fremdenzimmer mit und ohne Pension. Inh. H. Müller Westerstr. 39 — Tankstelle — Telefon 39

Gasthaus u. Conditorei
Lokal des N.S.K.K. am Markt Parkplatz, Inh. H. Rigbers

Lindenhof
Parteilokal der N.S.D.A.P. alte bekannte Gaststätte

Gasthaus Stadt Bremen
Für Ausflügler und Wanderer Pension prima Verpflegung Telef. 470 Inh. Joh. Harpes

Stegemann's Hotel
Bekannt durch prima Essen und Getränke, beliebtes Haus für Wochenend- und Ferienaufenthalt Telefon 1 Inh. Karl Stegemann

Haus Sonneck
bietet alle Annehmlichkeiten eines neuzeitlich eingerichteten Erholungs- und Dauerheims, mitten im Walde

Waldheim Golz
Post: Ganderkesee i./O.
Station: Zimmer in Oldenbg.
direkt am Walde gelegen, bietet Erholung und Entspannung für Körper und Geist; anerkannt gute Verpflegung
Tagespreis: 3.25 Wochenend: 4.50

Müllers-Gasthof-Krug
Klein Thüringen
für Ausflügler und Wanderer bestens empfohlen.

Sommerfrische Hasbruch
A. Brüns Fernruf 347 Grüppenbühren
direkt am Urwald Hasbruch gelegen
Doppelte Parkett-Kegelbahn
Saal Klubzimmer

Wenhold's Hotel Rotenburg
25 Zimmer für Wochenend
Zimmer mit Frühstück RM. 2.75
Telefon 226

Die blühende Heide ruft!
Reich illustrierte Werbeschrift kostenlos durch Verkehrsvereine bezw. Magistrate folgender Orte:
Bergen (Dumme), Bevensen-Medingen, Neckede, (Elbe) Bodenteich, Burgdorf (Hannov.), Celle, Dorumer, Egestorf, Fallingbostel, Harburg-Wilhelmsburg, Hermannsburg, Hittacker a. d. Elbe, Lüneburg, Müden, Nienburg (Weser), Schneverdingen, Soltau, Uelzen, Unterlüß, Verden (Aller) Walsrode, Wardböhmen
oder durch
Verkehrsverband Lüneburger Heide E. V. Soltau (Hann.) Nr. 5 (Rathaus)

Fallingbostel
Paradies der Lüneburger Heide
Heilklimatisches Schwimmbad mit Wasserrutschbahn. Auskunft und Prospekte durch Verkehrsverein Fallingbostel und Reisebüros

Pension Haus Erika A. Möhring Besitzer
Gute Verpflg. mäß. Preise, gr. Gart., Ver.

PENSION O. WESTERMANN
Dorfmark bei Fallingbostel
Ruhiger freundlicher Aufenthalt für Erholungsuchende, Garten, Liegestühle, Ruder- u. Badegelegenheit. — Beste Verpflegung. W.-C. u. Bad. Pens.-Preis RM 3.50.

Lönshof am Achterberg
Kr. Fallingbostel
direkt am Nadelhochwald, Freibad, Pens. 3.50

Wurtmanns Hotel
WALSRODE
Das Haus der Nationalsozialisten
Großer Garten u. Liegewiese. Telefon Nr. 629

Heiligenrode
Gesellschaftshaus
„Zum Klosterhof Heiligenrode"
Fr. Müller Telefon 12
FESTSÄLE — GESELLSCHAFTSRAUM: Geschlossene Veranda
Schattiger Garten
Kegelbahn — Garage 100 Mk. Fichenwald
Jeden Sonntag erstkl. Tanz-Kapelle

Kloster Heiligenrode
Pleus Gasthof, Inh. Fr. Ahrens
Herrliche Lage am alten Klosterwald, bester Aufenthalt für Touristen, Schulen, Vereine und Ausflügler. — Vorzügliche Küche, saubere Bedienung, solide Preise. — Schattiger Garten, moderner Saal.

Harpstedt

Bahnhofshotel Harpstedt
Inh.: L. Freiemann Fernsprecher 310
Restaurant — Kaffee — Garten
Direkt am Bahnhof und Wald gelegen
Anerkannt gute Küche bei mäßigen Preisen
Mittagstisch von 12 bis 14,30 Uhr

Hotel „Waldfrieden", Dünsen
Besitzer: Heinr. Kogge
Modernstes Haus, erstklassige Räume
Terrasse — Veranda — Kegelbahn, direkt am Wald gelegen. Größte u. schönste Waldungen der Umgebung Bremens. Beliebtes Ausflugsziel für Wanderer, Klubs und Gesellschaften

Harpstedt • Gasthaus „Amerika"
Für Erholungsbedürftige, Ausflügler, Vereine und Schulen angenehmster Aufenthalt
Behagliche Räume und Klubzimmer, offene und geschlossene Veranda.
Großer Saal
Prima Küche, mäßige Preise

Sanders Gasthaus, Am Markt
Klubzimmer, Säle, Veranden, Fremdenzimmer
Prima Küche
Großer Saal für 1000 Personen

HOHERKAMP
(vorm. „Im grünen Tal")
ST. MAGNUS
Sommergarten / Restaurant / Panorama an der Lesum - Promenade gelegen
Große Spielwiese / Kl. Vogel-Stange-Park für Kinder
Diners von 12½ bis 14½ Uhr
Autoparkplatz Tel. Vegesack 160
Schönster Naturpark Bremens Umgebung
Herrliches Panorama der Bremer Schweiz
Eigener Motorboot - Anlegeplatz

Wesersblick
Badener Berg
Schönster Aussichtspunkt d. Bremer Umgeb.
Volle Pension von Mk. 4.— an. Wochenende.
E. Köster
Tel.: Achim 30

Badener Berg
Besitzer H. Pape - Fernsprecher: Achim 197
Sonntags Tanz
Montags u. Mittwochs Konzert

Heide - Dreibergen
Gasthaus zum Gesundbrunnen
Schönes Lokal für Vereine und Wochenend. Gr. Saal Garten, D.-Kegelbahn
Direkt am Wald gelegen
Inh. G. Wachtendorf

Erholungsbedürftige finden frdl. Aufn. bei bester Verpflg. Haus direkt a. Wald u. Wasser. Herrl. ruh. Lage. Ziegelt.-Strandt. Kegelbahn. Neuer Besitzer. M. 3.50
Pension Oste-Strand
Weertzen bei Zeven, Fernruf Bötzen 37

Oyler Berg
direkt am Walde gelegen, angenehmer Aufenthalt für Pensions- und Tagesgäste. Volle Pens. bei reicht. Verpflegung 3.50 Mk. Garage, Leb. Forellen. Nach Nienburg. Sonntagsfahrkarten
Inh.: H. Straßburg. Tel.: Nienburg 106

Drübberholz
Der beliebte Ausflugsort herrlich gelegen im Walde u. a. d. Weser. Pens. v. 3.25 b. 3.50 M. Wochenend 4.50 M.
Inh. Fr. Hellwinkel, Tel. Hoya 431

Osterholz · Scharmbeck
Hansa-Haus Inh. W. Baden
5 Minuten vom Bahnhof direkt am Wald. Für Vereine und Ausflügler. Sommergarten, Saal
Solide Preise. Telefon 151

Wedehof Kreis Verden
Heemsoths Erholungsheim u. Waldschänke
mitten in Wald und Heide billige Pension
Schriftliche Auskunft gerne erwartet
Inh.: Heinrich Tölke

DAVERDEN
Waldschlößchen
das beliebte Ausflugslokal. — Schöner Garten direkt am Walde und Wasser gelegen. — Pension, gute Verpflegung, solide Preise.
Inh. W. Gründler

Syke Gasthaus zur Deutschen Eiche
Vornehmes Pensions- und Gesellschaftshaus
Vorzügliche Verpflegung. Großer Garten m. Liegewiese a. Wald gel.
Telefon 302 Inh. Heinz Meyer

Lintler Krug, Kirchlinteln
Pension für Wochen, Tage und Monate. Kirchlinteln ist umgeben von Wald u. Heide. Ia Küche und Badegelegenheit, mäßige Preise. O. Schomburg

Sommeraufenthalt
finden Erholungsuch. in mod. u. ruhiger, Gegend Schatt. Garten, gute Küche, Pensionspreis 3.— Mark
täglich Gast- und Kurhaus
Wendle, Eltze
bei Verden (Aller)

Gasthof „Zur Eiche"
Ganderteese. Tel 218
Gut bürgerl. Haus. Gr. Gesellschaftssaal, Gr. räumige Klubzimmer. Pianos. Neue Bowling-Kegelbahn. Fremdenzimmer, A.D.A.C.-Klubheim 3 ständige Mittagstisch von 12—2 Uhr

Pension und Wochenend Villa an der Lesum.
ruhige Lage, großer Park, Tennisplatz, Spielpl., Liegewiese u. Badeg. v. H. aus, Garage, Pens. 3.5[illegible] b. 4 Mk., Ia Reiterei. Ang. nach Lesum, St. Magnusstr. 22. Telephon 38.

Worpswede
Sommeraufenthalt
2.50 RM.
Niemann
Westerwede 17

Bruns Garten
Leuchtenburg
Die Perle der Bremer Schweiz
Bahnstat. St. Magnus, Tel. Vegesack 364